Hist. 40.(1/2

SBR 069027517363

ng

# Neue und kurtze Beschreibung des Königreichs
# Ungarn:
## Dessen fürnehmsten Städten und Vestungen.

Wobey

## Vieler Belägerungen/

und dergleichen Denckwürdigkeiten; absonderlich / was in dem jetzigem Türcken-Krieg/ von An. 1663. bis an den Hornung dieses 1664. Jahrs/ bey diesem oder jenem Ort fürgelauffen / gemeldet; auch/ zum Anhang/ die vormahlige Belägerung der Stadt Wien ausführlich erzehlet wird.

Mit unterschiedlichen Landcharten und Kupffern geziert.

Beschrieben
Durch
C. M.

Verlegt durch Johan Hofmann/ Kunsthändlern.

NUNRNBERG/

Gedruckt bey Wolf Eberhard Felßeck

1664.

Denen Wol-Edlen / Gestrengen und Vesten

Herren/

# H. Hans Friedrich

von Wimpffen;

Eines Wol-Edlen / Gestrengen und Hochweisen Rahts deß H. Reichs Stadt Nürnberg / wolverordnetem hochansehnlichem Losung-Beamten:

# H. Joachim Nützel /

von Sünderspiel;

Eines ehrlöbl. Untergerichts selbiger Republic / hochverdientem Beysitzern.

Meinen Großgünstigen Herrn Patronen.

Wie auch

Denen

Denen Ehrenvesten / Groß-
achtbaren und Wolfürnehmen
Herren /

H. Johann Adam Seither /
H. Hanns Philipp Kob /
H. Antoni von Brecht /
H. Leonhard Rohleder /

Der berühmten Reichs Stadt
Nürnberg wolbestellte Amt-
mann in der Schau / auch des
Fränck. Hochlöbl. Kreyses
Wardein.

H. Valentin Schütz /
H. Jacob Blumert /
H. Isaac Pieret /
H. Joh. Leonard Stöberlein /
H. Benedict Bock /
H. Johann Hering.

Vornehmen Kauff- und Handelsher-
ren in des H. R. Reichs-Stadt
Nürnberg.

Meinen hochgeehrten Herren.

Wol-

**Woledle/Gestrenge und Veste; auch Ehrenveste/Großachtbare und Wolfürnehme Herren.**

DIe ausbündig-schöne Gestalt und Bequemlichkeit des Königreichs Ungarn / hat den Alten so wolgefallen / daß darüber ein solches Sprichwort bey ihnen im Brauch gewest: *Extra Pannoniam non est vita: aut, si est vita, certè non est ita.* Ausser Ungarn / ist kein Leben: oder so ja noch anderswo ein Leben; ists doch nicht so eben. Nach der Zeit aber/hat dieser Ruhm/bevoraus bey den jetzigen schweren krieg-bedrengten Läufften / allgemach abgenommen: also/daß man solchen Spruch leider/fast anders nicht / weder vor ein Epitaphium oder Grabgedächtniß des alten Ungarischen Wolstandes und Glückseeligkeit / halten; oder also umkehren muß: In Ungarn / ist

fast

)()( )( ij

fast kein Leben: oder/so je noch ein Leben; ists doch nicht so eben/ nicht so vollkommen/ so herrlich/ so reich/so sicher; wie ehdessen/ bevor der Erbfeind darinnen eingenistelt/ einen grossen Theil durch seinen Sebel davon abgeschnitten; das übrige mit stetigem Streiffen/ Einfällen / Raub / Plündern/ Morden; anjetzo aber gar/ mit einer offenbahren blutigen Fehde/ beunruhiget/ und allbereit unterschiedlich / zu einer Gestalt oder Ebenbild des Todes/ gemacht hat.

Diß sind nemlich die Früchte der Christlichen (oder vielmehr unchristlichen) Uneinigkeiten: daß die fruchtbarsten Länder der Christenheit dadurch nach gerade verloren gehen/ und den antichristischen Mahometisten in ihre Raubklauen gerathen. Woraus man ih-

 ner

nen / noch zur Zeit / wenig wieder entrissen: angesehen diese Barbarn ebē / wie der Tod und die Helle imer-zusprechen: Gib her; aber nimmer / nimm wieder. Solches mit mehrerm auszuführen; will ich hierüber anziehen etliche Klagreden / welche weiland der Ungarische Ambassadeur / Demetrius Napragus / bey seiner Audientz / vor dem König und denen sämtlichen Senatoren der Cron Polen / in einer Oration / wehmüthig und beweglichst geführt. Also lauten die Worte:

Ungerland ist vor Jahren ein mächtiges / schönes / fruchtbares / und herrliches Königreich gewesen: dann es / in seinem breiten und weiten Zirck / so fruchtbare Felder begreifft / daß sich allerley Viehe von ihm selbst darauf zihlt / und allerley Früchte / welche der weise Gott dem menschlichem Geschlecht zu Nutz geschaffen und verordnet hat / aus den äussersten

Klüff-

Klüfften der Erden / durch schlechte Mühe und Arbeit herfür kommen. Man darffs kaum einmal oder zwey ackern: und wann man gleich Korn säet; so trägts doch ausgeklaubten Weitzen: in solcher grossen Menge / daß die Treidschöber offt weder in Garten / noch Scheuren / ja in Dörffern / und aufm Felde kaum Platz haben. In Summa: das Feld ist so gut und fruchtbar / daß es in einem Jahr nit allein zur Viehweide / sondern auch zugleich zum Madt- und Ackerbau tauglich.

Alle Flecken / Märckt und Dörffer / sind mit Schafen / Ochsen und anderem Vieh / so wol versehē / daß es eine unmögliche Sache scheint / dasselbe nicht nur einzehlig / sondern Hauffenweise zuzehlen: und ob es wol die benachbarten umliegenden Provincien und Königreich jährlich mit viel tausend Hauptvieh versihet / neben dem / daß des Landes Inwohner an Fleisch keinen Mangel leiden; so bleiben doch alle Felder voll Viehes / und wird dessen nicht weniger. Die bey den Bergen und Flüssen wohnen / haben keinen

Abgang; so beschweren sich auch dessen die Fleischhacker nicht. Und zugleicher Weise / wie in einem Bannwalde allerley wilde Thier / als Schweine / Hirschen / Gemse / Hasen / so zur Notturfft und Belustigung der Menschen erschaffen sind / jederzeit zur Gnůge gefunden werden: also ists fast mit dem zahmen Vieh in Ungarn beschaffen; daß solches durchs gantze Land hin und wieder unzehlig und håuffig ausgebreitet wird.

Ich geschweige jezt der krummen / tieffen / breiten und schnell-rinnenden Wasser: welche / nach der Meinung etlicher glaubwůrdiger Geschichtschreiber / drittes Theils / mit allerley Fischen erfůllet sind: nemlich die Teyß / Donau / San und Drav; mit welchen das Ungerland / gleich als eine Gasse / wider die einbrechende Feinde / mit eisernen Ketten / umringet ist / daß es dem Feinde kecker und sichrer unter Augen treten darff.

Ich will auch diß Orts nichts sagen / von den fruchtbaren hohen Weingebirgen: dañ was fůr herrliche / klare / wolgeschmackte / liebliche und wolriechende

Wein

Wein auf solchen wachsen; dessen können/ neben andern Völckern / die Polen selbst Zeugniß geben: weil sie jährlich eine grosse Anzahl aus dem Lande führen/ und sich damit erquicken/ zieren und belustigen.

Ich übergehe auch/ mit Stillschweigen / die andre Gebirge / so von wilden Thieren/ und allerley Metallen/ als Ertz/ Kupffer / Zinn / Silber und Gold/ gantz edel und reich sind. Denn welches Gold mag dem Ungrischen / an Reinlichkeit/ Glantz und Gewicht/ verglichen werden?

Das Königreich an ihm selbst / ist durch die umliegende Provincien / als Siebenbürgen / Moldau / Wallachey / Rasciam/ und Dalmatien/ nicht anders/ als mit starcken Bollwercken und Pasteyen/ befestiget; desgleichen mit schönen wolerbauten Schlössern/ Städten/ Märckten/ und volckreichen Dörffern gezieret rc.

Aber/ O liebe Herren/ wie hat sich das Gold so sehr verändert! wie tunckel ist unsre Farbe / und wie ist unser Haupt seiner schönen Crone beraubt worden! Ach unsere Harpfe hat sich leider in eine

 erbärm

Abgang; so beschweren sich auch dessen die Fleischhacker nicht. Und zugleicher Weise / wie in einem Bannwalde allerley wilde Thier / als Schweine / Hirschen / Gemse / Hasen / so zur Notturfft und Belustigung der Menschen erschaffen sind / jederzeit zur Gnůge gefunden werden: also ists fast mit dem zahmen Vieh in Ungarn beschaffen; daß solches durchs gantze Land hin und wieder unzehlig und håuffig ausgebreitet wird.

Ich geschweige jezt der krummen / tieffen / breiten und schnell-rinnenden Wasser: welche / nach der Meinung etlicher glaubwůrdiger Geschichtschreiber / drittes Theils / mit allerley Fischen erfůllet sind: nemlich die Teyß / Donau / San und Drav; mit welchen das Ungerland / gleich als eine Gasse / wider die einbrechende Feinde / mit eisernen Ketten / umringet ist / daß es dem Feinde kecker und sichrer unter Augen treten darff.

Ich will auch diß Orts nichts sagen / von den fruchtbaren hohen Weingebirgen: dañ was für herrliche / klare / wolgeschmackte / liebliche und wolriechende

Wein

Wein auf solchen wachsen; dessen können/ neben andern Völckern / die Polen selbst Zeugniß geben: weil sie jährlich eine grosse Anzahl aus dem Lande führen/ und sich damit erquicken/ zieren und belustigen.

Ich übergehe auch/ mit Stillschweigen / die andre Gebirge / so von wilden Thieren/ und allerley Metallen/ als Ertz/ Kupffer / Zinn / Silber und Gold/ gantz edel und reich sind. Denn welches Gold mag dem Ungrischen / an Reinlichkeit/ Glantz und Gewicht/ verglichen werden?

Das Königreich an ihm selbst / ist durch die umliegende Provincien / als Siebenbürgen / Moldau / Wallachey / Rasciam/ und Dalmatien/ nicht anders/ als mit starcken Bollwercken und Pasteyen / befestiget; desgleichen mit schönen wolerbauten Schlössern/ Städten/ Märckten/ und volckreichen Dörffern gezieret rc.

Aber/ O liebe Herren/ wie hat sich das Gold so sehr verändert! wie tunckel ist unsre Farbe / und wie ist unser Haupt seiner schönen Crone beraubt worden! Ach unsere Harpfe hat sich leider in eine

erbärmliche Klage verwandelt: unsere schöne Gestalt ist zerfallen / zertreten und gantz häßlich worden. Ach wie ist die züchtige auserwählte Jungfrau / so hievor mit güldnen Halsbändern / hübschen Kräntzen / Edelgesteinen und köstlichen Kleidern/aufs schönste geziert war/so gar entblöst!

Lieber / wer ist Ursach dran? Wird sie von wegen unserer Fahrlässigkeit / oder der Christlichen Potentaten Uneinigkeit/ oder vielmehr wegen der Ungarn Sünden und Mißhandlungen / von den unschambaren /greulichen und barbarischen Türcken und Scythen also befleckt und verlezt? Ach der unverhofften Zeit / die wir erlebt haben! Ach des unbeständigen Glücks !Ach der jämmerlichen Veränderung unserer Glückseeligkeit/ deren wir uns niemaln versehen / noch darauf gedacht haben! Ach wie einfältige Leute seynd wir gewesen / daß wir dem Feinde/ welchem unsere Voreltern manchen starcken Abbruch gethan / zu viel vertraut haben!

Die allereedelsten Landschafften des

Könige

Königreichs Ungarn / haben jetzt / vor scheußlicher Wüsteney und Einöde / ein häßliches Aussehen: als darinnen viel Land und Leute / Städte / Tempel / Altar und Gotteshäuser / durch die verfluchten Hände des grausamen Kirchenraubers / nicht allein zerstört / sondern auch in den erschrecklichen falschen Aberglauben des Mahomets gerathen sind. Alle Häuser in Ungarn / sind voll Klagens und Traurens: denn da werden die Kinder / im Angesicht ihrer lieben Eltern; diese / vor ihren lieben Kindern / ehrliche Frauen und züchtige Jungfrauen / theils (Gott sey es geklagt!) jämmerlich hingerichtet; theils von den übermüthigen Feinden / zu Erfüllung ihres schändlichen Muthwillens / in die erbärmliche gantz klägliche Dienstbarkeit hinweg geführt.

Die Priesterschafft wird / bey Verrichtung des Gottesdienstes / schrecklich nidergehauen: daß auch durch ihr unschuldiges Blut und Gehirn / so durch des Feindes Schwert zerschmettert wird / die Kirchen / Altär / und geweyhete Kleider oder Meßgewand / mit unerhörter Grau-

samkeit/besprengt und besudelt werden rc. Und wie die erbärmlichen Klagreden/damals ferner gelautet.

Gleichwie nun die Recommendation der Ungarischen alten Glückseligkeit / von Zeit dieser/ unter der Regierung Käysers Rudolphi / gehaltenen Oration / noch mehr ab ; also hat hingegen das Unglück und die Verheerung gewaltig zugenommen. Wolte Gott / ich dörffte hierzu den Beweiß von weitem suchen; und mich nicht / mit leichter Müh / auf so manchen widrigen Welt-Schall beruffen / vermittelst dessen / eine zeithero / sonderlich nechstverwichenen Herbst / ein Unglück nach dem andern / ins Reich per Posta geritten kommen! Der darauf erfolgte Winter / hat zwar den Strom der barbarischen Fortun in etwas angefrört / und zum

Stande gebracht; (wiewol auch mancher Teutscher Soldat darüber/durch die so strenge Kälte/im Schnee verscharret worden:) Daß aber die heranscheinende Frühlings-Sonne wiederum eine grössere Kriegs-Flut/ und viel grausamer Blut-Flüsse entdecken werde/ und der Königliche Ungarische Wappenschild/wie auch der Röm. Adler mit seinen Flügeln/manchen ungestümen Sebel-Streich pariren oder ausnehmen müsse: steht unschwer/doch nicht unentsetzlich/ zu muthmassen. Gott stehe den Seinigen bey / und weil es ja gefochten seyn muß/verleihe frischen Muth und Stärcke; bevorab gute verträuliche Einigkeit/ohn welche Gefährtin/ alle Kriegsbereitungen nothwendig widerströmisch schwimmen/ offtmals auch wol gar ertrincken!

Diesen Muster-und Tummelplatz nun der Türckischen / Ungarischen und Teutschen Waffen / nemlich das Königreich Ungarn/darinnen vor dem grosse Kriege geführt/und kein geringerer sich jetzo angesponnen; hab ich mir / in gegenwärtigem Wercklein/ kürtzlich zubeschreiben fürgenommen: und zwar vorher summarisch und kürtzlich die Gestalt / Gelegenheit/ Abtheilung / und Ordnungen/ des gantzen Königreichs ingemein; hernach aber nicht alle noch jede Oerter / sondern nur die berühmtesten Vestungen und Städte insonderheit/ entworffen. Aller und jeder Antiquitäten / wird zwar dabey nicht gedacht; angesehn meiner zimlich eingeschränckten Feder ihr fürgesteckktes kurtzes Ziel keinen besondern Schweiff gestattet: Aber / weil wir jetzt recht in der geharnischten Zeit / und Kriegsläufften leben; werden/ an stat dessen / die fürnehmste Belägerungen / (und zwar theils gantz ausführlich ) oder sonst andre davor passirte Denckwürdigkeiten / als Schlachten und dergleichen / bey behörigen Städten und Castellen/aus

den

den glaubwürdigsten Scribenten/ angezogen und erzehlet.

Die Ordnung der Städte betreffend; war ich zwar anfänglich gewillet/ also die Oerter zu setzen / wie die Gespannschafften liegen: bin aber durch unterschied-erhebliche Ursachen daran verhindert / und auf den Schluß gerathē/keine ander Ordnung darin zu halten / als daß ich vorher die Ober-hernach die Nider-Ungarischen Plätze setzte/wie sie mir Zeit und Gelegenheit nach gerad in die Feder gegeben / ich auch überdas dessen/bey andren Scribenten/Exempel gefunden. Weil auch Siebenbürgen/mehr durch Gewalt als Recht/ jetziger Zeit von Ungarn meist abgerissen; gleichwol aber demselben so nahe/ wie ein Glied dem andren/ gräntzet: hab ich auch etliche/doch nur wenige und zwar die fürnehmsten Oerter desselben / dem Ober-Ungarn miteinverleibet.

Was/ zeit des entstandenen Türcken-Kriegs/bis her merckwürdiges vorgeloffen/ ist hin und wieder mit kurtzen Worten; und am Ende des Büchleins / ein kleines Register / an welchem Blat jeder

Or-

Ort zu finden / hinzugethan. Solte jemand in den Ungarischen Gespanschafften und Plätzen mit seinen Augen sich etwas weiter zu ergehen / Lust gewinnen: könten ihm beygefügte hiezu absonderlich durch jemand verfertigte Landcharten / wie auch die neulichst herausgegebene grosse Ungarische Landcharte / so bey H. Johañ Hofmann / Verlegern derselben / zu finden / desfalls nicht undienlich seyn.

Dafern aber sonst in einem oder andern / von Erfahrnern oder Verständigern / an dieser Beschreibung etwas menschliches / das ist / einige Fehler würden betroffen: geruhen sie / im Durchlauffen / ihre Augen daran anders nicht / weder auf einem Ruhestein der Scharffsichtigkeit mit höfflicher Gedult niderzulassen; und nicht / um irgend einen Flecken / dem gantzen Körper die Huld aufzukündigen. Angemerckt / in dergleichen Schrifften / worüber die Autores offt unterschiedlichen Bericht geben / und ihren Lehrjunger ja so leicht verleiten als lehren / der Irrthum kein Miracul. Gleicher leutsehligen Verzeihung verpflichtet man sich

gegen einem oder andrem/gern hinwider; da er irgend gleichfalls/ mit dem fürtreff-lichen Homero zuweiln ein wenig netzend oder schlaffend gefunden. Niemand ist hie so wachsam und munter / daß ihm nicht ein Aeuglein unterweilen zufiele; bevor-ab / da er mit vielen Geschäfften behafftet.

Noch eins und zwar das vornehmste/ liegt mir ob/zuerklären: warum ich nemlich mich erkühne / E. Wol-Edl. Gestr. wie auch E. E. G. G. ansehnliche / und geehrte Nahmen dieser Beschreibung vorzusetzen. Wann ich sagte / die Weingärtner hätten mir dazu ein Beyspiel geliehen / indem sie die Rancken nicht gern auf der Erden liegen/sondern steigen liessen/und einem schönen Rüstbaum durch den Ring des Weidenbändleins vermählten; damit sie von der Sonnen desto füglicher würden beschienen: redete ich nicht wider die Warheit / noch eines Theils ungereimt: Denn ruhmgedachte Nahmen könten /so viel an ihnen/ ohn Zweiffel meine edle und erwünschte Rebenpfäler seyn; dafern meine Feder nur auch ein wolgeschlachter Reben/und ihre Din-

ten angenehmer Wein / das ist / leß- und Gunstverdienliche Sachē wären. Nichts destoweniger muß ich gestehn / daß ich hiemit / diese wiewol geringe Arbeit dem Schatten der Verachtung zu entnehmen / und nach des Lesers Beliebung; am allermeisten aber / E. Wol-Edl. Gestr. wie auch E. E. Großachtb. und G. mir theils allbereit (wiewol unverdient) hochaffectionirte / theils annoch begierlich wünschende Gewogenheit / zu bestätigen / oder erwerben / getrachtet. Bitte demnach unterdienstlich / dieselbe wolten / diß wenige Kennzeichen meiner Dienstfertigkeit / nemlich die freundliche Zuschrifft antragenden Büchleins nicht verschmähen; sondern / dero bekandten Höflichkeit nach / mit huldgeneigten Augen / annehmen / durchblättern / belieben / un zusamt dem Autorn in ihre Gunst schliessen.

**Wünsche im übrigen / den Tag zuerleben / daß man von diesem edlen Königreich Ungarn / welches die Natur / den Türckischen Kriegswel-**

wellen / als ein Vorgebirg oder Tamm unsers geliebten Vatterlands Teutscher Nation/ entgegen gesetzt / jetzo aber leider / nicht ohne Gefahr seiner Nachbarinnen / nemlich unserer Teutschen Freyheit/ und des Römischen Reichs / ja gantzer allgemeiner Christenheit / von dem erbfeindlichen Kriegs-Getümmel grausamst erschüttert wird ; hinfüro lauter wollautende Aug- und Ohr-behägliche Sachen schreiben möge : unsrem Vatterlande selbst/ entweder gesegnete Waffen und Triumph / oder billigen und erbaulichen Frieden ; damit wir alle sämtlich/unter dem geruhlichem Schatten des Flüg'elbreitenden Römischen Adlers/ in sichrer / stiller und sanffter Erbarkeit wandeln mögen: E. Gestr. wie auch E. Großachtb. und Gunst. aber insonderheit / in allen dero Angelegenheiten / wich-

ti-

tigen Geschäfften / und *respectivè* Handlungen / einen von oben beglückten Lauff / dazu getreuen Schirm und Obhut: Schließlich auch mir die Gelegenheit / mich / was ich stets zu seyn verlange / mit würcklicher Dienstfertigkeit zu beglauben

E. Woledl. Gestr. auch E. E. Großachtb. und G.

Ergebenen Knecht und Dienstgeflissenen

E. Christian Minsicht.

49
48
ToKaij.

# Neue/kurtze Beschreibung des Königreichs Ungarn.

NAchdem das Loß der Waffen fällt; fällt einem Reiche etwas zu/oder ab. Wer die stärckste Kugel scheusst; der gibt den Ländern ihre Grentzen: bevorab zu dieser letzten eisernen Welt-Zeit/ da eines Königs Scepter sich selten weiter erstreckt/ weder sein Schwert reichet/und mehr das Kriegsglück / als Recht oder Erbschaft/ die Meßruthen in der Hand hat.

Unter sehr vielen / ja fast unzehlbaren Exempeln solcher zu-und Abnahm / und veränderlicher Austheilung / ist das herrliche Königreich Ungarn nicht das geringste: denn nachdem dieses mächtige oder schwache Nachbarn und Feinde gehabt; darnach hat es auch seine Grentzen ausbreiten/oder einziehen müssen.

Ungleich anders war es eingetheilt / als die **Pannones**/ so für die ersten und ältesten Besitzer desselben geschätzet werden / darinn wohneten: und wiedrum anders / als die grassirende Waffen der Römischen Monarchy / mehr denn den halben Theil des heutigen Ungarn / unter dem Nahmen des zwiefachen **Pannoniens** begriffen / und beherrschet. Nach den Römern / kamen die **Gothländer** / und nahmens ein. Diese wurden hinwieder bald / durch die **Hunnen** oder **Hungarn** /von welchen es auch seinen Nahmen hat / vertrieben; und die **Hunnen** / durch die **Longobarden**. Welche letztere es doch / über etliche viertzig Jahre / nicht besessen: massen endlich der beruffene Wüterich/und Geissel Gottes/**Attila**/ den Seinigen / nemlich den **Hunnen** diß vor verlohne Land wieder eingeräumt. Nichts destoweniger bedeckte es doch hernach Käyser **Carl** der **Grosse**/mit seinen weit ausgebreiteten Adler-Flügeln/und zoch es zu sich.

Aber Anno 900. nach der Geburt unsers Heils / kamen die noch Heidnische

Ungarn

Ungarn / unter der Regierung deß Käysers **Arnulphi** / aus dem Scythier-Lande / nahmens abermal ein / und verblieben desto beharrlicher dabey; weil sie / zu den Lebzeiten Königs **Stephani** / des **Heiligen** / zuletzt die Christliche Tauff und Religion annahmen.

**Frölichius** schreibt: daß Ungerland Anno 381. erstlich ein Königreich worden / und ihr erster Heidnischer König **Balamber** geheissen. Anno 441. haben die Hunnen mit den Römern / im Keysrmarcker Feld eine gewaltige Schlacht gehalten / darinn **Macrinus** / der eine Römische Hauptmann / auf dem Platz geblieben; der ander **Tetricus** aber verwundt davon kommen: und doch der Sieg den Hunnen auch viel Bluts gekostet. Anno 454. hätten sich erstlich die **Zipser** (vorzeiten *Gepidæ* genannt) in die Gegend des Carpathischen Schneegebirges niedergelassen. Anno 1076. habe der Ungarische König *Geisa*, des Heiligen Ladislai Bruder / die Sachsen in Siebenbürgen gebracht. Anno 1136. habe König *Bela* der *II.* die Sach-

sen/oder Teutschen in Zipß eingeführte die Ungrische Grentzen/wider seine Feinde/damit zu beschützen: dahero bis auf diesen Tag/Zipser-Land von den Teutschen werde bewohnet. Jedoch seyen die vorigen Einwohner *Gepidæ* auch Teutsche gewest/rc. Wie dieses Herr Zeiler/ in seiner Beschreibung des Königreichs Ungarn/aus dem *Iudicio Astrologo-Physico* erwehnten *Autoris*, auf das Jahr 1633. unter andern anzeucht/am 168. Blat.

Der neue Atlas *Iodoci Hondii* sagt/ dieses Königreich begreiffe auch in sich das gantze Land der *Iazigum*, und der *Metanastarum*: welches Land *Ptolemæus* zwischen die Donau/Teyssa/und dem Pölnischen Gebirge/einschliesse und losire: auch daß solche Völcker annoch vorhanden/und *Iaz* genennet werden/in denen Ländern wohnende/welche Plinius beschreibt/und eine besondere/der Ungarischen in keinem Dinge sich vergleichende Sprache haben. Dem sey wie ihm wolle: so hat sich einmal dieses Königreich vorzeiten trefflich weit und breit

erstreckt;

erstreckt; nemlich von Polen an / bis zu dem Adriatischen / und von Oesterreich / bis an das Schwartze Meer. Seit dem es aber den Türcken zum verdrüßlichen Nachbarn bekommen; hat es sich von diesem Wüterich gewaltig müssen schmälern / und in die Enge ziehen lassen. Allermassen dieser Bluthund noch / und zwar fürnemlich dahin mit aller Macht strebet / den noch übrigen geringen Rest seiner Botmässigkeit zu unterwerffen.

Was aber / vor diesem eigentlich alle für Länder dazu gerechnet worden; damit gedencken / wir uns allhie / wo man sich der Kürtze in etwas zu befleissen gesonnen / nicht zuverweilen. Der heutige Theil solches vormals weit aus gebreiten Königreichs / welcher anitzo den Nahmen **Ungarn** eigentlich noch führet; hat gegen Mittag den **Fluß** die **Sau** genannt / und Croatien / welches durch bemelten Fluß davon unterschieden: gegen Mitternacht das Carpathische grosse Gebirge / welches es von Polen und Mähren absondert: gegen Aufgang Siebenbürgen:

gegen Abend / das Ertzhertzogthum Oesterreich.

*Cluverius* in seiner Geographischen *Introduction*, meldet/die Figur des Königreichs Ungarn sey viereckicht / und jede Seiten schaue gegen die vier Theile der Welt. Seine grösseste **Länge** erstrecke sich von dem Ursprung der **Teyssa**/ bis zum Ausflus der **Mur** / da sie zusammen fleusst / nemlich auf die sechszig Teutsche Meilen ; und fast gleiche weit reiche die Breite.

Der erste König der Ungarn/der über sie/nach ihrer Bekehrung / regieret / sol **Stephanus** / beygenamt der **Heilige** / gewesen seyn: welchem gefolgt / sein Enckel **Petrus** / und sein Gefreundter **Andreas**/ hernach **Bela** / **Salomo** / **Geysa** / **Ladislaus** / **Almus**/ **Stephanus** der andre / **Bela** der blinde/**Geysa** der andre / **Stephanus** der dritte / **Bela** der dritte / **Emericus**/**Ladislaus** der andre/ und etliche mehr.

Endlich ist die Crone auf die Käyserliche Majestät **Rudolphum** den andern

dern kommen / welcher mit höchstem Ruhm und Glori derselben vorgestanden: nach ihm / durch Uberlassung / an seinen ältern Herrn Bruder / Ertzhertzogen **Matthiam**; nach der Zeit ferner an die folgende Römische Käyser. Wie sie dann noch auf diesen Tag / auf dem glorwürdigstem Haupt jetzo regierender Römisch-Käyserlicher Majestet sitzet; wiewol mit hefftigen Kriegs-Stürmen jetziger Zeit hart angefochten.

Weil aber diese / in dem neuen Atlas befindliche Benennung der Könige unvollkommen: wollen wir die Anzahl derselben / so sich auf 45 erstreckt / aus andern hiemit erfüllen. Ist demnach die Ordnung und Nachfolge hochgedachter Könige recht eigentlich diese:

1. **Stephan** / der Heilige / so ums Jahr 1001. zur Cron gelangt / und Anno 1038. gestorben.

Deme folgten / 2. **Petrus** / sein Vetter / 3. **Aba**: 4. **Andreas** / 5. **Bela**. 6. **Salomon**. 7. **Geysa** 8. **Ladislaus** der Heilige / 9. **Colomannus** 10. **Stephanus** der ander / 11. **Bela** der

la der Blinde / 12. Geysa / der ander/ 13. Stephanus der dritte / 14. Ladislaus der ander / 15. Stephanus der vierdte/ 16. Bela der dritte 17. Emerich/ 18. Ladislaus der dritte. 19. Andreas der ander / 20. Bela der vierdte / 21. Stephanus der fünffte/ 22. Ladislaus der vierdte/ 23. Andreas der dritte 24. Wenceslaus/ 25. Otto 26. Carolus/27. Ludovicus/ 28. Maria/ 29. Carolus der ander/ 30. Sigismundus / 31. Albertus/ 32. Ladislaus / *Posth*. 33. Ladislaus der sechste/ 34. Matthias *Corvinus*, 35. Ladislaus der siebende / 36. Ludwig der andre / 37. Joannes Zepusius/ 38. Ferdinandus König vom Böhmen/ und nachmals Römischer König. 39. Maximilianus Römischer Käyser/ 40. Käyser Rudolphus/ 41. Käyser Matthias/ der andre/ 42. Käyser Ferdinandus der andre. 43. Käyser Ferdinandus der dritte/ 44. Ferdinandus der vierdte / Römischer König. [45.] Die jetzo regierende

Käy-

Käyserliche Majestät **Leopoldus I.**

Die Ungarische Könige aber regieren das Königreich / durch zweyerley Rähte: darunter der Fürnehmste hinwiederum / in drey andre Obrigkeiten oder Magistraten getheilet. Der erste ist der Vice-re oder Königlicher Stathalter / welchen die Ungarn Palatinum nennen / und selbsten / durch freye Wahl zu solcher hohen Würde erkiesen.

Nechst diesem folgte der *Iudex Curiæ*, als der fürnehmste aus den ordentlichen Richtern des Königreichs. Und der dritte des Reichs ordentlicher Cantzler / welchen man den *Primatem*, das ist fürnehmsten des gantzen Reichs / und Obersten Secretar zu tituliren pflag / und aus der Stadt **Gran** bürtig seyn muste. Dieser hatte Gewalt und Macht / den erwehlten König zu krönen / und die Privilegien oder Freybriefe mit dem grossen Insiegel zu bekräfftigen. Ward gemeinlich / nach Beliebung und Gutachten des Königs erwählt / daß er die Königliche Befehl / und andre Verab-

scheidungen/und Decreta mit seiner Unterschrifft confirmirte.

Alsdann folgte der *Magister Curiæ*, oder Hofmeister / und *Magistri Tavernicorum regalium*, das ist / die Ober-Inspectorn über die Gold- und Saltzgruben / und alle Oerter / so der Königlichen Rent-Cammer gewidmet.

Zu dem andren Gericht / gehören fürnemlich ihrer drey: 1. Der Vice Palatinus/ 2. *Iudex Personalis Præsentiæ*, als in den Gerichten an des Königs Stat sitzender Ober-Richter/welchen andre *Iudicem Curiæ Regiæ*, und General Richter des Königreiches nennen; und schreibt **Zeilerus**/er sey der nechste nach dem *Palatino*. 3. *Vice-Iudex Curiæ.*

Die übrige und geringere übergehen wir allhie / weil es zu weitleufftig/billig mit Schweigen.

Vors dritte kommen in Betrachtung diejenige / so auf des Königs Person warten: als der Oberste Cämmerer / Marschalck/Rentmeister/Stäbler / Truckseßsen / Mundschencken / und dergleichen. Und dieses sind die drey Stände des ersten

sten und grössern Rahts: welche gemeinlich ihre *Protonotarios*, *Magistros*, *Vicecomites*, und Urtheilsprecher haben / die nicht so sehr einen Raht oder Magistrat formiren / als nur die Dienste und Aemter der Richter verwesen.

Des andern und geringern Rahts / hat ein jeder Ort seinen besondern / nemlich sein eigen Gericht. Massen jede Provintze ihre Particular Gerichte/oder (wie es die Ungarn nennen) *Comitatus*, oder Gespanschaften habē: derer eine grosse Anzahl sich befindet. Cluverius setzet nur 50. Vielbemeldter Atlaß aber diese nachfolgende: Oberhalb der Donau und gegen Nidergang / um den Fluß **Teyssa** das **Preßburger** / **Nitrienser** / **Sepusienser** / **Gewinarienser** / **Posthienser** / **Semlinienser** / **Comorrienser** / **Liptoniēser** / **Novigradienser** / **Abavivarienser** / **Bathienser** / **Ungheuser** / **Trauchimenser** / **Barsienser** / **Hontenser** / **Borsodienser** / **Bodrogthenser** / **Peregrienser** / **Tnroczenser** / **Omizoler** / **Tornenser** /

Hewecienser Zolnocenser / und Meramaruſienſer.

Oberhalb der Donau / gegen Aufgang/an der Teyſſa: Das Ugoghienſer/Bihorienſer/Zatmarienſer/Orodienſer / Zabolcienſer / Chonadienſer / und Temeſienſer.

Zwiſchen der Donau und der Drab: das Muſunenſer/Zaladienſer/Tolnenſer/das zu Rab/Veſprinienſer/das zu Gran / Soponienſer / Albenſer / Caſtriferrenſer / das zu Zeng / das Peliſienſer / und Waranienſer.

Zwiſchen der Drab / und Sau: das Valkonenſer/Riſienſer / Syrmienſer / Waraſdienſer / Poſegienſer / und Zagabrienſer.

Zeiler ſetzt in ſeiner Ungriſchen Beſchreibung/aus einem Ungariſchen Scribenten dieſer Gerichte/oder Geſpanſchaften / 74. ſo auch alle daſelbſt von ihm nahmhaft gemacht werden: die einer nach Belieben allda zu leſen hat. Es ſind aber ſo wol unter dieſen vier und ſiebentzigen/ wie unter oberzehlten / unterſchiedliche/

die

die zu Ungarn nicht mehr gehören/sondern dem Türckischen Joch allbereit unterworffen.

Und so viel sey kürtzlich gemeldet vom Weltlichen Regiment. Das Geistliche betreffend / ruhete dessen Verwaltung ehmalen auf 2. Ertzbischöffen: nemlich dem zu **Gran** / welcher zugleich *Nuncius Apostolicus*, und der Fürnehmste im Reich war; unter seiner Auffsicht/ habend den Agrienser / Vacienser / und Nitrienser Bischoff / wie auch die zu Fünfkirchen / Raab und Vesprin: welcher letzter der Königinnen Cantzler zu seyn / und allein Selbige zu krönen pflegen. Der andre Ertzbischoff residirte zu **Colocz**: der die Bischöffe aus Siebenbürgen/nemlich von Weissenburg / Chonad/ Bosna/ wie auch den Zagrabienser/ Suinienser / und andre mehr hatte zu regieren.

Nachdem aber solchen Oertern guten Theils/gleichsam die Seele eines Christlichen Regiments ausgefahren / und sie/ als erstorbene Gliedmassen / in Mahometischer Dienstbarkeit und Unglauben

verscharret liegen: ist des Ertzbischöfflichen Thum-Capitels Residentz nacher **Tirna** verlegt: der von Gran aber residirt heutigs Tags/ zu Preßburg / nicht allein als Ertzbischof von Gran / welchen Titul er unter andern führt / sondern auch als Reichs-Cantzler / *Primas Hungariæ*, (Fürnehmster des Königreichs) *Legatus natus Cæsareæ Majestatis*, und dabey ein (gemachter) Fürst des Reichs.

Die Inwohner dieses Königreichs hat man jederzeit für tapfer / muthig und streitbar / ja für rechte fleissige und getreue Wächter der Christenheit gehalten: gestaltsam sie solches vor diesem zum offtern / mit Darbietung ihres Bluts / gnugsam bewehret. Jetziger Zeit aber will der Glantz solches unvergleichlich-hohen Ruhms / bey ihrer vielen / fast ertuncklen; denen der Scheu über dem Hals schwebender Türckischer Macht / beedes Courage und Treu schier miteinander aus dem Hertzen reissen dürffte / dafern nicht eine fröliche Veränderung unsrer Niderlagen in allerhand gute Progressen / ihnen den Zweiffel benimmt / und sie in

ihrer

ihrer schuldigsten Devotion und Pflicht befestiget.

Höflicher Sitten/ und Künste halben sind sie im übrigen nicht sonders berühmt: ohn allein daß ihnen die Lateinische Sprache / wie auch andre/ als Behmische/ (auch wol **Türckische**) zimlich fleusst.

Die was rechtschaffenes studiren wollen; besuchen gemeinlich fremde / sonderlich Teutsche Universitäten. Zu Franckfurth an der Oder (wie ein Ungrischer Scribent selber schreibet) haben so wol die Ungarn/ als Siebenbürger / von dem Churfürsten **Georg Wilhelm** zu Brandenburg / im Jahr 1628. ein Privilegium oder Freyheit erhalten / daß sie ihnen nicht dörfften die Bachanten-Hörner abstossen lassen; wie anderer Pursch zu leiden oblieget: in Betrachtung daß diese Nationen vorhin / durch den Türcken/ gnugsam deponirt würden.

Ihre Kleidung besteht in einem Rock / der doch nicht so übrig lang / wie der Polen; wiewol sie/ im übrigen/ denselbigen eben so wol mit köstlichem Pelzwerck gefüttert tragen.

Das

Das Land oder Königreich an ihm selbsten / wird von etlichen in drey/ von den meisten und fürnehmsten Scribenten aber gemeinlich in zwey Theil unterschieden : nemlich in das dißseit/ und jenseit der Donau gelegene.

Selbige **Donau** ist der grösseste und fürnehmste Strohm/ nicht allein in Ungarn/ sondern auch in Teutschland: nechst diesem die **Teyssa**/ ( so des Königreichs recht eigener Fluß ist / und so wol seinen Ursprung / als Ausfluß in demselben nimmt ) **Sau** und **Drab**. Unter welchen vier Hauptströhmen / abermal die **Teyssa** das allerfischreichste Wasser in gantz Ungarn ; nicht allein am kleinen/ sondern auch grossen Fischwerck / als Stör/und Hechten/derer Lebern zuweilen anderthalb Ellen lang ; wie im gleichen Welsen/Barben/und andern.

Die übrigen Gewässer geben Lampreten / Bersich / Salmen/ Föhren / Barben / und dergleichen ; machen sich auch etwan / durch etliche mit sich führende kleine Goldkörnlein/beliebt.

Unter den Bergen / deren dieß König-

reich unterschiedliche uñ zwar ungewöhnlicher Hohe hat; schreibt der Atlas / sey der *Crapaltz* oder *Tarchzal* der grösseste; und werde nach Unterschied der Oerter / der **Vater/Münch** / der **Würtzgarten**/und **Schneeberg** genennet. Der andre sey der **Matran** / bey **Agria** / so mit Weinreben fast gantz und gar überbaut. Der dritte/und allergrösseste / sey der **Erdel.**

Was hie der **Atlas** den **Crapaltz**/ aus des **Lazii** Beschreibung / nennet/ das sol zweifelsfrey das vor Alters berühmte Sarmatische oder Carpathische Gebirge seyn/welches gegen Polen/Reussen/Schlesien/und Oesterreich sich erstrecket / und beedes das wildeste und höchste unter allen; mit seiner Höhe / auch so gar die Schweitzerischen Alpen übertreffend: Also daß allein die untersten Jöcher dieses weit sich herum lenckenden Gebirges gangbar/und mit Bäumen besetzt; die öbersten Theile aber / ihrer grausamen Höhe / und rauher Unfreundlichkeit halben von wenigen betreten werden. Solchen neigenden Jöchern nun / werden/

den/an unterschiedlicher Gegend / unterschiedliche vorbemeldte Nahmen / und noch etliche andre mehr gegeben: nemlich; der Vatter/die Mutter/der Scheuerberg/ der Autershorn/der Gretner / der Purtzelgrund/der Ochsenberg/der Würtzgarten / der Münch / die Höle / die Jabluncke; und so fortan.

Im übrigen/ ist diß Land mit Fruchtbarkeit/reichen Bergwercken/Gold/Silber/Edlengesteinen/mancherley Farben/ Saltz / Viehweide/Getreide/Obst und anderm so hoch geadelt/daß es fast/in diesem Fall / alle andre Europeische Länder Ubertrifft. Insonderheit gibt die Gegend an der Donau/von dem Fünfkirchischen Felde / bis gen Belgrad den alleredelsten Wein; welcher / theils Orten/ mit dem Spanischen an Tugend und Kräfften competirt und streitet.

Andere Gewächse belangend / als das Getreide und anders; wird der Bodem so fruchtbar geschätzt / daß er des Düngens unbenöthigt. Mit Baumfrüchten / als Kirschen/Birnen/Oepffeln/ Maulbieren/Quitten/Melonen/Kästen / Nüssen/

übermässigen Hitz oder Kälte halben/ dem Fremdling nachtheilig.

Nunmehr ist noch übrig / daß wir auch / mit unsrer Feder etwas / in den Ungarischen Städten herum spatziren/ und die vornehmsten oder berühmtesten insonderheit beschreiben. Welches dann/ folgender massen / hiemit beschehen soll. Den Anfang wollen wir machen von denen / so in Ober-Ungarn liegen ; hernach derer / so in Nider-Ungarn befindlich/gleichfalls gedencken. Sey demnach hiemit die erste

# Caschau
## oder Cassau.

DIe Hauptstadt in Ober-Ungarn/ und unter fünf Königlichen freyẽ Städten/die fürnehmste; soll/wie etliche wollen/von dem Römer Cassius also benahmt worden seyn. Andre vermeinen/weil vor dem/eh diese Stadt erbauet/ an dem Ort ein Hirß-Acker gewest; sey nach der Zeit der Stadt davon der Nahm Cascha / so auf Ungrisch Hirß heisst/ geblieben.

Sie

Sie liegt an dem Flus **Hewath**/ wie ihn **Cluverius** und die Landcharten/ andre aber rechter **Hornath** nennen; ungleich schöner und höher / weder andre Ungarische Städte erbauet; mit Bolwercken / einem Graben/ und dreyfacher Maur / auch einem zimlichen Zeughaus verwahret: wird von einem rinnenden Bach in der Mitten durchschnidten/ deßwegen man kleine Brücklein betreten muß; welches Bächlein sich/ inwendig in der Stadt theilet/ und mit seinem rund-gewundenem Fluß/ aus etlichen offentlichen Gebäuden/ als Kirch und Schulen/ eine lustige Insul formirt.

Diese Stadt hat zwey Thor; so eine Wochen um die andre gesperret/ oder eröffnet werden; auch etliche schöne Kirchen. Die Einwohner bestehn in Ungarn und Teutschen: daher auch beederley Sprachen / nebenst der Polnischen/ daselbst üblich; wiewol der Raht aus lauter Teutschen / und zwar Evangelischer Religion zugethanen / bisher besetzt gewest. So ist allhie auch die Königliche Ungarische Cammer der

Grafschafft Zips/ desgleichen vieler vornehmer Räthe und Befehlhaber / der Cron/ Sitz: alsnemlich des Feldherrns in Ober-Ungarn / der Kriegs-Zahlmeister/ der Hofrichter/ Rentmeister/ und andrer mehr.

Unter welchen dem berührten Feldherrn / das Commando über alle / in den festen Plätzen und Castellen liegende/ Käyserliche Völcker/ wie auch/ bey feindlich-einbrechendem Nothfall / über alle Graf- und Spanschaften selbiger Gegend/ zusteht.

Die Bürger nähren sich mehrentheils von dem Weinhandel / so sie nach Polen führen: denn es gibt um diesen Ort herum/ einen zimlichen Weinwachs; wiewol der Wein an ihm selbst bey weitem so gut nicht / als anderswo / sondern sehr sauer/ und kalckicht/ und seinen Trinckern leichtlich das Zipperlein zuschantzt. So ist auch der Lufft hieherum sehr ungesund/ und fast pestilentisch: also daß kein Fremder lange daselbst gesund mag bleiben.

Gleichwie diese Stadt / vor dem / den Ungarischen Königen unterthänig gewest:

west: also hat sie bis noch der jetzigen Römisch-Käyserl. Majestät/als zugleich König von Ungarn gehört; unterdessen aber doch beedes von denen vorigen um die Cron streitenden Ungarischen Königen/ als hernach von unterschiedlichen Siebenbürgischen Fürsten / ja denen Türcken selbsten / manchen harten Strauß/ Belagerung / und Einnahm müssen erleiden. Um so viel desto mehr/weil der Erbfeind/auf 6. Meilen/im Frieden/ihr Nachbar. GOtt gebe / daß er jetzo / bey Kriegs-Zeiten/ihr nicht viel näher/ und gar über den Hals rucke.

Was sonst / Anno 1604. sich mit Herren *Erico Lassato*, Römischer Käyserl. Majest. Rath / und gewesenen Mustermeister zu **Caschau** / in Ober-Ungarn / von dem 24. Octobris/ bis auf den 11. Novembris/daselbst zugetragen; mit was hinterlistigen und verschlagenen Practicken / die rebellische Heyduggen in die Stadt **Caschau** eingelassen / und stracks drauf die fürnehmste Ungarn die ihnen fürgelegte Articul bewilligt / und dem Feld-Obersten des *Botzkay* gehuldigt;

digt; hingegen die ausziehende Teutsche Knechte / wider Parol / und gegebenes Geleit / bey **Zeben** / angegriffen / und jämmerlich ermordet; auch allein der Mustermeister / nebenst wenigen Personen / beym Leben erhalten: davon liese Ortelium / im vierdten Theil seiner Ungarischen Chronic / am 49. und folgenden Blättern / ausführlich.

# Leutschau
## oder Leutsch.

DIese in der Ordnung der Königlichen Ober-Ungarischen Frey-Städten die andre / soll ihren Nahmen daher haben. Im Jahr 1245. seyn die Tartarn in Ungarn / und unter andern auch in die Grafschafft **Zipß** gefallen; haben mit Brennen und Niderhauen dermassen erschröcklich gewütet / daß die Inwohner / wohin sie nur kunten / sonderlich aber zu den Bergen und Wäldern die Flucht erfasten. Da begab sich ein grosser Theil derselben / auf einen sehr unfruchtbaren Berg / und enthielten

sich

sich darauf / für den Tartarn bey drey Jahre. Nach Verfliessung derselben / verliessen sie solches Gebirg / willens ihre vorige Städte / Flecken und Dörffer wiederum zubeziehen; funden aber / von den Tartarn alles eingeäschert / und grundaus verwüstet: suchten derwegen einen andern fruchtbarern Berg / der ihnen beedes Sicherheit und Nahrung gäbe: uñ wie sie solchen gefundẽ / ward er von ihnẽ wol befestiget uñ fleissig gebauet. Die behutsame Fürsichtigkeit rieth ihnen auch / auf der öbersten Spitzen des Bergs / einen Hüter oder Schildwache zustellen / so auf den feindlichen Streiff und Anfall Achtung gäbe / und die Einwohner warnete. Selbigen Ort nañten sie die **Leut-Schau**: welchen Nahmen er nach der Zeit / auch nachdem er endlich gar zu einer so wolbewohnten Königlichen Stadt erwachsen / behalten.

Liegt demnach diese Stadt auf einem Hügel; seiner ziemlichen Grösse / und zierlichen Gebäudes; darunter der grosse gevierdter Marckt / samt denen darauf stehenden Rath- und Kauffhauß / auch einer

schönen Kirchen und Schul halben/eines Anblicks noch wol würdig.

Hat gegen Nidergang das Rosnackische bis an Poln stossende Gebirge; gegen Aufgang / die Städte Rosnau/ Gölnitz und Schmelnitz. Die herumliegende Frucht- und Lustreiche Meyerhöfe und Gärten seynd sehr ergetzlich / die aufrichtige Freundlichkeit der Einwohner / annemlich. Sonst ist aber der Grund und Bodem daherum der fruchtbarsten keiner/besondern/unter allen in Zipß bewohnten Plätzen / fast der schlechteste. Gestaltsam auch an Wasser daselbst kein besonderer Uberfluß; und die Weiber aus demjenigen / so in der Stadt/bald Kröpfe trincken. Ein kleines Bächlein ausserhalb der Stadt treibt etliche Mühlen.

Das Bürgervolck ist meist Teutsch; und Augspurgscher Confession: massen auch der Raht in Teutschen Mänteln/obgleich die übrige Kleidung Ungrisch/ aufzeucht.

Die meiste Nahrung / so allda wird getrieben / sind der Feldbau / und das Bierbrauen: doch ist/der Jahrmärckte halben/ der Ort auch berühmt.

# Bartfeld

## oder Bartfan/

DJe dritte Freystadt / steht gleichfalls auf einem Hügel/aber in die Runde/ erbauet / und sehr wol befestiget. Für sich allein ist sie nicht übrig groß / aber ihre Vorstädte weitläufftig gnug; Durch welche Vorstädte / drey Flüsse lauffen/ **Brisa**/**Leika**/ und **Tepla** benahmt.

Der Stadtpforten /derer drey /wird/ wechselsweise/ alle Tage nur eine geöffnet.

Vor vielen an[illegible] / ist dieses Orts Bodem mit Früchten reichlich gekrönt: hat auch sehr viel Geflügel allda: daher daselbst wol zu leben.

Ausser dem Feldbau/und andrer Handthierung/ halten die Bürger / in ihren Häusern/ gemeinlich einen Weber: weil der angrenzende **Pol** ihnen viel Garn verhandelt. Es hat allda eine löbliche Policey-Ordnung / und nebenst Kirch und Schulen/auch eine Buchdruckerey.

# Eperies

DJe vierdte Ober-Ungarische Frey-stadt/ so 3. Meilen von **Caschau**/ ist volckreich/mit guter Kauffhandlung und Jahrmärckten wolversehen: in die Länge/ an dem Fluß **Taroza** / gebauet/ mit zweyen Thoren / auch Mauren und Gräben befestiget; hat zimlich grosse Vorstädte/ gute Saltzgruben / darein auch wol Edelgesteine/als Opalen/ und andre gefunden werden. Man sihet imgleichen allda ein schönes Kunstreiches Wasserwerck; dazu einen Saurbrunnen / so von Geschmack g[illegible]blich/ und sehr gesund zu trincken. Hart dabey / in dem Dorff **Sowar** / ist das Saltz-Wasser/ so man weit und breit verführt.

In dem nahe bey der Stadt gelegenem Walde/h[illegible]es zween Brunnen/ so Menschen/Vieh und Vögeln/zu trincken tödtlich und deßwegen mit einem Zaun verwahret werden. Man redet in dieser Stadt/dreyerley Sprachen: Ungarisch/ Teutsch und Polnisch; und wird gleich-

falls/

[illegible]

# Eichen

oder [illegible]

[illegible] die sonst auch Columna [illegible] heißt.

# Eperies

Die vierte Ober-Ungarische Frey-
[illegible] 7. Meilen von Caschau /
[illegible] mit einer Kauffmannschafft
[illegible] nicht weit von der
[illegible] Tarcza / gelegen /
[illegible] Mauren
[illegible] grosse [illegible]
[illegible] noch
[illegible]
[illegible] Man siehet in dieser
[illegible] eines Kupffreiches Was-
[illegible] einen Saurbrunnen / so
[illegible] ge-
[illegible] in dem
[illegible] Sommer [illegible] Wasser /
[illegible]

[illegible] Stadt gelegenen
[illegible] Mauren / so [illegible]
[illegible] worden / [illegible]
[illegible] aus dieser Baum ver-
[illegible] werden. Man redet in dieser
Stadt [illegible] Sprachen: Ungarisch /
Teutsch [illegible] und auch [illegible]

 falls /

falls/in allen diesen dreyen Sprachen/der Gottesdienst und die Predigten verrichtet.

Anno 1605. in dem Boscaischen Kriege/ darinn viel fester Plätze/dem **Boscai** in die Hände kommen; hat ihm gleich wol diese Stadt den Reyen versagt/ und sich die darinn liegende Käyserliche Teutsche Besatzung/samt der Burgerschafft/dermassen wol und männlich gehalten/ daß der Feind davor unverrichter Sachen müssen abweichen.

# Czeben

## oder Zeben/

DIe fünffte Königliche Freystadt in Ober-Ungarn/ ist unter bisher erzehlten die aller kleineste: und wird/zu Latein/ *Cibinium minus*, das kleinere **Zeben** genannt; um sie zu unterscheiden von der **Hermanstadt**/ in Siebenbürgen/ die sonst auch *Cibinium* oder **Szeben** heisst.

# Neu-Soll/

EIne Bergstadt in Ober-Ungarn/ welche viel schöner Wohnhäuser hat/ und ihres trefflichen Kupffer-Bergwercks halben sehr beruffen. Liegt an dem Strohm **Gran**/ neben einem Hügel/ darauf oben ein festes Schloß/ und die Hauptkirche stehet. Selbige Stadt hält eine Anzahl Soldaten/ zu Beschirmung des Bergs/und der Dörffer/ so dahin gehuldigt.

Allhier findt man sehr viel Kupffer-Hämmer/ und Schmeltz-Oefen/ und über obberührtes Kupffer-auch Quecksilber-Bergwerck; dazu einen guten Wochenmarckt/ und der Fremde die allerwolfeilste Zehrung.

Hieselbst hat es auch eine Königliche Kammer/und allerhand Beamten.

Der Einwohner redet Teutsch/Ungarisch/und Windisch.

# Keßmarckt/

Liegt an dem Carpathischen Gebürg/ in der Grafschafft **Zipß** / fast an den Polnischen Grentzen / zwischen dem Fluß *Poprack*, dem Leibitzer Bach/ und dem Weiß-Wasser. Ist mit einem ansehnlichem Rahthaus / und sehr schönen Thurm der Wag / und noch einem andern/ an dem Obern Stadt-Thor stehendem dicken Thurm / einem herrlichen schönen Schloß/ auch einer Teutschen Kirchen / darinn ein Crucifix / so der Kunst halben werth zusehen / deßgleichen einer Windischen und Sclavonischen / dazu mit einem Pfarrhof / Schul / und Schulhauß / **Spital** / und Glocken-Thurn / nicht wenig geziert.

Es schenckt ein wolgeschmacktes Bier / und kan seine Einwohner mit allherhand Notturfft an Lebens-Mitteln / der guten Zufuhr / und Wochenmarckts halben / wol versorgen.

# Cremnitz/

DIe vornemste unter den sieben Ungarischen Bergstädten; liegt zwischen hohen Bergen / in einem tieffen Thal: deßwegen der Lufft daselbst sehr kalt/und windig. Ist an sich selbst zwar nicht übrig groß; hat jedoch grosse Vorstädte; und ein Schloß auf einem kleinen Berge / so der Stadt zum Schutz kan gedeyen.

Das Bergwerck allhie ist mehrentheils voll Gold-Adern. Alles Gold und Silber / welches bey dieser und allen andern Berg-Städten wird gegraben / das vermüntzt man hie selbst zu Ducaten / zu Thalern/und sonst geringerer Müntze.

Im übrigen taug das Wasser dieß Orts so wenig / als der Lufft; besondern sind so wol den Hälsen/ als der Zungen/ dem Gehör/und Gesicht schädlich: massen man allda sehr viel Kröpffe/ Sprachlose/ Taube oder harthörige / und blöde Augen findet.

Schem-

# Schemnitz/

DJe silberreichste Bergstadt unter allen / dabey viel herrliche Schmeltz- und Brenn-Oefen; ist mit hohen Bergen umfangen / auch guten Theils darauf gebauet. Oben auf den Spitzen der Berge/ gegen Aufgang und Mittag / liegen/ zwey feste Schlösser/ so den Mangel der Stadtmauren und Bolwercke erstatten.

An diesem Ort ist ein Königlicher Kammer-Grafe / Einnehmer/ und dergleichen Befehlhaber: auch eine Besatzung von etlich hundert Teusch und Ungrischer Knechte / wider die streiffenden Türcken.

Sonst sind die Burger meistens Teutsche/ und Augspurgischer Confession verwandt. Es setzt allda einen rauhen und kalten Lufft: und weil man alles von fremden Orten hereinführen muß; ist daselbst fast theur zu zehren. Gleichwol hat es diese Bequemlichkeit / daß nahe dabey unterschiedliche heilsame Bäder anzutreffen.

# Alt-Sol.

EIne gleichfalls Ober-Ungarische Bergstadt / von Ungarn / Teutschen und Wendischen Leuten bewohnt; ist gelegen bey dem Wasserstrom **Gran** / und rings mit Pfälen umgeben; von Häusern aber zimlich schlecht / des rauhen Luffts halben auch nicht zum gesündesten: hat des Geträncks halber keine besondere Recommendation / ausbenommen von dem schönen daselbst befindlichem Sauerbrunnen / welcher eines gar anmuthigen Truncks.

Das Bergwerck dieser Gegend schüttet / bey weitem so reichlich nicht mehr Gold / Silber / Kupfer / und den Mercur / wie vor Zeiten: derwegen es auch so sonders viel nicht mehr wird geästimirt.

# Tirnau/

ISt eine schöne Königliche Ungarische Freystadt / 16. Meilen von Wien und 6. von Preßburg / von Teutschen/

Tirnau, hung: nagy Sombath

Es haben auch die reformirten alhier eine kirchen und ihren gottes dienst, der rath und statt obrigkheit ist der romisch catollischen religion zugethan, doch haben sie auch einen theil der lutherischen gemein mit ihnen im rath dan wird selbige zu keinem fürnehmen ambt gezogen, hat eine schlechte mauer, und gar nichts befestigt, ist eine mittelmessige grösse, und hat keine vorstatt, nur allein schewren vor den thoren, deren sie nur zwei hat.

schen / und Ungarn bewohnt / und liegt auf der Ebene. Hieher hat man das Ertzbischhöffliche Thum-Stifft von **Gran** gelegt; neben welchem / auch ein Collegium der Jesuiten allda / wie inglei-chen die Evangelischen eine Kirche / und ihrer Religion zimlich viel zugethane da haben.

Diese Stadt hat von Türcken / und Siebenbürgischen Fürsten / vor diesem viel Anfechtung gehabt / und durch das feurige Ballenspiel / bald Türcken / bald Siebenbürgern / bald Ungarn / bald Teut-schen / sich in die Hände spielen und er-obern lassen müssen. Gestaltsam ihr noch neulich in diesem jetzigen Türcken-Krie-ge / der **Gros-Vezier** durch ausgesand-te briefliche Aufforderung / die freywilli-ge Ubergabe / und Huldigung angemu-thet; auch besorglich mit dergleichen An-sinnen / künfftig mehr / und zwar in Be-gleitung einer grossen Gewalt und Krieg-rüstung / aufgezogen kommen dörffte: um hieselbst ein wolgelegenes und be-quemes Magazin anzurichten / daraus er Schlesien und andre angrentzende Län-

der desto füglicher bestreiffen und verheeren könne. GOtt gebe aber/daß die Waffen Römischer Käyserlicher Majestet diesem und andrem seinem Fürnehmen in den Zaum fallen/und glücklich hintertreiben mögen.

## Tokay/

Lieget an den Flüssen der **Teiß** und **Bodrogh** / so bey diesem Städtlein zusammen fliessen.

Selbige Stadt ist nicht sonderlich groß / hat aber doch ein festes Schloß gleichwol zu seinem Schutz: dahingegen Sie / die Stadt / dem Schloß schädlich seyn kan / von wegen des hohen Berges/ unter welchem sie liegt; ohnangesehen jenes im übrigen allenthalben mit Wasser beflossen.

In der Gegend hieherum wächst der beruffene Tokayer-Wein: welchem Kräntze anzuhencken und seine Generositet mit mehrerm zubeschreiben / unvonnöthen. Wie dann nicht weniger/andrer Bequemlichkeiten halber/allhie wol zu leben

Tokaij,

\+ Ist ein ohnvermaurt flecken, hab nur
ettlich wenige fein gebaute herren häuser, so
selbiger orthen: hat weingarten leben
und kan weder das schloss die Stadt beschü
tzen, noch selbige dem schloss grossen schaden
zufüg, aber wol der berg so gantz an der
Stadt ligt, darvon man in das schloss auf
alle bastionen schiessen kan, dass sich aldort
niemand wol sicher bleiben lassen

ben; bevorab weil die Fische/ aus dem grossen Strohm **Teyß** / in solcher Menge werden gefangen / daß man auch allerdings die Säue damit mästet.

Man führt von dannen dreyssig / ja viertzigpfündige Hechte und Karpfen/ nach **Caschau** / **Eperies**/und andren umliegenden Städten. Sie saltzen die Fische nicht ein / wie anderswo geschicht; sondern werffen sie nur in Schnee/daß sie hart gefrieren.

Deßgleichen giebt es allda überaus viel Krebse; so meistens des Nachts werden gefangen: indem man an dem Ufer etliche Stroh oder Pech-Fackeln anzündet; wornach die Krebse / aus ihren Löchern / hervor ans Land/und den Fängern gleichsam in die Hände kriechen.

Weil/ vorbesagter massen/das Schloß zimlich fest; geht es ihm wie den dicken starcken Eichen/ und hat der Kriegsdonner offt darein geschlagen: darüber es bald diesem / bald jenem / durch das Loß der Waffen heimgefallen. Ist doch aber gemeinlich seinen Belagerern eine harte Nuß zu beissen gewest / und hat sie viel-

mals lange gnug davor aufgehalten. Sonderlich Anno 1605. in dem Botskayschen Kriege / da der Siebenbürger länger dann ein gantz Jahr davor gelegen / auch solches nicht einbekommen hätte / wenn der grosse Hunger die darinn liegende Teutsche nicht zur Ubergabe hätte genöthigt. Massen diese nicht nur / aus Mangel andrer Victualien / ihre Rosse schlachten / und ohn Saltz ohn Schmaltz geniessen müssen; besondern auch letzlich die lederne Koller zerschneiden / ja so gar unflätige und abscheuliche Matery fressen.

Wolte GOtt / man hätte / bey jetzigen Kriegsleufften / dergleichen Teutscher Knechte noch viel / die solcher alten redlichen Teutschen Treu und Manier nachschlügen / und von keiner Gewalt noch Trutz des Glücks / vielweniger durch Gold und andre Reitzungen / ihnen ihre Treu und Mannhafftigkeit aus dem Hertzen reissen liessen; so würde nicht so offt / wie man leider unterschiedlich bisher gehört / der Erbfeind ohn sonderbaren Ernst / ja zuweilen ohn einigen Schwertstreich

oder

Ao 1644 Ist dise Vestung ~~M~~ Georgio Rakozi
dem ersten diß nahmens fürsten in Sübenbürgen
von dero darin ligenden teütschen und hungarischen
besatzung ohne einige gethanene gegenwehr
übergeben worden, welcher selbige hernach
vermittelst deß getroffenen fridens Ao 1645 eigen-
thümblich behalten, nach dem aber sein Sohn
und nachfolger im reich Georgius der ander
unglücklich mit den türckhen gekriegt, und darüber
zu leben eingebüst, hat dessen hinterlassner
Sohn Franciscus und witib seine ge-
borne Bathorin, keiserliche besatzung ein-
genohmen, welche der zeit solche noch in verwah-
rung hat.

oder Canonschuß / die Oerter hinwegnehmen.

## Zackmar

### oder Zatmar/

EIn an den Siebenbürgischen Grentzen liegendes Städtlein/ wird von den zusammenstossenden Flüssen/ **Samos** und **Lapessus**/ umfangen: massen angeregter Fluß **Samos** / nachdem er/ durch den Zufluß deß **Lapessus** / verstärcket / sich bey diesem Ort **Zatmar** wiedrum in zwey Arme theilt / und eine Insul macht / in welcher Insul solches Städtlein / und in der Stadt ein von Holtz erbautes Schloß; gegen über aber ein anders Städlein **Nemeth**/ liegen.

Was dieser Ort / von den Erbfeinden und Siebenbürgern/ ausgestanden; davon lese man **Ortelium** und andre / fürnemlich aber den *Isthuanfium* , welcher zu den Zeiten / als **Zatmar** von den Türcken/ Ao. 1562. mit Feuersbrunsten angefochten / und doch nicht erobert/ sondern / sie nebenst den Siebenbür-

gern / mit Schand wiederum abziehen müssen/in Ungarn selber gelebt.

## Echyed/

JSt ein Schloß/so an den Siebenbürgischen Grentzen / mitten im Wasser/liegt/acht Meilen von Tokay: und/durch blosse Waffen / für unüberwindlich deßwegen geschätzt wird.

## Wardein

### oder Großwardein/

DEr Grentz-Schlüssel zu Ungarn und Siebenbürgen ; ist eine zimlich weitläufftige Stadt/die drey Vorstädte hat/ an dem Fluß *Sebeskeres* , oder wie man ihn sonst nennet Körösch oder Kreisch/ gelegen. Die Gebäu und Wohnhäuser selbiger Stadt / sind sehr schlecht und nidrig ; hergegen das Schloß schön gebauet / und wol befestigt. Ursach/warum die Bürger keine hohe Gebäu dörffen auffführen / soll vor dem diese gewesen seyn/ damit die Türcken allda keinen Unterschleiff haben möchten.

Wardein, hung: Waradin:

Die Stadt hat keine mauren, nur mit Pfahlen umsezt
und nicht befestigt, Ao 64, haben die Hungarn
unter dem Comando H. grafen Ladislai Kage,
zu neben H. Nadany, auf ihrem marcht
einen einfal in die stadt gethan, viel bürger da
einen nider gesebelt, gute beüthen gemacht, und
die stadt in den brand gesteckt, darüber sie
gleich wol obgedachten herrn grafen, und villig
gemeint eingebüst,

Eh die Türcken den Ort einbekommen/ hat der Fürst in Siebenbürgen hieselbst jederzeit eine starcke Besatzung gehalten. Es sind vormals daselbst ein Bisthum / viel schöne Kirchen und Klöster gewest; daraus nach gerade von den Siebenbürgischen Fürsten Pasteyen und Bollwercke gemacht: also daß endlich keine gemaurte Kirch mehr darein geblieben / ohn allein daß die Reformirten ein unansehnliches und mehr einer Scheuren/als Kirchen ähnliches Haus / zu ihrem Gottesdienst daselbst aufgerichtet.

Nichts destoweniger haben sie dabey dennoch eine gute Schul / und Geistliches Consistorium allda gehabt: und seynd in dieser Stadt dreyerley Gericht/ nemlich das Hofgericht/ das Adliche Gericht/und das Stadtgericht.

Anno 1638. im Monat Decembris / soll/wie die damahlige Franckfurther Relation anzeigt / allhie zu **Wardein**/ wie man die Kirche abgebrochen / ein Grab / im graben/ angetroffen worden seyn; darinn ein Königlicher Sarck / in welchem ein sehr köstliche mit vielen E-

delgesteinen gezierte Cron / Scepter und Monstrantzen und andrer Meß-und Kirchen-Ornat; wie auch ein hellfunckender Diamant/in der Grösse eines Henen-Ey/ dazu silberne Bäncke/ Stangen / und dergleichen gefunden. Weil dann **Wardein** auf **Ungrischem** Grund und Bodem gelegen; sey hierüber zwischen Römischer Käyserlicher Majestet / und dem Siebenbürgischen Fürsten ein Dispüt entstanden/ wessen er wäre. Theils haben diesen Sarg für des Käysers **Sigismundi**; andre für des heiligen **Ladislai** halten wollen.

Der Einwohner pflag sich von Gewerben und Handlungen allerhand so Türckischer als Teutscher Wahren / desgleichen Wein-und Ackerbau; die wenigsten aber von Viehzucht / als welche allhie nicht sonders auf sich hat/zu ernähren. Auch finden sich viel Schmiede und Roßtäuscherj / welches guten Theils Zigeiner/allhie.

Ungefähr eine Meil von der Stadt / ist ein trefflich gesundes Warm-Bad / so wol für Weibs-als Mannspersonen /

mit

mit besondrer Abtheilung gegccommodirt: welches jetzo den Türckischen Unflätern wol wird zu statten kommen; als die auf gute Bäder viel geben. Denn/ als vor etlichen Jahren der Fürst **Ragozi** aus Siebenbürgen / in einer Feldschlacht / von den Türcken übermannet/ und tödlich verwundet / an diesen Ort aus der Flucht sich geretirirt; auch bald darauf an selbigen Wunden hieselbst gestorben; hat sich / mit dem Leben dieses Printzen/ auch die Freyheit der Stadt/ zu unbeschreiblichem Schaden gemeiner Christenheit geendigt / und sich unter das tyrannische Türcken Joch/ als eine Sclavinn bücken müssen. Denn die Türcken/ nachdem sie gemeldte Schlacht erhalten; ruckten darvor / und bekamen den Ort/ weil der darinn liegenden schwachen / wiewol ritterlich fechtenden Besatzung / kein Succurs geleistet wurde/ mit Accord ein/ ihn noch bis auf diesen Tag besitzende.

## Clausenburg/

DIesen/ wie etliche vorhergesetzte Oerter / so in Siebenbürgen / oder aufs weni-

wenigst an dessen Grentzen liegen; hab ich derentwegen mit berühren wollen: weil er ebenfalls/zu Anfangs des jetzigen Türcken-Kriegs/ mit in Consideration und ins Spiel gekommen.

Ist demnach **Clausenburg** oder **Coloswar** / eine schöne und mit steinern Häusern wolerbaute Stadt in Siebenbürgen/an dem Wasserstrohm **Samosch** / mit Mauren und Thürnen zimlich fest / und bewahrt / in einer sehr lustigen Ebne: allwo allerhand Lebens-Notturfft / sonderlich Fleisch / Fisch/ Wild und Flügelwerck / wie imgleichen der Wein in sehr wolfeilem Preiß; Hingegen die Notturfft der Seelen und der reine Glaub gewaltig theur. Dann in diesem schönen Kefich / sitzen gar liederliche Vögel; wil sagen / daß der Ort fast von lauter groben Ketzern / bevorab **Arrianern**/und **Photinianern**/welche Secten allda das Regiment und den obersten Gewalt führen/ wird bewohnt: also gar / daß auch die Photinianer hieselbst eine eigne Druckerey haben.

An dem Stadt-Thor lieset man etliche Ver-

Clausenburg, Cloßwar,
lat: Claudiopolis,

teütsch sonderlich ligen auch auf der seiten
gegen Hungern so die Clausen genennet
wird grosse berge,
Haben aldar zwo kirchen, eine grössere als
die andere, und wechslen die Hungern jähr-
lich mit den teütschen, da dise ein jahr die
grössere jene die kleinere innenhaben, das
andere jahr, jene die grosse dise die kleine
sind aber beide theil diser Relig zugethan

† Ist zu des alten Georg Rakoci Zeiten
niemals oder doch meines Wissens selten be-
schehen, bis hier anno 641 den letzten Xbris
geworden,

Q gehöret auch nicht unter die Sächsischen
Städte, sondern hat ihr Regiment für sich
ihre Sprach ist auch nicht Sächsisch sondern rein
teutsch.

Anno 660 hat hier die teutsche keiserliche Be-
satzung gleich wie die zu Zekelhied revol-
tiert wegen ermangelung der bezahlung
ihre officier ausgejagt und sich dem unga-
rischen Fürsten Abaffy in Siebenbürgen
ergeben.

che Verse / so dem Römischen Käyser **Trajano** zu Ehren gemacht. So zeigt man auch noch in der Alten Burg/ das Geburtshaus des berühmten Ungarischen Königs / **Corvini**; welches Hauses vor dem genossene Privilegien mit der Herrschafft sich verändert / und erloschen.

Es pflegt sich der Siebenbürgische Fürst jährlich/um die Weynachzeit daselbst mit seiner gantzen Hofhaltung / etliche Tag aufzuhalten / und der Solennität deß alsdann daselbst haltenden Landgerichts ( wie dann auch andre Landtäge mehrmahls zu Clausenburg werden angestellet)beyzuwohnen.

Was die andre Sächsische Städte in Siebenbürgen in ihre Bürgerschafft nicht annehmen/als nemlich die Ungarn; das wird allhie zugelassen/ und ist so wol/ wie die Teutschen / des Raths / und andrer Ehren-Aemter fähig.

## Temeswar!

EIne/in Siebenbürgen / an dem Fluß **Temeß** / wovon sie ihren Nahmen

**Temeswar**/das ist **Temesburg**/ hat/ gelegene berühmte Stadt / oder vielmehr zweyfache Stadt/beedes von Natur und Fleiß befestiget / und von den alten Ungarischen Königen / wider die Einfälle der Bulgaren und Tartarn erbauet.

Ist / wie gemeldet/dem Gebäu nach/ mehr vor zwo als eine Stadt zu halten; massen die eine gegen Morgen liegt / und die **Insul** wird genennet ; die andre gegen Norden/eigentlich den Nahmen **Temeswar** führet ; und alle beede / benebenst dem Schloß / mit einem tieffen Wassergraben versehen sind.

Die grössere Stadt / nemlich Teswar hat drey Thor : und liegt ein gar fester Wasser-Thurm zwischen der Stadt und dẽ Schloß. Gegen Mittag hat es ein ebenes weites Feld: so den Türckẽ bequemlich gefallen/ihr Lager davor zuschlagen / und zu unterschiedlichen mahlen die Stadt zu belagern. Welches zwar ums Jahr 1551. vergeblich von ihnen tentirt; folgends aber im 1552. Jahr gleichwol angangen: massen sie solche endlich/ nach grossen davor erlittenem Einbuß / durch Accord ein-

inbekommen; aber den Accord / ihrer gemeinesten Art nach / gehalten: indem sie die Ausziehende Besatzung / wider gegebene Parol theils niedergemacht / theils gefangen genommen / auch dem Commendanten selbsten das Haupt hinweggeschlagen.

## Zeckelheid /

EIne Siebenbürgische Grenz-Vestung; so für fester gehalten wird / als Wardein. Zu Vertheidigung dieses Platzes / seynd neulich 500. Soldaten hineingelegt: welche aber wegen nicht entrichteter Monat-Gelder gemeutenirt; und nicht allein ihren Obristen Leutenant **Diepenthal** / samt andern Officirern / alles guten Vertröstens / und bittlichen Ermahnens ungeachtet / aus der Vestung geschaffet; sondern auch / aus Verzweifflung an der Käyserlichen Perdon / dem **Abaffi** / jezigem Siebenbürgischen Fürsten / gegen Erlegung der Monat-Gelder / den Ort übergeben: zu nicht schlechtem Nachtheil der Christenheit.

Chon-

# Chonad

## oder Chronad/

AUf Teutsch **Gyngisch**/liegt unfern von dannen/ wo der Fluß **Maratz** oder **Marusch** / in die **Teyssa** fällt/ zwischen **Segedin** gegen Nidergang/ und **Lippa** gegen Morgen. Jst eine Bischoffliche grosse Stadt / zu dem Bisthum **Wardein** gehörig / wiewol vormals unbemaurt gewest ; dabey ein Schloß uud sehr schöner berühmter Tempel.

Um diesen Zanck-Apfel haben sich die Türcken und Siebenbürger viel und offt gerissen und geschmissen.

# Segedin/

EJne grosse und reiche Handelstadt in Ungarn bey dem Zusammenfluß der Marosch und **Teyssa**; war vorzeiten eine sehr Volckreiche Freystadt/doch ohne Mauren/ und nur allein mit einem Wall und Graben umfangen. Als sie nach der Zeit in die Gewalt des Türckischen

Sultans

Sultans Suleymanni kommen; hat selbiger ein Schloß von Ziegeln darinnen lassen aufrichten. Ist im Jahr 1552. durch heimliche Verstandniß mit den Bürgern in der Christen Hände wieder gerathen; ausgenommen das Schloß / dem sie nichts kunten anhaben.

Aber der Bassa von Ofen/oder vielmehr ihre selbsteigene Trägheit und Wollüste/ haben ihnen diese Freude kurtz gemacht: indem er sie/in einer Schlacht vor der Stadt überwunden / und viel durchs Schwert/theils ins Wasser/die übrigen/ und zwar die meiste Reuterey in die Flucht gejagt; dazu viel Fahnen / Standarten / und Geschütz; folgends auch die Stadt Segedin selbst wieder erobert: wiewol auch ihrer dabey keine geringe Anzahl auf dem Platz geblieben / sondern Uberwinder und Uberwundene auf dem Felde gleiche Niederlag erlitten. Darum wüteten die Türcken hernach / bey Wiedereinahm der Stadt desto grimmiger; erwürgten alles / was ihnen / in solcher Verbitterung/vor Augen kam / jung und alt / darunter einen grossen Theil der

Bürger selbsten. Nachmals sandte er bey die 40. eroberte Fähnlein/nebenst vielen Gefangenen / und fünfftausend von den Leichnamen der Erschlagenen geschnittene Nasen / für sonderbare Triumph- und Ehrenzeichen/ als Gezeugnissen seines Wolverhaltens / nach Constantinopel. Welche Niderlage und grosser Verlust der unbesonnenen Kůnheit der Heyduggen beygemessen.

Ist also die herrliche Stadt / zusamt selbiger Gegend/ von der Zeit an / dem Christlichen Königlichen Theil Ungarn/ samt einer grossen jährlichen Nutzbarkeit entzogen ; bevorab der Viehzucht : massen von hinnen viel tausend Stück Viehes in andre Christliche Länder vor dem geschickt und verkaufft worden.

# Erla

## oder Agria/

EIne grosse weitläufftige Stadt/ in der Hevesiensischen Landschafft / von dem Ungarischen König **Stephano** / dem **Heiligen** / mehr zur Lust dann für Gewalt

Ote o
E vn
d vn
M g
e T
ewag
) Ee
e T
s K

usam
) der
ngam
barth
:mit
E Vn
r den

in de
en dem
/ dem
ir Go
wal

Die Stadt ligt fast wie ein halber Mond umb das schloss herumb, ist mit einer schlechten einschichtigen mauer verwahret, das schloss aber ziemblich fest, und sind zwey in einander gebauet, da das eine einer Zwing gleichet, so der Bischoffs sein residentz mag gewesen sein

\+ wie auch der marckt flecken Myskoz der bey ein fürtrefflicher wein wechst, so in süssigkeit fast den tokeyer übertrifft aber ist nicht so starck,

Die heüser in der Stadt anlangent, sind solche zu Zeit meisten theils schlecht und auf türckische manier mit keinen Vorhöfen gebauet, außer etlicher türckischen bäder, und Moschen so nur wieder gewölbet und schier von stein erbauet, im schloss sihet man noch ein öedes gemäuer von einer grossen kirchen stehen, gleich gegen des Bassa residentz über gelegen:

walt erbauet; nachmals aber durch den Ungrischen Herrn *Perenium* etlicher massen gefortificirt. Liegt unten an einem felsichtem Schloß / so bey einem Vorgebürge steht.

Mitten durch diese Stadt fleust der Strohm **Agrius** / welcher hernach sich in die **Teyssa** ergeusst.

In dieser Gegend herum / finden sich viel andre benachbarte kleine Städtlein; als: *Tallia*, *Felnemetium*, *Matlarum*, und die Marckflecken **Gengiessum**. Wie auch die Schlösser *Sirocum*, *Saruascon*, und *Cerepia*.

Unfern von **Erla** / Sudenwerts / hat es ein treflich Warm-Bad; und treibt selbiges Wasser / beedes Winter und Sommer / zum Nutzen der Stadt / sehr viel Mühlen.

In der Stadt selbsten waren vorzeiten feine Häuser und dazu ein Thum-Stifft: die vielfältige Belägerungen / und zuletzt gar das Türckische Joch / haben verursacht / daß die ansehnlichsten Gebäu / mehrentheils nach gerad eingeäschert. Und zwar brante die Christliche

darinn liegende Besatzung/Anno 1552. die Häuser der Stadt / nebst den Mühlen/der Kirchen / und berührtem Thum-Stifft selbst ab: damit der von Ofen mit zweyen starcken Armeen heranmarchirende Erbfeind destoweniger Vortheil fünde: und daurten darauf die Belägerung mit sonderbarē Rhum/gantz standhafft und mannlich aus / ohnangesehn sie eine geraume Zeit wärete / und ihnen gar kein Entsatz|zukam: also daß der Feind endlich mit grosser Schande und Verlust müssen abziehen; und die Ungarn hernach eine unglaubliche Anzahl hineingeschossener Canon-Kugeln gesamlet / darunter der schweren eisernen allein bey zwölfftausend gewesen / Falckonetten und Feldschlangen-Schüsse ungerechnet. In socher Belägerung / haben sich nicht allein die Männer/ besondern auch die Weiber sehr tapfer und streitbar erzeigt / und unsterbliche Ehre für ihr sonst schwaches Geschlecht / bey den Türcken aber grosse Verwunderung eingelegt.

Aber

Aber als Anno 1596. Sultan Mehemet in Person / mit grosser Heerskrafft / dafür gekommen; da ist dieser Ort mit Gewalt übergangen. Will den gantzen Verlauff / zu Bedienung des Lesers / aus andren Scribenten kürtzlich zusammen ziehend / allhie beyfügen.

Nachdem nicht allein das Gerücht / sondern auch gewisse Zeitung an den Herrn **Terzki** / Obristen / und Commendanten zu **Erla** / eingeloffen / daß der Feind auf die Stadt im Anzug: hat dieser Cavallier eilends an Ihre Königliche Würde **Maximilian** solches lassen berichten: mit Erbieten / Er wolte sich mit den Seinigen einem redlichen Kriegsmann gleich erweisen; unterdessen aber fleissig um hülffreichen Entsatz gebeten haben. Ihrer Königlicher Würde Antwort war: Er solte seiner Zusage nachkommen / und des Succurses sich getrösten: massen sie geresolvirt / innerhalb 9. Tagen / mit dero gantzen Armee dahin zu gehen.

Hierauf ist der Feld-Marschall / **Herr von Schwartzenberg** / mit

einem Vortrab Reuter alsobald den 24 Septemb. vorausgesandt / und ihm das gantze Lager gefolget: welches sich eine Meil um Gran nidergelassen/ um noch-mehr hintennachkommende Völcker zu erharren. Den fünff und zwanzigsten/ ist der Herr Palphi mit der Ungarischen Span- und Ritterschaft/ 4000. zu Pferde/ und 6000. zu Fuß/ (so doch fast lauter schlechtmundirtes Landvolck gewest) 500. Heyducken/ und 300. Freybeutern; auf der andern Seiten / noch Erla verruckt. So war auch der Fürst von Siebenbürgen / mit den Teutschen und Ungarn sich zu conjungiren/ im Anzug: als welcher damals / aller Türckischen Friedens-Offerten ungeachtet/ bey dem Haus Oesterreich treu und standhafft zu stehen/ sich erkläret.

Wie nun der Türckische Sultan mit hundert und funfftzig tausend Mann für Erla ankommen: hat er den 25. Septemb. die Vestung lassen auffordern / mit Versprechung/ nit allein des Lebens/ und eines freyen / samt Weib und Kind und aller bey sich habenden Haabe / erlauben.

laubenden Abzugs/ sondern über das grosser Gnade und Geschencken. Weil aber darauf gar keine/ seinem Verlangen gemessene/ Antwort erfolgt: ließ er zur Stunde eiffrig dafür schantzen/ und Bollwercke aufwerffen; auch alsobald drauf von den Batteryen/ Stadt und Schloß hart beschiessen.

Die Unsrigen steckten früh Morgens vor Tag/ den 26. Sept. die Stadt/ wegen ihrer Weitleufftigkeit und schwachen Ringmauren/ in Brand/ und retirirten sich ins Schloß: doch kamen die Türcken dazu/ in Hoffnung zugleich/ bey diesem Einbruch/ gäntzlich durchzudringen; könten aber mehr nicht/ weder etliche Gebäu/ und unter andern das Spital/ von dem Feuer erretten/ und zu ihrem Vortheil hernach gebrauchen.

Mittler weil unterstund sich der Feind/ das Revelin an der Vestung/ gegen dem Weinberg/ einzunehmen/ auch den Graben/ welcher mächtig tieff war/ mit Holtz/ Erden/ und Steinen auszufüllen/ und zu dem Ende/ viel an den Pfälen gebundene Weinreben hineinzuwerffen: trieb auch

die Seinen so hart und tyrannisch zum Sturm an / daß ihrer viel drüber ausrissen / und zu den Christen übergingen. Dessen ungeachet / stürmte er zu etlichen malen mit grosser Furi. Wiewol nun die Unsrigen tapfre Gegenwehr erzeigten / und aus der Vestung hefftig auf ihn loßbrannten: war der Gewalt doch zu groß / und kam / das Revelin endlich / nach langem unaufhörlichem Sturmlauffen / in seine Hand.

Hierauf ward den 27. Sept. die Vestung abermal von ihm aufgefodert / mit harter Bedrohung: würde man sie nicht aufgeben; wolte er weit unmenschlicher mit ihnen umspringen / weder sie zuvor mit den Seinigen zu **Hatwan** wären umgangen.

Dieser Ursach wegen / ließ der Commendant nochmaln / um schleunigen Entsatz / bey vorhochgedachter Königlichen Würde / emsig / und inständig sollicitiren: mit Erweisung / daß seine bey sich habende geringe Anzahl einer solchen Macht / und zwar bey so unablässlichem stürmen / und miniren / länger zu widerstehen /

+ Dise hoffnung noch unter uns, wie anjetzo
bey belegerung Canischa zu spüren im Junio
1664

stehen/viel zu wenig/ dazu müd und abgemattet. Wie er dann für seine eigene Person / mit grosser Schwachheit beladen; aber nichts destoweniger / zu Erhaltung deß Orts / Leib und Blut willig darstrecken wolte.

Aber unsere gewöhnliche Kranckheit/ das ist Verzug und Langsamkeit / haben keinen Succurß gestattet. Denn das erwartende Aufbot-Volck zoch gar langsam an: so fiel dazu ein grosses Regenwetter ein/und andre Ungelegenheiten mehr/die den Vorsatz verhindert. Endlich brach das Christliche Läger zwar auf und nahm seinen Weg auf **Erla**: aber der Weg war / gedachten üblen Wetters halben / so böß und tieff/daß man kaum / mit grössester Mühe/die Artillery fortbringen können. Ein Stück/das vorhin sechs oder acht Pferde zogen / gab jetzo viertzig und mehr Pferden gnug zu schleppen / und hielt den Marsch nicht wenig auf. Darum könte der Entsatz so bald/als die Noth erforderte/nicht erfolgen.

So bald nun der Türck den Anzug Christlichen Heers erfahren; hat er viel

hefftiger zu schiessen und stürmen angehoben / sonderlich aus dem eroberten Revelin: ist aber mit grossem Verlust wieder abgefertiget; wiewol dennoch / auch bey diesem lezten Sturm über 300. Christen geblieben / dazu sehr viel beschädiget worden.

Weil dann der gemeinen Soldaten / so bisher allwege sich sehr ritterlich im fechten erwiesen / nunmehr gar wenig worden / und ihrer von 4500. mehr nicht / als vierhundert und sechszig / bey so vielen Stürmen / und Schüssen übrig geblieben: sind diese zusammen getreten / und unter sich einig worden / mit dem Feinde zu accordiren. Wie solches Herr **Terzky** und Herr **Kinzki** erfahren; (welche / ihrer beeder grosser Unpäßlichkeit wegen / nicht allemahl / bey den gemeinen Knechten / persönlich zugegen seyn können) haben sie sich lassen unter die Soldatesca hinaus tragen / sie ihrer GOtt und Kayserlicher Majestet verbundener eydlichen Pflicht erinnert / und um Gottes Willen gebeten / so vielen rittermässigen Bezeigungen / die Beständigkeit / als einen

nen Krantz aller andern Tugenden / hinbeyzufügen / und ja nicht auszusetzen / noch das bisanhero verdiente Lob / mit einer solchen Unzier nnd Schandflecken zu bemackeln; besondern des obhandenen Succurses standfest zu erwarten; ihnen auch das Schreiben Königlicher Würde / und dessen Vertröstung / mit dero selbsteigenen Hand unterzeichnet / fürgelesen: Worauf die Soldaten verheissen / sie wolten ferner thun / was redlichen Kriegsleuten gebührte.

Nachdem aber der vertröstete Termin des Entsatzes nunmehr vorüber / und der Feind mit unaufhörlichem Stürmen ihren Muth vollends kleiner und ringer gemacht: unterfingen sie sich / wider ihrer Obersten Willen / mit dem Feinde eines Vergleichs / und hielten an um einen freyen sicheren Abzug: Oeffneten drauf den 4. Octobris das Thor; um etliche Türckische Geissel einzulassen.

Was ein Körper ohne Augen / das ist ein Soldat ohn seinen Führer und Regierer; nemlich ein gantz

blind unfürsichtiges Wesen. Massen an dieser accordirenden Soldatesca zu sehen / welche ihrer hohen Officirer Willens und Meinung / als selbstausgerissener Augen / beraubt / durch ihre eigenwillige Unterfahungen / häßlich anlieffen / und zu Grund und Bodem fielen. Denn indem sie die ihrige / gegen bemeldte Geyßler ausgewechselt; haben sich etliche heimlich versteckte Janitscharen geschwinde herfürgethan / ihnen das Thor mit Gewalt abgedrungen / und gleich drauf dem hellen nachhereindringendem Hauffen Platz gemacht / und sich der Christen bemächtiget.

Diese hielten an / um die versprochene Treu und Glauben; daran sie doch gegen ihre Oberherrē selbst brüchig worden: aber umsonst; den die Türcken gaben zur Antwort: Weil sie vor diesem / den ihrigen / zu **Hatwan** so hart mitgefahren; wäre man ihnen keinen Glauben schuldig / sondern eine gleichmässige Bezahlung. An welchem dann die Grausamen das geringste nicht fehlen lassen; indem sie ohn Erbarmen drein gesäbelt / und allemal/

wann

wann sie einen niedergehauen / dabey diß einige Wort **Hatwan**/geruffen; ihnen damit ihre gleichmässige unmenschliche Verfahrung mit den ihrigen (den Türcken) verweisende.

Der Oberste / **Miari Paul** / ward samt etlichen Weibern gefangen zum Sultan geführt / und für desselben Gefangenen geachtet.

Hiernechst ging der General Bassa / und nebenst ihm 3. andre Bassen / auch etlich Janitsaren / in das Quartier / wo die Herrn **Tertzki** und **Kintzky** kranck lagen: die / bey dem entstehenden Getümmel / ihren Dienern befohlen / ihre Wehren alsbald für ihren Augen zuzerbrechen / und in den nechsten Brunnen zu werffen. Besagte **Bassen** / hielten durch einen Dolmetschen mit ihnen Gespräch: dabey sie sich nicht unfreundlich erzeiget; aber doch ihnen angemuthet / sie solten ihren Glauben verleugnen / und versichert seyn / daß ihr großmächtigster Sultan sie alsdann in grossen Ehren würde halten.

Die Patienten liessen sich antwortlich

vernehmen: davor wolle GOtt gnädiglich behüten! an dessen heiligsten Nahmen sie nimmermehr Treu- und Eydbrüchig zu werden gedächten. Was die von den Soldaten geschehene Handlung der Ubergabe beträffe; wäre solches wider ihr Wissen und Willen vorgeloffen/ und nimmer dazu gekommen/ wofern sie bey ihnen gegenwärtig seyn können.

Diese hertzhaffte Rede und Beantwortung hat ihnen der Bassa dennoch nicht verarget; sondern nach diesem/ von der Ranzion zu reden angefangen. Darauf Herr **Terzki** alsobald einen Beutel von Seiden gewirckt/ darinn fünfftausend Portugaleser/ dem General Bassa überreicht; deßgleichen der Herr **Kinski** ihm einen mit tausend Ducaten/ nebenst einem schönen Federbusch/ zugestellet. Den übrigen dreyen Bassen/ gaben sie ihre Feldzeichen und Kleidung. Baten darneben/ sie wolten ihnen/ in Betrachtung ihrer Schwachheit/ Gnade erweisen/ oder zur Stunde den Garaus machen.

Die Türcken nahmen solche Presenten

ten von ihnen an / und gaben freundlich zur Antwort: Sie wolten / bey dem Sultan / im besten ihrer gedencken. Gingen darauf / mit Hinterlassung etlicher Janitsaren zu ihrer Verwahrung / von ihnen.

Dessen aber ungeachtet / wurden diese beede Herren / so bald sie nur ein wenig zu Kräfften gelanget / in die Eisen geschlagen / und in einen Thurn geworffen / täglich mit Wasser und Brod kläglich gespeiset / und musten beedes von Hunger und Kälte grosse Noth erleiden. Uber welches ungewöhnte Tractament / der von **Tersky** / als man eben / seiner Ranzion halben / zu handeln begunte / kurtz hernach in der Gefängniß jämmerlich gestorben.

Wie solches dem in der Vestung bey ihm gewesenen **Bassa** zu Ohren kommen; hat es ihn sehr gedaurt / und den Gefängniß-Watter / darum / daß er ihrer nicht milder gepfleget / stracks lassen in die Eisen schlagen; den Leichnam aber / als eines tapfern und beherzten Rittersmanns / auf Türckische Manier / ehrlich

Erden bestatten/ und bey der Leichbegängniß/deren er samt in dem Eisen gehendem Herrn Kinsky / und vielen Türckischen Befehlhabern/ persönlich Beystand geleistet/ mit seinen Thränen geehret / und höchlich beklaget. Massen er auch/ dem Beerdigtem /des folgenden Tags / einen Leichstein / darinn etliche Türckische Wort gegraben / über sein Grab legen lassen.

Was nicht lang hernach die Christen mit den Türcken vor ein unglückseelig Treffen gethan / darinn ihr anfänglicher Obsieg endlich/ durch allzuschnelle Raub-Gierde / welche ihrer viel bis an des Sultans Gezelt viel verwegener als tapferer getrieben/ aber sehr wenig wieder zuruck gebracht / in eine unnöthige schändliche Flucht und grosse Niderlage / ( nemlich von 20000. Mann/ ) verwandelt worden; würde hiebey zu melden / beedes zu weitläufftig und auch unfüglich seyn.

Die Stadt **Erla** aber ist / seit der Zeit/in der Türcken Gewalt blieben : ob gleich die Unsrigen in die Stadt zuweilen gefallen/ und in etwas Schaden gethan :

ange-

angesehn sie dem Schloß doch darum nicht beykommen mögen / sondern wiederum / nachdem sie übel gnug gehauset weichen müssen.

# Zolnock

## oder Solnock /

EIne Stadt zwischen der **Teyssa** und **Zagiwa** liegend / und mit Gärten / Weinwachß / und Obstbäumen / lustig umgeben ; hat ein schönes festes und grosses Schloß / an Grösse / fast einer Stadt zuvergleichen : welches dreyeckicht / von Erdschollen / Wasen und Weidenbäumen aufgerichtet ; und einen tieffen sehr breiten Graben voll fliessendes Wassers / von Mittag ; dazu / an dreyen Seiten / drey wolverwahrte sichre und weite Bollwercke hat / vor deren Höhe man die Gipflen der Häuser darinn auswendig nicht sihet.

Selbiges Schloß hat Königs **Ferdinandi** Obersten einer angefangen zu bauen / und bald hernach viel Welsche Baumeister gar arbeitsehlig vollenführet.

Dieses so herrliche/nothfeste/und Gewalttrutzende Schloß ist gleichwol/ vier Jahr hernach/dem Erbfeind gantz liederlich in die Hände kommen/ durch Zaghafftigkeit des darin̄ liegenden Commendanten: welcher in einem so schußfreyen von Natur und Kunst bereitetem Harnisch/ nemlich in einer ausbündigen Vestung/ steckender Hase/ die Türckischen Spühr- und Jagthunde so bald nicht gerochen; als er herausgesprungen/davon geloffen/ und die Zeichen seiner verzagten Kleinmüthigkeit/ das ist/ drey tausend Musqueten/ acht und zwantzig grosse/ und viel andre kleine Stücke/ viel Kriegs Instrumente/ eine grosse Quantität Proviant und Pulvers/ den Feinden/ als eine sehr erwünschte Beute/hinterlassen.

Ob zwar Ortelius diese Einnahm weit anders beschreibet: daß nemlich die in Teutschen/Spaniern und Ungarn bestehende Besatzung/ bey Ankunfft der Türcken/ ihren Obersten in der Vestung allein verlassen/ und sich auf die Flucht begeben; aber guten Theils/ zu forderst

die

die Teutschen / welche am ersten von der Flucht zu reden angefangen/ereilt / und vom Feinde niedergemacht ; hingegen dem Obersten grosse Ehre seiner mannhafften Beständigkeit wegen/ von ihnen erwiesen: so gebührt doch dem *Isthuanfio*, als einem aller derer Sachen viel erfahrnern Scribenten/ in der Glaubwürdigkeit/billig der Vorzug.

Es sey nun drum/ wie ihm wolle ; so besitzen den Ort nimmehr / von solcher Zeit an / die Türcken : und haben sich dessen besser zu bedienen gewust ; wann sie davor/durch einige Belägerung / angefochten worden.

# Neuheusel

## auf Ungrisch Wywar:

DJe weitberuffene Grentzvestung / so man nunmehr mit Thränen / als Dinten beschreiben solte/ nachdem sie eine Behausung der barbarischen Türcken worden ; soll dennoch ein wenig ausführlich / mit den denckwürdigsten Begebenheiten/ so ihr zugestossen/ fürgestellet / und

derselbigen Verlust/als eine tieffe Wunde der Christenheit / bevorab des Königreichs Ungarn / und angrentzender Länder/billig betrachtet werden.

Sie ist/an einem vortheilhafften Ort/ bey dem Fluß **Neytra** erbauet / in der Figur eines Sterns: hat sechs erdene Pasteyen/ dazu einen guten Wassergraben; und kan man ihr / des morastigen Bodems halben/ von einer Seiten sehr übel beykommen. Die Nahmen der Pasteyen seynd folgende: die **Scherdinenerin**/ die **Friederichin**/**Käyserin**/ **Forgatschin**/**Behemin**/und **Wienerinn**: davon aber nach der Zeit eine und andre leicht ihren Nahmen verändert. Ist vordem anderswo gestanden/ und allererst Anno 1581. von der alten Stelle weg / an besagten Fluß hinversetzt worden.

Gleichwie nun diese Vestung dem streiffenden Erbfeinde eine merckliche Verhinderung und Scheu gegeben: also hat sie beedes von ihm / und andren Feinden/hergegen viel Anfechtung gehabt / und wie die grossen Wälder und

WAHI
URG -
ad p. 68.
A Colegia S. Martin
B S. Franciscus.
C Francis, Observá
D Palaciũ Regis.
E Palaciũ Pólvij.
F Suburbium
G Donnau Flus.
H Carolsburg.

Gebirge / manches Ungewitter / Sturm und Donner / nach und an sich gezogen.

Im Jahr 1605. belagerte sie des Boskay Adhærent / der Oberste *Reder*, welcher einen Hauffen Türcken bey sich führte: und / ohnangesehen die Guarnison / mit der Faust / und tapferer Gegenwehr / sich nicht weich finden ließ; überwandt er sie doch / durch Hunger / und Pulver-Mangel: also daß sie zu einem Accord schreiten / und den Ort übergeben muste.

Wie es selbige mahl sey daher gangen / wollen wir ausführlich hieher setzen; und hernach die neuliche jüngste Ubergabe gleicher Gestalt / samt allen / dero Umständen hinanhencken: damit man sehe / was etwann vor Gleich- oder Ungleichheiten jenes und dißmal vorgefallen. Und wird den Leser nicht verdriessen / bey dieser Vestung so lange zuverweilen; in Ermessung / gantze Kriegsheer sich davor aufzuhalten gelüsten lassen / als für einen Ort / daran kein Geringes gelegen: wie wir leider zu unserm grossen Schaden künfftig erfahren dörfften.

Ist

Ist demnach fürs Erste die Belägerung Anno 1605. also ergangen: wie aus dem Ortelio und andren Scribenten folgends soll gemeldet werden.

Den 18. Junii 1605. ist der Rebellen Oberster Leutenant **Redey** Ferenz/ mit etlichen Pferden / selbsteigener Person/vor der Vestung Neuhäusel erschienen: und hat / an den Commendanten der Vestung/ein Schreiben (ohn Zweiffel die Auffordrung betreffend) abgehen lassen; so ihm von dem Obersten aber uneröffnet wieder zuruckgesandt worden. Hierauf ist den 19. das gesamte Läger der Rebellen bis auf ein halbe Meil vor Neuhäusel fürüber gezogen; bey dem Dorff **Marröck** über den Fluß **Neytra** gesezt / und daselbst ihr Lager geschlagen.

Folgenden Tags / haben von der Besatzung / zu Roß und Fuß etliche einen Ausfall gethan / und mit den Rebellen/ welche eben etliche Gebäu einäscherten / einen Scharmützel gehalten: so doch auf beeden Seiten / ohn sonderbarem Schaden

ren / abgangen; und ist darauf das Lager fort auf Gockern geschlagen.

Den 23. hat der **Redey Ferentz** die Vestung schrifftlich aufgefordert: mit Bedrohung / auf den verweigernden Fall / solche stürmender Hand anzugreiffen / und die verschmähete Güte dermassen zu anthen / daß es die Kinder in Mutterleibe tödlich empfinden / und weder jung noch alt / Mann noch Weib bey Leben bleiben solte. Man hat ihn aber mit schlechter Antwort abgewiesen. Deßwegen er den 26. angefangen / bey dem Wiener-Thor zu schantzen; aber von der Besatzung / aus den zweyen Pasteyen der Vestung / der **Scherdinerin** und **Friederichin** nemlich / mit dem groben Geschütz dergestalt begrüsset worden / daß die Köpffe den Seinigen / wie die reiffen Oepffel von einem geschüttelten Baum / herab geflogen / und er eine grosse Anzahl Todten in die Schantzen müssen schleppen lassen.

Den 27. Junii / um 9. Uhr / ist man abermal mit einer Anzahl Musquetirern und Rundatschierern / vor dem Wiener-Thor /

Thor / ausgefallen; und seyn die Rundatschirer / mit ihren blossen Rappieren/ auf die Schantzen loßgangen / denen die Musquetirer auf den Fuß gefolget; und die an der Schantz arbeitende unversehens überfallen; welche so bald zu keiner Wehr gelangen können/ und derhalben fliehend sich hinter die Gärten-Zäune retiriren müssen. Alles was ertappt wurde / fiel durch Kugel und Schwert: und brachten die Ausgefallene unterschiedliche Köpffe / nebenst einem Gefangenen/mit in die Vestung / so gleich / zum Spectacul / auf den Zaun bey der Brucken gesteckt wurden.

Der Fenrich des **Danhäusers** / so sich vermessentlich zu weit unter die Rebellen/hinter die Gärten / samt den Feldwäbel und 60. gemeinen Knechten gewagt; ist hingegen nebenst allen diesen geblieben/und etliche davon gefangen. Der **Danhäuser** solches ersehend / hat sich aus seinem Vortheil dennoch nicht wollen begeben / sondern unter dem Zaun gehalten/und samt seiner Soldatesca unter die Rebellen so tapffer loßgebrant ( dabey

dann

dann auch das Geschütz von der Vestung weitlich mitgespielt) daß ihrer auf die drey hundert niedergebüchst / und die übrigen genöthigt worden / sich nach ihrem Lager zu retiriren: gestalt er darauf ebener massen wiederum / mit den Seinigen / nach der Vestung sich verfügt.

Den 30. Junii haben die Rebellen / und mit ihnen die Janitsaren angefangen das Wasser im Graben abzugraben / welches ihnen grossen Schaden / und Verhindrung an ihrer Arbeit / zugefügt. Deßgleichen haben die Rebellen bey der Nacht / zwo Schantzen / vor der Pastey / die **Friedrichin** genannt / aufgeworffen: sind aber von der Besatzung herausgeschlagen / und davon vertrieben.

Bey angehendem Julio / haben die Rebellen / für die Vestung / hinter die Schantzen / fünff kleine Stück Geschütz gebracht; die Häuser und Kirch-Dächer damit durchschossen; sonderlich der Teutschen Kirchen und dem Proviant-haus / auch der Teutschen in der Vestung ihrem Quartier / sehr zugesetzt; wiewol /

dennoch / sonder Verletzung einiges Menschens.

Den fünfften Julii / haben die Rebellen / aus zweyen grossen Stücken / Morgensfrüh / zwischen 7. und 8. Uhr / als der Teutsche Predicant das Türcken-Gebet gesprochen / angefangen zu schiessen; in die Kirchen geschossen / und einen Balcken am Thurm zerspalten.

Den 10. Julii / haben die Ungarischen Weiber / samt ihren Kindern / auf dem Platz eine Zusammenkunfft gehalten / und bey Herrn Obristen Leutenant / weil sie keine Lebensmittel mehr hätten / dem Feinde die Vestung aufzugeben / starck aufzuhalten: Wie sich gleichermassen ihre Männer / mit ihren Röhren und Seiten-Wehren / auf dem Platz sehen lassen. Dessen Bedeutung bald hernach durch die Erfahrung kund worden.

Den 11. Julii / um ein Uhr zu Nachts / hat der Feind / durch listige Practicken und Anschläge der Ungarn / an dreyen Orten die Vestung zu stürmen angefangen / und die Seinigen / zum dritten mahl / mit grossem Verlust / zum Sturm angetrie-

trieben. Gestalt / der Rebellen Obrister / **Redey Ferentz** selbst / am Wiener-Thor / mit zwey tausend Mann angesetzt; aber von des Hauptmann **Simon Bazenhauers** Soldaten / so sich gantz hertzhafft und freudig erzeigt / vom Thor und beeden Wänden abgetrieben / wie auch von den beeden Pasteyen / der **Schredinerinn** und **Friederichin** / mit vier Hagelstücken / drey Cartaunen / welche sechs und dreissig Pfund / und drey Singerinnen / so zwey und zwantzig Pfund geschossen / dergestalt beneventirt worden / daß er nach einer halben Stunden / mit grossem Einbuß der Seinigen / das Stürmen einstellen / und weichen müssen.

Als dieser Anschlag dem **Redey** mißlungen: seyn die Rebellen der Pastey **Keyserin** zugeloffen / durch das Wasser gewatet / die Zäun an den Gärten entzwey gehauet / und ohnangesehn man aus der Vestung / mit Stücken starck auf sie Feuer gegeben / doch nicht ablassen wollen / eh und bevor sie den Zaun durchgebrochen. Mitler weil hat der

**Damhäuser** mit seinen Soldaten/ auf derselbigen Pastey/ dem Feinde mit Pulverstücken/Sturmhäverlein/ Mauerzigeln/und dergleichen/hefftig zugesetzt/ und in sie geworffen; bis sie sich gewendet/ die Verwundten mit sich geführt nach ihren Schantzen / und ihre Todten begraben.

Gleiches Schlags haben sie sich an eine andre Pastey gemacht/ nemlich an die **Forgatschin**; den Zaun und Palissaden daselbst mit Gewalt umgehauen / die Sturmleitern angeworffen / auch die Pastey so weit erstiegen / daß sie / bey den Schantzkörben der Besatzung / etliche Fähnlein aufgesteckt / den Musquetirern ihre Schäffte an den Musqueten/nebenst den langen Spiessen zerhauen; aber doch/ durch wunderbaren Göttlichen Beystand wiedrum zuruck geworffen. Denn nachdem der Fendrich des Obristen Lieutenants von **Neydeck** wargenommen/ welcher Gestalt der Feind einen Fahnen nach dem andern auf gedachter Pasteyen stecken lassen; erwischt er sein Fähnlein/ nimmt einen Trommenschläger zu sich/

und

und läst diesen vor ihm her Lärmen schlagen; worauf stracks in die funfftzig Musquetirer ihm gefolgt / und ein gar starckes Lärmengeschrey gemacht; wodurch dem Feinde der Muth entfallen und zaghafft worden. Mitlerweil wendet sich der von Neydeck / mit seinen Musquetirern / um sein Haus / nimt dem Feinde ein Fähnlein ab / und treibt ihn mit Sturmhauen / Pulversäcken / und halben Mauerziegeln wieder von der Pastey hinab; mit solcher Fury und Tapferkeit / daß der Rebellen ihr Anführer / auf Ungarisch / den Seinen zugeschrien: Wendet euch um Gottes willen / wendet euch! sonst wird euer keiner davon kommen; denn es sind nicht Menschen / sondern Teufel auf den Pasteyen.

Dieser Sturm hat vierthalb Stunden gewärt / und eine grosse Anzahl Volcks dem Feinde gekostet: wiewol auch von der Besatzung nicht wenig geblieben; massen man / in einem Schubkarren / bey die 36. abgehauener Köpffe in des Creiß-Obersten Haus geführt / und befunden / daß es meistentheils derer

Soldaten/so Weib und Kind in der Vestung gehabt/gewest. Die Ungarn / so in der Stadt / und Vestung blieben / haben sich / (wie Ortelius schreibt) an das Sturmen nichts gekehrt; sondern nachdem alles fürüber / hauffenweiß zusammen geloffen/und sich berahtschlagt / wie die Vestung in der Feinde Hände zu übergeben.

Den 12. Julli haben die Teutschen/ in Vermuthung eines neuen Anlauffs/ sich eiligst wieder zur Gegenwehr gerüstet / und seynd in guter Bereitschafft gestanden.

Den 13. 14. 15.

Vestung zugeschanzt / und selbige zum drittenmal aufgefordert; auch zum drittenmal abschlägige Antwort erhalten.

Den 15. wateten sechs Wienerische Knechte bey der **Forgatschin** durchs Wasser / jagten die Rebellen aus der Schantz/und eroberten ein Fähnlein.

Den 16. hat der Obriste Lieutenant etliche Musquetirer beym Wiener-Thor hinausgelassen / die zween Schantzkörbe

bey

dem Mercurium erschienen. [illegible]
[illegible] solches [illegible]
[illegible]
nach / der Vestung zugezogen / und die
Statt wiederum angegraben.

Den [illegible] Julii hat Herr [illegible]
[illegible] Deutschen [illegible]
[illegible]
Schanzen zu überfallen / außgeschickt.
[illegible] in der Schanz gleich auch
geschlagen / [illegible]
[illegible]
[illegible] der Jorgenschanz
wodurch die [illegible]
[illegible] der Entsatz [illegible] / und [illegible]
[illegible] worden.

[illegible]
[illegible] welche [illegible]
[illegible] Kaiser [illegible] / von
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible] der [illegible]
[illegible]

[illegible] als Brod und [illegible] in der [illegible] gemacht [illegible] Stadt / und Vestung [illegible] den sich / (wie Ordinair [illegible]) an den Generalen nicht gerichtet / sondern nach dem alles [illegible] / [illegible] sich [illegible] / [illegible] zu [illegible] kommen.

Den 13. Julii haben die [illegible] neuen [illegible] / und [illegible] in große Dienstbarkeit ge[illegible] stellet.

Den [illegible] 14. 15.

[illegible]

Den [illegible] welche [illegible] andern [illegible]

[illegible] die [illegible] Thor [illegible]

bey dem Revellin zu zerhauen: Wie der Feind solches ersehen; sich aus dem Revellin begeben / in ihrem Läger Lärmen gemacht / der Vestung zugeloffen / und ihr Volck wiederum angetrieben.

Den 20. Julii hat Herr **Strein** abermals etliche Müsquetirer / bey dem Wiener-Thor / die Rebellen in ihren Schantzen zu überfallen / ausgelassen. Worauf die in der Schantze gleich ausgerissen / und zwey Fähnlein im Stich gelassen. Gleich darauf geschahe wieder ein Ausfall / bey der **Forgatschin**, wodurch die Rebellen / bey dem Ziegelofen / aus der Schantz gejagt / und in die Flucht gebracht worden.

Den 21. Julii / hat der Feind / aus dreyen Feldstücken / welche sieben und achtpfündige Kugeln geschossen / von dem Sandberg disseits der Neytra / das Graner Thor angefangen zubeschiessen.

Den 23. Julii / Nachts / um ein Uhr / hat der Feind / bey der Pastey / die **Käyserinn** genannt / den Zaun mit Pulver angesteckt / und mit Pechkräntzen angezündet:

zündet : aber die in der Vestung haben alsbald das Feuer wieder gedämpfft und geleschet.

Den 24. gegen Abend zogen die Ungarn / so in der Vestung waren / mit ihrem Seiten-und Ober-gewehr auf dem Platz zusammen / gleich wolten sie auf die Wacht ziehen / und versamleten sich: überantworteten aber zuvor dem Obristen Lieutenant eine Supplication/ darinn ihre äusserste Noth und Anliegen verfasset war ; insonderheit dieses / daß weder sie / noch ihr Weib und Kind / mehr zu leben. Weil sie aber noch keinen Mangel an Proviant bishero erlitten ; ja vielmehr / an Victualien/ als Wein/ Meel/ und Getreid / ein mehrers / weder die Teutschen / überkommen : als hat mehrbemeldter Obrister Lieutenant ihre verdächtige Supplication mit Stillschweigen beantwortet ; und unterdessen ihre hinterlistige Anschläge deut-und mercklich gnug hieraus abgenommen.

Als nun dieser Obrister Lieutenant des Abends / mit seinem Kornet will auf die Wacht reiten/ und unterwegens die Un-

garn

garn bey des Kräyß-Obersten Behausung / in grosser Menge gerottirt betroffen: hat er ihnen befohlen / ein jeder solte sich nach seiner ihm zugeordneten Wacht begeben. Worauf ihn / unter dem Hauffen / einer mit Schmähreden angegriffen: deßwegen er / mit einem Stäblein / nach ihm geschlagen; jener aber alsobald einen Schuß auf ihn gethan / und gleich darauf bey die 40. Schüsse auf seine bey sich habende geschehen: also daß sie / zu ihrer Beschirmung / in des Kreyß-Obersten Hof sich müssen retiriren.

Hiebey ist der Lieutenant in einem Schenckel geschossen worden; sein Roß aber mit drey Schüssen verlezt: und haben die Rebellen einander / auf Ungrisch / zugeruffen. Worüber auf allen Pasteyen der Vestung / Lärmen geschlagen: Da sie hinauf kommen / die Heyducken anzufangen niederzuhauen.

Als aber der Fenrich / auf der **Friedrichin**-Pastey solches Einfalls wargenommen: ist er denen auf der **Käyserin**-Pastey zum Succurß angelangt: Die Mentenirer / so mit denen Rebellen und

Feinden draussen/einen feindlichen Verstand gehabt / hatten kaum wie gedacht/ ihren Conspiranten zugeschrien: als sich die Feinde bereit finden lassen / und über die Vestung hinein gedrungen / auch allbereit einer Gassen zu / nach dem Platz geloffen / und den Landsknecht niederzumachen sich unternommen.

Diesen kam der Hauptmañ **Thurn**/ mit seinen Soldaten zu Hülff / und setzte dergestalt auf die Feinde hinein / daß sie zuruck wieder auf die Pastey musten weichen. Gestaltsam auch die andre Hauptleute/ Officirer und Soldaten / gar resolut und muthig auf die Rebellen zugedrungen.

Auf der lincken Seiten/ist des Hauptmanns von **Thurn** Lieutenant / mit seinen Knechten / auf sie gestossen/und eine sehr männliche Gegenwehr gepräsentirt. Für sich/fochten der **Dannhäuser** und sein Fenrich der **Strasser** : auf der rechten Seiten der Herr von **Neydeck**/ und Hauptmann **Simon Batzenhauer**/n ast ihren wolversuchten Officirern und Soldaten : welche allerseits

auf

auf sie loßgebrannt / und so zertrennet/ daß die Neuhäuselischen Meutenirer/ mit verzagtem Hertzen / sich hinaus über die Pasteyen und Streichwehren müssen begeben. Sind also so wol ihrer als der Teutschen / beederseits viel umkommen und beschädigt: und wie alle menschliche Hülffe ausgewest; die Stücke in den Streichwehren umgekehrt: ist Gott/ mit seiner Hülffe/ wunderbarlich erschienen. Denn wie sie unsre Landsknechte mit Hagelschuß niederschiessen wollen: hat GOTT das Unglück auf ihre eigne Scheitel fallen / und als eine sichtbare Straff / den Hagel wendend / unter sie selbst ergehen lassen.

In solchem ausgestandenen harten Sturm / seynd unterschiedliche tapfre Officirer umkommen / unter andren der **Simon Batzenhauer** / item des **Danhäusers** Fendrich / und Johann von **Thurn** Lieutenant: welcher Rittersmänner Nahmen / ihres bezeigten Valors halben / billich durch historische Federn / unsterblich zu machen. Neben jetz-

besagten wurden viel andre redliche Soldaten mehr niedergeschossen.

Den 25. ermahnte der **Redey** den Obristen Lieutenant nochmalen / durch ein Auffordrungs-Schreiben / zur Ubergabe ; eh und bevor man die äusserste Gewalt versuchte : aber umsonst.

Hierauf that er bey nächtlicher Weil/ um 1. Uhr/auf die Vestung einen General Sturm ; dabey die Reuter absteigen/ und mitanlauffen müssen : und versuchte der Feind bey allen Pasteyen und Thoren sein äusserstes : empfand aber so ritterliche und starcke Gegenwehr / daß er mit Schande/ und grossem Verlust der Seinigen wieder abweichen/ und 21. Wägen voller Verwundte nach Ofen führen lassen müssen/ausser denen / welche zu beeden Seiten/todt blieben.

Den 27. haben die Rebellen/ zusamt den Janitsaren/ sich bey hellem Tag / aus ihren Schantzen erhaben / nachdem sie des Nachts zuvor ihr Geschütz aus selbigem Schantzen geführt / und ihr Läger weiter von der Vestung geschlagen: worauf

worauf die Neuhäußler ihre Schantzen auch eingezogen.

Den 31. Vormittags / zwischen 10. und 11. Uhren / ist in einer Neuhäuselischen Schantz / nahe bey der **Friedrichin** / eine unversehene Feuersbrunst / die plötzlich überhand genommen / entstanden; davon in wenig Stunden / 400. Häuser groß und kleine eingeäschert. Solches Feuer haben die Weiber und Kinder der abgefallenen Ungarn angezündet: massen deren fünff / so da Feuer und Pulver tragende / noch mehr anstecken wollen / darüber erwischet / und gleich niedergestochen worden. Diese Feuersbrunst hat das Zeughaus / zween Pulverthürne / das Proviandhauß / die Evangelisch-Teutsche Kirche / die Ungrische Catholische Kirche / dennoch / aus sonderbarer Göttlicher Vorsorge / nicht berührt; Die Calvinisch-Ungerische Kirche auf dem Platz aber / bis auf dem Grund abgebrandt / und die Glocken darein zerschmoltzen.

Der Feind ließ sich hierauf / vor der Vestung / bald sehen: nachdem er aber die

gute Postur und Verfassung auf den Wehren vermerckt; ist er bald wieder nach seinem Lager gewichen: doch/ über ein kleines hernach / ein Baur / mit einem Auffordrungs-Brieff / an den Commendanten geschickt. Welchen Bauren man mit verbundenen Augen hineingelassen: damit er den durchs Feuer geschehenen Schaden nicht sehe / und nachmals zum Nachtheil der Vestung / dem Feinde hinterbrächte.

Den 6. Augusti / hat Monsieur la Mott / ein Frantzoß / und Ingenieur der der Vestung **Neuhäusel** / einen Ausfall mit vier und zwantzig Pferden / zum Wiener-Thor hinaus / gethan; um des Feindes Stärcke zu recognosciren. Wie er nun Lärmen gemacht; haben sich über 2000. starck nicht lassen sehen.

Den 9. Augusti forderte der **Redey Ferentz** die Vestung abermal auf: suchte auch mit dem Commendanten / Obristen Lieutenant **Strein** / eine mündliche Unterredung: wolwissend / daß der Fuchsbalg offt dem Leuen-Fell die Hand bieten / und schmeichelhaffte gute Worte

te Worte zuweilen stärcker penetriren/ weder der allerstärckste Canon-Schuß. Aber umsonst! Er fand / an der Resolution dieses hertzhafften und redlichen Cavalliers / gleichsam ein felsichtes Bollwerck / das weder mit schiessen noch miniren zu fellen stunde.

Den 12. bekamen die Rebellen / aus Ofen/ frischen Entsatz: nachdem sie der Weil/etliche Tage geruhet/ und sich in ihren Schantzen still gehalten.

Den vier- und sechs und zwantzigsten Augusti/ist ein Husar/ **Zabo Janusch**/ mit etlichen Reutern / ausgefallen / und hat zween Gefangene mit sich in die Vestung gebracht.

Den 31. geschahe abermal ein Ausfall / und traffen die Ausfallende einen Bauren an / welcher den Rebellen Proviant ins Läger führte; welchen sie / nebst zweyen Weibern / einem Jungen / vier Rossen/und dem Proviant-Wagen / mit nach der Vestung genommen. Mitlerweil ist des **Redey Ferentz** Camerad/ der **Tengele** / mit 3000. Soldaten angekommen / hat sehr viel Proviant-Wägen

gen mitgebracht / und sein Läger bey Nareck geschlagen.

Den 1. September / früh Morgens / liessen sich etliche Rebellen / mit einem blinden gemachten Lärm sehen / und steckten / hinter dem Revelin bey dem Wiener-Thor / einen Brieff / an einem Stab / welchen der Janitsaren Obrister geschrieben / des Inhalts: Man solte denen davor liegenden Heyduggen die Vestung einräumen / und übergeben; so wolten sie die darinn liegende Soldaten / mit fliegenden Fahnen / Sack und Pack / sicher abziehen / und convoyren lassen. Widrigen Falls / würden ihnen bald acht und zwantzig tausend Türcken / zehn tausend Janitsaren / und 28. Feldschlangen auf die Hanben kommen; und die Vestung mit Ernst und Ungestüm anfallen; so lang und hefftig / bis sie überginge und den Türcken unterthänig würde. Aber die darinnen gaben auf solche Türckische Drohworte nicht viel besonders: sondern rieffen GOtt um hülfflichen Beystand an / und erwarteten ihrer / mit unerschrockenem Muth.

Den 2. September/ließ sich ein Türck zu Roß nahe bey der Vestung sehen / und tummelte sein Pferd weitlich herum: derwegen ihm von der Pastey/zu solchem Tanz mit einem Schuß gespielet/und das Pferd unter ihm erlegt wurde ; also daß dieser stolzer Bravirer kahl davon kam/ und zu Fuß hinweg lauffen muste.

Nicht lang hernach / liessen sich andre sechs Türcken / zu Pferde / in ihren weissen Türckischen Bündren / bey der Schanz / gegen der **Friedrichin** über/ sehen: wusten sich aber / als die Teutschen loßbrandten / bald zudrehen / und aus dem Staube zu machen.

Den 4. haben die Rebellen die grosse Schanz / bey des **Rodey Ferentz** altem Losament / imgleichen die bey dem Wiener-Thor aufgeworffen / und dreyzehen schöner Türckischer Fahnen drauf gesteckt.

Den fünfften warffen sie abereins eine Schanz / bey dem Ziegel-Ofen / auf: Nachmittags / um 4. Schlägen / ritte nach derselben ein Heyducg / und schalt auf die Wiener-Knechte/ derer neun auf

der

der Forgatschin lagen; drohete ihnen gleich auch mit blossem Sebel. Darauf ward ihm mit einem Musqueten Schuß geantwortet / und ihm der trutzige Zorn also gestillet/ daß er von seinem Gaul/für todt herunter ins Graß fiel; sich doch gleichwol endlich wieder ein wenig erholte / und fein demüthig / auf Händen und Füssen/nach der Schantzen kroch.

Den 6. schantzten die Rebellen/ bey der Ernstin / und hielten mit schiessen ein: schossen aber / folgenden Tags / Brieff in die Vestung / darinn sie die Ubergab begehrten: mit Vermelden/es wären zehen tausend Mann im Anzug gewest/sie / die Belägerten / zu entsetzen / aber von ihnen / den Rebellen / gäntzlich geruiniret. Wolten also die Besatzung ernstlich ermahnet wissen/ sich / eh und bevor man wieder stürmete / in der Zeit zu ergeben. Wo nicht; so solte alles / ohn einiges Verschonen/erbärmlich niedergemacht werden/dafern man mit Gewalt die Vestung ermeisterte.

Den 8. Septembris haben die Soldaten in der Vestung / sich verschworen/

dem

ig/
rd,
llmä
schig
ngs/
ie Uberg
/es wären
s gewiß
n / aber
ßlich gen
sung erreich
und bever
r Zeit zurug
les / ohn
ch niedergemach
it Gewalt die

s haben die S
/ sich verschworen

zu [illegible] lagen; brachen [illegible] [illegible] mit blossem Sebel. Darauff [illegible] [illegible] / weil ihm der [illegible] [illegible] / daß er von seinem Gaul [illegible] ins Graß fiel; sich doch [illegible] wieder in Sattel erhal[illegible] [illegible] / auf Händen und [illegible] die [illegible] stach.

[illegible] die Rebellen / bey der [illegible] / und [illegible] schiessen ein: [illegible] Zeit [illegible] [illegible] / [illegible] über [illegible] [illegible] vermeiden / es wären [illegible] gewest [illegible] / aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Zeit [illegible] [illegible] mit Gewalt die [illegible]

[illegible]

bene

dem Haus Oesterreich treu zu bleiben / den Ort bis auf den letzten Blutstropfen / aufzuhalten / und Leib und Leben dabey zuzusetzen.

Selbige Nacht / suchte der Feind Gelegenheit / die Palissaden an der Vestung zu verbrennen. Die Teutschen aber gaben so gute Achtung / daß ihnen ihr Fürnehmen fehlte. Geeichwol ist des Tages ein Schuhknecht aus der Vestung entloffen / und zu den Feinden übergangen / ihnen andeutend / wie daß die Besatzung allbereit vierzehen Tage über Roßfleisch fressen müssen. Um so viel desto mehr trug man / dieses entwischeten Verrähters halben / in der Vestung gute wachsame Fürsorge: indem / selbige Nacht / ringsherum allenthalben Feuer angezündet wurden dardurch aus der Nacht gleichsam Tag gemacht / und keine Mauß schier durchkommen mögen / die man nicht gesehen: Welches die Feinde hefftig verdrossen.

Den 9. Septembr. kommen abermal drey Schreiben / an Flitschpfeilen / der Vestung zugeflogen / und forderten

selbige

selbige auf: Gestaltsam auch den folgenden 10. gleiches beschehen. Weil aber der **Ferentz**/ auf Comorra keine Relation erlauben wolte: ward nichts draus/ sondern ihm sein Begehren rund abgeschlagen. Etliche feindliche Fahnen seyn hierauf nach Comorra gezogen/ und gegen Abend davon wiederum etliche zuruck gekommen.

Den 11. haben sich die Rebellen/ in der Nacht/ vereinigt/ die Palissaden bey der **Friedrichin**/ anzustecken: seynd aber von den loßbrennenden Musquetirern bewillkommt/ und abgetrieben worden.

Den 12. hielten sie in/ aus der Schantzen zu schiessen: doch wurden von fernen/ aus groben Stücken und Musqueten/ viel Schüß gehört.

Den 14. in der Nacht/ unterfiengen sich abermal etliche von den Feinden/ die Palissaden bey der **Friedrichin** anzuzünden: zu welchem Ende/ sie durchs Wasser in dem Graben gewatet/ und das rechte Ort eben angetroffen. Denn indem sie den Zaun anzünden; seyn zwo

Ton-

auch den
en. We
orra keine
ard nichts
egehren run
dliche Fahr
rra gezogen /
wiederum e

sich die Ro
zt / die Pal
/ anzustecken
rennenden M
/ und abgetrieb

n sie in / aus de
och wurden von
cken und M
t.
Nacht / unterfingen
von den Feinden /
er Friedrich in
hem Ende / sie da
raben gewatet / und
ngetroffen. Denn
n anzünden ; seyn

Tonnen Pulver / so von den Soldaten
uf der **Friedrichin** unvermerckt da-
in vergraben / angangen / und ihrer viel
arüber aufgeflogen. Deßgleichen wur-
en nichts wenige durch Hagel-Geschoß
eschädigt; und die übrigen nach ihren
Schantzen flüchtig. Also schlecht danckte
nan ihnen der Arbeit! Gleichwol senckten
die in der Vestung / zu besserer Versiche-
rung / bey allen Pasteyen / Bretter ausser-
halb des Zauns / mit hültzernen Pfeilern
oder Nägeln / einer Spañen tieff ins Was-
ser: die Bretter über sich wurden mit spitzi-
gen Nägeln beschlagen; dadurch viele /
so darein getretten / sehr verwundet / und
hart verletzt worden / also daß sie hefftig
darüber ergrimmet / und der Besatzung
gedrohet.

Gegen den Morgen / ist unverse-hens /
in des **Redey Ferentz** / und **Huma-
nay** / beeder Läger Lärmen geblasen: dar-
auf sich alles Volck derselben zu Pferd
begeben / und in vollem Currier / nach
**Nasset** / eine Meil von Neuhäusel ge-
eilt. Die Ursach dessen hat man nicht
können erfahren.

Um sechs Uhr gegen Abend / ist des **Redey** sein Trompeter in die Schantz/ nahe beym Wiener-Thor ankommen/ hat die Teutschen Knechte mit harten Worten angegriffen/ und sich verlauten lassen/des nechsten Tages/gedencke er nebenst den Türcken und Heyducken / in der Vestung zu frühstücken; und was dergleichen Hohn-und Drohworte mehr gewest. Wodurch ein Musquetirer bemüssigt worden/ihm fleissig aufzupassen/ ob man ihm mit der Kugel eins versetzen möchte. Aber jener begehrte sich nicht aus seinem Vortheil zubegeben / sondern hielt sich in des **Redey Ferentz** Garten / unter einem Gezelt bey der Schantz stets auf/bließ auf seiner Trompeten/allerhand geist-und weltliche Lieder/ und erzeigte sich lustig; unterließ auch nicht / mancherley Schmachreden/ nach wie vor / wider die Soldaten / derer er gar hönisch spottete/ auszuschütten. Solche Hohn-Worte daugten den Ohren eines Connestabels viel härter / weder die gröbste Cartaun: derwegen er dieses widerwärtigen Spähvogels seines Gesangs

aller

aller müde und überdrüssig/in aller Stil-
le und unvermerckt eine Singerin auf
der Friedrichin ladet / solche auf das
Gezelt / darinnen der Trompeter gebla-
sen; richtet/und ihm die Helfte vom Kopf/
durch einen Schuß / hinweggenommen.
Also folgte allhie der Fall auf den vorge-
henden Hochmuth: und muste dieser
Spötter / an stat des gehofften Früh-
stücks/ein blutiges Nachtessen einnehmen/
und Erde käuen.

Den 15. machten die Feinde abermal/
bey drey Basteyen / einen blinden Lär-
men; gingen gleich drauf wiedrum in
ihre Schantzen. Unterdessen erwarte-
ten die in der Vestung/ mit Verlangen/
des Entsatzes: massen zu **Comorra**/
auf den Basteyen Feuer angezündt / und
zur Nachrichtung etliche Losungen aus
Stücken gethan worden.

Den 17. haben abermal etliche der
Rebellen mit Scheltworten gefochten/
und die Soldaten bey der **Friedrichin**
und **Käyserin** mit Schmach- und Droh-
worten hart angetastet: aber aus den Ha-
kelstücken eine solche Antwort bekom-

men

men / daß sie bald der Schantzen wiederum zugeeilt / und sich nicht mehr blicken lassen dörffen.

Den 18. schantzten die Janitsaren / bis auf das Revellin / bey dem Graner-Thor. Um 6. Uhr / hat sich der **Redey Ferentz** / beym Wiener-Thor / in den alten Schantzen aufgehalten / und den Knechten daselbst zugeschrien / ihrem Commendanten / dem Herrn **Strein** / anzudeuten / wie daß er persönlich zugegen / und Willens wäre / Sprache mit ihm zu halten. Als die Soldaten solches angezeigt; hat der Commendant / für dißmal nicht allerdings trauen wollen / sondern sich entschuldigt / daß es die Gelegenheit nicht litte: derwegen jener / unverrichter Sachen zuruck weichen müssen.

Den 19. vermutheten die Soldaten einen Sturm / in Erinnerung / daß man mit ihnen das Frůstück zu essen gedrohet; und machten sich mit einer besondren Hertzhafftigkeit / dazu bereit / ihre ungebetene Gäste zu empfangen. Aber jenen war der Appetit vergangen; aus Bey-

sorge

sorge/man dörffte ihnen den Magen/mit Bley zu sehr beschweren/ und das Hingaucklen/oder die fallende Sucht verursachen: hielten sich demnach dieselbige gantze Nacht durch / fein still in ihren Schantzen. Bey **Weitsch** und **Neibach** aber/wurden drey Canon- und viel Musqueten-Schüsse gehört.

Gegen Tag / um 6. Uhr / haben die Rebellen/aus beeden Lägern/sich häuffig versamlet / die Fahnen aus den Schantzen mitgenommen / und die Straß nach Comorra Spornstreichs geritten / in höchster Geheim / was es zubedeuten hätte.

Den 20. schossen die Janitsaren/ Nachts / um eilff Uhren / aus ihren Schantzen / viel Flitschpfeile / daran / vorn an dem Eisen / ein Feuerwerck mit Schwefel zubereitet / auf die Rohr-bedeckte Dächer bey dem Graner-Thor / gerad an das Ort / wo vorhin die Feuersbrunst gewütet: ging aber ohne Schaden ab. Doch wurden hierauf die Dächer/ so noch mit Rohr bedeckt / und nahe bey der Pastey / abgetragen: um allem Un-

heil fürzubeugen. Des Nachts/ ha-ben die Rebellen einen Wagen mit zween Schantzkörben und Püschen beladen/ herzuführen wollen: welches die Lands-knechte ersehend/ gleich eine Singerin auf sie loßgebrennet/ und damit von ih-rem Fürhaben abgeschreckt. Die übrige Zeit der Nacht über/ seynd nicht mehr/ dann allein zween Schüsse gehört wor-den/ davon doch niemand beschädigt. Gegen Tag war es gantz still/ und in dem feindlichem Lager gar nichts zu hören: ohn allein/ daß bey dem Graner-Thor/ von den Janitsaren/ noch etliche Schüs-se beschehen.

Den 21. war in dem Lager abermal eine grosse Stille/ bey Tage: des Nachts aber hat man allerhand Anstellung zu ei-nem Sturm gemacht. Wie der Tag/ angebrochen; haben sich drauf die Ja-nitsaren/ mit ihrem grossem Spiel/ so sie ihrer Weise nach/gerührt/ lassen verneh-men/ auch ihr gewöhnliches **Alla Alla!** als ein Loßzeichen des obhandenen Sturms/geschrien.

Uber eine Viertheil Stunde hernach/ gescha-

geschahe drauf der Anlauff / an dreyen Orten; nemlich bey der **Friedrichin** / **Behemin** / und beym Wiener-Thor; und ging der Sturm an / um drey Uhr / und wärete bis vier Uhr / mit grossem Geschrey / Furi / und Grim̃: ward gleichwol von den mannhafften Soldaten / mit weit grösserer Courage / abgeschlagen; daß die Feind / mit grossem Schaden davon abstehn / und weichen muste.

Aber nichts destoweniger versamleten sie sich von neuem / in ihren Schantzen / hauffenweise: und kamen / bey anbrechendem Taglicht / über hundert Fahnen / von **Naswar** / auf des Feindes Schantzen zugeritten. Welches der Commendant in der Vestung ersehend / allen Soldaten / bey Straffe Leib und Lebens / befohlen / sich mit ihrem Ober und Niedergewehr fertig zu halten / und auf den Wehren in guter Bereitschafft zu verharren; gestaltsam auch geschehen. Der vollkommene Tag entdeckte alsbald des Feindes verdächtige Stille und hinterlistigen Anschlag. Denn es fingen gleich an die Trummeln und Paucken zu rumoren /

moren / die Trompeten zu lärmen / und liessen die Türcken / in ihren Schantzen / ihr abscheulich-erschreckliches **Alla Alla** dabey hören. An der andren Seiten / in der Vestung nemlich / rieff alles Kriegs-Volck überlaut / an stat eines Feldgeschreyes den Nahmen / welcher besser weder alle Posaunen und Trompeten aufrischet / **JEsus** / zum dritten mahl. Damit setzte der Feind / wie vorhin / bey dem Wiener-Thor / wie auch bey den Pasteyen / der **Behemin** und **Friedrichin** / stürmender Hand wieder an. Etliche dreissig Verwegene schwummen / mit ihren Fähnlein / durchs Wasser / und gaben auf die Teutsche Soldatesca Feuer. Massen ihnen dann die Musquetirer / so den Vortheil in der Vestung ingehabt / redlich Bescheid gethan / und ihnen Wasser / Feuer und Blut untereinander gemischt: bevorab die Hagel-Stücke / welche mit grossem Schaden unter sie gespielet; also daß sehr viel todt geblieben / und zu beeden Seiten / keine schlechte Anzahl beschädigt. Endlich / nachdem der Sturm anderthalb Stunden

den gewärt / und der Teutsche Lands-knecht / wie lauter rasende Leuen / mit Schwert / Pliz und Donner um sich schlug: veränderte sich der Grimm dieser unsinnigen Stürmer in eine Zaghaftigkeit: also / daß sie Reiß-aus / und / mit Hinterlassung vieler Todten / die Retirade nach ihren Quartieren nahmen.

Morgensfrüh / um sieben Schlägen / hat der Feind mit Stücken zu fechten angefangen / und eine vier und zwanzigpfündige Kugel / durch den Altar der Catholischen Kirchen / geschossen / deßgleichen einem auf der Pastey stehenden Soldaten einen Schenckel zerschmettert; davon dieser / des nechsten Tags / gestorben. Selbigen gantzen Tag über / stunde die Soldatesca in guter Verfassung / nicht anders / denn eines neuen Angriffs erwartend; rieff auch / gegen Abend / den Nahmen JEsus dreymal an / um Hülff und Beystand. Welches / als es / bey dem Wiener-Thor / ein Heydugg hörte; hub er anzuspötteln / schalt die Soldaten für Teutsche Hunde / und sagte / ihr Schreyen wäre ein purlauters Ge-

heul der Hunde/und Zigeiner-Geschrey. Diesem ward zur Antwort: Er solte/ mit den Türcken/ Hala/ Alla schreyen: disseits wolte man **Christum**/ seinen Erlöser/ anruffen.

Den 22. lagen sie/ in den Schantzen/ still; liessen doch gleichwol/ die gantze Nacht durch/ Paucken schlagen/ und die Trompeten zu Pferde blasen; darauf/ bey angehendem Tage/ hauffenweise sich sehen: und ruckten/ folgenden Tags/ allzumahl aus ihren Schantzen bey der **Forgatschin.**

Den 29. September/ ist starckes Regenwetter eingefallen/ und unterdessen des Obersten Johann von **Thar** Feldwebel mit etlichen Soldaten/ in eine Ungarische Schantz eingefallen; hat etliche darinnen nidergemacht/ drey gefangen genommen/ und samt einem Fahnen mit in die Vestung gebracht.

Den 6. October/ machten sie in beyden Schantzen/ bey der **Forgatschin**/ und Wiener-Thor/ Lärmen/ gleich wolten sie Sturm lauffen: steckten folgenden Tages/ den Zaun/ bey der Käyserin/ in

Brand;

Brand; so aber bald wieder geleschet worden.

Es machten auch die Türcken lärmen/ bey dem Wiener-Thor / willens / den Zaun/ mit Pusch und Geröhrich/ anzuzünden: liessen aber bald davon/ und wurden zuruck geworffen.

So wurden auch Brieffe mit Pfitschpfeilen in die Vestung geschossen / und Püschel in den Graben geworffen: dabey sie Lärmen schlugen / und die Vermuthung eines Sturms erregten.

Den 7. liessen die Türcken mehr Püschel in den Graben tragen. Damals brachten zween Soldaten einen / schlaffend gefundenen/ Türcken mit sich. Folgends Tages verbrannte ein Soldat einen grossen Hauffen Püschel/ so die Türcken zusammen getragen hatten.

Am 9. kamen abermals Briefe in die Vestung geflogen / die Aufgabe betreffend. Wie aber hierauf verweigerliche Antwort erfolgte: brandten sie ihr grobes Geschütz/ gegen die Vestung / ab; jedoch ohn allen zugefügten Schaden.

Den 12. haben Türcken und Rebel-

len / bey der Forgatschin / ein grausames Sturm-Geschrey hören lassen: auch ihrer zween / am Zaun gehacket; aber bald verlauffen müssen. Folgendes Tages hörten die in der Vestung starcke Losungs-Schüsse / sonder wissen / was es zu bedeuten hätte.

Den 13. haben die Türcken / vier grosse / von Gran heraufgeführte Stücke / vors Wiener-Thor / bey die Schantzen gestellet / und so wol dem Thor / als der Pastey Friedrichin / mit Feurgeben / hart zugesetzet: auch den 14. aus diesen Stücken / drey und zwantzig / den 15. ein und zwantzig Schüsse / auf die Vestung gethan. In selbiger Nacht / begaben sich zween Ungarn / aus ihren Schantzen / und begehrten mit den Teutschen / weil es Friedenshandlung angetroffen / zu parlamentiren. Weil man aber ihnen nicht traute / wurd ihnen alle Unterredung abgeschlagen. Vorige Nacht hätte gleichfalls ein Türck / so der Teutschen Sprache erfahren / aus der Schantze geschrien / man solte mit ihm parlementiren: er wolle ihnen die Verräther nennen / und mit

Fin-

Fingern auf sie zeigen. Dem ward/ auf Befehl des Commendanten / mit Stillschweigen geantwortet.

Den 16. geschahen fünff und siebenzig Canon-Schüsse / aus dem Lager / wider die Vestung: waren aber allesamt zu hoch gerichtet / und brachten geringen Schaden. Selbigen Tag / hat zwischen den Teutschen und Ungarn in der Vestung eine Verändrung vorgehen sollen / mit Anzeigen / es wären Schreiben von Ihrer Hochfürstl. Durchleuchtigkeit / und Herrn **Colonitsch**/ Kreyß-Obersten / vorhanden / daß sie bey dreyhundert abgefallene Ungarn wieder einnehmen solten / und hiemit die Vestung begnadet würde / damit sie nicht in der Türcken Hände käme.

Solches hat die Besatzung nicht glauben können: und demnach Vergunst begehrt / einen eignen Currierer / zu Ihr Durchl. und Herrn Kreyß-Obersten / ergehn zulassen/ der ihnen richtige gewisse Information und Bescheid mitbrächte / was zu thun oder zu lassen. Dafern man dieses nicht verstatten würde; wol-

ten sie nach wie vor ihrer dem Haus Oesterreich verbundenen Eydspflicht ferner geleben / und bey der Vestung das äusserste zusetzen. Wiewol nun solches ihre endliche Meinung gewest : seynd doch / noch selbige Nacht / viel Ungarn / und der **Humanay** und **Redey** selbsten / bey der **Forgatschin** / durch ein Loch des Zauns / zur Streichwehr eingelassen worden.

Mitlerweil ist / durch schrifftliche Unterhandlung des **Illishasii** / dem Herrn *Basta*, als Käyserlichem General / zu Gemüth geführt worden / mit was augenscheinlicher Gefahr / die nunmehr so viel und offt gestürmte Vestung / einem noch grösserem Ernst vorbehalten / und wie sie vor der Türcken Anfall schwerlich weiter zu beschirmen seyn würde : Deßwegen sein wolgemeintes Beduncken wäre / Ihre Hochfürstl. Durchl. der Ertzhertzog **Matthias** / räumten lieber die Vestung dem **Humanay** ein / um selbige von den Türckischen Händen und Einnahm zu erretten : des Versprechens / er wolte sich mit Leib und Blut verpflichten/

ten/wañ der Friede geschlossen/daß solche Vestung Römischer Käyserlicher Majestät/und Ertzhertzoglicher Durchleuchkeit/mit aller Zubehör/wiederum abgetretten/und restituirt werden solte.

Auf dieses deß **Illis Hasii** Erbieten/und gethanen Fürtrag/hat der Ertzherzog die Vestung (in welcher die Teutsche Soldaten eine langwirige Belägerung/mit Gefahr Leibes und Lebens ausgestanden/auch Hunger und Armut erlitten/und neun Wochen über/bey dreyhundert Rosse geschlachtet/und ungesaltzen gessen) dem **Humanay** zu überantworten/befohlen. Welches dann am 17. Octobris/da der Commendant jenem die Schlüssel überreichet/geschehen: und drauf folgends/in der Nacht/die Ungarische Trummel starck geschlagen worden: welches die Türcken/weil dem **Humanay**/besagter massen/die Vestung übergeben/abzuziehen bewegt.

Nachgehenden Tages/als den 19. Vormittags von 7. bis 10. Schlägen/brach das gantze Türckische Kriegsheer/in grosser Menge/von der Belägerung auf.

Der Oberste Bassa so davor gelegen/ hat im Abzug auf die Vestung zugeschrieen/ und sich erboten/ tausend Ducaten zu spendiren/dafern man seine Person hinein/ und ihm erlauben wolte/ den kleinen Hauffen/ der eine so lange Belägerung so tapfer ausgedauret/zu schauen: damit er seinem Suldan davon referiren könte. Ist ihm aber rund abgeschlagen; und also/mit schlechtem Vortheil wiederum nach Gran gezogen.

Den 24. Octob. geschahe der Aus- und Abzug der Besatzung: die der Herr Humanay/durch seine sämtliche Reuterey/ bis nach Comorra convoyren/ und sicher begleiten lassen.

Gewißlich haben unsre ehrliche Teutschen damals recht Teutsch gefochten/ und unsterbliches Lob/ auch bey ihrem Ertzfeinde selbsten/ eingelegt.

Was aber für Gleich- und Ungleichheiten in dieser/ bisher weitläufftig beschriebener; und der jüngsten Belägerung/zu finden: wird ein Vernünfftiger leicht mercken/ wenn er den Verlauff der letzten dagegen haltend betrachtet. Eh

wir

wir aber solchen ihm gewehrẽ: wollen wir nur mit wenigem zuvor andeuten / daß **Neuhäusel** / hernach / im Jahr 1607. den 11. Februarii / vermöge der Accords-Puncten / der Käyserlichen Majestät wiederum evacuirt und eingeräumt worden: Anno 1619. der **Betlen Gabor** / durch den **Serschi Georg** diesen Ort wiederum einnehmen; Hergegen der Käyser / Anno 1621. durch den Grafen *Boucquoi*, (der aber sein Leben davor eingebüst) wieder belägern lassen.

Nun wollen wir die neuliche Belägerung auch besehen / etc.

In nechstverwichenem 1663. Jahr ist sie leider dem Erbfeind selbst in die Hände gerathen / auf diese Weise / wie ferner ausführlich soll berichtet werden.

Nachdem (als vor diesem / bey Beschreibung der Stadt **Großwardein** erwehnet) Fürst **Ragozi** aus Siebenbürgen / in einem blutigen Treffen mit den Türcken / den kürtzern / und wegen empfangener sterblichen Wunden / in jetztgedachter Stadt die Sterblichkeit ausgezogen: ist / durch den Todt dieses Für-

sten/der Türcken-Krieg allererst recht lebendig worden und erweckt; indem der Groß-Türck/das gantze Siebenburgen vindiciren/und seines Gefallens/der Römischen Käyserlichen Majestät Interesse unbeobachtet/guberniret wissen wollen. Und diß nicht allein: besondern hat auch höchstgedachter Käyserlicher Majestät/allerhand unzimliche harte Bedingungen aufzudringen/und selbige/in Entstehung gütlicher Bewilligung/mit Macht und gewaltsamer Hand zubehaupten/sich bedrohlich vermercken lassen. Gestaltsam auf solche blitzende Drohworte des Wüterichs/bald hernach der Donnerschlag würcklich erfolget. Denn im Anfang des Augusti gedachten 1663. Jahres/kam sein Groß-Vezier/Oberster Kriegs-und Regiments-Raht mit grosser Heereskrafft zu Ofen an/und wie ein hartes Schaden-bringendes Wetter daher gezogen/unter dem Titul eines nunmehr offenbaren Feindes/bey welchem alles friedliche Sollicitiren umsonst/null und nichtig wäre.

An unserer Seiten/war bey weitem

keine

keine solche Gegenbereitschafft vorhanden/die bevorstehender Noth / und einem so gewaltigen Hauffen gnugsam gewachsen. Darum gedachten etliche Officirer/ durch Geschwindigkeit zuerlangen / was durch offentliche Macht nicht erlaubt.

Das betrügliche Gerücht war / auf der Türcken selbsteigenes Anstifften / hin und wieder gesprenget / als wann die Erbfeindliche Armee / von wegen des übergrossen Gewässers / nicht zusammen stossen könte ; sondern allein ein tausend oder vier derselben/über die Brücken gangen / und bey **Barakan** stünden ; der grössere Rest aber noch auf jener Seiten/ von diesen abgeschnitten hielte.

Als solche Zeitung durch etlich gehuldigte vielleicht darzu angestiffte Bauren/ für den Grafen **Adam Forgatsch** kommen; hat er auf selbigen schwach-vermeinten Vortrab loßzugehen / in Bedencken genommen / und ( dafern seiner eigenen in Druck herausgeflogenen Entschuldigung anders Glauben beyzumessen ) Kriegsrath darüber angestellet. Wiewol nun unterdessen mancherley

Rela-

Relationē/ deren etliche ihn gewarnet/ etliche angefrischet/ eingelauffen: sind doch durch eines Weibes Bericht/ und weil in einem Schreiben aus einer Christlichen Grenz-Vestung/ von der Türcken Stärcke gar nicht gemeldet/ die meisten Cavaliers bewogen / gedachten **Forgatsch** (welcher/ wie er schreibt/ zu dem Anschlag gar schlechten Magen gehabt/ aus Beysorge einer hinterhaltenden List) zu überstimmen. Darum er / damit man seine Courage nicht in Zweifel möchte ziehen / endlich Beyfall geben / und darinn willigen müssen. Wiewol andre von dem Handel anders berichten: Darinn endlich die Zeit/ als eine Mutter der Warheit / ihren richterlichen Ausschlag geben wird. Wir wollen allhie keinem weder zu Liebe noch zu Leide was setzen; sondern den blossen Verlauff an ihm selbst.

Kurtz davon zu schreiben: man hat / mehr hitzig als wolbedächtig/ geresolvirt/ dem Erbfeinde / auf der einen Backen/ (will sagen auf gemeldte vier tausend) einen Streich zuversetzen / daß er die andre noch

noch jenseit des Wassers stehende/ herzubieten Bedencken truge.

Zu dem Ende zoch man geschwind ein Corpo von sechstausend zusammen/ dabey acht Compagnien Teutsche Reuter/ fünffhundert Musquetirer/ und eine Anzahl vieler Heyduggen und Husaren. Weil aber/ obberührter Gestalt/ die Unsrigen ein sehr betriegliches Fernglas/ das ist böse falsche Kundschafft gehabt: verwandelten sich die vermeinte vier tausend/ als man an sie gelangt/ plötzlich in die 16. tausend. Welches die zur Reserve bestellte Husarn erblickend/ alsbald Reißaus genommen/ und den Rücken ihrer Vorkämpffer geblösset. Das schier noch zuferne stehende/ und der Reuterey zu langsam marchirende Fußvolck soll/ nach einer gegebnen Salven/ und ersehener Flucht der Hungarn/ guten Theils seine Musqueten niedergeworffen/ und gleichfalls davon/ oder vielmehr dem Tode in den Rachen geflohen seyn: angesehn die Türcken/ an allen Seiten die Pässe zur Flucht/ vorher fleissig besetzt/ und also die Christen recht mitten in der Mausfallen gehabt.

Di-

Die Teutschen Reuter griffen resolut an/und schlugen/ nebenst denen Heyduggen/den Feind etliche mahl zuruck. Aber die grosse Menge / und der immer frische Entsatz überwandt sie endlich doch auch/ und sebelte alles / was nicht entkommen (deren dann leider die wenigsten gewest) nieder ; ausser die gefänglich angenommen wurden ; wiewol bey diesen der Todt nur verschoben und nicht aufgehoben; wie bald soll gesagt werden.

Der grösseste Verlust bestund in den wolversuchten Teutschen Knechten und Reutern / so gutentheils aus der Newhäuselschen Besatzung genommen waren ; deßgleichen in vielen Heyducken / die nicht weniger sich kühn und männlich erwiesen hatten : und ward alles in allem von 4. bis in 5000. geschätzt.

Der Gefangenen hat der tyrannische Groß-Bezier bey die siebenhundert theils köpffen/theils mit Messern zu tod stechen; die übrigen aber / derer fast in die 300. gewest/als des Sultanen Sclaven / auf Constantinopel liefern lassen.

Nach solchem erhaltnen Sieg/ruckte er

mit

mit der völligen Armee/die nebenst denen durch die **Wallachey** marchirenden Tartarn/und den **Walachen** selbsten/ auf siebentzig tausend starck geschätzt worden / recta ohn alle Verhindrung / auf Neuhäusel zu. Was er da ausgerichtet/ und bey selbiger Belägerung fürgangen/ auch wie lezlich der Ort ihm zu theil worden; davon soll nachgehends eine von glaubwürdiger Hand damals gekommene / und hernach einem Kupfer beygedruckte Erzehlung Nachricht geben.

Nachdem (also lauten die Worte „ jezt gedachter Relation /) bekandter " massen / das unglückliche Treffen bey " **Barakan** geschehen: avancirten die " Türcken ferner auf Neuhäusel. So " bald man nun den Anzug des Feindes/ " und daß er die in besagtem Treffen Ge- " fangene alle enthaupten lassen / ver- " nommen: hat die Besazung viertzig ge- " fangene Türcken gleichfalls geköpfft/ " und darauf die Vorstädte angezündet. "

Den 17. Augusti nahm die Ertz- " feindliche Armee das Feld vor Neuhäu- " sel ein; wiewol sie durch etliche streiffen- "

de Par-

„de Partheyen aus der Stadt zimlich
„incommodirt wurde / und bald Vieh
„bald Menschen einbüste. Denn des-
„sen ungeachtet / ließ selbigen Tages der
„Groß-Vezier / gegen Abend / die Ve-
„stung aufffordern; empfing aber abschlä-
„gige Antwort: derwegen er gleich dar-
„auf sie mit Canon-Schüssen zu grüssen
„begunte; wie ihm dann die Vestung
„auch nicht vergessen / zu dancken.

„Folgendes Tages / als den 18. nah-
„men die Türcken / unter Loßbrennung
„des Geschützes / Posto / zwischen den
„Trummern der abgebrandten Vor-
„stadt / gegen dem Wienerischen-Thor:
„fingen an gewaltig zu schantzen; und
„wurffen / ungeachtet man ihnen / mit
„scharffem Canoniren / solches zuverbie-
„ten suchte / gegen der Pastey / **Forgat-
„schin** genannt / eine Batterey auf:
„beschossen von dannen / von dem 19. bis
„auf den drey und zwantzigsten / die Ve-
„stung so hart und unablässlich / daß mit-
„ler Zeit bey tausend zweyhundert funf-
„zig Canon-Schüsse gezehlet wor-
„den.

Unter-

Unterdessen fielen die Christen / den 21. heraus; machten der Türcken eine gute Anzahl nieder / und nahmen ihnen ein Fähnlein ab. Jene ermeisterten hingegen das Revelin vor dem Wiener-Thor wiewol nach einem sehr strengen und blutigen Gefecht: worüber zu beeden Seiten / eine grosse Menge Volckes umkam.

Den 22. blitzten abermals die Stücke schrecklich gegeneinander / und wurden etliche der Belägerten erschossen / etliche gequetscht: wie auch gegentheils mancher Türcken-Kopff herab gekugelt. Den 23. passirte sonderlich nichts / ausser daß die Christen dem Groß-Vezier durch sein Zelt geschossen: worüber doch gleichwol nichts / als drey Pferde / umkommen. Den 24. continuirte man an beeden Seiten / mit schiessen. Den 25. beschoß der Türck das Wiener-Thor: und wurden etliche Ungarn auf der Ernestischen Pastey tödtlich beschädigt. Von dem Tage an / bis auf den 2. September / ist nichts merckwürdigs vorgangen; ohn daß man zum

öffter

„öfftern die Canon-Kugeln gegeneinan-
„der gewechselt / und die Türcken sich/
„zu unterschiedlichen mahlen / an die
„Palissaden gemacht/auch den Graben/
„mit Erde und andrer Matery / auszu-
„füllen sich unterstanden / und den Leu-
„tenant **Matthias vom Lamberg**/
„erschossen.

„ Den 1. September / in der Nacht/
„haben sich die Soldaten / in der Ve-
„stung / versprochen / bey ihren Offici-
„rern Leib und Leben zuzusetzen / und den
„Ort aufs äusserst zu verfechten. Den
„2. dieses Monats / donnerte das Tür-
„ckische Geschütz wiederum ungewöhn-
„lich auf die Vestung ; also daß man
„anders nichts/dann eines Sturms ver-
„muthete.

„ Den 3. hat man zween Corporals /
„so von ihrer Pastey gewichen / justifi-
„cirt; Den 4. nichts / als nur mit Stü-
„cken gespielet.

„ Den 5. kamen von Comorra fünff
„hundert Heyducken zum Succurs:
„der Capitain aber / so sie führte / ward
an dem Graner-Thor erschossen. Da-
hinge-

hingegen hat man vernommen / daß "
daß von den Türcken / im Lager / zween "
fürnehme Bassen geblieben. "

Den 6. approchirte der Feind mit "
Lauffgräben / bis an den Graben der "
Vestung. Den 9. sturben ein und "
dreissig von der Besatzung / so von Stü- "
cken und Musqueten erlegt. Doch ha- "
ben auch die Türcken wenig Seide da- "
bey gesponnen. Wie auch fast täglich "
hernach etliche getödtet / oder tödtlich "
verletzt.

Den 17. blieben unterschiedliche "
vornehme Officirer vom Geschoß. Ge- "
gen den Mittag / lieffen darauf die Tür- "
cken Sturm / an die **Forgatschin** "
und Friedrichin; wurden aber von bee- "
den / mit grossem Verlust / dabey doch "
gleichwol die Christē manchen redlichen "
Kerl einbüsten / abgewiesen: wiewol "
bey der ersten / lang und hart / nemlich "
drey Stunden / gefochten wurde. "

Den 18. untergruben sie die Maur: "
büsten aber ihren Minirmeister ein / und "
wurden abgetrieben. Nichts destoweni- "
ger war die Maur also durchlöchert / "

das

„daß es ihnen leicht/hinaufzusteigen/fiel/
„und kaum ein Schritt/ zwischen Chri-
„sten und Türcken / mehr übrig wa .

„ Nachdem sie / den 20. an der **For-
„gatschin** / sich der Palissaden bemäch-
„tigt / auch die Mauren zu untergraben
“ angefangen: brachten sie viel Fußvolck/
„aus dem Läger / in den Graben. Nach-
„mittag/um 4. Uhr/ setzten sie mit einem
„furiösem Sturm / auf die **Friedri-
„chin** an / und hatten allbereit ihre Fah-
„nen ausgesteckt: wurden doch / wiewol
„mit harter Mühe / wieder herabgeschla-
„gen: bekamen auch / bey der zugleich
„attaquirten **Forgatschin**/ gleiche Ab-
„fertigung. Gleich darauf kamen diese
„Sturmfliegen / zum zweyten / auf die
„**Friedrichin** angeflogen; aber aber-
„mals vergeblich.

„ Den 21. um 9. Uhr / gegen Nacht/
„stürmten sie/mit gantzer Gewalt / die
„**Forgatschin** eine gantze Stunde:
„und blieb ihnen / nebst einem fürneh-
„men Bassa / mächtig viel Volcks da-
„bey auf dem Platz; wie imgleichen der
„Christen eine zimliche Anzahl.

Den

Den 22. nachdem sie/ mit grausamen Schiessen/ die Mauren niederzuwerffen/ gesucht; ging Nachmittags/ um 3. Uhr/ der Sturm/ bey der Friedrichin / ganz wütend und grimmiger Weise/ wiederum an: wurden doch etliche mahl ritterlich abgetrieben. Aber weil/ durch Unvorsichtigkeit eines Soldaten/ unter die Sturmhäverlein Feur gekommen; hat sie solches zum neuen Anlauff gereitzet / und allbereit gar wieder auf die Pastey gebracht : musten sich dennoch wieder herunter / und in den Graben jagen lassen. Jetzt berührte Brunst verderbte 40. Soldaten / und 2. Obriste Lieutenant: So ward auch der *Marquis Pio*, und *Marquis de Gran* plessirt.

Den 23. zertrümmerten sie mit Stücken die Pasteyen dermassen / daß man hätte leicht hinauf reiten mögen: warffen auch / in dieser Nacht / gegen der Lerodinerin / mitten im Graben / einen Berg auf / von dannen sie den Christen mit Musqueten leichtlich beykommen könten.

„ Ob nun gleich/ bey diesem allen/ der
„ Feind den roten Blutfaden am aller-
„ meisten gesponnen / und Volck über
„ Volck verloren: sind doch auch/ von der
„ Besatzung / gewaltig viel umgekom-
„ men / so wol Officirer/ als Soldaten.
„ Daher die Ungarn kleinmüthig wor-
„ den / heimlich sich / von der Ubergabe/
„ zu bereden angefangen / und durch ihre
„ Weiber/ bey dem Grafen **Forgatsch**/
„ deßwegen bittliche Ansuchung gethan;
„ auch auf die Pasteyen/ den 24. sich sehr
„ schlecht und wenig eingestellt. Diß
„ böse Exempel verleitete auch endlich die
„ Teutschen / daß sie einhellig zu dem
„ *Marquis Pio* kamen / und gleichfalls
„ um einen Accord anhielten. Der
„ *Marquis* erinnerte sie ihrer endlichen
„ Pflicht / und daß der Feind ihnen kei-
„ nen Accord halten würde. Aber der
„ Schrecken hatte ihre Ohren dermassen
„ belagert / daß kein Ermahnen Platz
„ fand. Wurden also endlich die Ge-
„ neraln/ durch solche ungestüme Meute-
„ nirung genöthigt / mit dem Groß-Ve-
„ zier zu tractiren: der sich alsobald erbo-
ten/

ten/alles das jenige einzugehen/und red„
lich zu halten/was man ihm fürtragen„
würde: massen er solches auch gehalten/„
und nichts abgeschlagen / ausgenom„
men die Abführung des Geschützes.“

Hierauf ward den 25. den Türcken/“
bey dem Graner-Thor/eine Pastey ein“
geräumt.

Den 26. um Mittag / zogen die“
Teutschen mit 2472. Mann samt ih“
ren Gequetschten und Krancken / und“
4. Stücken aus; wozu vermöge des“
Accords / der Groß-Vezier Wägen“
und Rosse geliehen. Die Asiatische“
Reuterey muste ihnen ein Stück We“
ges das Geleit geben/damit sie/von den“
Tartarn und andern / nicht überfallen“
wurden: hernach lagerten sie sich des“
Nachts / unter der Convoy einer An“
zahl Janitsaren/im Felde: und gelang“
ten des andern Morgens / vorn mit“
Türckischer Reuterey/hinten von 1000.“
Janitsaren begleitet/zu Comorra an.

Hingegen seyn 6000. Janitsaren/“
zu neuer Besatzung / wieder in die Ve“
stung/(darinn sie/ an vielen Sachen/“

 nach

„noch einen trefflichen Vorrath befun-
„den; ausbenommen Kraut und Lot/
„davon wenig mehr vorhanden gewest/)
„gelegt: Deßgleichen auch bey 500.
„Ungarn und Heyduggen / aus bösem
„Gewissen / in der Vestung verblieben /
„und in Türckische Dienste getreten.

„Ob nun wol diese harte Belägerung
„den Türcken theur genug angekom-
„men; indem sie in die 20000. Mann
„davor eingebüst: ist dennoch/ an Christ-
„licher Seiten / der Verlust einer solchen
„Haupt-Vestung viel schmertzlicher:
„und hat unsern Soldaten/ dem Ansehn
„nach / nichts so sehr / als die Beständig-
„keit / gefehlt / ihre zuvor erwiesene Ta-
„pferkeit damit zu krönen/ etc. Vor an-
„dern hat sich obgedachter *Marquis Pio*,
„mit besonderm Valor erwiesen; durch
„seine Gegenwart / die Soldatesca bey
„allen Stürmen gecouragirt; auch un-
„terschiedliche Ehren-mahlen davon ge-
„tragen: welches dann billig diesem
„Welschen Cavallier / mit Teutschen
„Federn/ zu hohem Ruhm/ nachgeschrie-
„ben wird/ etc.

Bis-

Neytra

den $\frac{23}{3}$ Aprilis / Maij 1664.

Ist von dem Kayßl: Gen: Feldzeügmeister de Souches dieße Vestung den Türcken mit accord, wieder abgenommen wor-den. Darauf gedachte Türcken folgenden tags, nach gleich-

Bishieher gemeldte Rela[tion]: Wobey gleichwol dieses zuerinnern / daß in derselbigen die Anzahl der gebliebenen Türcken viel zu groß gemacht: gestaltsam nach der Zeit gewissere Nachricht eingelauffen / welche auch endlich eben so wol in Druck heraus gekommen / daß ihrer in allem mehr nicht / als dreytausend geblieben. Und so viel von Neuhäusel: welchem zu wünschen steht / daß es / durch Göttliche Verleihung / seine jezige Besitzer bald wiederum ausspeyen / und in der Christen Gewalt kommen möge.

# Neytra

## oder Nitria

Auf Lateinisch; eine Bischhoffliche Stadt / und Schloß / an dem Fluß Neutra (von dem der Ort den Nahmen hat) liegend / siht einer Insul nicht ungleich. Denn der Fluß laufft zu beeden Seiten / und umgiebt so wol die Vestung / als Ober- und Unterstadt: und hat selbiger Strohm ehemalen die gehuldigten un̄ ungehuldigte Oerter gescheidet.

Die S... dt erhebt sich allgemach / von dem Fluß an/ etwas aufwarts. Das Schloß steht auf einem hohen Stein-Hügel / und überschauet von oben herab eine lustige Ebene / flache und vortheilhaffte Gegend. Massen solcher ebenen/ Berg- und Bühel-leeren Fläche wegen / ihr vom Feinde nicht leichtlich beyzukommen.

Es h... in solchem Schloß ein schönes Münster und herrliches Thum-Stifft / von Gebäu zierlich und daurhaft und einer solchen Höhe/ daß mans in der Ferne wol sehen kan. Giebt auch Fürstliche Gemächer und schöne Wohnungen darinnen / voller kunstreichen Mahlereyen/ und andren Zierlichkeiten : also daß es/ dieser/ und andrer Commoditeten halber/ nicht weniger ein Haus der Lust / als der Sicherheit ( wann auf dieser Erden etwas sichers anzutreffen wäre) zu nennen stunde. Von aussen herum steht ein Eichwald.

In der Oberstadt sind ein neugebautes Kloster/ S. Francisci Ordens / dazu viel Thumherren- und andre neue Häuser.

In

conditiones alß die Besatzung
vergangenen herbst aus
Rheinfelß, ~~gegen~~ in 500.
starck gezogen, mit hinter-
lassung 40. Stück geschütz
und einem ziemlichen vor-
rath an proviant und
munition, Jedoch ihre
fliegende fahnen, umbge-
kehrten Gewehr, und
die pferde an der händen
führend; Unterem obrist
Thomas sind 600. Besatzung
zur guarnison wie-
der hinein gelegt.

In dem Botzkaischen Krieg / haben die Heyduggen die Untere Stadt verbrandt; die Obere aber hat der damahlige Bischoff / **Franciscus Forgatsch** / benebenst dem Schloß / den Feinden quittiren müssen. So hat auch Anno 1619. diese Stadt der **Betlen Gabor** gleicher Gestalt eingenommen.

In dem jezigem Kriege ist leider dieser schöner Platz / durch Zaghaftigkeit der darinn zur Besatzung liegenden / gantz heilloß und liederlich den Türcken zu theil worden: massen der darinn commendirende / ohne einigen Wiederstand / ihnen solchen übergeben; welchen alsofort der Türckische Groß-Vezier mit acht hundert Janitsaren besezt / so denen sich heut oder morgen davor liegenden Christen / die Wiedereinnahm scharff gnug disputiren dürfften.

Die so schändlich ab- und ausziehende Soldatesca / hat man / samt ihren Officirern / in dem Lager vor Preßburg / hernach arrestirt / und über ihrer viertzig vor das Stand-Recht gestellet: worauf gleich ein Lieutenant / ein Corporal / und

fünff Musquetirer über die Klinge sprin-gen/ die übrigen wieder / bis auf fernere Verordnung/in Arrest gehen müssen.

Nach der Zeit hat man/ nicht allein schrifft-sondern auch im Druck ausge-ben;daß die Glocken im Schloß allhie von sich selbst zu läuten angefangen: und wie die Türcken hinaufgestiegen / zu sehen/ wer also lütte; hätten sie an den Glocken lauter böse Geister und ein Teufel den andern sitzen gesehen ; wodurch die Tür-cken erschrocken / sich in die Stadt vom Schloß herab zu reteriren gezwungen worden. Ob man diß als eine unfehlbare Geschicht / oder vor ein andächtiges Ge-dicht und Mährlein annehmen wolle; stehe zu des Lesers Belieben / und besserer Nachfrage.

## Muran/

EIn vor menschlichen Augen unü-berwindlich-festes Schloß / liegt un-fern von **Rosenau** / auf einem hohen Felsen/neben welchem ein anderer felsich-ter Hügel/von gleicher Höhe / von Mit-

tage/

rage/steiget: zwischen welchen beeden Hügeln man/nur durch einen einigen steinichten Weg/in das Schloß kommen kan.

Zu den Zeiten **Ferdinandi**/Königs zu Hungarn und Böhmen / gubernirte/ (wie Isthuansius beschreibt) auf diesem Schloß/ **Matthias Bason** / an stat seines Pflegkindes **Johannis Tornalii** / dem er im Testament / von dessen Vatter / zum Vormund war verordnet/ seines eignen Gefallens: und verübte bey solcher Gelegenheit / aus diesem Schloß/ gegen die Wanders- und Kauffleute allen Frevel/Strassenraub/und Blutstürtzungen. Bis endlich /auf dem Convent zu **Tirna** hierüber / wie imgleichen über des **Melchioris Balassii** gleichmässige Rauberey und Unthaten / offentlich geklagt / und um Abstellung solcher dem Land-Frieden höchstnachtheiligen Unsicherheit/ernstlich und inständig angehalten; also daß dieses unter die allgemeine Gravamina oder Beschwerungen gemischet wurde.

Wodurch König **Ferdinand** bewogen/obgenandte beede gar offt und scharff

ermahnen zu lassen / daß sie dergleichen Insolentien einstellen / und sich eines bessern bedencken; oder / weil die Autorität der Gesetze bey ihnen nichts mehr verfangen wolten / Gewalts und Ernsts von seiner Majestät / gewärtig seyn.

Es fehlte aber so weit / daß sie von ihrem Muthwillen abgestanden; daß vielmehr der eine heimlich die Türcken um Hülff anrieff; der andre aber / **Baso** nemlich / auf die Mauren der Vestung **Muran** trutzend / des Königlichen Befehls wenig zu achten schiene.

Dieser Ursach halben / wurden sie endlich / von hochgemeldtem König in die Acht erklärt / und Herrn **Niclas** / Grafen von Solmß / als Generaln über die Königliche Völcker / die Execution anbefohlen. Dieser samlete geschwinde von allen Grentzen die Völcker zusammen / und ruckte damit für **Lebentz** / woselbst sich der **Balassius** aufhielt: von welcher Belägerung Verlauff und endlichem Ausgang / bald hernach / bey Beschreibung des Schlosses **Lebentz** / soll gemeldet werden.

So bald er damit fertig; zoch er auch/ (wiewol/ von wegen des bösen Weges/ mit höchster Ungelegenheit und difficultät/ auf **Muran** zu.

Wir haben vor berichtet/ daß bey dem Schloß ein andrer grosser Hügel stehe: solchen ließ der **Baso**/ durch etliche ihm getreue Soldaten fleissig bewahren: hatte auch zu mehrer Versicherung/ auf der Spitze des Felsens/ ein Castell auffgeworffen. Jeztberührter Felß oder Hügel übertrifft das andre Schloß/ gegen Nidergang/ an Höhe: und daselbst hat er einen stetsfliessenden lebendigen Brunnen. Gegen Mittag hat er das Thor/ wodurch man in das Schloß/ welches zimlich groß/ also daß auf dem Platz desselben/ etliche Squadronen mögen gestellet werden/ gehet. Selbiges Schloß ist zwar/ etlicher Orten/ unbemaurt; jedoch solcher Abgang/ durch die gähe unwegsame überhangende Klippen gnugsam ersetzt.

Mitternachtwerts sihet es einen andren/ gegen dem Schloß über liegenden Felsen/ dessen Spitze zimlich eben/ und

über gedachte Mauren erhaben. Sol- cher Felß läst sich zwar kaum / und nicht ohne höchstbeschwerliche Arbeitsehligkeit ersteigen: so bald aber einer hinauf ge- kommen / kan er mitten ins Schloß / und alle Gelegenheit darinnen / sehen / auch gar leicht mit Handgeschöß demselben Schaden zufügen.

Auf diesen Felß nun / ließ obbesagter General von **Solms** / mit unglaublich- grosser Arbeit beedes von Vieh und Men- schen / bey die acht Stück oder Geschütz bringen / und solche mit Palissaden und Schantzen / bey der Nacht / befestigen. Die Belägerung und Artillerey anver- traute er dem **Bebec** an der Seiten / gegen Aufgang: als welcher / seines gu- ten Wissens / des **Basonis** höchst dazu veranlaster Todtfeind war. Das Un- garische Fuß-Volck ordnete er / gegen Niedergang / unter etlichen andren Ober- sten. Für sich selbst / erwehlte er ihm / und den bey sich habenden Spaniern / an der mitternächtlichen Seiten / einen Platz / von dannen er dem Schloß äusser- ster Krafft zusetzen möchte. Ließ auch / durch

durch seinen General-Wachtmeister / fleissige Achtung geben / daß niemand weder in das Schloß/ noch heraus käme.

Gegentheils schickte der verwegene **Baso** sich zu männlicher Gegenwehr: stellete hin und wider auf den Mauren das grobe Geschütz / wider das auf besagtem Hügel gemachte Bollwerck der Königschen / und blitzte tapfer dagegen. Ob es nun gleich einen Schein hatte / gleich gäbe er auf deß von Solms Vorhaben nicht besonders viel / noch förchtete sich im geringsten für ihm: überschlug er dennoch bey sich selbsten / gleich ahndete ihm sein künfftiges Unglück / einen und andren Weg / dadurch sein Leben und Wolfarth zu retten stünden. Befiehlt demnach seinem leiblichen Bruder / auf gegebene offentliche Parol und Geleit / zu dem von **Solms** ins Lager zu gehen / seiner Bezüchtigungen halber / allerhand Entschuldigungen einzuwenden / Verzeihung aller Ubel-Thaten und Königliche Gnade zubegehren. Forderte daneben / daß man ihm das Schloß **Muran** / mit einem immerwährenden Besitz und Recht / ei-

genthümlich schenckte: nachdem mahl der rechtmässige Erbe desselben/ nemlich obgedachter Pupill/ dem Verlaut nach/ in Polen wäre umkommen ( welcher aber noch im Leben war/ und nach Ausgang dieses Kriegs/ wieder zu den Seinigen gelangt) dann auch daß man ihm einen ehrlichen gewissen Sold/ für seine Reuter und Fußknechte/ zugeben/ verwilligte.

Der Graf von Solms hat solche unverschämte Fürschläge des heillosen Menschens/ zur Stunde und ohn einiges Bedencken/ glatt abgeschlagen/ und **Martinum** ( also hieß der Abgeordnete) alsobald wiedrum zuruck z[u] seinem Bruder gesandt/ nachdem er ihn zuvor weitlich ausgefiltzet.

Man sagt/ Er der **Baso** habe auch/ vor der Belägerung/ die ihm das böse Gewissen leicht einbildete/ sich in der Königinnen **Isabellen** Schutz begeben wollen; und derentwegen so wol an Sie/ als an andre/ stattliche Presenten geschickt: aber/ weil sie begehrt/ er solte dann ihnen das Schloß überliefern/ so

ihm nicht wol eben war / gar nichts ausgerichtet.

Nachdem die Belägerung etliche Tage sich verzogen; hat man im Kriegsraht beschlossen / das Castell / so auf dem gegen dem Schloß übergelegenem Felsen der **Baso** aufgerichtet hatte / mit gantzer Macht anzugreiffen / und zu gewinnen; weil es durch Geschütz allbereit grössern Theils geruinirt. Derhalben fallen sie gesamter Hand / mit einem Sturm darauf an / machen die Beschützer desselben nieder / und erobern das Castell: und ward für rathsam befunden / auch von diesem Hügel die Schloß-Mauren zubeschiessen: Ges. 'tsam in kurtzer Zeit ein grosse Bresche / oder zimlich weite Lucken gemacht.

Hierbey trug sich eine Sache zu / die billig hoch zu verwundern / und von der Spanier ihren Kriegs-Tugenden / und hohen Verstand auf Kriegs-Disciplin / sonderlich wie man Vestungen erobern müsse / kein schlechtes Zeugniß gegeben. Dann eh und bevor man / von allen Seiten / auf das Schloß ansezte / krochen sieben

ben Spanische Fußgänger auf Händ und Füssen den Felsen hinan/hielten sich bald an etlichen herfürragenden Reiß-lein/ bald an etlichen spitzigen Steinen/ und kamen endlich/mit höchster Gefahr/ durch ihre Behendigkeit / hinauf ins Schloß: weil eben damaln alle die Sol-daten des **Basonis** auf den Streit ihre Gedancken / nach einer andern Seiten hatten gerichtet. So bald aber diese der Spanier gewahr worden; lauffen sie zusammen / und entsteht zwischen sol-chem kleinen Häufflein / nemlich der Spanier/und ihnen/ ein grosser hefftiger Streit. Zween von den Spaniern wer-den gleich/auf der Stelle/niedergemacht: die fünff übrige springen schnell über die Mauren / raffen sich / durch die rauhe Felsen mit äusserster Lebens-Gefahr/ herab/ und kommen/ohnangesehen ihnen unzehlig viel Kugeln hintennach geflo-gen/unbeschädigt über alles Vermuthen und Hoffen/wiedrum ins Lager.

Von diesen vernahm die Soldatesca/ an welchem Ort am leichtesten einzubre-chen stünde/und begehrten von dem Gra-
fen

sen Ordre zu fechten: Welche ihnen auch zur Stunde ertheilt ward. Also ging man / nachdem die Trompeten und Trummeln zum Angriff geschlagen / mit grossem Ungestüm / auf die gefellete Maurlöcher loß. Da erhub sich ein scharffer blutgefärbter Streit: in welcher Martin Baso / des Mati..æ Bruder / durchs Bein geschossen ward / weßwegen er von den Seinigen / aus dem Kampff hinweg / und in einen Schloß-Thurn / so gegen Aufgang sihet / getragen. Doch feyrten die im Schloß auch nicht / den Stürmenden tapfer wiederum auf die Hauben zu greiffen / und sich aufs allerhalstarrigst zu vertheidigen: also daß / ob gleich jene im Ansatz eine grosse Tapferkeit über die andre erwiesen / sie dennoch endlich / mit Verlust vieler vornehmer Officirer / wieder zu ruck getrieben wurden / zu des Grafen sonderbarem Leidwesen und Verdruß.

Unter wärendem Streit / ist *Gregorius Covacius*, mit zwanzig von des Basonis Kriegsleuten zu dem Grafen übergangen: welche auf Vorbitte / bey dem Grafen

Grafen allesåmtlich Perdon erhalten: um so viel destoleichter / weil sie um alle Gelegenheit gewust/und gute Nachricht ertheilt.

Gleicher Gestalt berathen sich auch des **Basonis** übrige Leute; bevorab die Wallachischen Strassen-Räuber und Beutmacher / auf derer Treu er sonst am meisten pflag zu bauen / und beschliessen/weil gleichwol der **Martinus** hart verwundet / und die allerkühnsten unter ihnen umgekommen/ihren Herrn zu verlassen / und das Schloß den Feinden zu überliefern: fertigten auch dißfalls einen tauglichen Menschen / an den Grafen hinab ins Lager/der ihm ihre Gedancken eröffnete. In dieser Sache und Verrätherey stimmeten sie alle überein; ausbenommen sechszehen / welche wider die andren alle nicht reden / noch etwas anfangen durfften; ohnallein / daß sie dem **Martino** und andren solchen verrätherischen Anschlag heimlich entdeckt. Dem **Basoni** hatten sie kein Hertz / solches zu offenbaren/aus forchtsamer Beysorge/

sorge / es möchte ihnen zu einem schändlichem Tode gereichen.

Nichts destoweniger habens seine beeden Brüder **Martinus** und **Demetrius**/ihm hinterbracht / und gewarnet. worauf er sehr kleinmüthig worden / und die Flucht zu erfassen getrachtet.

Mitlerweile fallen die aus dem Lager/ abgeredeter massen/ wieder an: da öffnen die Walachen und andre so darinnen waren/das Thor: und bricht man allenthalben ein. Die Spanier durchsuchen und plündern / auf Anzeige der Zusammengeschwornen / alle eiserne Kisten des **Basonis**/so voll Gold/Silber / und andrem köstlichen Geräthe waren. Die wenige so sich / Gegenwehr zu thun / anfänglich unterstanden ; sind bald davon abgeschrecket. *Andreas Bejus*, und *Petrus Sorenius* fleheten mit ihren Weib und Kindern / wie auch mit des **Basonis** Sohn **Lupo**/ und seinem Bruder **Demetrio**/in den Thurm / darinn **Martinus** an den Wunden zu Bette lag. Diese alle wurden daselbst von den Conjuranten gefänglich angenommen / und

zu dem

zu dem von Solms ins Lager geführt: welcher die Rauber mit Geld und Geschencken begabet / und von sich gelassen; diejenigen aber / so Lust zu dienen gehabt / in Dienst genommen. Also ward Muran / aus einem Raubnest wieder ehrlich / und kam dieser Kesicht / nachdem er seinen bösen Vogel ausgespeit / in redlichre Hände. Aber eben das schmertzte den Grafen und vertunckelte seine Freuden über die Eroberung nicht wenig / daß der rechte Vogel entwischet und davon gezogen: Wiewol ihm doch gleichwol das Glück und die gerechte Sache diesen auch bald hernach in die Hände gespielt. So bald **Baso** die widerwärtige Kundschafft / von dem Abfall und Verrähterey der Seinigen / erhalten; hat er sich / ehe das Thor dem hereinbrechenden Feinde aufgethan / durch ein altes verborgenes Thürlein und Schlupffloch / mit zweyen Gefährten / davon gemacht / auf einen unbekandten Weg: und nachdem er / durch abwegsame Gebirg und Wälder lang herum geschweiffet; zuletzt bey einem Schaafhirten / welcher ebenfals ein Rauber / und des **Basonis** Diebs-

und Raubsgesindleins einer war / dessen er sich in Plünderung reisender Leute zum offtern bedienet hatte / und dannenhero ihm am allermeisten traute / seine Einkehr genommen. Diesem überhäufft er mit vielfältigen Verheissungen; hergegen bittend / er wolle ihn an die Polnische Grentzen führen.

**Wahre Freundschafft / welche Beständigkeit zum Probir-Stein / hat nirgends / weder bey tugendhafften redlichen Leuten Stat: bey den Bösen findet sich allein eine Zusammenschwerung / die mit dem Glück geboren wird und stirbet. Dann wie solte diese Tugend der Standhafftigkeit Lust zu wohnen haben / in unflätigen Gemüthern? Ja was solte die Crone aller andren Tugenden machen / auf dem schändlichen Haupt der Laster? Wann je boßhafftige Leute / in ihrer Mißhandlung / einander getreu verharren; so ist**

so ist es doch nur eine blosse Larve/ so der Beständigkeit in etwas ähnlich scheinet; in der That aber das wenigste mit ihr gemein hat/ und anders nicht / weder eine pur lautere halstarrige und eigensinnige Verhärtung ist. Wiewol nicht zu läugnen / daß die ungetreue Treu / will sagen / die beständige Halstarrigkeit / in lasterhaffter Verbündniß / dennoch auch etwas ungemeines / bey entstehender Noth und Widerwärtigkeit. Denn die Spießgesellen der Lasterzunft/ sattlen gemeinlich um / mit den Winden: wie dieser **Baso** solches bezeugen können.

Wie könte er Treu und Redlichkeit antreffen/bey demjenigen / der / auf sein Anstifften / bisher sich in lauter Untreu und Schand-Thaten/wie eine Sau / in dem Koth hatte gewelzt? und der keine bessere Tugend noch zur Zeit verübt / als diese/daß er einen Feind der Tugend ver-

riече

iethe? Denn dieser Schäfer suchte sein gewöhnliches Handwerck herfür: er berieff heimlich seine drey Brüder / so eben derer Haar / wie er selbst / das ist ehrvergessene Strauchdiebe / waren; und ermordete die beede Gefährten des **Babonis**; ihn / den **Basonem** selbsten / läst er binden / und führt ihn solcher Gestalt gebunden / zu dem Grafen von Solms / ins Lager. Welcher ihm einen kurtzen Proceß gemacht / und nebenst andern Gefangenen ihn / vor dem Gezelt des Feldherrn / tödten lassen.

Am ersten muste *Franciscus Tarnocus*, (der so einen unglückseeligen Ausgang dem **Basoni** offt / Warnungsweise / geprophezeyet) über das Schwert tantzen; hernach kam dieser betrübter Reyhen an den / wiewol von seiner Wunde noch ungeheilten **Martinum** / und folgends an den **Demetrium** / des **Basonis** leibliche Brüder: hiernechst an ihrer vierzehn andre. Den **Matthiam Basonem** / als Haupt und Urhebern alles Unheils / hätten ihrer etliche gern aufs Rad gehabt: in Betrachtung / er des

Schwerts nit fähig / sondern so vieler gro-
ben Missethaten und Verbrechen wegen/
eines weit schänd-und peinlichern Todes
würdig wäre. Nit destoweniger hats den-
noch gleichwol der Graf von Solms
endlich zum Schwert mit ihm kommen
lassen: Seinen noch unmündigen
Sohn / mit sich hinweggeführt / und un-
ter seinen Dienern aufferzogen; hernach
aber alsbald er erwachsen / frey von sich
gelassen / und ihm seine Güter wieder ein-
geliefert.

Ferner / von dem Schloß **Muran**
selbsten eines und anders zugedencken;
so ist solches noch bishero in der Christen
Hand verblieben: und soll / wie **Zeiler**
schreibt/vorhin dem Ungarischen Herrn
**Setschi Georg** / so Augspurgischer
Confession gewest/ gehört haben. Eben
dieses Herren **Setschi** Schatz von Gold
und Silber / soll im Jahr 1628. in die-
sem Schloß aller zu Stein geworden
seyn / und nichts destoweniger die vorige
Gestalt/ als Müntz / oder Pocal und an-
andrer Geschirr/ behalten haben: dafern
der Frühlings-Relation des 1629.
Jahres/anders zu trauen. La-

# Lebentz

## oder Leventz/

BEy dem *Isthunaßo*, *Leva*, beym Ortelio) Leiwätsch insgemein **Lewa** genannt; ein Städtlein und Schloß/ zwischen den Flüssen **Gran** und **Ypol** liegend/ welche ein Stückweges/ hinter diesem Ort/ bey der Donau miteinander sich umfangen/ und zusammen hineinfallen. Hat vor der Zeit dem Herrn Kreyß-Directorn Colonitsch gehört; dem die Rebellen / in dem Boßkayschen Kriege / das Städtlein gar abgebrandt; ausser dem Schloß/ welches von der Brunst errettet worden. Gestaltsam es auch vorhin im Jahr 1545. von den Graner-Türcken eingenommen; welche über den Wall gestiegen / die Stadt geplündert / und etlicher Orten in Brandt gesteckt. Als sie aber auch dem Schloß zusetzen wolten; wurden sie/mit Verlust / abgetrieben.

Diß ist eben der Ort / dahin sich der andre Strauch-Hanß und Strassense-

ger / **Balassius** / dessen wir vorhin erwehnt / geretirirt. Derhalben unsre Zusage uns verpflichtet / wie es mit diesem saubren Gesellen abgelauffen / ebener massen zuerstatten.

**Balassius** hatte des **Gabrielis Levæ** (von dem zweifelsfrey dieser Ort nach der Zeit den Nahmen behalten) hinterbliebene Witwe / und mit derselben ein zimliches Vermögen erheyrathet. Als dieser das Schloß **Leva** oder **Lewa** / so dem Pupillen des **Gabriels** / nemlich **Johanni Leva** zuständig / in seinen Gewalt gebracht; hat er so bald **Scabrag** eingenommen / und des **Petri Palfi** Curatorem gewaltsamer Hand depossedirt; allerhand ruchlose verwegene Raubvögel hineingelegt / und damit die gantze umliegende Gegend verunsichert.

Wie dann / ebener Gestalt der Berg **Sitnia** (also nennt ihn **Isthuanfius**) von ihm / mit einem Raub-Castel befestiget / und von dannen den Berg-Städten überaus grosser Schade zugefügt.

Eins-

Einsmals unterwandt er sich / die offentliche Fracht / so eine grosse Quantität ungemünztes Silbers und Goldes von **Schemnitz** nach **Cremnitz** / allda zu vermüntzen / führte / hinweg zu nehmen: ließ das berittene Geleit durch seine Diebspursch / dabey niedermachen: hätte auch gewißlich sein Vorhaben völlig ins Werck gerichtet; dafern nicht die Räuber / in dem sie auf die eiserne Kisten / mit Axten und Hammern geschlagen / hiedurch einen Zusammenlauff vieler bewehrter Bürger erreget / und nachdem sie von diesen zuruckgeschlagen / den dicken finstern Wald zur Decke geschwind und Spornstreichs suchen müssen.

Uber das legte er die gewalthätige Hand an **Gregorium Papindal** / einen Schatzeinnehmer; führte ihn gefänglich / nach seinem Raubschloß **Lewa** / und nahm ihm 2000. Ducaten / so jener der Königlichen Cammer einzuliefern gesonnen: ja er schlug ihn gar in die Eisen / und forderte nocheins so viel Geldes von ihm.

Solcher und andrer dergleichen Muthwill/zoch ihm/ eben wie dem vorbeschriebenem **Basoni** die Acht/ und den Grafen von Solmß/ zur Bekriegung / auf den Hals. Und zwar war er der erste/ wider welchen der von Solmß marschirte.

Das sehr hochgelegene Castell / auf dem Berge **Sitnia** / muste zu erst daran: war aber eine zimlich-harte Nuß zu beissen; jedoch/ für den scharffen und noch härteren Zähnen einer unverdrossenen Tapferkeit / nicht unzerbrechlich. Den von Eberstorff commandirte der Graf/ mit den Teutschen Fußvölckern/ voran; und ordnete ihm den **Bartholomäum Horwatinowitz** zu: daß sie den Anfang der Belägerung von der Canonade machten. Wie diese davor angelangt; wurden die Völcker solcher Gestalt abgetheilt/ daß dem vom Eberstorff samt den Teutschen aufgetragen wurde/ das Geschütz auf den Gipffel des Berges hinaufzubringen: der **Horwatinowitz** aber mit den Ungarn/ und seiner eigenen Reuterey / den Berg hinan

zöge/

zöge / und etwas näher recognoscirte / wo man die Stücke am füglichsten pflantzen / und an welcher Seiten die Mauren am bequemsten damit zubestreichen.

Auf solchen Schluß / marchirte dieser gerad auf das Schloß hinan. In dem Schloß lag **Lucas Macrius** / als Commendant / mit einer guten Anzahl Soldaten / so doch mehrentheils in rauberischen Heyduggen bestanden. Derselben Hauptleute einer / **Urbanus Bacus** benahmt / hatte die herbeynahende Troppen so bald kaum erblicket / als er so bald mit seiner Rotte herfür wischte. Darüber kam es zu einem hitzigen Gefechte: darinn gleichwol die Königsche / als beedes an Menge und Muth stärcker / ob. die Situianer hingegen unten lagen / und viel der ihrigen sitzen liessen. Er der **Urban** selbst bekam eine Wunde / und ward gefangen; deßgleichen / sechs und funfftzig gemeine Knechte / und zwey Fähnlein / samt ihren Fähnrichen. Der dritte Theil erreichte kaum wiedrum / vermittelst der Flucht / das Castell.

Die übrige Besatzung / ließ auch/ durch diese ihrer Rottgesellen Niderlage/ den Muth vor Schrecken dergestalt sincken / daß sie alsobald / der Widerrede des **Macrii** ungeachtet / begunte zu parlementiren / und von der Ubergabe zu reden. Worauf der Accord unverzüglich getroffen : und ließ man die noch übrige/ nach Ubergebung des Castells / frey und ledig hinweg ziehen ; doch mit dem Bedinge / daß sie / bey Verlust des Kopffs/ wider den König **Ferdinand** / nach diesem nimmermehr fechteten.

Nachdem / erzehlter Gestalt / das Castell über ; hat mans dem Eberstorff lassen wissen / damit er mit Herbeyziehung des Geschützes/die Seinigen nit umsonst bemühete. Gestaltsam es auch dem Grafen von Solms kund gethan: der darauf Ordre ertheilet / mit dem Lager weiter/ nach und vor **Lewa**/zu avanciren ; und selbst nebst obbesagten beeden / gesamten Hauffens / dahin gezogen. Doch sandte er abermals den **Horwatinowitz** voraus / das vorgedachte **Chabrag** zu berennen / daß niemand weder

aus

aus noch ein könte / noch den Belägerten Proviand zuführte; bis er / mit dem übrigen Volck / selbst hernachfolgete.

Man vermeinte zwar / den **Balassium** allbereit im Sack / oder ihm das Seil um die Hörner gethan zu haben: aber der verschlagene Beutmacher / der des Ausreisens mehr als einmal gewohnt / schlupfte hindurch / und kam davon; wie wir ferner hören werden. Denn nachdem er / durch seine Kundschaffter so viel erhalten / daß de[illegible] on Solms im Anzug; hat er zwar Anfangs geresolvirt / zu **Lewa** / mit unerschrocknem Muth / der Feinde standhafft zu erwarten: aber die Eroberung seiner Raub-burg **Situia** verursachte bey ihm eine gählinge Zaghafftigkeit und Beförchtung / die Gerechtigkeit möchte ferner obsiegen / und er empfahen / was seine Thaten werth waren. Gedachte also der Streiche nicht länger zuerharren / noch daß **Lebentz** ein Ende seines boßhafften Lebens würde: bevorab weil **Situia** / als ein / wider einen feindlichen Angriff / über die massen wolversehener Ort / so leicht und

urplötzlich verloren; darüber er sich nicht gnugsam wuste zu verwundern. Schickte demnach sein Weib und Kind voraus/ und flohe selbst hernach/ auf Siebenbürgen zu: nachdem er zu **Lewa** die Seinigen zur Besatzung hinterlassen / und zum Commendanten drüber den **Thomam Dacionem** gesetzt; welcher von ihm mit grossen Verheissungen/ sich fest zu halten/ indessen daß er mit Türckischen und Siebenbürgischen Succurß zuruck käme/ überredet worden. Aber er kam wieder/ wie die Rabe Noæ zum Kasten.

Den andern Oster-Tag ließ der von Solmß / vor **Lewa** Schantzen / und Schantzkörbe aufrichten / da zwischen die Feldschlangen stellen / und die Mauren/ an zweyen Orten damit beschiessen.

An der andren Seiten / saumten die Belagerten auch nicht/ ihre äusserste Gegenverfassung anzustellen / die Posten fleissigst mit ihren Wachten zuversehen/ Stucke auf den Mauren/ und an bequemen Oertern Streichwehr zurichtē. Weil aber die Mauren von Alter schier verfault; kunten sie den Schlag und Knall

des

des Geschützes übel vertragen. Dennoch besserten und baueten die Belagerten den Schaden / so sie des Tags empfangen/bey Nacht hurtig wieder aus.

Hierunter verlieffen bey die drey und zwantzig Tage ; als unterdessen der Graf von Solmß sehr verdrossen und voll Unmuths ward/über so langweiligen Verzug; denn er nicht gemeint/daß dieser Ort/ welchen er leicht zu erobern gehofft/so viel zu schaffen machen solte.

Also hat man beschlossen / einen grössern Ernst zugebrauchen / und die *Forze* zu dupliren. Zu welchem Ende die Spannischen Knechte das Geschütz auf den an das Schloß stossenden Berg / auf welches äusserstem Theil solches auf gar altfränckische schlechte Manier erbauet steht / hinaufgezogen; und zugleich der Graf von Solms/von Abend/gegen das Schloß-Thor die Bolwercke / und schwersten Stücke gerichtet: daraus alsdenn das Schloß noch einmahl so scharff und gewaltig beschossen / und die hinter der Mauren stehende Soldaten/ von den durchdringenden Kugeln häuffig ersch[illegible]

gen oder beschädigt worden. So unterliessen auch die Spannier nicht/von oben herunter/aus den Musqueten / mit so gewissem Schuß / Feuer herabzugeben/ daß die Belagerten auf ihren Wehren und Mauren/nicht mehr sicher stehen kunten.

Nicht lange hernach / ob gleich die Mauren dermassen gefenstert und weite Bresche geschossen / daß man leicht nunmehr anlauffen möchte ; jammerte den Grafen von Solms dennoch der Christlichen Soldaten: derer Blut er / wie ein so gottsfürchtiger als tapfrer General/ so viel immer möglich / gern schonen und sparsam damit umgehen wolte ; ließ derhalben / durch einen Heerold / den Belagerten/einen freyen Abzug nochmals anbieten / da sie das Schloß räumeten : würden sie aber in ihrer Hartnäckichkeit beharren ; so wäre hernach keine Gnade weiter zu hoffen.

Hierauf forderten die Belagerte einen Monatlang Stillstand / damit sie unterdessen dem **Balassio** ihre / bey seiner Wegreise ihm verpflichtete Treu und Huldigung aufkündigen möchten. Uber welchen Verzug und gebetenen Auf

gen oder beschädiget worden. Die meis[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schuß / Feuer [illegible] die Glocken auf [illegible] und [illegible]

[illegible] lange hernach / als gleich die [illegible] gefallen und [illegible] geschossen / daß man leichtlich [illegible] machen; [illegible] von [illegible] Thurn / [illegible] als [illegible] / [illegible] / [illegible] in das [illegible] [illegible]

[illegible]

schub der Solmser sich nicht wenig entrüstete: als der gänzlich dafür hielte/ es steckte dahinter ein Betrug: befahl demnach zur Stunde/ daß man an zweyen Orten/ wo die weiteste Bresche gemacht/ einfiele. Gestaltsam die Ungarn/ mit grossem Geschrey/ samt denen Teutschen unter ihnen/ alsofort auf die Mauren ansetzten: denen die darinnen/ mit gleichem Geschrey frech und verwegentlich antworteten/ und sie grimmig und erbittert gnug empiengen. Weil aber des von Solms Kriegsleute offt/ durch frischen Entsatz secundirt wurden/ und starck anhielten mit Stürmen: bekamen jene einen harten Stand: ihre kühnste Vorfechter und Aufrührer/ blieben nach gerade auf dem Platz. Nichts aber neigte ihre Sachen so starck zum Untergang/ als daß endlich/ der Hauptmann und Befehlhaber über das Thor/ mit seinen Cammeraden/ umkam: Denn dieser Anblick discouragirte die andren alle/ so gar auch den Commendanten des Schlosses/ **Thomam Dacionem**/ selbsten. Welcher ersehend/ wie nunmehr die feind-

liche Fahnen/durch die gefällte Mauren/ in das Schloß gedrungen / und der grösſere Theil von den Seinigen caput gemacht / oder geflüchtet und zerstreuet; über die zertrümmerte Mauren hinab/ und aus grosser Desperation / in einen nahe bey der Stadt gelegenen See / gesprungen: aber doch endlich / mitten in dem Wasser / als es ihm bis an den Halß gangen/sich noch ergeben.

Thomas Nemeſſi lieff gleichfalls/ nachdem er eine Wunden empfangen/ dem Wasser zu / willens lieber dem Neptun in seine kalte / weder dem Marti in seine scharffschneidende Hände zu fallen: aber die Hispanier verranten ihm die den Paß/und machten ihn nieder.

Von der andern Seiten säumten die Spannier / welche/ wie gesagt / oben auf dem Berge sich nidergelassen/auch nicht; sondern / indem die andern / vor dem Thor / Sturm lieffen; erstiegen diese mit Leitern / die Mauren ; dringen ins Schloß / und metzelten / was ihnen zum Widerstand entgegen eilte.

Weil dann die Belagerten solcher Gewalt / an zweyen Orten / angefochten/ über

bermannet und gemassacrirt wurden: verschloff sich ein jeder in die verborgnesten Winckel / so gut er könte; theils nahmen ihre Flucht / an den See / und suchten also zuentfliehen: doch umsonst; denn die leichtfüssige Spannier kamen zuvor / umringten und erwürgten sie miteinander gar jämmerlich. Die Ungarischen Knechte begehrten ihnen nicht nachzusetzen: weil viel darunter / so ihnen entweder mit Verwandniß und Blutfreundschafft / oder sonst guter Kenntniß zugethan waren: haben auch etliche Gefangene / für der Spannier Grimm und Wüte / heimlich unter den Decken versteckt / und also beym Leben erhalten; die meisten aber dennoch den Spaniern müssen herhalten: welche über andre erstochne / 32. abgehauener Köpffe dem Grafen von Solms / zum sonderbaren Presene / überreicht / deren Körper sie den Hunden und Wölffen zuverschlingen hinterlassen hatten: wiewol der von Solms ihren Bekandten und Freunden / solche einzuscharren / nicht verwehret.

Also ward **Lewa** seiner gottlosen

Innhaber entledigt / und gleich darauf einer redlichen Besatzung fähig.

Sonsten haben bey dieser Stadt und Schloß **Lewentz** / auch die Türcken / im Jahr 1655. auf einem Streiff zimlichen Einbuß erlitten.

✝ Unlängst ist das Gerücht erschollen / als hätte es der Türckische Groß-Vezier / kurtz nach Eroberung der Vestung Neuhäusel / durch etliche ausgecommandirte Völcker attaquiren / und einnehmen lassen; deßwegen auch / in der Ungrischen Landcharten des Wörtlein **Verl.** dabey gesetzt, Weil aber / nach der Zeit / einige solches wieder in Zweifel ziehen wollen / ob es über / oder nicht: begehr ich allhie nichts / vor gewiß / davon auszugeben; sondern verweise meine Leser an die Zeit / als eine Scheid-Richterin / und Mutter der Warheit.

## Munkatsch.

ISt ein Schloß und Städtlein / gegen Polen zu / eine Tagreiß von Hust gelegen; wird von dem **Ortelio Mengatsch** / genennet Zwischen

der

Ist auch ihm ihr gar ver... eingenomm[en]
worden, Ao 1663 nach erobering ...
...
Lewentz, Lewen,
Ao 1664
...m 12 Junij ist dieser ohrt durch Herrn
General de Souches wider eingenomm[en]
worden, die Stadt mit Stürmb, das Schloß
aber mit Accord, dessen Puncten folgende
Wollen sie morgend früh mit ihren Mob...
...ien, weib und kindern abziehen, und nach
...deütscher bewahrung verlassen, 2
Sollen sie das darinnen befindliche Proviant
und geschütz, ohne abnehmen [illegible] jemand
... [illegible] anzeigen, oder verborgen
... [illegible] 3 Wollen sie alle gefangene
und gefangene auch die jenige so den ungern
zugehören [illegible] 4 Sollen gleich
... 2 Commissarij ihn den [illegible]
... die Vestung gelassen werden, welche al...
... ad notam nehmen, und darauf acht ...
...: hingegen will man 5 zu abführung
ihrer weiber, kinder, und haabschaft 50 wag...
... mit 4 Pferden bespanten hergeben
und sie biß an sichern ohrt mit genugsamer
Convoy [illegible] lassen 6 Sollen sie 2
ihrer fürnembsten officier zur geisel al...
hier lassen, biß die wagen wider zu ruck
kommen; darinnen ist gefunden worden

19 grosß und kleine metalline Stück
Ein zimbliche quandität an Stücken kugeln
Stück: und 150 mußqueten kugeln, gantz bley, sambt
andern Artiglerie regquisiten,
Getreydt: 290 metzen, Mehl 135 metzen
gersten 30 metzen, Stein Saltz 40 Stückh,
Nach disem haben die Türckhen, unter dem
Comando deß Veziers von Ofen, und deß
fürstens auß der Moldau Gregorij Sika
dise Ofen mit 25000 mann widerumb be
lagert, und hernach Stürmen darauf gethan
sind aber durch mannliche gegenwehr der
darinn ligenden Guarnison abgeschlagen
worden, darauf hat den 19 Julii diß
Jahrs, H. Feldmarschalkh de Souches
selbe entsezt mit 6000 man die gantze
obgedachte türckhische macht auf freyem
feld geschlagen, ihr gantzes Lager alle Stückh
Zelt und bagage, neben 4000 wägen mit
proviant alles mit ochsen bespannt erobert
von 6 biß 8000 nidergemacht und einen
herrlichen Sieg erhalten,

der Stadt und dem Schloß / lauff
der Strohm **Latorcius.**

Das Schloß allhie ist wol ein Wunder und Kunststuck der Natur; als welche durch einen in weiten ebenen Feldern entstehenden Felsen / zu Erbauung desselben gar vortheilhafften Anlaß gegeben / und alle Berge und Hügel ringsherum weit davon / mehrer Sicherheit halben/relegirt hat.

Wie dann der menschliche Fleiß nicht weniger daran gearbeitet: massen / aus Vergunst der Ungarischen Könige **Caroli** und **Ludovici** / ein daselbst weiland regirender Reussischer Fürst mit unsäglicher Arbeit und Mühe/den harten steinfelsigten Grund durchgebrochen / und einen Graben darinn zubereitet / auch nachmals den Platz verbollwercket.

Dieser Ort soll an Lebens-Mitteln / grosse Bequemlichkeit und Wolfeile / zuvoraus aber reiche Einkunfft von häuffigem Weinwachs / und in denen Eichwäldern / so unferr von / für viel tausend Säue sehr gute Mastung haben.

Gehörte vor Alters den Königen in

Ungarn.

Ungarn: kam hernach in der Siebenbürgischen Fürsten Gewalt; und beharrete so lange darinn/bis der Käyserliche General von **Schwendi** davor kam/und mit leichter Mühe/weil die Besatzung nicht besonders viel nütz/einnahm. Ist doch aber wiederum nach der Zeit in Siebenbürgischen Gewalt gefallen.

**Zeilerus**/in seinen *Collectaneis*, am 258. Blat des ersten Theils/gedenckt dieses Orts mit folgenden Worten: **Mungatsch/eine Vestung/noch in Ungarn gelegen/aber dem Fürsten in Siebenbürgen gehörig; darauf des Bethlen Gabors Wittib ihren Schatz gehabt: die man aber allda nicht einlassen wollen; daß darüber ein Krieg/zwischen dem neuen Siebenbürgischen Fürsten Georgen Ragotzi/und dem Ungarischen Palatinum Esterhasi/entstanden/rc.**

Wer von jetztg. achter Fehde/zwischen dem **Ragotzi** und **Esterhasi**/ ein mehrers zu wissen verlangt; der lese/

im

im 47. Buch Meterrani/ das 65. und andre Blätter

# Hust

## oder Huſt/

EIn nach der Moldau und Polen hinſehendes Schloß/ ſteht auf einem gewaltig-hohem Hügel erbauet / und ſo wol durch Kunſt / als Gunſt der Natur/ trefflich befeſtigt; hat ein kleines Städtlein/ oder Marckflecken neben ſich liegen/ welches unbemaurt.

Selbiges Ort iſt nicht allein ſeiner faſt unüberwindlichen Feſte / beſondern auch der fürtrefflichen Saltzgruben wegen / (dabey die Teyſſa ihren Urſprung hat/) in ſonderbarem Ruff: aber nichts deſtoweniger offt / mehr durch andre Ungelegenheiten / weder Schwachheit der Veſtung/ von einem und andrem ermeiſtert. Denn im Jahr 1556. eroberte es der Königinnen Iſabellæ Kriegsoberſter *Bathor Somlianus* nicht durch Gewalt / noch Schwert-Streich; ſondern Benehmung aller Zufuhr und Proviants.

Wo-

Wozu allerhand andre Unfugen gestossen; als/daß die Belagerten/durch mancherley Wunderzeichen / und gifftige Seuchen / geschreckt und angegriffen; wie imgleichen daß der Königliche in 50. Tagen gehoffte Succurß ausgeblieben/ und hergegen in der Vestung eine sehr geringe Mannschafft mehr vorhanden gewest.

**Ortelius** meldet/der von **Schwendi** habe es im Jahr 1566. Käyserlicher Majestät / **Maximilian** dem **Andern**/zu Diensten/wieder belägert; aber nichts davor ausgerichtet: da doch gleichwol dieser Oberster in Einnehmung fester Oerter sonst sehr glückhafft war.

Anno 1605. hat es der **Botskay**/ Fürst in Siebenbürgen / auch nur durch Vortheil / sonderlich mit Hunger / bezwungen: Nachdessen Absterben/ es dem **Humanay** zu Theil worden; mit Bedingung einer Heirath / daß dieser nemlich des **Botskay** Schwester ehlichen solte. Weil er aber solches versprechen nicht erfüllet: hat es der folgende Fürst **Sigismund** Ragozi von Käyserli-

cher

cher Majestät wieder begehrt; aber doch nicht erhalten: besondern es ist dazumal noch in Käyserlicher Devotion geblieben. Doch haben hernach allezeit die Siebenbürger / darauf zu pretendiren / nicht abgelassen; und soll / wie die Geschichtschreiber melden / heutigs Tags noch zu Siebenbürgen / ob es darinn gleich nicht begriffen / werden gerechnet.

## Königsberg.

EIne Bergstadt / von denen sieben / in Ober-Ungarn / zwischen den beeden Flüssen Gran und Neytra / wiewol jenem näher / weder diesem; und eine Meilweges von dem / seines berühmten Thumcapitels halben beruffenem S. Benedict gelegen. Unfern davon gibt es einen sehr gesunden und sonderlich für die stechende **Miltz** diensamen Saurbrunnen.

## Bugganz.

GLeichfalls eine Ober-Ungarische Bergstadt / zwo Meilen von Königsberg;

**nigsberg**: Die aber durch stätige Einfälle der streiffenden Türcken / fast gantz in Abnehmen gerathen / und jetziger Zeit in geringem Ansehn.

# Freystadt.

WAr vor dem eine grosse Stadt; so aber durch die schröckliche Feuersbrunst / davon sie Anno 1636. gar eingeäschert / ihr voriges Ansehn verloren / und jetzo mit etwas wenigern Gebäuden begnügt seyn muß. Ist sonst auf einem Hügel gegründet / und an dem Wagstrom gar lustig 2. Meil von **Tirna** gelegen: hat ein hohes und wolbefestigtes Schloß; gutes Einkommen von dem trefflichen Weinwachß / und Verführung desselben; alle Monat (zu Friedens-Zeiten) einen Jahr- und deßgleichen einen berufenē Ochsenmarckt; auch in der Nachbarschaft / ein heilsames Gesund-Bad.

Uber die Waag / geht allhie eine Brücken / dabey ein Zollhauß. Unfern von diesem Ort / setzten / in jüngstverwichnem Herbst / unter der Belägerung Neuhäusel /

Freÿstadt, hungl: Galgotz,

Ist ao: 663, mitsambt dem schloss vor den Türcken ganz in die aschen gelegt worden zugehöret, sonst, dem graffen Adam Forgatsch Eigen zü;

[illegible]

+ Der [illegible] ist nicht war, sie sind nicht 50 geblieben, außer daß [illegible] [illegible] Volck mit [illegible] und [illegible] eingeführet worden

sel / die Tartarn / in starcker Anzahl / durch die Wage / an einem zum durchschwimmen bequemen Ort / welcher ihnen durch etliche meineidige Ungarische Christen verrathen und angezeigt: und ob wol anfangs etliche Squadronen der Unsrigen; hernach etliche Regimenter auf sie loß gebrandt: hat es doch nichts verfangen wollen. sondern sie sind durchgedrungen / haben unterschiedliche Teutsche Regimenter zu schanden gehauen / und den übrigen einen solchen Schrecken eingejagt / daß das gantze von 5. bis in sechs tausend Mann starcke Käyserliche Corpo / darüber in eine flüchtige Retirade gerathen / und gewißlich noch grössern Einbuß erlitten hätte; wann das Holsteinische Regiment den Feind nicht aufgehalten / und so resolut unter den Hauffen geplitzet / daß drüber die Bagage in Salve gebracht werden können.

+ Der Verlust ist auf mehr den 3000. der Unsrigen geschätzt worden: ausser dem / was sonsten durch diese unmenschliche Barbarn / darauf ferner / in dem Lande / mit Niederseblung junger und alter

Leute /

Leute/ und Hinwegführung vieler tausend Christen-Seelen in die unerträgliche Dienstbarkeit / deßgleichen Abbrennung und Verheerung vieler Oerter/ vor Schaden/ Jammer und Noth gestiftet.

Ihrer viele haben vermeint/ da man die Sache recht und behutsam angegriffen; hätte den Tartarn dieser Durchbruch nicht allein schärffer gedisputirt/ sondern gäntzlich mögen verwehret werden. Bevorab so die übrigen Völcker/ angeregtem Holsteinischen Regiment löblich nachgeeiffert/ und nicht so schleunig die Flucht ergriffen hätten. Denn man hält davor/daß der Feinde / bey weitem / keine solche Menge dasmahl über gangen / wie sie ihnen eingebildet / und er über 4000. Mann nicht viel gehabt: welchem die Unsrigen ja gnugsam wären gewest. Weil aber Sicherheit/ die hernach eine Gebährerinn urplötzlicher Forcht und Schreckens zu werden pflegt/ und die Unterlassung hin und wieder fleissiger Recognition von der Stärcke und Anzahl der feindlichen Partheyen / bey

uns

## Pribitz:

Hat alhier ein Evangelischen Superindenten gehabt, aber An. 1619 durch das greuliche Tyrannische undt zwar die [illegible] [illegible] passim verjagt, und der marcktflecken ganz zur Bäbstischen religion gezwungen worden

ns Teutschen leider eine Zeither / samt vielen andren Kriegslastern / gewaltig ingerissen: so ist kein Wunder / daß kein esser Stern noch Glück bishero geschienen.

So man von dieser **Freystadt** aus / nach **Caschau** reisen wil; kommt man u auf das Städtlein

## Pribitz.

IN Ober-Ungarn; welches mit Windis..n und Sclavonischen Inwohnern besetzt / und vor diesem Evangelischer Religion gewest. Liegt nahe / bey einem Gebirg und Walde / so dem reisenden Mann / der Mörder und Strassenräuber halber / sehr gefährlich: und hat / in der Nähe etliche warme und sehr ersprießliche Schwefel-Bäder. Unfern davon fleusst der Fluß Neytra.

## Czabrack.

EIn Schloß / auf einem hohen Berg gelegen / eine Meil oder was / von **Baracan**. Ist rings umher mit vieler

len andren Bergen umgeben / und also gar bequehm / mit dem Geschütz zu bezwingen. Ward / von dem Grafen von **Salmen**/dessen vorhin Erwehnung geschehen/nach Eroberung **Lewa**/gleichsfalls eingenommen; wie darüber *Isthuanfius* am 287. Blat / im 16. Buch zu lesen.

# Baracan.

DIeser unglückseeliger Ort / der wol zu Nieder-Ungarn [illegible]ffte gerechnet werden; dafern er nicht noch disseits der Donau / mit nechstvorbeschriebenen Plätzen/gräntzte; meritirt fast nicht / seiner zugedencken: aber das neulich dabey von dem Türcken / gestürtzte Christen-Blut hat ihn denckwürdig gemacht/und der Nachwelt zubeseufftzen hinterlassen.

Von dem Verlauff solches Treffens/ zwischen den Christen und Türcken / dabey Graf Forgatsch mit den Seinigen häßlich eingebüst/haben wir/ bey der Beschreibung Neuhäusels / allbereit gnugsam Bericht gegeben.

Trent/

# Trentschin.

IST eine schöne Freystadt / gegen Mären zu / an der Waag / gelegen: hat grosse Vorstädte / und ein sehr festes Schloß / welches über erwehntem Fluß liegt / auf einem hohen Felsen / der es auf einer Seiten Schußfrey macht / und für dem Donnerschlag der Canonen gleichsam verpantzert. Gegen Abend aber liegt / zu seinem grossen Nachtheil / ein Berg: jedoch / weil eine gar dicke und doppelte Maur / und tieffer Graben / an dieser andern Seiten gemacht; darff es sich des Berges so hefftig nicht besorgen / und kan eine solche Belägerung ausdauren: dafern nicht andre Mängel / als des Proviants / und unverzagter Kriegsleute (denn mit kleinmüthigen und zaygen seynd auch die stärckesten Vestungen ihren Feinden zu schwach) sich eräugen / und dawider streiten helffen.

Königs Ferdinandi Völcker haben es dennoch 1528. mit Feuer / dadurch das Schloß gantz in Brand gerathen / und in

die Aschen gelegt/ samt der Stadt / bezwungen.

Dieses Orts / finden sich viel alte Römische Buchstaben/ in Steinen gehauen/ daher zu muthmassen / daß die alten Römer allda ein Lager/ und Coloniam / oder Neustadt gehabt.

Zeilerus/ setzt bey Beschreibung dieser Stadt / als etwas besonders und denckwürdiges/ daß man bey gedachtem Wag-Strohm / so diese Stadt vorüber fleusst/ in warmen Wasser baden könne/ welches 2. Meil / oberhalb dem Freystädtlein / zu Pestön geschehe / daher solch köstlich warmes Bad den Nahmen *Thermæ Pesteniæ* habe. Welches aber nicht eingefast sey: sondern nur Gruben in die Erden gemacht werden / die man mit Decken oder Brettern/ so man wolle/ ausfüttern/ und in denselbē baden kōne. Und müsse man dergleichen Gruben offt verändern / und nach der Ab-oder Zunahm des Wagflusses richten: also daß man/ wenn der Fluß wächst / mit den Gruben gen Berg weiche; wenn er aber fället/ hinnach rucke. Denn je näher man dem Fluß grabe; je heisser das Wasser ausqville. Item

Item: Es könne ihm einer seine Gruben also lassen machen / daß er mit dem Leib im warmen / mit den Händen und Füssen aber im kalten Wasser / nemlich im Fluß liegen thue. Doch könne man nicht alsobald einsitzen und baden; sondern müsse das Wasser zuvor laulicht werden lassen. Will es zu kalt werden; so dürffe man nur mit den Fingern oder zehen/in dem Sand grübeln: dann werde bald heisses gnug aufgehen.

Ist (schreibt er ferner) ein gutes Bad/ wider den Sand/Krätze/ Frisch und alte Schäden und Wehetagen der Glieder. Und erzeigen sich die Kranckheiten bald/ ob sie zum Tode / oder ob der Krancke genesen werde.

Im übrigen verweiset er / der Zeiler/ seinen Leser/an den *Isthuansium*, welcher auch von diesem Bade / und wie die Türcken / im Jahr 1599. die Christen dabey überfallen / geschrieben. Wollen demnach dieses *Isthuansii* Worte/ aus dem 31. Buch / seiner Ungarischen Geschichte/auch darüber hören; welche also lauten:

Uber den Fluß Waag ist ein Warm-bad / so *Pestenia* genennet wird: welches gar heilsam / die Kranckheiten zu vertreiben; und hat das Wasser desselben eine seltzame Eigenschafft an ihm. Denn wenn die Erde ausgeführt (ausgegraben) springt das Wasser / aus der Gruben / mit einer solchen Hitze hervor / daß es nicht zu getragen / dafern es nit von langer Hand und allgemählich laulecht / oder mit einem Zuguß kaltes Wassers getemperirt wird.

Wenn aber der Wagfluß wächst; weichen diese Bäder zurück: nimmt er ab / so folgen sie / und unterlassen nicht / auch in dem kalten Grunde des Flusses / wo man daselbst gräbt / herfür zu strudlen.

Man hält davor / daß sie wider alle / auch langwirige Kranckheiten / vornemlich aber so in der Haut stecken / sehr dienlich / und die Erfahrung ihre kräfftige Wirckungen vielmals bewehrt habe.

Zu diesen Warmbädern (also fährt *Isthuanfius* fort) hatte sich eine grosse Anzahl beedes von bresthafften und gesunden Leuten / im Herbst versamlet: welche

dabey

dadey urplötzlich / durch die Ankunfft der Erbfeinde überfallen / und theils derselben nemlich die Leibsschwachheit halben nicht wol fort kunten / nidergehauen / theils in harte Dienstbarkeit gefangen geführt worden. Von dannen streifften sie weiter / langst dem Ufer der Waag / bis ans Thor der Stadt *Beczon*, mordeten und zerhieben alles / was ihnen unterwegs aufstieß; brandten das Dorff *Borium* aus / und führten etliche adliche Weibspersonen / *Iohannis Baloghii* und *Pauli Visqueletii* Weiber und Kinder davon. Wandten sich hierauf gegen des Nadaski Gebiet / zündeten *Coskolianum*, *Verbonem*, und andre Städtlein und Flecken an / und rissen die Einwohner als Gefangene / in Dienstbarkeit mit sich fort.

Die Zahl der Ermordeten und Gefangenen steht so eigentlich nicht zu wissen: doch hat man beständig ausgeben / daß es unter zehen tausend nicht gewest. Viele haben von einer weit grösseren Menge gemeldet. Von denen aber / so entweder mit Gelde ranzionirt / oder hernach

auf ersehene Gelegenheit zur Flucht ihnen wieder entwischet/hat man erfahren/ daß ihrer bey die dreyzehen tausend / beedes alt und junge Männer / und weibliches Geschlechts / ohn den mächtigen Hauffen groß und kleinern Viehes / gewesen.

Nachdem sie selbige gantze Gegend durchwütet und verheeret ; haben sie in der Wiederkehr / mit Raub / Beute und Blutschulden beladen / die ihnen begegnende Städtlein *Turzonum*, *Galgocium*, *Privigiam*, *Pronam*, *Baimocium*, und an der Neytra / *Querilum*, *Iuancam*, und andre/ und die mit dem Schloß *Noua* grentzende Städtlein *Tardosqueddinum*, *Niarkidam*, *Cifariam*, obwol diese Oerter alle in ihrer Contribution / feindlich geplündert / hernach angesteckt / und im Rauch an die Wolcken geschickt : das Rind- und andres Joch-Vieh trieben sie häuffig hinweg ; verbrandten das in dieser fruchtbaren Landschafft / häuffig eingesamlete Getreyde / zu Staub und Pulver ; beraubten und steckten der Edlen kostbare Gebäude in Brand : und denjenigen/

nigen / so da über den Waag-Strom mit Weib und Kind/geflohen/ und / in Meinung allda sicher zu seyn / die Brücken hinter sich abgeworffen / ging es/ als der Feind durch den Fluß schwamm / kein Haar besser.

Diesem fügt der Author hinbey; Dem Christlichen Heer / so diesem allen von fernen im Lager zugesehen / sey der Spott und Tyranney / bevorab den Ungarn dergestalt schmertzlich zu Hertzen gangen/ daß so wol hohe als nidrige Officirer / zu dem Grafen von Schwartzenberg / als General Feldmarschallen des Ertzhertzogs Matthiæ / getreten / und um Permission zu fechten/ und an diesen meineydigen Feinden Rache zu üben / inständig angehalten. Denen aber der Graf sich hart widersetzet/ mit Vorwendung/ an Erhaltung des Kriegsvolcks sey höher/ weder allem andern / gelegen / und wüste er nicht zu verantworten / dafern dieses in Gefahr käme: durch Gedult und Harren/ würde manche Noth überwunden: und endlich wäre er / ohn eingeholte Ordre von ihrer Ertzhertzoglichen Durch-

leuchtigkeit Printzen **Matthiæ**/ was anzufangen/ gar nicht gemeint. Da gleichwol unterdessen die schönste Gelegenheit/ zu einer auskündigen Rache und Victori/ klarem offenbaren Ansehn nach/ darüber verabsäumet/ und denen mit Feuer und Sebel herumfliegenden Barbarn/ der freye Zügel gelassen sey.

Solcher Stillsitzer und müssiger Zuseher des allgemeinen Jammers haben sich nach der Zeit/ mehr dann zu viel/ leider gefunden: gerad als wenn sie und ihre Armeen darum geworben/ daß sie in guter Sicherheit nur stehen bleiben/ hergegen Land und Leute in heller Kriegs-Flamme und Verheerung immerhin schweben/ in Glut und Blut sich wältzen lassen; und nicht vielmehr die Armeen/ für die allgemeine Sicherheit/ der Gefahr/ in solchem Fall/ hertzhafft/ wiewol dennoch fürsichtig/ unter Augen treten solten.

Vorzeiten hieß es nicht *sedendo*, sondern *agendo res Romana crevit*: das ist/ nicht durch Stillsitzen/ sondern agiren und verrichten ist das Römische Wesen in Auf-

in Aufnehmen gerathen. Hievon aber weiter zu handeln; ist ausser unsern Zweck.

# Bela.

EIn Städlein / in der Grafschafft **Zipß**; aber der Cron Polen / nebenst noch 12. andern Oertern verpfändet. Gestaltsam Käyser **Sigismundus** / so zugleich / König in Ungarn gewest / dem Polnischen König **Jagelloni** / in der Grafschafft **Zipß** / welche sich in der Länge / auf 7. Teutsche Meilen / und fünff in der Breite / erstreckt) drenzehn Städtlein / um 88. tausend Gulden zum Pfandschilling versetzt. **Cromerus** berichtet / in seinen Polnischen Geschichten / es sey gemeldte gantze Grafschafft / von hochgedachtem Käyser / dem König **Jagelloni** / um 80. tausend Prager Schock oder Gulden / verpfändet / und also von der Zeit / ein einiges Schloß ausgenommen / der Cron Polen zuständig: Verstosst sich aber hierinn gar sehr: angesehen ausser solchem Schloß / noch viel andre Ort und

Städte mehr in selbiger Grafschafft / so annoch zu Ungarn gehörig.

Die Gegend und Land um diese Stadt herum / soll einen guten fruchtbaren und fetten Boden haben: im übrigen aber/die Einwohner derselben / ihres sonderlich blöden Verstandes und Unhöflichkeit wegen/im Geschrey seyn: wiewol dennoch gleichwol gute Handwercksleute von dannen kommen.

## L[illegible].

Gleichfalls ein [illegible] und Städtlein/ in der Ungrisch[illegible] Grafschaft Zipß; jedoch/gleich vorigem/der Cron Polen/ zum Unterpfande versetzt.

Hieselbst residirt der Polnische Hauptmann oder *Vice-Capitaneus*; über besagte 13. Städtlein/welcher jede ihren besondern Richter/ solche 13. Richter hinwiedrum ihren allgemeinen Oberrichter/ den sie jährlich unter sich erwählē/haben.

## Zipser Hauß
### oder Sepusium/

JSt das Haupt-Schloß in der Landschafft

schafft Zipß / davon diese ihre Benennung hat. Liegt / zwischen Eperies und Leitschau / auf einem hohen Felsen / der ihm / zu seiner Befestigung / nicht wenig vortheilt.

Zu diesem Schloß gehören eilff Flecken / oder kleine Städtlein; darunter auch Rabsdorff. Die übrigen Städte / (ausbenommen die Königliche Frey-Städte) so in bemeldter Graffschafft liegen / gehören theils nach Polen / theils bald diesem bald jenem Herrn / oder für sich.

Auf dem Berge / bey diesem Schloß / soll / in einer Hölen / ein Wasser seyn / welches zu Winterzeit fliesst / des Sommers hingegen hart gefreurt; so gar / daß man mit dessen Eißschollen den Wein abkühlt.

## Filleck.

EIn sehr festes Berg-Schloß / nicht gar weit von dem Ursprung des Flusses Ypol / und fünf kleine Meil von Caschau: in welches Schloß man / von wegen der allenthalben herfürhangenden und unwegsamen Felsen / einig und allein

durch die Thor kommen kan. Wird in das Obere und Untere Schloß getheilt: davon das Obere mit guten Schutzwehren und Mauren umgeben.

Nichts destoweniger sind die Türcken/ durch verrätherische Anführung eines Moren/ Anno 1555. durch ein Fensterlein hineinkommen; welchen die Besatzung des untern Schlosses zwar gantzer funffzehen Tag mannlich widerstanden; aber doch endlich davon ziehen müssen. Welche Einnahm ihnen die Türcken dergestalt zu nutzgezogen / daß sie bey die 800. Städte daraus ihrem Suldan gewonnen und erobert; andren / auf Parthengängen / zugefügten Schaden zugeschweigen. Ist doch gleichwol endlich/ wiewol viel Jahre hernach erst/ wieder an die Christen kommen.

Unten am Schloß /liegt auf der Ebene ein Städtlein/ oder Marckflecken: dabey eine seltsame Höle / in welcher das von oben herab fallende Wasser/ zur Stunde erhärtet/ und man gantze Stücke / und Bilder gleichsam in menschlicher Figur da sihet / die von solchem Wasser-Rinnen

zu

Novigrad,

Ist von denen Türcken Ao 1663 mit Accord
eingenohmen worden, und der ihnen befohl
der darinnen gelegene Commendant ein Ungar
hieß Ladani, und haben solche die Türcken
nach innen,

zu Steinen worden / und so gar weiß von Farben sind / daß sie auch den Mahlern / wenn sie gerieben werden / zu weissem Mahlwerck dienlich.

# Novigrad.

Ist ein festes Schloß / auf einem starcken / doch nicht gar hohen Felsen erbauet: hat starcke dicke Mauren / einen in Stein ausgehauenen Graben / so inwendig rings um das Schloß geht; und dreissig Schu tieff; auswendig am Berg / einen hohen zwifachen Planckenzaun / eines Mannes dick mit Dörnern beflochten. Liegt gegen Mittag / nach der Donau zu / und der Stadt Waitzen: gegen Morgen erheben sich viel Hügel und Weinberge; geg[illegible] Abend grosse und breite Wälder. Mitten im Schloß steht ein Thurn / deßgleichen ein / nicht ohne grossen Kosten / gegrabener Brunn.

Die Landtafeln setzen zweyerley **Novigrad** / davon eines an der **Sau** / das andre in Ober-Ungarn liegt / und dieses ist / davon wir jezo berichten. Jenes das

Untere hat bishero dem Türcken dieses das Obere den Christen gehört: Wiewol leider neulicher Zeit die Türcken auch dieses ermeistert/und einbekommen. Deñ ob es gleich/ gedachter massen/ zimlich fest: bürden ihm doch die dabey liegende Weingebirge keinen geringen Nachtheil/ auf den Hals / weil mans von dannen füglich beschiessen kan.

Anno 1544. kam es in der Türcken Hand: die es mit einem doppeltem Wall/ von aussen zu/ eingefast/ und also noch eins so fest gemacht; aber dennoch im Jahr 1594. nemlich 42. Jahr hernach/ dem Ertzhertzog Matthiæ wieder/durch Accord aufgeben müssen: nachdem sie vorher das darunter gelegene schöne Städtlein bis auf den Grund abgebrandt.

1605. nam es der **Botskay** / ohn einige Gegenwehr ein; weil kein Proviant in der Vestung vorhanden war. Ist nachmaln wieder in Käyser- und Königliche Devotion kommen. Anno 1619. nam es der **Betlen Gabor** abermal hinweg: hat es dennoch wie-

der nach der Zeit müssen quitiren.

Im Jahr 1626. legten sich die Türcken / davor: der Käyserliche General von Wallenstein aber kam / und entsetzte es. In welchem Zustande es anjetzo sey/ob es/der General *de Souche* den Türcken / so vorangeregter massen / in dem jetzigem Kriege / es eingenommen; wiederum abgestritten (wie zwar verlauten wollen) oder noch wiedererobern werde: das steht noch zur Zeit unfehlbarlich nicht zu wissen.

# Hatwan

## oder Hathuan;

Ist ein Schloß und Städlein; liegt zwischen **Erla** und **Ofen** / an dem Flüßlein **Zagy** / ungefähr eine starcke Meil / und etwas mehr / von dessen Ursprung: welches Ströhmlein endlich / nachdem sichs vor mit dem kleinem Fluß **Genger** conjungirt / gesamter Hand bey **Zolnock** in die **Teyssa** ergeusst.

Es hat dieser Ort nicht allein vor der Zeit drey Wassergräben / und drey gefütterte

terte Pallanocken gehabt; sondern / seit dem er in der Türcken ihren Klauen gesteckt/ durch bessere Ausarbeitung / noch ungleich stärckere Fortification erlangt. Dannenhero er auch / bey so vielen Belägerungen / viel so wol Christliches als Türcken-Blut gekostet. Wiewol das erste mal/nemlich Anno 1544. die Türcken keinen Mann davor verloren: weil *Orosius* und *Paulus Dancii*, zween leibliche Brüder / so damaln darinn gecommandirt / aus Forcht und Zaghafftigkeit freywillig diesen Platz angezündet / und verlassen; die Türcken hingegen wieder gebauet haben.

Im Jahr 1594. aber machte er so wol den Unsrigen / als den Erbfeinden/ ungleich mehr zu schaffen. Den Unsrigen; indem sie unter dem von **Tieffenbach** / Städtlein und Schloß zwar tapfer genug beschossen / und doch nicht erhalten: weil der von Constantinopel heraufziehende Sinan Bassa solche Belägerung aufzuheben / verursacht hat: Den Türcken; indem sie / unter wärender Belägerung eine harte Niderlage erlitten/

ten / als sie von Ofen Succurß schickten; welcher ihnen von besagtem **Tieffenbach** dermassen geschlagen ward / daß sie 17. Stucke / und fünff und zwantzig Fahnen im Stich liessen. Wiewol ihnen dennoch / jetzterwehnter Gestalt / der Ort geblieben.

Doch hat es dem Ertzherzog **Maximilian** / als er sich Anno 1596. davor gelegt / nicht gefehlt / sondern / durch Gewalt und harten Sturm / endlich zu theil werden müssen. Welche Eroberung / weil sie fast denckwürdig / ich allhie ein wenig ausführlicher / aus andren Scribenten / erzehlen will.

Den 15. Augusti bemeldten tausend fünffhundert sechs und neuntzigsten Jahres / seynd Ihre Königliche Würde / **Maximilianus** / (denn diesen Titul gab man ihm zu der Zeit) vor **Hattwan** / mit dem Heerlager angelangt. Welches die in der Stadt ersehende / alsobald herausgefallen; in Meinung / es wäre nur eine streiffende Rotte: aber geschwinde / nach Erfahrung der Warheit / wiederum das Thor gesucht.

Ehe

Ehe noch die Quartier recht wurden ausgetheilt; schantzten die Christen nahe an das Thor der Vestung; machten in der Eil Lauffgräben/und wurffen gar hurtig ihre Bollwercke auf. Worauf die Türcken den andren Ausfall gethan/und eine gute Anzahl der Unsrigen in den Schantzen erlegt; auch zween Fenrich/ zusamt den Fahnen gefangen bekommen/ und mit in die Vestung gebracht.

Dieser Unfall / und weil über das die Unsrigen von dem feindlichen Geschöß / welches gerade und gewiß ins Läger ging/ sehr incommodirt wurden; erinnerte sie/ das Lager in etwas zuruck zu ziehen. Gestaltsam solches den 17. Augusti; darauf verändert /und auf die Weinberge versetzt: Theils aus allbereit angeregten/ theils aus diesen Ursachen; weil an der vorigen Stelle / grosser Mangel beedes an Holtz und Wasser sich eräugte; und zwar dieses letzte kaum mit Gelde gnug zu bekommen gewest: sintemal eine Maß trübes Wassers 9. Pfennig gegolten. Denn wiewol / unten am Weinberge / ein schöner Brunnquell / dabey ein grosses

ſes Gedreng war: hat mans doch am aller- theurſten / nemlich mit Gefahr Leibes und Lebens / wie jene Davidiſche Helden das Bethlemitiſche Waſſer / erkauffen müſſen / angeſehen der Feind aus der Veſtung / wann der Hauff am dickſten / bey gedachtem Brunnen / zu ſchöpffen / geſtanden / mit Feur unter ſie geſpielt / und drey oder 4. auch wolzuweilen mehr Perſonen / auf einmal erlegt: alſo daß manchem der Durſt gar drüber vergangen / und ihn nimmermehr hernach gedürſtet.

Nachdem derwegen das Läger / auf dem Weingebirge geſchlagen: iſt gleich das Geſchütz in drey unterſchiedliche Schantzen gebracht / und / die Veſtung / ſo mit einem ſtarcken zweyklaffter-dicken Zaun und Waſſergraben umgeben war / beſchoſſen; auch daraus tapfere Antwort erfolgt.

Den 19. Auguſti / kam der Herr von **Tieffenbach** mit 2000. Reutern und 6000. Fußknechten im Lager an / und lagerte ſich gegẽ der Veſtung über / ins Thal. Herr **Tertſki** aber ſchantzte und appro-

chir-

chirte so nahe an den Graben/ daß man die Vestung mit einem Steinwurff kunte erreichen. Unterdessen tyrannisirte aber/ unter der Armee/ der Hunger gewaltiglich: also daß/ manglenden Brods und Wassers halben/ viel arme Soldaten/aus Mattigkeit/ Hunger/ Hitze und Arbeit/ in den Schantzen umgefallen/ und Fliegenweise dahin gestorben.

Den 20. Augusti kam der Unter-Ensischen Landschafft Kriegs-Commissarius/ Herr **Job** von **Trautmansdorff**/ unversehens unters Rad/ als er ein Stück mit herein ziehen helffen wolte; und ward also zerknirscht/ daß er auf der Stelle todt blieb.

Den 21. ward die Vestung aus dreyen Schantzen/ von frischem beschossen; worauf des andern Tages die Türcken/ auf die eine Schantze/ einen Ausfall thaten. Ihnen begegnete/ in selbiger Schantzen/ der Obrister **Greyß** anfänglich/ mit acht seiner Landsknechten/ gar hertzhafft und männlich; in Hoffnung die übrige dazu ermahnte Soldaten solten ihm folgen: ward aber von diesen nicht so-

cundirt/

undirt/ sondern schändlich verlassen: als daß er/weil die andre flohen/ samt gemeldten achten/ jämmerlich nidergehauen/ und sein Haupt in die Vestung gebracht wurde.

Den 24. kam Proviant ins Lager: und ward/ am selbigen Tage/ ein Welscher Hauptmann/aus der Vestung/ erschossen.

Wie die Christen den 25. durchs Geschöß das Zeichen der Bet-Stunden gegeben: stieg ihnen zum Spott/ ein Türkischer Pfaff auf einen Thurn/und schrie das **Halahu**: aber es bekam ihn sehr übel; Denn etliche Connestabel richteten hierauf die Stücke gegen den Thurn/und traffen so wol / daß der Thurn guten Theils/ zusamt dem Pfaffen / herunter stürtzte/und der liederliche Tropff gar ungesegnet wieder herab gekommen: durch seinen Fall ein augenscheinliches Zeugniß gebend / daß Gott sich nicht lasse spotten. Gleich darauf fielen die Türcken heraus/ durch einen heimlichen Graben; machten / in der Furi mehr als sechszehen Knechte nieder; empfiengen aber bald

ihr

ihren Lohn davor: denn man schnitte ihnen den Paß ab / und ließ ihrer gar wenig hinein kommen; die andren musten Haar lassen.

Den 27. ward ein Rechts-Tag erkandt / wider die schändliche Ausreisser / und Verlasser des Obristen Greyses; davon kurtz hiebevor.

Den 28. und 29. blitzte man / aus vier Schantzen auf die Vestung an: und machte Bereitschafft / den Graben mit Püscheln auszufüllen; um destofüglicher zu stürmen.

Herauf geschahe den 30. Augusti / zu Mitternacht von den Türcken / abermal / mit gräßlichem Geschrey / ein grimmiger Ausfall: wobey / so wol der Christen als Türcken / eine grosse Anzahl sitzen blieb. Unter andern ward ein Türck gefangen / welcher aussagte / ihre Ausfälle wären darum bey Nacht geschehen / damit sie / unter solchem Tumult / desto sicherer eine Post / in Teutscher Kleidung könten durchbringen: gestaltsam auch dißmal beschehen; da einer von ihnen nach Ofen abgefertigt / mit Vermelden:

melden: wo man sie würde entsetzen; wolten sie sich tapfer wehren / und bis auf den letzten Mann halten: da nicht; müste man ihnen nicht verdencken / bey so grosser Bedrängniß / endlich einen Accord einzugehen.

An selbigem Tage / erging über die Soldaten / so von dem Obristen Greyssen / flüchtig und treuloß ausgesetzt ein / nicht weniger kluges / als gerechtes Urtheil: daß sie zur Straff ihres Verbrechens / den gedoppelten zweyklafftrigen Plancken-Zaun umhauen / und samt andrer Matery / in den Graben; zu Ausfüllung desselben / werffen solten. Massen des andren Tags hernach geschehen. Worüber / weil der Feind aus der Vestung heraus schoß und Feuer warff / das jenige / so man in den Graben geworffen / zuverbrennen; ihrer nicht wenig durchs Feuer umkommen / oder sonst hart beschädigt worden.

Den 2. Septembris schoß man abermals zum Sturm Bresche / und geschahen diesen Tag über bey zwey tausend vierhundert Schüsse in die Vestung;

wurden auch in die 20. Feuer-Kugeln hinein geworffen: welche zwar angangen; aber von den Türcken/die keiner Leib- noch Lebensgefahr auswichen / gar kühn und unverdrossen gelescht worden.

Wie die Türcken gemercket / daß an vielen Orten alles sich zum Anlauff rüstete; wozu dann 8. Ungarische / und 23. Teutsche Fähnlein beordret waren: schrien sie aus der Vestung/dafern man ihnen / mit Weib und Kind / und allem Haab und Gut / (gestaltsam denen zu **Gran** widerfahren wäre) abzuziehen/ gestattete: wären sie erböttig/die Vestung aufzugeben. Aber sie wurden mit Stillschweigen / beantwortet; und allen / bey Lebensstraffe untersagt/ mit einigem Türcken das geringste zu parlementiren. Deßwegen dann/ in der Vestung / von Weib und Kindern / ein jämmerliches Wehklagen entstanden; so bis in das Christliche Lager erschollen.

Zu Facilitirung des vorhabenden Sturms/hat ein Ingenieur / Nahmens **Hanß Albrecht** von **Sprintzenstein** drey Schiffe auf dem Wasser/

gar

gar künstlich angegeben. Welche auf den Seiten erhöhet mit Holtzwerck / und oben starck mit Brettern beschlagen/ worüber eingebeiſte Ochsenhäute gezogen; um für Feurschaden das Werck desto besser zu versichern. Selbige Schiffe wurden/ den 3. Septembris / in den Strom **Zagiwa** / so obbeschriebener massen allhie fleusst/ auf Wagenrädern geschoben: und erfolgte darauf/ so wol zu Wasser aus diesen Schiffen / als von dreyen Orten zu Lande/ ein General-Sturm. An einem andren Ort/ ward über den Graben eine Brucken gemacht; die aber gebrochen und eingesuncken / mit Verlust etlicher Soldaten. Jedoch brachte man bald eine andre an die Stelle; und nahm drauf den Sturm/ mit allem Ernst / vor die Hand.

Was vor Fische nun in solchem Kriegs-Wasser gefangen; was für Purpur-Blumen / auf diesem Blut-Acker gewachsen: steht unschwer zu ermessen. An einer Seiten fochte der Eifer und die rasende Rache/ wegen des von diesen Barbarn bishero erlittenen Schadens: an der andren / die äusserste Desperation

ration / welche auch wol zänge und klein-müthige / geschweige denn kriegerische und Lebens-erwogene Soldaten zum Streit aufmuntert und schärfft. In solchem erhitzten Stürmen/schiessen/spiessen/hauen/stechen/ und Feur-werffen/ist der Hauptmann **Stamp** / von dem einem im Wasser sehr hin und her wanckendem Schiff / unversehens heraus / und ins Wasser gefallen; auch des grossen Tumults und Getösses halben / nicht zuerretten gewest.

Nachdem der Sieg eine gute Weil gleichsam im Zweiffel gestanden / wohin er sich lencken solte: hat gegen Abend zwischen 5. und 6. Uhr / ihn der Obere Siegsherr endlich auf die Christliche Seiten geneigt. Dann / durch das unaufhörliche Feurwerffen / ging endlich die Vestung an: so hielten die Unsrigen mit Stürmen / an allen Seiten / dermassen ernst und grimmiglich an / daß endlich der Sturm überhand nahm / und die Vestung / nach einem scharffen achtstündigem Gefecht übergieng / zu grausamen Erschrecken der Türcken / heulen und schreyen/so

en / so wol der Weiber als Kinder. Dessen sie dann auch wol Ursach hatten: denn das Würgen und Nidermachen währte vier gantzer Stunden in die Nacht; also daß schier alles / viele auch gar abscheulicher Weise / hingerichtet und gemetzelt.

Die jenigen / so fürnehmes Standes unter den Türcken / warffen den Christen ihre Gewehr zu den Füssen / thaten einen Fußfall nach dem andern / und baten Gnade: umsonst! es muste alles mauß-todt seyn. Welches / nach Kriegsmanier / nicht so gar unrecht / bevorab gegen diese Ungläubige; da man nicht gar zu greulich und tyrannisch wäre verfahren / und gleichwol des weiblichen Geschlechts geschonet hätte. Aber es musten allerdings die schwangere Mütter daran: die zartesten Kinder in der Wiegen wurden unbarmhertzigst erwürgt; und keinem das so flehentlich gebetene Leben gefristet / ausser etlich wenigen ausbündig-schonen Weibsbildern / Säuglingen / und Müttern / so da fürnehmen Türcken angehörig; wie auch einen Begen / und etlich andren Türcken: welche man Kundschafft

von ihnen zuerhalten / gefangen nahm.

Vor allen andern / haben es die Wallonen / mit tyrannischer Wüterey gäntzlich übermacht / und recht unmenschlich gehandelt : indem sie unterschiedlichen schwangern Weibern die Leiber aufgehauen / daß man ihnen die Frucht in ihrem Leib sehen können; deßgleichen Männer und Weiber geschunden; ihnen Riemen aus der Haut / zu Gurteln / und andren Sachen geschnitten ; auch etliche heimliche Glieder davon / genommen / daraus sie Beutel und Taschen gemacht: alles unter dem Fürwandt / es hätten solche / und noch weit höhere Straffen / die Türckē / mit ihrer Hartnäckigkeit / Stoltz / Schmähung und Lästerung der Christen / überflüssig verdient / und gereichte den übrigen / zu einem Exempel.

Aber was die Wüterey gefruchtet habe; das ist hiebevor / bey Beschreibung einer andren Stadt und Belägerung / erörtert; nemlich daß das bald hernach von Constantinopel heraufziehende Türckenheer den Ergebenen gleiche Gnade und Unbarm-

Unbarmhartzigkeit widerfahren lassen/ und stets/ bey Niderseblung eines Teutschen/ das Wort **Hatwan** im Munde geführt.

Man will/ daß in der Vestung von den Feinden/ auf die 8000. Mann- und Weibspersonen; unsers Theils aber/ etwann achthundert todt geblieben; darunter viel fürnehme Personen/ und unter andern auch der Wallonen Oberster gewest. Die Beute/ so darinn bekommen/ ist auf etliche Tonnen Goldes geschätzt; viel aber allbereit vorher im Rauch aufgeflogen. Unter andern haben die Unsrigen auch fünff hundert schöner und wolgeschmückter Rosse/ dazu auch Munition/ Proviand/ Wein/ Fleisch/ und Saltz die Fülle gefunden.

Etlich Tage brachte man hernach zu/ mit Besuchung und Plünderung der Erschlagenen/ und Leschung der Feuersbrunst: wurden auch bey die 42. Wägen voll todter Leichnam aus der Stadt geführt/ in die Lauffgräben geworffen/ und mit Erden überschüttet.

Ob nun gleich die Vestung/ erzehlter massen/ in der Christen Hand kommen: auch eine Anzahl Heyducken und Reuter zur Besatzung darein gelassen worden: hat diese dennoch/ so bald der der starcke Anzug des Türckischen Käysers erschollen/ in einer nicht wieder erbauten Vedung/ zu bleiben/ sich nicht getraut/ noch stes Feindes erwarten wollen: sondern den Ort vollends in Brand gesteckt/ geschleifft; und die Flucht genommen. Auf welche die Türcken von Ofen herauf gestreifft/ und was sich verweilet/ entweder gesebelt/ oder gefänglich mit sich hinweg geführt.

Dergleichen schlechte Courage erzeigten auch Anno 1604. die Unsrigen/ so zu **Hatwan** lagen: indem sie/ zur Nachfolge der **Pestischen** Besatzung/ welche ihren Ort vorher verlassen; ebenfalls dasmal dieses **Hatwan** angezündet/ und sich aus dem Staube gemacht: wiewol ihnen hernach die Kriegs-Justitz solche verzagte Flucht nicht ungenossen hingehen lassen. Ist also/ von der Zeit an/ **Hatwan** den Türcken beständig verblieben.

Schin-

Schinta,

Wird das schloss genant der flecken aber Sereth, als [illegible] zwey mühl [illegible] liegt 6 meilen von [illegible]burg.

# Schinta.

JSt ein Schloß und Flecklein an der Waag / von derselben Ausfluß in die Donau bey drey Meilen gelegen. Das Schloß ist mit einem Wasser-Graben umgeben / und hat sehr gute Intraden. Selbiges hat Esterhasi eine Zeithero besessen: wem es vor diesem gehört; (nemlich dem Tursonischen Grafen) davon besehe man die Collectanea Zeileri am 29. Blat des ersten Theils.

In verwichenem Herbst / vorigen Jahres / sollen / dem gemeinen Verlaut nach / sich vor diesem Ort die Türcken mit etlichen Troppen haben sehen lassen; der Hoffnung / vermittelst des grossen / über der Einahm Neuhäusels entstandenen Schreckens / mit blosser Aufforderung den Platz zu überkommen / und die daselbst obhandene schöne Artillery zu erlangen: aber mit Schimpff abgewiesen / und ein gut Theil ihrer / von der herausfallenden Besatzung niedergemacht wordē seyn; die Artillery aber / wie man vermeint / guten Theils / an festere Oerter verführt.

# S. Georg.

EIn kleines Städtlein / zwischen **Tyrna** und **Preßburg**; aber von diesem letztern nur ein paar Meilen: einer sehr lustigen Gelegenheit / und köstlichen Weins halben berühmt. Der Gottesdienst ist/an diesem Ort / sehr fein geordnet/und in der Kirchen/woselbst alles/ wie zu Preßburg / auf dem Knien liegt/ eine schöne Music gemeinlich zu hören.

Aber wie das gemeine Sprichwort lautet: **Wo Lust ist/da ist auch Gefahr:** also hat diß gute Städtlein / bey seiner Lust/auch mancher Unlust/Gefahr/Noth und Jammer/müssen unterworffen seyn. Den Anno 1648. brandten den 15. Aprilis / darinn hundert und etliche achtzig Häuser ab. Anno 1619. nahm es der **Bethlen Gabor** ein. 1621. ließ es der Graf von *Bucquoi*, Käyserlicher General plündern / und hernach anzünden. Wie man dann / als die Tartarn voriges Jahr durch die Wage setzten / und einen starcken Einfall thäten / sagen wollen/ es wäre auch dißmal gar von ihnen eingeäschert;

St: Georg

...ird nach der Eigenschaft also gehalten, die
nachfolgende bey [illegible] zu sehen, ist jedoch zugleich
... solchiger zu stand gemacht worden, [illegible]
... als solliges hat auch nicht so grosse [illegible], liegt
auch zwischen den Weinberg, hat keine Mauer [illegible]
... als bey den Höfen, deren vier sind, sonst [illegible]
Berge im [illegible], hat ziemlich fein gebäude [illegible]
... aufsehen durch [illegible] unter [illegible]
die [illegible] sind [illegible] stoltz, und nicht sehr [illegible]
wie die [illegible], weilen ihnen gleich [illegible]
[illegible] angenohmen und den [illegible]
[illegible], haben sie eine [illegible] seine [illegible]
[illegible] und [illegible] oder [illegible], [illegible]
[illegible] Ao: 645 [illegible] eine [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] so [illegible]
[illegible] gebaut Ao 652 fertig, und selbiges [illegible]
heilig Andreas [illegible], gleich der [illegible]
[illegible] zu [illegible] [illegible] gewesen
[illegible], hat also auch ein Schloss auf einem Berg
[illegible] aber [illegible]
[illegible], [illegible] haben die [illegible] eigne [illegible]
gehabt, so sich [illegible] und [illegible]
[illegible] aber [illegible] den [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], welche sich [illegible] zusammen [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

## Bösing, hung: Bazinba

Statt und Schloss ligt 2 meilen von Preß-
burg, eine meil von Sanct Georgen ligend
[illegible] ein königlicher marckht gewest,
[illegible] aber Ao 1647 zur Statt neben
St. Georgen gemacht worden, das Schloss gehört
anjetzo H. Graff Niclaß Palffy zu, ist aber
schon theill öd, die Statt ist mittelmessiger
grösse, anjetzo mit einer zimblichen Stattmaur
umgeben, ligt in einer schönen lustigen gegend
gantz eben, das weingebürg [illegible]
und gibt alhier [illegible] ligt [illegible] 1/4
meile davon, hat zimblich grosse und wei-
tleüffige vorstätt, von meisten theils Teutschen
und theils [illegible] und Schlavonischen landts-
leüthen auß Österreich, mähren und böhemen, so
sich der religion halben begeben, und
alhier [illegible]
[illegible]
und andere Victualien zugeführt wird,
also dass auch [illegible]
[illegible] St: Georgen, [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] marckht gehalten, die Dorothea
zu Chatarina die fürnembsten
dabei wol fil zu bekommen

It

äschert; hernach aber ein wenig leidlichere Zeitung gekommen / daß es zwar / von berührten Barbarn angezündet / doch nicht gar abgebrandt / sondern wieder hernach geleschet sey.

Es giebt sonst / dieses Nahmens / auch noch etliche andre Oerter: als **S. Georgen Berg** / so ein Städtlein in der vielerwehnten Grafschafft **Zipß**; und zwar deren eins / so der Cron Polen versetzt: und dergleichen andre / aber nur geringe Plätze mehr.

## Boza.

EIne freye Ungarische kleine Berg-Stadt / nicht weit von dem grausamen Berge / den man / deß daselbst erschrecklich tobenden Ungewitters halben / die Teuffels-Hochzeit nennet. Um selbiges Städtlein soll das Bergwerck so reich nicht mehr seyn / wie etwann vor dem.

## Hermenstadt

### oder Seeben /

WElche den Nahmen / von ihrem er-

stem Erbauer/ Herman hat)ist / unter den sieben Teutschen Städten / in Siebenbürgen/ die fürnehmste und schönste; dazu die Hauptstadt im gantzen Fürstenthum. Liegt auf der Ebene / an dem Fluß **Cibin**: daher sie auch *Cibinium majus*, das ist / das grössere **Sceben** genannt wird. Kan an Grösse etwann der Stadt Wien in Oesterreich werden verglichen. Ist mit Bollwercken/ Pasteyen/ Wassergräben/ Mauren / und Thürnen/ wie auch guten Zeughäusern / und Artillery/ wolbefestigt und versehen: auch mit vielen Teichen und Pfützen umgeben; und hält gemeinlich ein starck Regiment Hackenschützen / zu ihrer Sicherheit. Die Häuser stehn schön und zierlich erbauet; und geben die herdurch rießlende Bäch- und Brünnlein den Gassen keine geringe Zier und Anmuth. Aber wie das köstliche Gold in giftigen Dünsten; also liegt diese güldne Stadt in einer ungesunden Lufft: daher man auch viel Krumme und Lahmen da sieht. Sonst ist daselbst wolfeil zehren / und das Getreyde in billigem Preiß; deßgleichen der Wein nicht theur;

und

halten sich von Ao 629 an alß die reforma
tion in Steÿer und Oberösterreich angang
en, ist ein Zimblicher adel, von H. Lis Sittig
landt deshin zu Ungern bezogen, dennen hers
nach aldort abgeschaiden, Wiesbaden berg
er Nürnbergerischen unnser auch eiffrig
und nimmermehr aufhörenden ... heilig
te, sich andere verschieden begeben: die Statt
hat bey jezo dreÿ erbauten kirchen und eine
so ward in dem Spittal ligt, und disen ge
ste kirchen seind von disen die Evangelischen
inne gehabt, ihnen aber von den Catholischen weg
genohmen worden, der bergsherr H. graf
Caspar Thierhaymb so ein eifriger bekenner
der Evangelischen religion gewesen, hatt sie
ren eigen Zimblich häuser eingegeben, da
rinnen sie zwo kirchen erbaut eine für die
teütsche die andere für die Evangelische böhm
gemein, ist von H. Bartholomei Lister
Vol. für disen ersten Predigern zu
disem ... stand in land ob der Ens eingesezt
worden, und beide zum deutschen Christi
gemeind, die einweihung geschah 1629
in der heilig weihenacht in ihrer gebräuch
lichen mitternachtzeit umb 12
Uhr nachts

nach deme aber Herzog [illegible] mit dem
fürsten in [illegible] ländern A° 845 geschlos-
sen frieden, sonderlich der [illegible] Jhi: georg
unlängst bekommen, auf ihren eigenen und
besten eine kirche zu bauen, haben sie
bald darauf, jso altes rathhauß, gleich
gegen dem [illegible] schiff über an dem
bach so mit [illegible] die Stadt [illegible] liegend
eine kirche von ziemlicher großen sambt
einem thurn zu bauen angefang, und
mit dem gebäu A° 659 fertig worden
und selbige sofort an dem ersten Sontag des
Advents in Volckreicher Versamblung mit
geistlichen Ceremonien eingeweihet und
zu Christo unserm könige genennet word[en]
da [illegible] Christi ist der bayerischen
gemeine eingeraumet, weil der bayerisch
kirche aber an dem [illegible] gewidmet
worden, der [illegible] aber ist [illegible]
nicht völlig ausgeführet, die obrigkeit
der [illegible] [illegible] [illegible]
die aber der [illegible] und [illegible]
[illegible] auch [illegible], und sind
[illegible] 12, [illegible]

und brennet man einen guten wolgeschmackten Met.

Die Bürgerschafft besteht in lauter Teutschen / so der Augspurgischen Bekenntniß zugethan: der Innere Raht / in zwölff Personen; der äussere in hundert: welche / auf Weinachten / neue Richter wählen. Neben dem Stadt-Richter und Bürgermeister / haben sie auch einen Königs-Richter. Alle Sachen / so bey den andren Teutschen Städten ihre Erörterung und Endschafft nicht erlangen können / werden endlich hieher devolvirt. Wie denn auch die Teutsche Landsteur / so allda gesamlet wird / von dannen naher Weissenburg wird gelieffert.

Die Welschen haben im Jahr 1590. aus Vergunst des Siebenbürgischen Fürstens / allhie einen Tuch- und Woll-Handel angefangen.

Zu dieser Stadt / derer Wappen zwey gegeneinander stehende blosse Schwerter sind / gehören zehen Königliche / und acht zinßbare Dörffer; wie auch die sieben Sächsische Sitze / welche gleichfalls viel Dörffer unter sich haben.

Die Haupt-Kirche diß Orts/ ist eines Anblicks werth; deßgleichen eine feine Schul und Buchdruckerey allda.

Im Jahr 1599. fand der Cardinal Bathori/ bey dieser Stadt/ seine Niderlage/ und bald darauf/ in der Flucht vor dem nacheilenden Schwert der Wallachen/ so ihm den Kopff abgehauen/ den Tod.

## Millenbach.

EIne alte und kleine Stadt aus den sieben Teutschen in Siebenbürgen/ mittelmässig von Gebäu; doch nicht gar fest/ wiewol mit Mauren und Gräben eingeschlossen. Liegt auf einer Ebnen/ und in gesunder Lufft.

## Vroß.

IST eine feste Sächsische Stadt/ in Siebenbürgen/ an dem Wasser Marosch gelegen; mit Wein/ Getreide/ und andren Fruchtbarkeiten/ auch vieler Fischerey/ und häuffigem Wildprät geadelt: noch vielmehr aber/ an Sitten und Höfflichkeit der Einwohner.

Cron-

keinen zum richter des andern burgers weisen
angesehen würd, darum jene die selbe selb
hat und dann einen Statthalter, dann
sind ordentlich im eussern recht, die genannten Be-
namtsen, darzu die kirchen Vatter, Ammann
und Vormünder der gemeinen, so in dorf wohnen
ihre nachigen dem recht Vorbringen und Ver-
schreibung [illegible] worden, und diese sind alle der
Evangelischen religion beygethan, ausser in
dem inneren recht da müssen sie einen Richter
auch einen der Römischen beygethanen lib
erwehlen, welcher doch zu keinen sachen durch-
bürgerlich gebraucht, diese gute Stadt ist auch
vielen unglück underworffen, und obgedacht
sollen ein jahr da es nicht feür gesehen aus-
stehen müss, wie dann selbst anno 30 und 31
durch feürsnoth [illegible] fast ganz ab-
gebrennet worden, seither aber viel zierlicher
erbauet, und die häuser mit underschiedlichen
feüermaüren verwahret, dahero es nimmer
nicht leicht so viel schaden mehr thun kan, gleich-
wohlen sind anno: 54 und 55 auch neüe zu
drei mahlen schädliche feürsbrünsten entstanden
denen jedes mahl in und ausser der Stadt über
100 häuser in die aschen gelegt worden, a° al
63 haben die barbaren auch gleich wider St-
zogen sich understanden selbige zu belägeren
und in die asche zu legen, sind aber durch man-
liche gegenwehr der Bürgerschaft dessen ein
abgetrieben worden, Stadt Schafhausen

# Cronstadt.

DJe Crone der Lust/ und eine von den sieben Teutschen Städten in Siebenbürgen / liegt zwischen sehr lustigen Bergen; ist mit Graben / Thürnen und Mauren wol verwahrt; mit grossen Kirchen / starcken steinernen Häusern/ deren Dächer aber meist von Schindeln / schöner Schul / und der besten Bibliothec in gantz Ungarn / auch reiner unbefleckter Religion uñ einer Druckerey geziert. Die Einwohner sind lauter Teutsche; jedoch dabey andrer / als der Walachischen und Ungarischen Sprache/ kündig: handeln viel mit Tuch/ und rotem Carnasin-Leder / auch vielen andren Ungarischen Waaren / deßgleichen mit Flachs und Getreyde: also daß diese Stadt/ der gantzen umliegenden Gegend gleichsam vor einen Korn-Stadel dienet.

Man hält sie vor die allervolckreichste und festeste in gantz Siebenbürgen. Unter den Vorstädten/ derer drey sind/ haben eine die Ungarn / die andre die Bulgarn / die dritte Teutschen und Zäckler

inn. Die Gassen der Stadt werden von kleinen Bächlein durchgeflossen / und dadurch desto saubrer gehalten. Die Hauptkirche ist von lauter Quadersteinen; und sehr viel Antiquitäten und Geschichte darinn zu lesen.

Zu dieser Stadt gehört das feste Schloß **Merenburg**; und etliche andre Dörffer mehr.

# Megieß

## oder Medwesch/

EIne von den Teutschen Siebenbürgischen Städten / nicht sonderlich groß/aber fest: liegt an der **grossen Rochel**/ mitten in Siebenbürgen; und die Kirche desselbigen Ortes auf dem Berge wol befestiget.

# Segeswar

## oder Schesburg.

DIe sechste unter den sieben Teutschen/in Siebenbürgen; gleichfalls an der **grossen Rochel** gelegen; ist an

der

# Modern, hungr. Modor,

ist eine feine doch kleine Stadt, liegt gantz am Wein-
gebürg, der auch ziemblich, doch nicht so köstlich als
zu St. Georg oder Pösing wächst, liegt von Pre-
ssburg 2 von disem aber 1 meil, ringst ümb mit
einer ziemblichen mauer umgeben, bölwerk aber an
gebäuge also ist auch selbige nicht fest, hat schö-
ne gerade strassen, darinnen viel burgerliche
häuser mit kellern und aller andern stellen ein
ziemblichen handel hat, auch desto besser vor-
lieffe, durch gesambte der Evangelischen auffsicht
gehäuschen bekantnuß zu gethan, also das sie auch
keine römisch Catholischen (wie wol die burgerschafft
der obberürten 2 Städte) in ihr recht annehmen,
haben eine feine kirche und thurn mitten in der
Stadt liegend, vor deren jeden erbaut, so die teut-
sche gemein innen hat, die böhmische aber eine an-
dere, so nur in einem hauß etwas zugericht, so ha-
ben sie auch eine wol erbaute schul, und sich eine
zeit her auch gelehrte rectores befliessen, die Röm-
isch Catholischen haben eine kirche und ihr Exer-
citium außer der Stadt. haben viel jahr
her die Stadt freyheit als Pösing und St.
Georg bekommen, mit der obrigkeit verglichen
wie zu Pösing und St. Georg beschaffen, hat treff-
lich von adels zu bewohnenden besser als
als diese, doch nicht so gut als Pösing, und
hohe mäurlein;

der Seiten/da sie gemelten Fluß berühret/ (welches die Niedere Stadt genennet wird) nicht fest; oberwärts aber / in der Höhe/ zimlich; woselbst sie den Nahmen eines Schlosses führet. Hält drey Jahr-Märckte; nemlich auf **Invocavit**/den andern Sonntag nach Trinitatis / und den 4. Novembris.

# Nösen.

DIe siebende / aus den Siebenbürgischen Teutschen Städten; nicht sonderlich groß.

# Weissenburg

## oder Feyrwar/

AUf Ungrisch: ist gemeinlich des Siebenbürgers Residentz und Hofstadt/ zwischen den Flüssen *Marocz* und *Ompay* gelegen/auf einem Thal hangenden Hügel / welcher rings umher mit einer schönen Ebene umgeben. Allhie geht eine hölzerne schöne Brucken über bemeldten Fluß **Marosch** / die ein Schindel-Dach hat: und florirt / daselbst ein herrli-

ches *Gymnasium*, samt einer Buchdru-
ckerey.

# Neustadt

## oder Ungrisch Neustadt/

EIn sehr lustiger Ort/ an den Sieben-bürgischen Grentzen liegend/ und seiner Gold- und Silber-Bergwercken halben/ gar berühmt; vier Meilen von **Tasnad** und **Zackmar**. Hatte vor dem ein Schloß/ so durch den tapfern Käiserlichen Generaln etlicher massen fest gemacht / aber / an stat der Mauren und Steinen / mit dicken Eichen / und sechs Schuch hoch Erden ausgefüllt. Welches sich dennoch Anno 1507. wider die Türcken und Siebenbürgen so rittermässig erzeigte / daß ihrer bey zwey tausend davor sitzen blieben; auch schwerlich noch übergangen wäre / wann nicht in das Pulver-Feuer gekommen / und über dreyhundert Soldaten von der Besatzung zerschmettert hätte. Diß verursachte dem Feind einen leichtern Einbruch; der Besatzung hergegen / bevorab denen

Weissenburg in Siebenbürgen

Hung: Örteli feyerwar,

[Di]e Stadt ist ziemblich groß aber gantz offen
[o]hne mauren, hinnegen ist der orth so man
[d]as schloß nennet mit einer starkhen [illegible]
[m]auren umbfang, darin der Adel und fast
[n]eben der burg und die fürstliche Residentz
[h]inder [illegible] hauß ist [illegible] thor, und
ein klein [illegible] so auß der burg gegen dem
fürstlichen garten gehet, ist neben dem
[...]ten fürst Bethlen Gabor erbauten neu
[e]n Collegio, auch ein schön gießhauß und Zeug
hauß, darin ein gantz und schön [illegible]
stuck der Wolff genannt gestanden, [illegible]
ein erwachsener [illegible] ziemblich schliefen
können, wird nunmehr zweifelsohne auch in
der türken hand kommen sein, obgedachter fürst
hat in seinem Collegium zu einem anfang be
rufen allerhand [illegible] zu stiften, darneben
[illegible] auch vortreffliche Professores und ge
lehrte leüt dahin beruffen, alß: D: Alstedium
D: Scultetum, D: Piscator: D: Bister
feldium, welche alle ihrer schriften halber
berümbt, nunmehr aber alle abgestorben
Piscator hat noch zur Zeit [illegible]
dorten gelebt und A: 1642.

disser leyten D: Bysterzetbullt geseheus
so obgedachtd fürsten geschwulsten und Ver-
wundesten tagh geweßen, Hab noch 1645
also ich heraus zu reisen gehabt solches
aber wie ich vernommen, habt Vorfahren
die Morgeh, der fl. Schlössl nicht weit sondern
eine 1/4 meil von der Stadt, aber dennoch
die in dem fürstl. gedachte Brücken zu sehen
In der Jnneren Stadt, oder schloß genannt
Ist auch eine Schöne große kirchen und
zween hohe schöne Thürmen, in welcher
sonderlich des fürsten Bethlen Gabors, und
seiner ersten gemahlin Katharina ich
Epitaphia zu sehen und dessen von
nor, die völlige Römer Statua aber in le-
bendgröße von weißem allabaster sehr
betrachtens würdig, Wenn ein landtag gehalten
wird, kommen die Stände in diese kirchen zu-
samen, in der fürstlichen Stadt, hat aber auch eine
kirchen mitten auf dem marckt platz, so die
Römisch Catholischen innen haben,

Teutschen allen den Todt: und ward die Vestung folgends auf den Grund demolirt.

Im übrigen ist der Grund und Bodem dieses Städtleins nahrhafftig / und trägt reichlich alle Notturfft; gestaltsam auch das nechst daran stossende Gebirge herrlichen Weinwachs zeuget.

# Preßburg.

Die fürgesetzte Kürtze dieses Wercleins / rufft uns wiederum aus Siebenbürgen zu ruck; um die berühmteste unter den Nieder-Ungarischen Städten / auch zu besehen. Unter welchen uns am ersten aufstosst die Stadt **Preßburg**: so zwar von theils Scribenten / als **Cluverio** und andern / zu Ober-Ungarn; von den meisten aber / heutigs Tags zu Nider-Ungarn gerechnet wird.

Woher selbige Stadt ihren Nahmen habe; darüber wollen wir andre sich lassen vergleichen / und ihres Dispüts uns allhie nicht theilhafft machen. Auf Ungarisch / nennt man sie sonst *Pauson*; zu Lateinisch / *Posonium*.

Ist eine schöne und alte/ja seit dem/das Ofen verloren / die Haupt-Stadt im gantzen Königreich / bevorab in Unter-Ungarn. Liegt ungefähr zehen Meilen von Wien/an der Donau/ darüber man sich allda in einem platten und breiten Fäh-Schiff/mit Wagen/Pferden/ und Leuten/in grosser Anzahl setzen läst.

Die Gegend daherum ist lustig ; der Lufft zimlich getemperirt ; in der Nähe allerhand Gebirge / theils mit herrlichen Wein-Reben / theils mit andrem guten Brennholtz / bewachsen.

Die rechte Stadt ist so gar übrig groß/ noch fest nicht;das auf dem hohen Berge liegende Schloß aber desto fester. An selbigem Schloß stehen vier Thürne: unter denen derjenige / welcher nach Oesterreich hin siehet / die Ungarische Cron/ bis dato in Verwahrung gehalten.

Die Stadt hat drey grosse Thor/ und ein kleines/das Fischer-Thörlein genant: eine Evangelische schöne Kirche und Schule/ein Jesuiter Collegium / Franciscaner Kirche / ein Nonnen-Kloster/ St. Claren Ordens / und die Stiffts-

# Alwintz und Borboregg

Zween grosse marckhflecken, 1 meile
ober Weissenburg gelegen, sambt einem schön
schloss und fürstlicher lustgarten, die zwey
marckht werden durch den fluss die Ma-
rosch genannt unterschieden, darüber einen
lange wolerbaute brücke gemacht,
beede flecken sind ziemblich gross
von hungarn der reformirten religion
alwo sie auch ein klein gotteshauss haben, und
[illegible], bemerckt, dise herrn haben
ihre heuser und abgesondert gleich einer
[illegible] beisamen, und auch ihre kirch
[illegible] an Alwintz am Borbereck aber
[illegible] teutsche ungarische einwohner, darunter
22 vom adel, darunter die vornembsten
die Pataki, der einer Kauff(?) der fürstin
hofmeister war, und die Chan(?), und sind
dise flecken ein fürstliches cammergut, der
[illegible] fürst Ragozi der [illegible] auch der [illegible]
[illegible], ihre teutsche leibguardi eine compag-
nie von 400 [illegible] mann [illegible], ein-
quartiret hatte, dass sie ihnen [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] ge-

welche auch die krieg zu verursachen
bewegen müssen, und demnach einander
ablösen, so hat auch fürst Bethlen Gabor
alhier einen schönen und grossen bücherschatz
für die bücher kaufen verschickt verordnet
bezahlen auß fremden und nähern ländern
abführen und dahin geschafft, ist aber zu
nicht machen, dieser ort sey bey jetzig kriegs
gantz in die asche gelegt.

Kirche/ St. Martini; darinn die Könige werden gekrönt.

Mitten am Marckplatz / steht das Rahthauß mit einem zierlichen Thurn/ dabey das allernechst ein schöner Röhrbrunnen. Der Raht besteht aus beederley Religions-Verwandten / so wol Catholischer als Lutherischer : die übrigen Einwohner seynd aber meistentheils Evangelisch.

Hart an der Stadt liegt die Vorstadt / so zimlich weitleufftig ; und unter andern / das Ertzbischoffliche Residentz-Hauß / und den trefflichen Lustgarten/ worinn eine schöne Wasser-Kunst / eine Einsiedlerey / ein eingefaster schöner gevierdter Weiher / den etliche Schwanen und Türckische Endten gemeinlich zieren / viel mit Wein-Reben beflochtene und gewölbte Spatziergänge / auch ein besonders abgetheilter Platz/ voll allerhand seltener Gewächse / Blumen und Kräuter ; begreifft. Weil auch / obberührter massen / der Coronations-Actt so wol / als gemeinlich auch die Ungarischen Land-Täge hieselbst werden gehalten : als

residirt allhie so wol der Ertzbischoff / als der Vice-Re/oder Palatinus.

Anno 1515. ist der gröste Theil dieser Stadt / durch eine schreckliche Feuersbrunst eingeäschert: Wie imgleichen 1563. und 1590. auch 1642. nicht geringe Brandschäden geschehen.

In Kriegsläufften hat dieser Ort auch viel ausstehen müssen; bevorab von den Siebenbürgischen Fürsten / so die Stadt und Schloß unterschiedlich belägert / etliche mahl auch eingenommen. GOtt wende die bevorstehende Kriegsmacht des Türcken / in Gnaden / anjetzo von ihr ab.

## Oedenburg.

EIne schöne volckreiche / und sehr feste Stadt an den Oesterreichischen/ und Steyrischen Grentzen/ 8. Meilen von Wien gelegen; soll ihren Nahmen daher empfangen haben / daß sie von dem Römischen Käyser/ Heinrich dem dritten geschleiffet/ und öde gemacht; hernach aber wiederum aufgerichtet / und mit

Teut-

Presburg. Hung: Poson:

Hier ist das Evangelische Gimnasium so neü
erbaüet A. 1682 zu sehen, so gemeiniglich mit geleh-
ten leüten besezt, auch ist alldort ein schönes
und kostbares theatrum comoedien darauf
zu agiren erbaüet, und sind bey jüngst Unga-
rischen 2 gehaltenen landtagen, deren Intermedi-
onen und aufzüg, denen Italienischen und Je-
suiten nichts nachgegeben, deren verfasser der
M: Mechling Conrector, ein wohlgel: ob
wohlen die landtäge der Ungarschaft, wegen
[illegible] ihrer weinb, und anderer [illegible] ein
zimbliche zeit hindang, müssen sie doch auch von
den hungarischen barbarischen gesindel viel un-
gelegenheit leiden, und gemeiniglich oft sie
auch bey solliche schädliche feüer brünste, auch
viel und todschläge zwischen hungern und
teütschen. Es wird auch alhier in einem haus ge-
gen der Stadt gehörig, die Evangelische Religion
hungarisch und teütsch gepredigt, [illegible]
[illegible] wird, der beeden sprach-
en [illegible]. Das Schloß ist keine sonderliche Vestung,
[illegible] zu Wien als gegen Wien erbaüet.

Teutschen Einwohnern besetzet worden. Massen sie auch noch heutigs Tages von Teutschen bewohnet und regieret wird.

Die Vorstadt ist groß und weit genug; die rechte Stadt aber klein; jedoch mit dicken Mauren / und guten Gräben / wider einen feindlichen Anfall wol befestiget: daher auch im Jahr 1605. die Türcken und Heyduggen ihr nichts angewinnen können; wiewol sie die Vorstädte dennoch gantz haben abgebrennet. Der Grund und Bodem selbiges Orts ist gar gut und fruchtbar: und wird der Jahrmarckt allda / nicht allein aus Teutschland von vielen besucht / besondern auch die Ungrischen Landtäge zum öfftern gehalten.

## Raab.

EIne überaus starcke in die Rund erbaute Vestung / anderthalb starcke Tagreiß von Wien / und fünff Meilen von **Comorra** / an dem Fluß **Raab** / (wovon ihr auch der Nahm kommt / und welcher Fluß bishero die gehuldigte und unge-

ungehuldigte Plätze geschieden) und zugleich an der Donau/ so daselbst doppelt fleusst/gelegen; ist mit Bollwercken/ Pasteyen/ Gräben/ Geschütz/ und anderer zur Munition gehörigen Sachen/ aufs allertrefflichste versehen/ und sehr bequehm/ die umher liegende Vestungen daraus zu secundiren; auch vor Alters der Römer/die sich auf alle vortheilhaffte Plätze wol verstanden/ Winterlager gewest. Hat aber gleichwol seine meiste Kunstbefestigung allererst unter den Käysern **Ferdinando** dem Ersten/und **Maximiliano** dem Andern/ welche sehr viel an diesen Platz gewandt/erreichet: indem diese höchstbemeldte Häupter/ neben anderer Munitions-Verbesserung/ auch ein Magazin-und Zeughaus daselbst aufrichten lassen. Die hin und wieder umher liegende Pfützen/dienen der Vestung auch zimlich zum Vortheil. Wie es dann auch allda gute Lebens-Mittel/ und eine feine Nahrung giebt. Der hohe Thurn darinnen/ läst den Donau Strohm/ und die umliegende Gegend gar schön und eigentlich übersehen. Die

Besatz-

G
G
E
H
WAHRE

Besatzung besteht mehrentheils jetziger Zeit/in Teutschen.

Ohnangesehn nun Raab/wann anderst Treu/ und fürsichtige Hertzhafftigkeit darinnen commendiren / fast unüberwindlich: ist es doch gleichwol unterschiedlich / nemlich von den Türcken mit silbernen Schwertern / und von den Unsrigen / mit listiger Behendigkeit/erobert worden. Wie das erste zugangen / soll mit mehrern angedeutet werden; weil es denckwürdig/und ein Exempel / wie weit kräfftiger zuweilen eine Perl / weder eine Cartaun-Kugel. Denn man hält davor / der mit Perlen reichlich besetzter Peltz/so Sinan Bassa/ dem damahligen Commendanten verehrt / habe die Ubergabe (andre schreibens des Commendanten Kleinmüthigkeit zu)verursachet.

Der gantze Verlauff verhält sich also/ wie folget.

Anno 1594. bey Eintritt des Monats Augusti / griffen die Türcken/unter der Anführung oder Generalat des Sinans Bassa / die Vestung mit Ernst an/und beschossen sie / gewaltiglich : approchir

prochirten auch mit Schantzen und Lauffgräben so weit / daß sie die Mauren und Pasteyen könten mit Röhren erreichen. Darüber unter andern vier Christliche Connestabel erschossen: und bekam der seine Person auf der Paster präsentirende Commendant/Graf von Hardeck / einen Schuß durch die rechte Hand. Doch hat der Feind den erwarteten Sturm dasmal eingestellt.

Den 9. Augusti fielen aus Raab die Teutschen und Ungarn aus / mit Fußknechten und Reutern; überfielen die Türcken / in ihrer vor dem Weissenbürger Thor aufgeworffenen Schantz; schlugen die Janitscharen heraus / erlegten zween Beegen / und zweyhundert andre gemeine Türcken; vernagelten ihnen auch fünff Stücke: schlugen den zu Roß kommenden Entsatz zuruck; und bekamen vier schöner Hauptfahnen / vier Tonnen Pulver / eine grosse Quantität an Kugeln/Sebeln/Büchsen / Edelgesteinen. Büsten aber auch etliche wackere Leute dabey ein. Gleichermassen stiessen selbiges Tages dreissig Hussarn / auf drey-

hundert

hundert Türcken / und hielten sich so ritterlich / daß sie / ohn sonderlichen Schaden / etliche Roß und Maul-Esel mit davon gebracht.

Den 11. Augusti ging das Schiessen viel hefftiger wieder an: darauf fielen die Belägerten abermal aus / machten alles / was in den Schantzen anzutreffen / flüchtig oder nider; repulsirten auch den Entsatz so wol mit Fauströhren / als aus der Vestung mit Loßbrennung der Canonen.

Mittlerweile bemüheten sich die Türcken / eine Schiffbrucken / von Ofen / zu holen: so aber durch den Herrn **Palfi** erkundschafftet; und die Uberbringer derselben alle nidergehauen. Selbigen Tag über / waren sonst die Türcken auch sehr geschäfftig / mit Aufwerffung der Lauffgräben / und damit der Vestung so nahe geruckt / daß die ausgeworffene Erde in den Stadtgraben gefallen: wie sie denn gleichfalls selbigen Graben mit Püschen und Wellen auszufüllen sich unternommen. Aber die Belägerten machten ihnen / mit ihrem Schiessen bald einen an-

dern Muth / und trieben sie davon ab.

Den 17. Augusti kamen 18. Feuer-Kugeln hereingeflogen; brachten aber keinen Schaden. Des Morgends gar frühe / thäten die Christen wieder einen Ausfall / mit zwey tausend Mann; trieben den Feind aus der vorderen Schantz; vernagelten ihm drey Stücke. Aber der Feind secundirte die Seinigen mit gantzer Macht / und zwang die Christen zu einer blutigen Retirade: darüber zu beeden Theilen / eine zimliche Anzahl sitzen blieb. Bald darauf kamen funffzehen hundert Teutsche und Ungarische Fußvölcker / zu Wasser an / welche beordret waren / zugleich mit denen von der Besatzung den Feind anzugreiffen: Weil aber ihre Ankunft zu spat; wurden sie von den Türcken übel empfangen / und zu ruck gesprenget / also daß ihrer viel so wol erschlagen / als in dem Graben ertruncken.

Nichts destoweniger setzten hierauf die aus der Stadt abermals mit Hauffen an; und stiessen / auf der andren Seiten / die Hussarn und Reuter zusammen: nahmen also / gesamter Hand / den Fein-

den die Schantze. Welche aber stracks mit Succurß angeritten kamen / und auf das Christliche Fußvolck angesetzet: Worauf dieses hinwiederum durch ihre Reuterey ein wenig entsetzt worden / und beederseits viel todt geblieben; wiewol ungleich mehr der Türcken / weder der Christen. Denn dieser wurden 400. gemisst / jener aber bey 2000. Worunter auch der Beglerbeeg aus Griechenland gewest: welcher von den Christen / in einem gantz güldnen Stück / gefangen / hernach aber weil man ihn in der Flucht nicht mit fortbringen können / nidergehaut worden. Der Christen trugen auch nicht wenig gute Denckzeichen an ihren Leibern davon. Uber das eroberten die Christen 17. Fahnen: wurden auch / bey diesem Ausfall / eines sehr grossen Lochs an der Pasten gewahr; darinnen fünff in der Nacht hinüber geschwommene Türcken / gantz nackt sich versteckt hätten. Das Loch ward ergäntzet; die Türcken alle ertödtet.

Am Tag Johannis Enthauptung (welcher den Christen unterschiedliche

 ver-

mal unglücklich gefallen) ist das Christliche Heer unsern Raab / von den Türcken und Tartarn hingegen plötzlich überfallen / und in die Flucht geschlagen: dabey etlich tausend Mann erwürgt / viel Guts und Beute verloren worden; auch der Ertzhertzog **Matthias** selbst / samt andern hohen Befehlhabern / schwerlich nach **Ungrisch** Altenburg entkommen mögen.

Den 23. Septembris / haben die Türcken / des Morgens früh / bis in die Nacht / deßgleichen folgende zween Tage aneinander / der Vestung mit Stürmen hefftig zugesetzt; aber allemal treffliche und beherzte Gegenwehr gefunden: daher sie mi: Spott und grossem Verlust wieder abziehen müssen. Dessen ungeachtet wolten sie doch nicht nachlassen; sondern stürmeten ohn aufhören / wieder von neuem; fingen auch an / zu miniren und untergraben.

Ob nun gleich die Besatzung gantz freud: und tapffer / nach wie vor / ihnen Widerstand thät: hat sich doch endlich der Graf von Hardeck / Commendant in

der

der Vestung / nachdem er die vorbemelte Flucht und Ruinirung des Christlichen Lagers gesehen / und keine Entsatzung mehr hoffete; weich lassen finden / und mit denen andern darinn liegenden Hauptleuten / seiner Eydspflicht zuwidern / dahin verglichen / daß sie dem Türcken den Ort aufgäben / mit solcher Condition: daß der Sinan Bassa die Besatzungs Völcker / mit fliegenden Fähnlein / und ihrem Obergewehr sicher abziehen / und nach Ungrisch Altenburg begleiten liesse; und solches zu halten / durch etliche Geisel versicherte.

Am Tag Michaelis / nemlich den 20. September / ist diese herrliche Vestung / dem Sinan / den Accords-Puncten gemäß / mit allem Vorraht nemlich zwey tausend Eymer Weins / neun und funffzig groß und kleinen Stücken / dreyhundert Centnern Pulvers / auch einer zimlichen Quantität Meels und andrer Victualien eingeraumt worden; die Besatzung hingegen ihren Abzug genommen / und unbeschädigt von den

Türcken convoyret; ohne daß sie den Nachzug geplündert.

Der von **Hardeck** nahm seinen Weg gerad auf Bruck/ um daselbst bey dem Ertzhertzog sich/ der Ubergab halben/ zu entschuldigen: bekam aber/ auf seine eingegebene Schrifft/ eine stumme Antwort/ welche ihm deutlich gnug anzeigte/ daß er in Ungnaden: Ward auch nicht fürgelassen/ als er selbst mündliche Audientz begehrte; sondern vielmehr naher Wien erfordert: dahin er auch gehorsamlich erschien/ und alsobald in Arrest genommen; zugleich/ durch gewisse Deputirte/ sein Haus durchsuchet ward. Drey seiner Diener wurden gleichfalls/ einer zu Preßburg/ andre zween zu Wien/ in gefängliche Hafft gebracht.

**Sinan Bassa** besetzte unterdessen die Vestung wieder/ mit 4000. Janitscharen/ zwey tausend Reutern/ und tausend Spahien: füllete die Kirchen mit Erden aus/ stellete darauf das Geschütz/ und versahe die Vestung mit allerhand Munition aufs beste.

Folgen,

Folgenden Jahres / ist darauf den 26. May / wider alle Redleinsführer und Meutmacher / und diejenige / so an Aufgebung Raab / und etlicher andrer Vestungen schuldig / ( ausgenommen des Grafen von Hardeck Person / und dieselben / so mit ihm unterschrieben ) ein Urtheil ergangen / und ihrer bey die achtzig / theils zum Strang / theils zum Schwert; die übrigen aber / samt ihren Officirern / auf gewisse Zeit und Jahr / wider den Türcken zudienen condemnirt; doch ihnen eine Besoldung von 4. 6. bis in 7. Gulden gemacht worden. Drey hundert Knechte / denen von der Ubergabe nichts war angedeutet / wurden frey und ledig gesprochen.

Denen Officirern / so sich mit unterschrieben / widerfuhr Käyserliche Gnade / indem ihnen das Leben gelassen / und allein ihre Chargen genommen wurden; auch ihrer Römisch. Käyserl. Maj. wider den Erbfeind / auf ihren eignen Kosten / Zeit solches währenden Krieges / (jedoch sonder Verletzung ihrer Ehren) zu dienen / auferlegt. Ihre restirende Besol-

dung fiel der Käyserlichen Majestät heim. Wider die Flüchtige/bekam der General Profoß Ordre zu agiren / und sie aufzuknüpffen / an was Ort und Enden er sie könte betreten.

Dem vielgedachten Grafen von Hardeck / und seinem Mitgefangnen / dem kunstreichen Ingenieur und Connestabel **Niclaus Berlin**/ machte man gleichfalls den 16. Junii / selbigen Jahres/ihren Proceß und Execution/wie folget.

Nachdem Morgens früh/ um 9. Uhr/ der Befehl ergangen / daß man besagte/ beede Personen / zu Anhörung ihres Urtheils / für Gericht stellete: wurden sie/ durch den Profoß / aus der Burg / woselbst sie in Verwahrung bisher gelegen/ abgeholt. Der Graf zoch in einem schwartzen Ungarischen Habit auf / und ward von seinem Bruder / Graf **Ulrichen**/ seinem Vettern / dem Grafen von **Thurn** / nebenst Magister Hauenstein/ und zweyen seiner Diener/begleitet. Ihm folgte der **Berlin**/mit 2. Jesuitern/und 2. Italiänern / so vor der Zeit bey ihm in Diensten gewest. Der Profoß stellete

sie vors Gericht; und geschahe alsbald die gewöhnliche Gerichts-Umfrage. Der Schultheiß fieng gegen dem General Profoß also an. Er würde sich zu erinnern wissen / was/wegen Ubergabe der Vestung Raab / vor ihme und den unpartheyischen Rechten / wider den Grafen von Hardeck / und dessen Consorten/ angebracht. Weil dann beeder Theile schrifft-und mündliche Notturfften/auch geführte Zeug-und andre Kundschafften/ zur Genüge erörtert und gehört; darüber ein Urtheil gefellet / und dieses der Käyserl. Majestät/zu dero gnädigsten Resolution naher Prag verschickt worden: als wäre nunmehr solche Sentenz durch höchstgedachter Majestät ergangene Resolution bekräfftiget/ und zu publiciren befohlen.

Der General Profoß hielt / durch seinen Advocaten / bittlich an / solches Urtheil zu eröffnen und verlesen; fragte auch den Grafen: Ob er darein wolte willigen? Welcher aber / mit entblöstem Haupt/gebeten / solches / wo müglich/einzustellen / und ihm Gnade zuerzeigen. Weil man

sich aber/ mit dem Käyserlichem Befehl/ entschuldigte: muste er ein Urtheil auszustehen/bewilligen.

Also hub man an/ ihm das Uhrtheil vorzulesen: worinnen ihm die Grösse seines Verbrechens zu Gemüth gefuhret wurde: mit was grossem Nachtheil der Christenheit er gleichwol **Raab**/ als einen Schlüssel des Römischen Reichs/ ohn einige besondre Noth an Volck/Proviant oder Munition/ so treuloß aufgegeben/ und dadurch so wol an GOtt/ als Ihrer Käyserlichen Majestät/ deren er mit einem Eyde/ Leib und Leben für besagte Vestung zu wagen/geschworen/ einen Meineyd begangen. Derwegen das unpartheyische Recht erkennt/daß er dem Profosen an die Hand ergeben/ der ihm einen Beicht-Vatter zur Bekenntniß seiner Sünden/ zugeben; hernach dem Scharffrichter überantworten; dieser ihn an die Richtstat führen/ die rechte Hand/ mit welcher er geschworen/ und die Capitulation unterschrieben/abhauen/ selbige an eine eiserne Stangen/ auf die vörderste Pastey/ zu stätswährender Gedächt-

dächtnis auffstecken; folgends ihn / Grafen / zwischen Himmel und Erden / an einem Strang aufhencken / bis er vom Leben zum Tod erwürgt; und seinen Leib drey Tage nacheinanger die Sonne bescheinen lassen; alsdann wiederum abnehmen / und zur Erden bestatten solte; seine Herrschafften / Unterthanen und Güter / nebenst allen Mobilien / so wol auch seine noch hinterstellige Besoldung Ihrer Käyserlichen Majestät verfallen seyn.

Der Graf bat um Vergunst / zu reden: ward ihm aber von dem Schultheissen nicht zugelassen; welcher gleich darauf die Käyserliche Begnadung verlesen ließ. Wie nemlich Ihre Majestät / durch vieler ansehnlicher Herren / und seiner Befreundten fürbittliche Intercession / sich dahin lencken lassen / Beklagten in so weit zu begnaden / daß er erstlich auf dem Platz der Hof genannt / hingeführt / und daselbst die rechte Hant und der Kopff abgehauet wordē / aber nachmals sein Leichnam / samt dem Haupt und der Hand / zur Erden bestattet werden solte: im übrigen

 gen

gen aber bey dem Urtheil es verbleiben.

Nachdem der Graf solches alles an- und ausgehört: fing er an / gar hertzhafft zu reden; strich seine dem Haus Oesterreich / so viel Jahre hero geleistete Dienste heraus / und suchte in einem und anderm sich zu entschuldigen: fertigte auch etliche an ihre Ertzhertzogl. Durchl. ab / und ließ um Gnade / und Fristung seines Lebens / unterthänigst bitten.

Unterdessen ward auch der Niclaus Berlin vorgeführt / und ihm ein solches zuerkandtes Urtheil fürgelesen: daß ihm ein Beicht-Vatter an die Seiten gestellet / und er dem Nachrichter überliefert würde: der ihn erstlich enthaupten; hernach seinen Körper viertheilen / und samt dem Kopff an 5. Orten / um die Stadt Wien herum aufhencken solte. Seine Besoldung / und alles Vermögen / wäre Käyserlicher Majestät heimgefallen. Jedoch verlaß man hernach gleichfalls auch für ihm eine gnädige Milterung / und Gnade: nemlich daß er / nach seiner Enthauptung / solte begraben werden: im übrigen ließ mans bey dem gefundenen Urtheil bewenden.

Als

Als ihm dieses / durch seinen Advocaten wurde angedeutet: fiel er auf die Knie/ demüthigst um Fristung seines Lebens bittend: sandte gleichfalls/ wie der Graf/ an den Ertzhertzog etliche Fürbitter; daraus aber keine Erbitter wurden: Denn dieser ließ ihnen antworten / daß er das geschöpffte Urtheil / und die Käyserliche Gnade nicht dörffte überschreiten. So gar schwer fällt es / das leicht und bald verschertzte Leben/ wiederzugewinnen und erhalten.

Der Schultheiß brach hierauf die Stäbe / und befahl dem Profosen / das Urtheil zu vollziehen: welcher zur Stunde / mit dem Grafen / Magister Hauenstein / und des Grafen Diener dem Hof zugangen: denen der Berlin gefolget; und die Stadt-Guardi hintennach. Nechst diesen führte man des Grafen mit schwartzem Flor überzogenen Conduct-Wagen / welchen sechs schwartz eingehüllte Rosse zogen / bis zur Richt-Bühn; woselbst sie ihres Herrn traurigen Todes/ und enthauptenden Kö[r]pers erharreten.

Wie der Graf / [m]it dem Magister

 Hauen-

Hauenstein / der ihn/ an stat eines Predigers/ getröstet / auf die Bühn (worauf der Stock / auf welchem ihm die Hand solte abgehauen werden / mit schwartzem Tuch bedeckt stunde) getreten: entblöste er sein Haupt/ und entschuldigte sich/ des bezüchtigten Verraths; angesehn solches das Urtheil auch nicht vermögte / gar hoch; bat auch jedermann/ ein Christlich Vatter unser für ihn zu beten: Welches ihm zu willfahren/ jedermänniglich die Hand ausgestreckt.

Nach vollendter Rede / that er selbst seinen Kragen vom Hals / überreichte die Handschuh und andre Oberkleidung seinen Dienern: streckte hiernechst den rechten Arm aus; zoch seinen Hut für die Augen; kniete nider auf ein schwartz sammten Küssen; und legte die Hand auf den Stock. Gleich darauf wischte der Scharffrichter / mit zweyen seiner Gehülffen / hinter ihm behend herfür/ und zwar so hurtig / daß der Graf ihrer nicht eins ansichtig wurde. Einer von ihnen setzte das Eisen auf die Hand; und sein Gesell bie[illegible] sich mit einem eisernem

nem Schlegel gefast. Deßgleichen schickte sich der Meister mit seinem Richt-Schwert (welches die Freundschafft hatte vergülden lassen) so hurtig/ daß er / nebenst jenen beeden / zu einer Zeit zustrich/ und Kopff und Hand zugleich herab fielen.

Den todten Leichnam / Kopff und Hand / wickelten hernach die Diener in ein schwartz Tuch / legten ihn in einen Sarg/ und fuhren damit seinem Schloß zu: allda er gesaubert / Kopf und Hand wiederum angenehet / und den dritten Tag hernach zur Erden bestattet wurde.

Nach ihm folgte der **Berlin**: welcher nachdem er mit 2. Jesuiten auf die Bühn getretten; seinen Kragen von sich geworffen / Augen und Händ gen Himmel aufgehaben/ und auf das Tuch gekniet: dem herbeynahenden Nachrichter einen Streich / daran die Ewigkeit hing/ auszuhalten. Aber weil dieser in der Mensur gefehlt / ist der Hieb zu hoch / nemlich ins Ohr und Kinbacken gangen: worüber zwar der Sterbende gefallen; und noch auf der Erden liegend zween Hiebe

hernach

hernach bekommen; aber doch noch nicht gar enthälset / besondern ein schwartzes Tuch / über ihn geworffen worden. Der Pöfel solches sehend / besorgte /die Welschen möchten diesen Fehler an dem Scharff-Richter rächen: fing derwegen an/so eilend davon zu lauffen/ daß Stühle Bänck und alles übern Hauffen fiel. Welcher Tumult aber bald / durch fürsichtige Anordnung der Befehlshaber/ wiederum gestillet/und alles Unglück verhütet worden.

Diese Execution habe ich aus dem andern Theil der Ungarischen Chronic Ortelii/in etwas abgekürtzt / und zusammengezogen: wobey noch dieses zuerinnern / daß zwar gemeldter Autor / obgedachter massen / setzt / der Graf habe sich / der Verrätherey wegen / noch für seinem Ende/und in der letzten Todes-Stunde/ höchlich entschuldigt; unterdessen aber gleichwol ihm/in seiner Relation / solche Verrätherev unterschiedlich / beymisst. **Isthuansius** meldet/es seyn zweyerley Reden gangen; und hättens etliche für Verrätherey / andre für Kleinmüthigkeit gehalten.

Dem

Dem sey / wie ihm wolle; so ist einmal gewiß / daß die Türcken mit diesem Grafen gar zuverlässige Correspondentz gepflogen: wie aus dem Schreiben des **Mahomets** / **Sinan** Bassæ Sohns / an den Grafen / welches unter den *Consiliis bellicis*, so Anno 1604. zu Eißleben gedruckt / in Lateinischer Sprach zu finden / etlicher massen zu spühren.

Etliche Jahr hernach versuchte der Ertzhertzog **Maximilian** / die Vestung wieder einzunehmen; aber umsonst: denn der Türckische Entsatz schreckte und benöthigte ihn / die Belägerung aufzuheben. Der acht und zwantzigste Mertz-Tag des folgenden tausend fünffhundert acht und neuntzigsten Jahrs aber / lieferte es / durch eine besondere Kriegslist den Christen (wiewol nicht ohne Blut) wiederum in die Hände. Denn nachdem das Christliche Heer zu Roß und Fuß / auf besagten Tag (wiewol Ortelius den 29. setzet) bey nächtlicher Weil / 3. Stunde vor Tage / allda angelangt: überzoch ein aus der Tonau steigender Nebel das sonst vorhin hellscheinende Monlicht so vor-

so vortheilhafft / daß er die Ankunfft der Unsrigen verbarg und schattirte : auch bließ ein sich erhebender Wind mit solchem Nebel in ein Horn / und benahm den Türcken das Gehör des Waffengeräusches und Tummults ; indem er den Schall von der Vestung abtrieb ; Woraus der augenscheinliche Beystand Gottes zu spühren war.

Unter solchem Favor des Windes und Nebels nun / beschloß der Graf von **Schwartzenberg**/als Feldmarschall/ den Angriff zu thun. Jedoch wurd rahtsam erachtet / daß man fünff Hussarn / so Türckisch redē kunten / vorher an die Vestung abfertigte / und diese mit der Türckischen Schiltwacht / von der Verheirathung eines Türckischen Aga Sohns zu Ofen/und vom Proviant/ Sprache halten liesse. Selbiger Anschlag schlug sehr glücklich an und hinaus. So bald erwehnte Hussarn für Raab angelangt; rieff ihnen die Schiltwacht / welche ihrer gleich wahrgenommen/ zu / und fragte : Wer sie wären ? Sie antworteten ? die Proviand von Ofen wäre angekommen ;

kommen; man möchte die Brucken nidérlassen; damit solche Victualien noch vor anbrechendem Tage hineingebracht/ und von den Christen nicht ausgespührt würde. Neben diesem/ wusten sie auch/ wegen des Aga seiner Braut zu Raab/ gute Kundschafft zuertheilen/ und spielten ihre Person so meisterlich/ daß die Türcken sie vor ihre gute Freunde/ und von Ofen kommende Türckengenossen hielten: gestaltsam sie auf alle Fragen/ mit gutem Bescheid/ fertig und gefast waren.

Unter solchem Gespräch/ ruckten die Völcker allgemach näher herbey/ bis an den Gattern vor der Bruck; eröffneten solchen im schütteln/ ohn einigen Gewalt; zogen also fein still und gemach ferner dem Thor zu/ und funden zu ihrem sonderbaren Glück/ die Zugbrucken am Weissenbürger Thor/ des erwartenden Proviands wegen/ nidergelassen: henckten drauf unverzüglich an das rechte Thor die Petarden; davon der Feind/ welcher mit erwehnten Hussarn Gespräch hielte/ und seine Schantze verschwätzte/

schwätzte / nicht das geringste gemerckt. Endlich gingen der Wacht zwar die Augen auf; aber zu spat: denn die Petarde sprengte das Thor alsbald auf / und drungen die Kriegsleute mit Hauffen hinein; hieben die Wacht nider; bemeisterten sich der groben Geschütz auf den Pasteyen / der Wäle; der Gassen / und aller Plätze: die Thor wurden alle verlegt / daß niemand weder aus noch einkommen könten; und geschahe in fünff Stunden anders nicht / als hauen und stechen.

Dabey blieben aber auch der Unsrigen nicht wenig auf dem Platz. Denn die Türcken / deren viel in blossen Hemdern zur Gegenwehr herfürgesprungen / fochten gantz desperat: sonderlich der Bassa selbst / welcher mit zweyen Sebeln in je der Hand / auf der einen Pastey mit unbeschreiblicher Tapferkeit / fochte / und seine martialische Haut überaus theur verkauffte; bis man endlich mit gantzer übersetzter Gewalt diesen wütenden Leuen fellete / und seinen Kopff / auf der Ungrischen Pastey auf ein Spieß steckte.

Unter

Unter solchem blutigen Rumoren und Kämpffen/ verkrochen sich bey dreyhundert Türcken in eine Pastey/ in welcher etliche Toñen Pulver gestanden: und als die Unsrigen kamen; begehrten sie sich nit zuergeben; besondern zween Janitscharen zündeten solches Pulver an; daß die Pastey davon zersprengt/ und so wol sie/ als der Unsrigen bey die dreyhundert/ durch die Gewalt des Feuers jämmerlich zerschmettert und in die Lufft geworffen worden.

Doch erhielten endlich die Unsrigen den gäntzlichen Sieg/ und erlegten bey die funffzehen hundert Türcken ohne Weiber und Kinder; wiewol nicht ungerochen: angemerckt ihrer gleichfalls sechs hundert darüber umkamen; vierhundert gefangene Christen aber ihre Freyheit erlangten. Uber das ward ihnen eine treffliche reiche Beut/ an Stücken/ Pulver/ Munition/ Proviant/ Gold und Silber/ Edelgesteinen/ und schönen Hauptrossen/ derer auf die 700. vorhanden waren/ zutheil.

Solches erlangten herrlichen Sieges

wegen / hat man zu Prag / woselbst damaln die Käyserl. Majestät gegenwärtig gewest / in der Kirchen mit dem Lobgesang *TE DEUM LAUDAMUS*, und darunter spielenden Heerpaucken und Trompeten / danckbarlich gefrolocket und triumphiret: die Beute unter die Soldatesca gemein gemacht / und ausgetheilet; vorbehaltlich allein etlicher funfftzig auserlesener Hauptroß.

Diese unvermuhtliche Eroberung haben ihnen die Türcken so gar nicht einmal träumen lassen; daß sie vielmehr / zum Spott / einen von Metall gegossenen Hanen oben auf der Thurn-Spitze des Wasser-Thors gesteckt / mit dieser hönischen Auslegung: wann selbiger Han krähete; alsdenn würden auch die Christen Raab wieder erobern. Aber die Weissagung ist wider ihre eigene Propheten erfüllet und hinausgelauffen: und hat bedeutet / daß sie / wie leblose oder stumme Hanen / ihr Vestung und Leben verschlaffen würden.

Sonst berichtet auch Zeilerus (in seiner Beschreibung des Königreichs Ungarn)

arn) daß Anno 1625. wie der Frieden
mit dem Türcken erneurt worden / und
man zu Raab deßwegen Friedenschüsse
gethan; die neuerbaute Pastey darüber
Schaden gelitten / und siebentzig Perso-
nen entweder erschlagen oder verwundet
worden: welches man auf die Unbestän-
digkeit des Friedens gedeutet. Von der
Zeit her / ist dieses **Raab** unter den Flü-
geln des Adlers stätig verblieben.

# Comora.

DJe sehr feste Vestung / auf der von zweyen Armen der Donau umfangenen Insul Schüta / liegt in einem Winckel / jetzt genannter Insul / woselbst der vorhin zertheilte Donau-Fluß seine Hände gleichsam wiederum faltet / und zusammen schlägt. Hat zur Lincken den **Wag**-Strohm / und nicht weit / zur Rechten / den in die Donau fallenden Fluß Neytra: überdas gegen Abend / einen gar tieffen Wassergraben: daher sie / in Ansehung dessen / und weil gemelte Waag und Donau ihr von Mittag und Mit-

ternacht

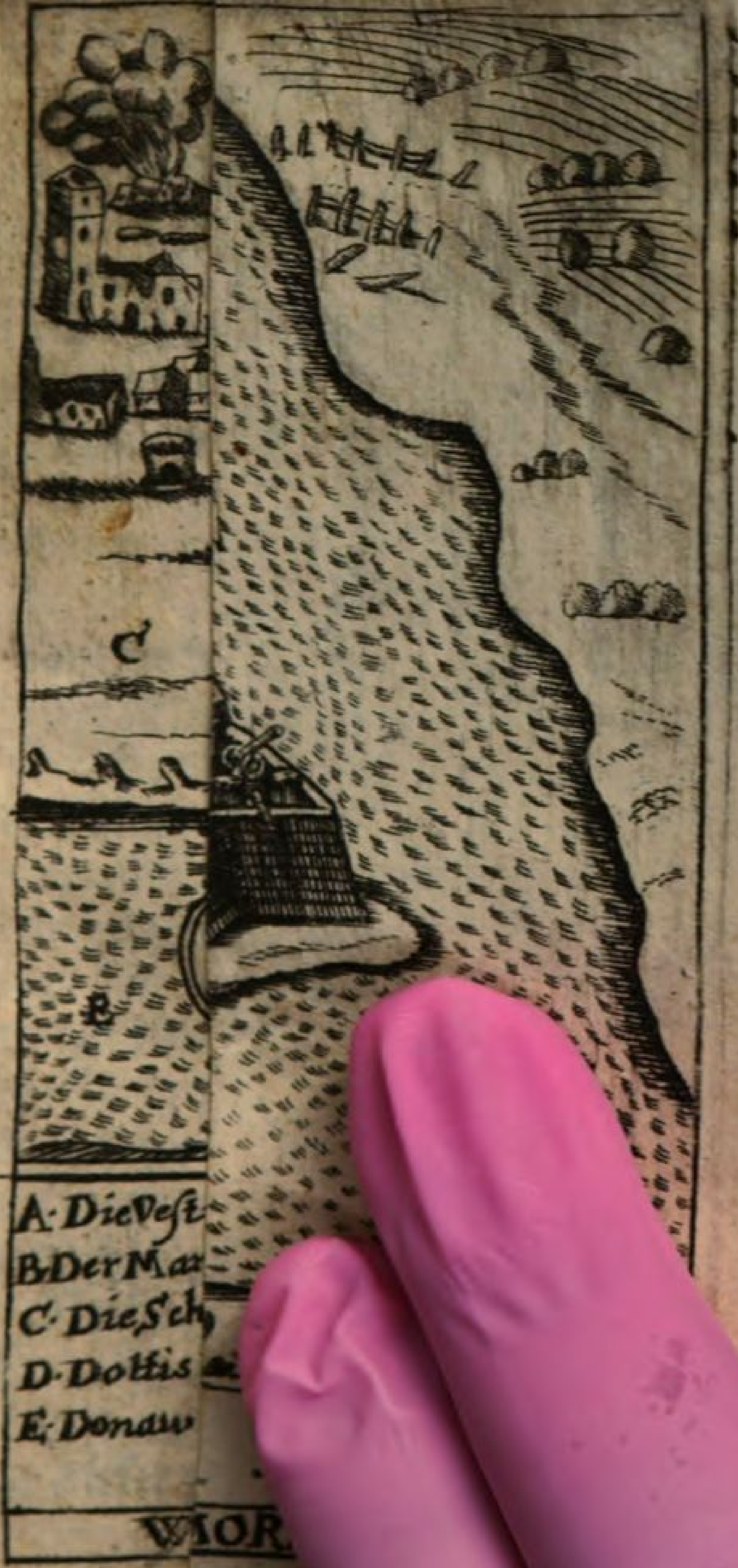
ternacht zufliessen / wie ein Drey-Eck im Wasser steht.

Ihr erster Erbauer ist Käyser Ferdinand der Erste gewest: Ihre Pasteyen von übertrefflichen Werckstucken allenthalben aufgeführt: Die herum liegende Gegend schön glatt / eben und fruchtbar: darum man desto füglicher/von der hohen Vestung / viel Türckische Grentz-Schlösser / und gar weit in die Türckey hinein sihet.

Auf beeden allhie zusammen stossenden Theilen der Donau / fahren unterschiedliche Füsten / oder kleine Schiff / das Wasser gemeinlich auf und ab; welche mit wolgerüsteten Soldaten besetzt / und gleichsam Schiltwache halten. Nach der Wag hinwerts hat man auch wol / auf befindlichem Nothfall / jemaln eine Schiffbrucken geschlagen / und selbige mit einem Wachthaus besetzt.

Dieser Vestung haben sich die Türcken noch nie bemächtigen können; ohnangesehn sie ihnen viel Leides zugefügt / und so wol manchen Bluts-Tropffen / durch Streiffen und herausfallen / als

Zehren/


C
B
A. Die Vest
B. Der Ma
C. Die Sch
D. Doltis
E. Donaw
WIOR

Zehren / mit vielfältigem Auffangen und Hinwegführung ihrer liebsten und angenemsten Sachen / ausgedruckt. Und hat die Besatzung allhie jederzeit sonderlich Glück gehabt / den Türckischen Hauptleuten ihre Bräute zuentführen. Massen nicht allein neulich / des Bassa von Neuhäusel seine Braut ihnen in die Hände kommen; besondern auch vormaln Anno 1594. des Commendanten von Comora seine Soldaten / nahe bey Ofen / eines Beegen Tochter / so eine schöne / und von Geberden sehr holdselige Jungfrau gewest / un̄ an einen ansehnlichen Türcken vermählet; samt zweyen stattlichen Knaben / nebst einem alten Weibe / so die Braut dem Bräutigam zubringen solten / auf einem schön-gezierten Wagen / gefangen; den Wagen zertrümmert / und die Braut / mit den zweyen Knaben / ihrem Obersten auf Comora geliefert; das alte Weib aber dahinden gelassen.

Nachdem / im selbigen Jahr / die Vestung Raab / (gestaltsam kurtz zuvor gedacht) dem Sinan Bassa zu theil worden: hat dieser folgends auch **Comora** dar-

auffbelägert/ und gleichen Progreß anzutreffen verhofft. Am ersten fing er an/ dieser Besatzung / mit einer starcken Donner-Stimme der Maurenbrecher und Kartaunen / zuzusprechen: in Meinung/ sie solte ab einer so groben Sprache erschrecken. Bald hernach sandte er einen gehuldigten Bauren / mit Briefen/ so vorn an ein Spieß gebunden/ nach der Vestung / und begehrte/ mit dem Obersten Unterredung zu pflegen. Aber dieser hertzhaffter Cavallier wolte die Briefe nicht annehmen; fertigte hingegen den Bauren mit diesem mündlichen Bescheid ab: Er wäre ein Teutscher / dem die Griechische und Sclavonische Sprache nicht bekannt: sey von Römischer Käyserlicher Majestät nicht beordret/ noch dahin gesetzt/ viel zu plaudern noch Sprach zuhalten; sondern zu fechten / und die Vestung männlich zu defendiren.

Solche Antwort bewegte den Bassa/ noch hefftigern Ernst zu brauchen. Wie er aber merckte / daß das Schiessen nichts verfangen wolte; hat er/ die Bollwerck zu untergraben / und Pulver einzulegen / versu-

Klein Gomora:

...n Graben und Palanken beiderseits ...
...gen solche geringe mit Zäunen und
Pallisaden verwahrte Vestungen ...
...ischen dem Palatoner See, ohngefähr ...
meilen von Canisa liegend, ist Ao 1664
im Julio nach eroberung Serinwar
mit accord eingenommen, und gleich dem ...
...dachten demoliret worden. Such fol:
303

versuchet. Indem der Commendant/ solches zuerforschen bemühet; wird er unversehens mit einer Kugel / hart beym Knie / in den rechten Schenckel getroffen: läst sich doch gleichwol unter die Soldaten tragen; ermahnt sie zur Standhafftigkeit/ und erlaubt ihnen einen Ausfall: der folgenden Tags in vierhundert Mañ starck geschehen/ und allen Schantzgräbern die Hälse gekostet; auch aller Werckzeuch / samt anderer Beute den Ausgefallenen darüber zutheil worden.

Welche unverzagte Mannheit nicht weniger/ als das Geschrey von einem ankommenden Entsatz/ den Bassa geschreckt; daß er / mit Verlust achthundert seiner Leute / ab- und wieder auf Raab zugezogen.

In dem jetzigem Kriege/ hat die Vestung noch zur Zeit / Gott sey Lob/ keine Anfechtung erlitten: sondern vielmehr hingegen dem Erbfeinde/ unter wärender Neuhäuselischer Belägerung / wie auch nach derselben / bestes Vermögens allerhand Abbruch gethan. GOtt behüte und erhalte sie ferner!

# Gran.

VOr Zeiten der Sitz und Residentz-Stadt des Graner-Ertzbisthums (welches jährlich hundert und funfftzig tausend Cronen getragen) liegt fünff Meilen unter Comora an der Donau/ welche/ an dem Ufer gegen über/ den Fluß Gran zu und mit sich nimmt; auf einem hohen Berg / sehr starck bemauret und verbollwerckt; und kan/ an vier Plätzen/ den feindlichen Sturm abhalten. Das Schloß steht auf einem harten lautern Felsen: und gegen demselben über / liegt ausserhalb der Stadt noch ein anderer Berg; gleich wie unten an dem Schloß-Berge ein festes Städtlein / und starcker Wasser-Thurn: welche eins das andre gar füglich secundiren können: wer es mit einem anfängt; der hat mit allen zu thun.

Noch dennoch bekam Solymann diesen Ort ein: und ob er nach der Zeit offt vergeblich von den Christen belägert / endlich auch wieder eingenommen; ist es ihm doch ergangen / wie manchem besesse-

nem

nem Menschen / den der unsaubre Geist eine Weil zwar verläst / aber doch bald wieder hineinfährt. Denn im Jahr 1605. eroberte es der Türckische Vezier Mehemet mit Accord: welchen doch mehr die Untreu der Teutschen Soldatesca / weder der grosse Nothzwang verursachet: massen diese ihren Commendanten / den Grafen Dampier gefangen gesetzt / und eigenthätlich für ihren Kopff zum Accord geschritten. Zogen hernach / als gemeldter Graf vorher von ihnen loßgelassen / in tausend starck aus / nach Comora. Zweyhundert der fürnehmsten Redle:nsführer blieben nach Isthuanfii Bericht / mit ihren Officirern / und Fähnlein / bey den Türcken zu Gran. Ortelius schreibt von einer grössern Anzahl; nemlich von fünfftzehnhundert: darunter gleichwol Weib und Kind mit begriffen.

Die Gegend um diese Stadt herum / ist ist sonst aus dermassen lustig / und vormals / so wol mit stattlichem Weinwachs / als anderer Fruchtbarkeit und Wolfeilung gesegnet; auch die Stadt gar ansehnlich gewest: Wie es aber jetzo / nach-

dem die Türckischen Säue darinn wühlen/stehe: steht leicht zu ermessen.

# Ofen.

DIeser Ort war vormals/ der Ungarischen Könige Hof-und des gantzen Königreichs Haupt-Stadt: derwegen der Türck auch/ vor allen andern selbige zu gewinnen/ und bis auf diesen Tag zu behaupten/ sich beflissen: den ergrimmten Fechtern hierinn nachfolgend/ die ihrem Gegentheil/ den sie zu Bodem richten wollen/ nach dem Hertzen stossen. Denn die Haupt-und Reichs-Städte/ sind der Königreiche und Länder Hertzen: wer diese erobert; der spielet im Lande leichtlich den Meister.

Man will/ diese Stadt sey von des Attilæ Bruder/ dem Buda/ erbaut; daher sie auch Buda genannt wird: wiewol andren andre Meinungen gefallen. Den Nahmen **Ofen** leiten etliche/ von den Oefen her/ darinn man daselbst Kalck zu brennen pflegen: Salomon Schweigger aber/ in seiner Reißbeschreibung/ von

dem

dem König Ovo/ welcher/ zu den Lebzeiten Käyser Heinrichs des dritten/ in Ungarn habe regiert.

Diese Stadt hat gewaltig starcke Mauren und Bollwercke / und vormals/ an Schönheit und Grösse/ alle andre Städte des gantzen Königreichs weit übertroffen. Liegt in einer lust- und fruchtreichen Gegend / an der Donau: und ward vorzeiten in sechs besondere Plätze abgetheilt. Darunter das Schloß/ der erste; der andre/ die Oberstadt Ofen/ so nach der Länge auf einem Hügel gelegen: der dritte/ die lange Vorstadt / unter der Oberstadt / gegen dem Gebirge/ bis an die Donau reichend/ und mit dem Schloß und mehr gedachter Oberstadt gleiche weit sich erstreckend; darinnen auch auf einem gewaltig hohen Felsen ein Blochhaus: der vierdte/ die Juden-Stadt welche sonst auch die Wasser-St dt heist/ weil sie an dem Fluß liegt. Dieser Platz wird für den grösten Theil unter allen geschätzt/ und dennoch mit den Ringmauren auch eingeschlossen. Der fünffte; eine Vorstadt / die Thonau aufwarts ge-

legen. Gegen über/an dem andern Donau-Ufer/kan die Stadt Pest (welche aber Theils der Scribenten/für eine besondre Stadt rechnen) an stat des sechsten Theils/dazu gezählet werden: massen sie mit einer Schiffbrucken von etliche sechzig Schiffen/an obberührte Wasser- oder Juden-Stadt geheftet wird.

Der Römische Käyser/und König in Ungarn/Sigismundus zierte **Ofen** mit viel ansehnlichen Gebäuen: bevorab das Schloß; darinn er einen prächtigen Saal/auf Römische Art/wie auch schöne Gänge/und Ziergärten/zurichten/und das Schloß mit einer Maur einfassen lassen. Massen **Busbequius**/in seiner Epistel/noch etliche solcher Gemächer/wiewol wüst und unbewohnt/zu seiner Zeit/gesehn zu haben/meldet.

Eben dieser **Busbequius** gedenckt/in seinem ersten Sendschreiben/daß er zu Ofen/vor dem Thor/dadurch man nach Constantinopel reiset/einen Brunnen gesehen/welcher oben siedend-heisses Wasser habe; und dennoch auf dem Grunde schwimmende Fische darinn wären/

welche

welche zweiffels ohn allbereit so gut als gekocht seyn würden / da man sie heraus nähme. Seynd / wie aus dem **Isthuansio** zu ersehen / Quellen von den warmen Bädern.

Mehr erwehnter **Isthuansius** beschreibt solche warme Quellen oder Brunnen/mit diesen Worten: Die warme Brunnen/quellen mit einer so gewal. Hitze/daß in ihrem Wasser/den Gänsen/ Schweinen und dergleichen Thieren/ leichtlich die Federn oder Borsten abzubrühen: und nähren sich doch weisse Fische / die einer Hand breit / darinn/und schwimmen ohne Verletzung herum. Da man sie aber / in die allernechst fliessende Donau wirfft: stehen sie gleich / wegen Ungewonheit des kalten Wassers/ab.

Die Bäder an ihm selbst betreffend/ giebt es derselben viel und unterschiedliche / beedes zur Lust und Gesundheit dienende. Werden getheilet/in die Obere/ an dem/vor diesem **zur H. Dreyfaltigkeit** genannten/Ort liegende; und Untere/welche jetzo die Mustaphanische / von Mustapha / Bassa zu Ofen / welcher /

wie Isthuansius berichtet / zu seiner Zeit sie mit Quadersteinen von neuem verbessern / erneuren/dazu mit Bley decken/ und mit Glaßwerck zieren; an den Obern aber / durch einen Asiatischen Baumeister/dreissig Getreid- und Pulvermühlen aufrichten / und mit einer rings umher aufgeführten Mauren / bewahren lassen.

Im übrigen hat die Stadt/seit dem sie in den Klauen solcher Türckischen Bestien gesteckt/ihren Glantz an Gebäuden/ und andren Zierrathen / verloren. Nach dem Mohatzer Treffen / (davon am Ende ausführliche Nachricht soll ertheilt werden) ward **Ofen** / von dem **Solymanno** hart beschossen/und nachdem die darinnen drey Stunden sich gewehrt / erobert. Die Teutschen ließ er leben; die Ungarn aber/mit Weib und Kind nidersebeln. So ist auch das Schloß/nach ausgestandenen zweyen Stürmen / mit Accord übergangen; dafern anders dem Ortelio hierinn zu glauben. Denn Isthuansius schreibt: Solymann hab die Stadt fast von Einwohnern/die nemlich Wüterichs Ankunfft nicht erwarten

wol-

wollen / leer gefunden / und nachdem er sich / an der schönen *assiette*, oder Gelegenheit / Situation / und lustigem Aussehen / deßgleichen dem stattlichem Schloß / und andren herrlich-zierlichen Gebäuen / sehr ergetzet; sie unbesetzet / daßelbige erstemal wiederum verlassen. Andre: er habe zwar keine Besatzung angetroffen; aber doch bis auf das Schloß / den Thiergarten und Königlichen Marstall / meistentheils den Ort in Brand gesteckt.

Es habe nun Recht wer da wolle: so hat die Stadt gewißlich / nach der Zeit / mehr einer verwüsteten / weder recht bebauten gleich gesehen.

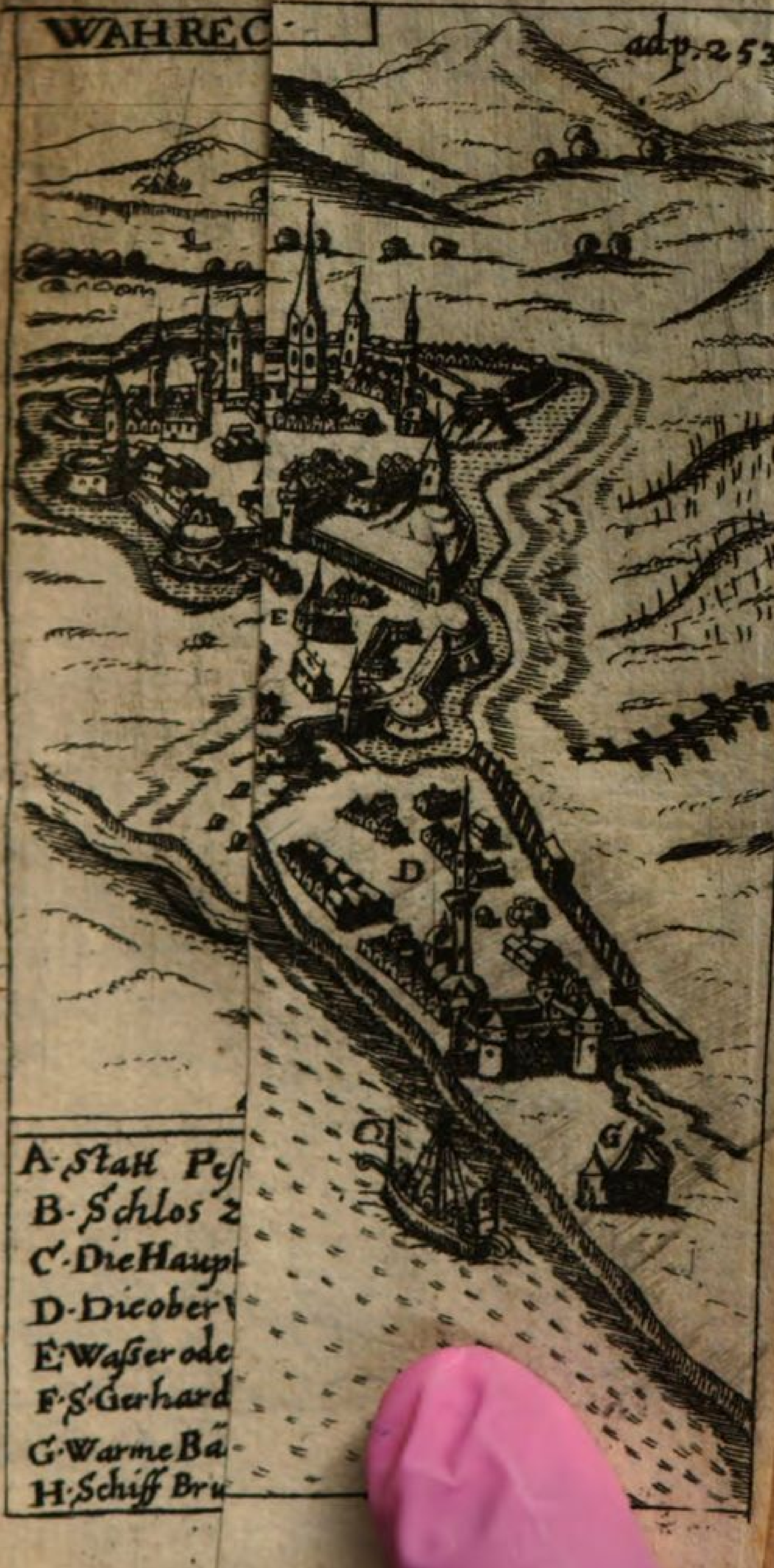
An. 1527. nam sie König Ferdinand / ohn einigen vergossenen Blutstropfen; und zwey Jahr hernach Solymann / zum andern mal wiedrum ein / durch Accord: welchen Isthuansius den Teutschen beymisst; wiewol Solymann nicht gehalten / sondern sie alle caput gemacht. Gleichwol räumte ers selbigsmahl seiner Creatur / dem Könige Johanni / des Ferdinandi Competenten / wiederum ein.

Nach der Zeit haben die Christen zwar

unterschiedlich wieder / und ernstlich belagert: aber nichts / dann blutige Köpffe erobert/und Verlust gewonnen. Bey der letzten *Attaque* kam Solyman selbsten mit Heereskrafft/zum Entsatz: sandte des Königs Johannis seiner im Schloß residirenden Wittib Geschenck / und bat/ ihm ihr Söhnlein heraus ins Lager zu senden. Welche Bitte man dem/der gebieten und zwingen kunte / nicht abschlagen können. Wie er das Kind in seine Gewalt bekommen; hat er die Stadt / durch die Seinigen eingenommen und besetzt: unter dem Verwandt/ er köñe nicht alle Jahr herauf kommen/ und sie wider die Teutschen schützen: wolte ihrem Sohn/ (dē er zwar der Mutter wieder zugeschickt) wann der erwachsen / den Ort wieder restituiren; ihr unterdessen Siebenbürgen / und etliche Ungarische Pläze/einraumen. Also muste sie heraus / und mit viel zu spater Reue/ihre Unvorsichtigkeit beseufftzen: hat auch der Türck / bis auf diesen Tag die Stadt innen.

Die Franckfurther Herbst-Relation/ des 1635. Jahres/ referirt/ daß zu Ofen

in


WAHREC
adp.25
E
D
G
A·Statt Pes
B·Schlos z
C·Die Haupt
D·Die ober
E·Waßer ode
F·S·Gerhard
G·Warme Bä
H·Schiff Bru

in diesem Jahr ein Feuer ausgekommen/ welches die gantze Stadt eingeäschert und pulverisirt habe: Woraus unschwer zu muthmassen/ wie erbärmlich ihre jetzige/ gegen der vorigen Gestalt/ bewandt sey.

# Pest

LIegt gegen Ofen über: wird aber durch eine Schiffbrucken/ wie kurtz zuvor gemeldet/ mit demselben vereiniget; wiewol man über solche Schiffbrucken eine halbe Stunde zu gehen hat. Ist sonst etwas niedriger/ weder Ofen/ gelegen/ auf einer Ebene/ und in die Vierung gebauet/ im übrigen zwar kleiner/ als Ofen/ aber doch mit dicken und hohen Mauren eingefast: darum auch theils es für eine absonderliche Stadt rechnen.

Wie Solymannus Ofen zum ersten mal eingenommen; hat auch Pest müssen herhalten/ und die meisten Einwohner durchs Schwert umkommen. Anno 1541. belagertens die Türcken abermal; und bekamens zulest/ ohne Widerstand ein: weil die Unsrigen verlief-

sen. Unterschiedlich haben die Unsrigen hernach wieder ihr Heil daran versucht; und doch zu ihrem Zweck nicht gelangen können: bis es Anno 1604. mit gantzer Gewalt von ihnen erobert. Behieltens aber nicht lange: denn nach/zweyen Jahren/ward es doch wiederum den Türcken zu theil; und Pest in eine Pest der umliegenden Christlichen Oerter verwandelt. Gestaltsam es noch jetziger Zeit/ in Erbfeindlicher Gewalt/leider beharret.

## Stuhlweissenburg.

Eine starck-bemaurte/ und mit einem guten Wasser-Graben befestigte Stadt/ nicht weit von dem Fluß Sarewitz; macht mit Gran und Ofen gleichsam einen Triangul/ und liegt an einem sehr sumpfichten Ort. Ortelius theilt diese Stadt also ab; in die Stadt selbsten/ die Thum-Kirche/die Burg/die Ranzenstadt/ und die Insel-Stadt/ oder Vorstadt. Aber jetziger Zeit hat sie ein anders und weit schlechters Ansehen: sintemal die Türcken im Jahr 1601. wie das

Christ-

Christliche Heer / unter dem Hertzogen *Mercœur*, und dem General Roßwurm davor gelegen / die allerschönsten Gebäu und Paläste / durch eingelegtes Pulver / in Rauch und Lufft geschickt: unter welchen auch die Burg / viel Thürne / und die fast unvergleichlich-schöne Teutsche Kirche / darinn die Hungarischen Könige / beedes gekrönt und begraben worden / vernichtet.

Solymann eroberte sie Anno 1543. mit Accord: weil sie ihren Commendanten verloren. Denn die Türcken hatten ihn in der Vorstadt überfallen / und das Haupt samt der rechten Hand / weil sie die daran steckende Ringe nicht eilig gnug herab reissen können / ihm weggeschlagen. Anno 1593. kamen die Unsrigen wieder davor: schlugen auch den / unter dem Hassan Bassa / von Ofen kommenden starcken Entsatz in die Flucht / und erwürgten bey zehen tausend Türcken. Aber der Ort ging doch dasmal nicht über: Wie es dann etliche mahl hernach gleichfalls mißlungen. Bis der tapfere obgemelte Roßwurm / und

der

der Hertzog von *Mercœur*, Anno 1601. den 17. Septembris / stürmender Hand sie ermeistert. Wobey aber/weil wie vorgedacht / die Türcken Feuer eingelegt/die Stadt / im Rauch aufgangen. Bald hernach griffen die Türcken / dieser Gegend/das Christliche Feldläger zu zweyen mahlen nicht allein umsonst an: sondern lieferten endlich eine vollkommene Schlacht; wobey sie aber / mit hartem Einbuß / das Feld räumen / und ihre Schande/mit der Tapferkeit ihrer Obsieger bemänteln musten; indem sie sich liessen verlauten: Sie hätten noch nie mit einem so scharffen Feinde zu thun gehabt/weder dißmal mit den Teutschen/derer sie noch nicht viel gewohnt. Wolte GOtt/ dieser Ruhm unsrer Teutschen stünd auf eisernen Füssen: aber die heutige Relationen geben es anders/und so viel zu verstehen / daß die Erbfeinde die(übel abgerichteten) Teutschen Völcker / nicht besonders viel scheuen.

Diesen mit so grosser Mühe eroberten Ort / haben dennoch die Türcken / gleich im folgenden Jahr / den 12. Tag ihres glück-

glücklichen Monats Augusti wieder bekommen: weil die Soldaten / ohn ihrer Befehlhaber Danck und Willen / mit ihnen geparlementiret. Darüber der Feind / unter wärender Handlung / plötzlich eingebrochen / alles ihm aufstossende / in der Furi / nidergehauen; die andren gefangen genommen; jedoch hernach den gemeinen Landsknecht wieder lauffen lassen / und allein die Officirer gefänglich nach Constantinopel geführt: auch die Stadt / bis auf den heutigen Tag / behalten.

# Griechischweissenburg
## oder Belgrad /

EIne grosse Stadt / so doppelte Maure / sehr viel Thürne / grosse Vorstädte / und ein auf der Höhe liegendes Castell hat; welches / wie auch die Moskee / oder Türcken-Tempel mit Bley bedeckt. Bey dieser Stadt / fällt die Sau in die Donau / dergestalt daß jene an einer / diese an der andern Seiten der Stadt / vorüber läufft.

Von dieser Stadt haben die Ungarn / son-

sonderlich der tapfere Hunniades / den Erbfeind offt und unterschiedlich/häßlich abgetrieben / und mit grosser Niderlage zurückgeschickt. Aber Anno 1494. halff dem Suldan Solymann die Verrätherey etlicher verleugneten Christen/ sie gewinnen: und ging die Stadt/durch Ubergabe/über; aber der Tyrann brach Treu und Glauben/ und sebelte alle Soldaten nider. An welcher Ubergabe doch gleichwol der unzeitige Geld-Geitz auch schuldig gewesen; so fern dem Dubravio anders zu glauben / wann er schreibet: die Stadt hätte man wol erhalten können/ so König Ludovicus nur hundert Gulden zur Besoldung herschiessen wollen.

Nach solcher Eroberung seynd die Stadtmauren / wie auch andre schöne Häuser / allgemach zerfallen / und der herrliche Ort in Gestalt eines offenen Marckfleckens verwandelt; endlich aber von den Türcken/ (so noch zur Zeit darinn hausen) wieder befestiget / gebauet / und mit mancherley Innwohnern / als Türcken / Griechen/ Hungarn/ Dalmatiern/ und Juden besetzet worden.

Wesprin

# Wesprin

## oder Weißbrunn/

VOn einem sehr schönen lebendigen Brunnen / welchen man / seiner Klarheit halben / den weissen Brunnen zu nennen pflegen / also benahmt ; war vorzeiten eine zimliche Stadt : ist jetzt fast ein ödes Wesen / und ausser wenig hin und her in den Thälern zerstreut liegenden Häusern / nicht mehr zusehen / weder ein Schloß / das auf einem sehr gähen und hohen Berge liegt.

Anno 1551. haben die Türcken den Ort einbekommen / und die Ergebene / wider versprochenen Glauben / alle / auch so gar die vorher zu ihnen übergeloffene Heyduggen / gemetzelt. Funffzehen Jahr hernach erstürmten es die Christen im ersten Angriff ; weil sie vorher Feuer eingeworffen : wodurch unter andern die herrliche Bischoffs-Kirche / und des H. Stephani unterirrdische Grube / wie auch der schöne Glocken-Thurn / (welches alles die Türcken selbst bishero hatten

verschonet)

verschonet) auf den Grund verderbet.

Im Jahr 1593. räumtens die Christen/ durch ihre flüchtige Verlassung dem Sinan Bassa wiederum ein. Von solcher Zeit an hat das Glück gar wanckelmüthig damit gespielt / und bald den Christen/bald Türcken zugeschantzt.

# Sigeth.

EIne statliche Vestung / liegt zwischen zweyen Wässerlein / so beede hernach in den Drav-Fluß fallen / und wird durch den Flus Alm / welcher mit seiner Ergiessung sehr viel Pfützen macht/ wie eine Insul gestaltet. Die Stadt ist drey- und das Schloß zweyfach: und steht dieses in der Ebene/ mit einem dreyfachen Wasserreichen Graben/ und fünff Bollwercken befestigt; jene liegt Abendwerts/ und hat einen Graben und zweene Wälle von Holtz und Wasen aufgeführt.

Im Jahr 1566. kam die Geissel der Ungrischen Städte / Solimannus davor/und belagerte es.

In

ad p. 261.

A. Vestung Can-
ischa.
B. Mittler runde:
Thurn
C. Rossschwem.
D. Morast.
E. Bruck 600 Schr-
itt lang
F. Bruck 400 Schrit
G. Wassergraben.
WAHRenD ZIGETH.

In der Stadt commandirte der Graf Niclas Serin/ und steckte gleich selbst die Neue Stadt in Brand / um destobesser das übrige zu mainteniren. Vor die alte Stadt/baten die Soldaten / daß sie nicht angezündet würde: aber Solymann bekam diese hernach stürmender Hand ein. Darauf retirirte sich die Soldatesca ins Schloß: in welcher sie durch Feuer und Waffen zugleich beängstiget wurde/ bis das Schloß gleichfalls in lichten Brand gerieth.

Was Raths? Vorwerts stund das Feld voller grimmiger Tiger; hinten drohete sie die Flamme / wie ein feuriger Drachen- oder Crocodil-Rachen / zu verzehren / und wolte diese reissende Leuen aus ihrem Kasten treiben. Wer den Tod verachtet; der überwindt auch alle Gruben und Werckzeuge des Todes: Ja die Tapfern wissen ihnen/ aus dem Staube des Todes einen unsterblichen Nahmen zu præpariren/ und werden dadurch/ in den Ohren der Nachkömlinge wiedrum allzeit neugeboren; wie der Phönix aus seiner eigenen Aschen.

Serini sahe / daß keine Retirade mehr übrig / sondern es entweder ritterlich/oder eines spöttlichen Todes muste gestorben seyn; oder aufs wenigst (welches aber frey- und wolgeborne Gemüther vor viel ärger halten/) seine edle Freyheit eine armseelige Magd und Türckische Sclavinn werden: darum erwählte er ihm den allerehrlichsten Tod / welchen jemals von einem Rittersmann gehört oder gesehen; und beschloß durch einen desperaten Ausfall / für seinen König und die Christenheit / sein Blut zu stürtzen. Diesen seinen heroischen Schluß deutete er gleichfalls seiner noch übrigen Soldatesca / (davon nicht viel über dreyhundert unverletzt und gesund mehr waren) mit einer hertzbrechenden Rede an: und penetrirten die Spieß und Nägel seiner Helden-Worte so tieff ihnen allen durchs Hertz / daß kein einiger Bedencken trug ihm zu folgen.

Als er sie dergestalt aufgemuntert; zierte er sich / mit Anlegung eines veilbraun-sammten Rocks: befahl auch seinem Cammerdiener / ihm 200. Ungrische

sche Gulden zu holen. Dieser lieferte ihm zwar die Zahl / aber in Türckischer Müntze: welche der Graf recusirte / sie an die Erden warff / und sagte: Mit den Türcken hab ich nichts zu schaffen! geh bring mir andre / drauf meines liebsten Printzen Schlag und Geprege steht. Wie solche gebracht; stieß er in jeden Sack hundert / und sprach abermal über-laut: das soll derjenige Türck zum Recompens haben / der meinen Körper begraben wird.

Hiernechst wolte man ihm seinen Pantzer und andre Rüstung anlegen; er aber solches nicht verstatten; sprechend: Was soll die Rüstun zeinem Cavallier / der für sein Vatterland zu sterben geresolvirt?

So bald die Zeit des bestimmten Ausfalls gekommen; nahm er seinen blossen Sebel in die Hand / ließ ihm durch seinen Fendrich ( andre setzen / er habe sie selbst in die lincke Hand gefast ) die Haupt-Fahne / welche auf einer Seiten seines Printzen / auf der andern des Königreichs Ungarn Wappen zeigte / vortragen; und

mitten

mitten unter dem Fulminiren etlicher gegen den Feind abgelassener Hagel-Stücke / das Thor öffnen / und setzte mitten in die Türcken. Welche die Gestalt des brennenden Bergs Aetna in Sicilien/ oder des Hecla in Eißland / gesehen und beschrieben : zeugen / daß diese Berge offt einen feurigen Bach herab / und endlich in die offenbare See stürtzten : mit solcher Hitze und ungestüm / daß zuweilen das Wasser davon auf etliche Meilen austrucknet und zuruck weicht ; bis endlich der Neptun solchen Einfall des Vulcans mit gantzer Macht hintertreibt / und die Tieffe der Wellen solche Flammen-Impressa aufhält / dämpffet und endlich gar leschet. Eben ein solches Ansehn gewann das schreckliche Spectacul dieses erhitzten Ungarischen / und aus seinem Castell heraus fallenden Leuens. Er schoß wie ein feuriger Strahl unter die Feinde/ als gleichsam in ein Heer vieler hundert tausend Wellen ; blitzte mit seinem Sebel unter ihnen herum ; schlug alles / was er damit bestreichen kunte / zu Bodem : und machte ihm allenthalben Platz damit;

bis

bis endlich die Menge wider ihn zusammen stieß / und auf eine Salve gab: davon drey Kugel ihn niderfälleten / und dieses Heiden Seel aus der Schantzen ihres Leibes trieben.

Seine Leute setzten einem so tapfren Anführer tapfer nach / und folgten ihm nacheinander mit gleichmässigem wolgerochenem Tode. Doch schreiben etliche: Sie hätten sich / auf den Anblick / daß ihr Oberster gefallen / mit der Flucht zuruck wiederum nach dem Castel gezogen; weil aber die Türcken eiligst nachgesetzt / und in sie gedrungen / sich alle zu tode gefochten; nachdem sie / wie umringte wütende Thier / vorher viel tödtlicher Bisse den Feinden gegeben. Drey oder vier hat man / Kundschafft halber / vor Gefangene angenommen.

Nach seinem Tode / ward dem Serini der Kopf abgehauen / auf eine Stangen gesteckt / und hernach dem Grafen von Solms in einem seidenen Tuch; der Nachwelt hingegen / in dem Ehren-Tuch eines unsterblichen Ruhms eingewickelt / überschickt. Den Leichnam begrub

ein Türckischer Rittmeister/ den ruhmgemeldter Graf vorhin gefäng- aber ehrlich und wol gehalten: welche Wolthat der Türck/ mit diesen letztem Ehrendienst vergolten. Denn daß ihm eben die zwey hundert Gulden zu theil worden* daran steht sehr zu zweiffeln. Drey Tage vorher aber/ eh die Vestung gäntzlich übergangen/ nahm Solymann im 66. oder wie Leonclavius setzt/ im 76. Jahr seines Alters/ und vier und viertzigstem seiner Herrschafft / selbst seinen Abscheid von dieser Welt / und fuhr zur Seiten der Gruben/ nach andren Welt-Böcken hinab. Seinen Tod verschwieg **Mehemeth Bassa** sehr listig: ließ auch den Leibartzt heimlich ermorden; damit durch ihn nichtes auskäme/ unter die Janitscharen/ eh und bevor der Sohn **Selim** ohn allen Tumult zum Nachfolger würde erklärt. So bald dieser auf den Vätterlichen Stuhl gesetzet: ward zugleich des alten Tod/ und des jungen angetretene Herrschafft verkündiget/ auch den Janitscharen/ an stat der bey tödtlichem Abgang eines Ottomannischen Fürstens gebräuchlichen

Plün-

Plünderung/ hundert tausend Sultaninos gegeben.

Darauf hat man den Todten erstlich auf Griechisch Weissenburg/ von dannen nach Constantinopel geführt/ nach seiner Zuna/ oder Begräbniß/ so er ihm selbst bey seinem Leben auferbauet. Achmet Bassa/ gab samt den Janitscharen/ und dem Käyserlichen Panier ihm das Geleit. Den 22. Novembrrs ward die Leiche zu Constantinopel/ mit grossem Zulauff allerley Leute und Nationen/ empfangen. Voran zoch der Türckische Murfti/ hernach die fürnehmste Bassen/ Cammerpresidenten und Räthe/ samt andren Begen; alle in schwartz gekleidet. Diesen folgte eine unzehlige Menge Volcks.

Wie man die Todtenbaar vom Wagen gehebt; nahmen solche die fürnehmste Begen auf ihre hochausgestreckte Hände/ und trugen sie/ mit offtermaliger Abwechselung/ durch die Stadt. Unterdessen sungen oder heulten ihm vielmehr die Türckische Pfaffen/ auf ihre Weise/ bis an seine Zuna das *Requiem*, mit sehr kläglicher Stimme: gestaltsam

ein solcher in die ewige Finsterniß hinab sinckender Geist des Klagens auch recht würdig.

Folgends stellte man die Leiche / in der Zuma nider. Die Baar war mit köstlichem Schamlot bedeckt. Zur Seiten lag ein Sebel: anzudeuten/daß er sein Leben im Kriege beschlossen. Zum Haupten/ war ein Tulband aufgerichtet / aus gar subtiler weisser Leinwat gemacht/und ineinander gewickelt/ welchen er / bey seinem Leben/ getragen / mit einem schönen Pusch auserlesen-schwartzer Reiger-Federn. Hinter dem Haupt/ stunden zwo grosse Wachs-Kertzen/ in Gestalt runder Pyramiden/auf etlichen Leuchtern; blieben aber unangezündet. Man verordnete etliche Talismanlar / und Hoggiakar/ die / ihrem Gebrauch nach / an dem Bodem / mit überschrenckten Schenckeln sitzen / und ohn Unterlaß / in seiner Zuma etliche Gebet daher brummeln solten. Wie dieses alles noch viel Jahr hernach Leonclavius / aus dem diese Leichbeschreibung genommen / zu Constantinopel selbst gegenwärtig beschauet und also gefunden. *Sic transit!*

Unver-

Unvergleichlich schöner aber ist obgedachter **Serin** verblichen: Denn er zierte nicht allein mit dem Blut der Feinde seinen Tod; sondern recommendirte auch denselben/durch sein eignes vor die Christenheit sehr ritterlich vergossenes der Nachwelt zu unsterblichem Andencken. Massen dann auch von vielen vornehmen Cavallieren/damals/ nach Einlieferung seines Haupts/ihm eine ehrliche Begängniß gehalten worden.

Diesen Ort Sigeth / hat zwar neulich das Geschrey / vor wieder gewoñen/ ausgeruffen: aber solche Zeitungen sich/ wie etwas früh ausgeflogene Eulē/ gegen den anbrechenden Tag der eigentlichen Warheit/leider wieder verkriechen müssen.

## Mohaz.

EIn Städtlein zwischen Ofen und Griechisch-Weissenburg; unweit von dem Ort / da sich die Donau theilet / und eine Insul macht. Hat von Abend die Stadt **Fünffkirchen**; von Morgen besagte Donau; von Mittag/den Ausfluß der Drab.

Was den Römern Cannæ / das ist den Ungarn diß unglückselige Mohatz gewest; woselbst / auf einen Streich / samt dem Könige / ihre Freyheit und Christenthum zugleich / niedergesuncken und vertilget wären; dafern sie nicht der Römische Adler hernach unter seine Flügel genommen; aus welchen dennoch jetziger Zeit die barbarische Mahometische Raub- und Stoßfalcken / solche mit Gewalt und Menge wieder heraus zureissen / gantz gefährlich trachten.

Ich vermeine / dem Leser keinen üblen Dienst zu thun / dafern ich diese Mohatzische unglückhaffte Schlacht / derer Wunden noch bis auf jetzt in dem Hertzen der Christenheit bluten / und seit der Zeit immer weiter gebrochen / und geeitert / aus bewehrten Scribenten / gar ausführlich beschreibe: theils / weil die Gelegenheit des Orts dadurch zugleich destobesser entdeckt wird; theils auch weil viel denckwürdiges dabey sich begeben / so andern heut oder morgen für einen Spiegel der Für- oder Unfürsichtigkeit dienen mag.

Nachdem den Ungarn die Herbeynahung des Türckischen-Heers angezeigt: sind darüber unterschiedliche Bedencken und Rahtschläge gefallen / ob man mit einer solchen Menge ein Haupt-Combatt wagen / oder nur *defensivè* gehen solte? Der vornehmste Zuschürer der unbesonnenen und rasenden Fecht-Hitze war *Paulus Tomoræus*, ein Franciscaner Mönch / und Bischoff zu Colozza: von welchem Ortelius schreibt / er sey ein ruhmrethiger Mensch gewest / welcher mit Händen und Füssen gezeigt / wie er die Türcken niderhauen wolte.

Selbiger Tomoræus lag mit einer geringen Anzahl Fußvolcks / und siebentausend Reutern / jenseit des Flusses **Carassi** / von dessen betrieglicher Eigenschafft hernach soll gesagt werden. Des Königs Kriegs-Volck war bis nach Mohaz gekommen; seine Person aber blieb noch ein wenig zurück / und empfing daselbst Bottschafft von dem Tomoræo / daß der Feind ihnen plötzlich über den Hals käme: derhalben er bäte / man möchte schleunig zu ihm stossen / und auf eine

Schlacht / deren man sich nunmehr weiter nicht entziehen könte/bedacht seyn.

Der König stund eine weil hierüber in tieffen Gedancken / als über einer Sache/die mehr Bedachtsamkeit/weder Eil erforderte: und überlegte hernach den Handel/mit etlichen andern. Es wolte ihm / wiewol einem jungen / und das Kriegswesen dißmal am ersten erfahrenden / Printzen nicht wol ein/ sein Leben/ seine Cron/ und des gantzen Reichs Wolfahrt auf die wanckelbare Glücks-Kugel einer einigen Schlacht zu stellen: wiederholte derwegen den Raht / so ihm sein Herr Vetter Sigismundus und andre gegeben; daß er ja nicht eh treffen solte/ bevor alle Auxiliar-Völcker / deren theils allbereit im Anzug / bey ihm angelangt; und daß sehr übel/unweißlich und thumkühn diejenigen gehandelt / welche ihn / mit so gar geringem Hauffen / an einen so mächtigen / nemlich zweymal hundert tausend Mann starcken Feind verleitet hätten: Müste man derhalben derer aus Siebenbürgen heran marchirenden viertzig tausend / und aus Dalmatien

und Sclavonien funffzehen tausend/ auf denen die grösseste Hoffnung der Victori anckerte/ erwarten. Gegentheils sahe er wol/ man würde ihm hernach alle Schuld der vermeinten Verabsäumung beymessen.

Unter solchem Scharmützel seiner Gedancken / sandte er den Bischoff *Franciscum Rodericum*, welchen er kurtz zuvor zur Cantzler-Stelle erhaben / noch dieselbige Nacht ins Lager ; um die Generalen und Obersten zu uberreden/ insonderheit den Palatinum /und Ertzbischoffen von Gran (die mit ihrem Winck die gemeinen Soldaten lencken konten) wann sie je der Böhmischen Hülff nicht erharren wolten/ aufs wenigste doch des *VVaivvoden* und *Frankepans* Assistentz zuerwarten/ und mit dem Lager derweil an einen sicherern Platz zu verrucken. Der Cantzler richtete sein Gewerb treulich aus: aber/ ob er gleich alle Gefahr ihnen augenscheinlich/ so bey fürhabendem Feld-Treffen zubesorgen/ zuerkennen gab; liessen sich die Verwegene doch nicht überreden/ auch nur eine geringe Frist oder Aufschub ein-

zugehen : also gar wolten diese zur Schlachtbanck eilende/keiner Vernunfft noch Warnung stat geben ; weil die Straffe und das Verderben ihrer warteten.

Als dem guten Könige solche Verschmähung seiner best-gemeinten Fürschläge hinterbracht : betrübte es ihn nicht wenig / und kam er bey anbrechendem Taglicht / aller traurig nach Mohatz ins Lager : kehrte daselbst / weil die Schiffe mit seinem Gezelt noch nicht angekommen / in des Bischoffs Haus ein : ließ gleich den Palatinum / die Senatores/ und andre Kriegserfahrne beruffen / mit ihnen Rahts zu pflegen. Diesem Kriegsraht wohnte unter andern auch gedachter Tomoræus bey/und votirte gar inständig auf eine Schlacht ; nicht ohne Verwunderung so wol derer / die es besser verstunden/als insonderheit des Königs : welcher von der gantzen Beschaffenheit dieses Kriegs hochvernünfftig / und fast über seine Jahre *sentimentirte* / und zudem durch die Rede *Iohannis Petrii* erschrack. Dieser war vor etlichen Jahren von den

Türcken

Türcken gefangen / und den Mahometischen Aberglauben anzunehmen / gezwungen worden: hatte auch bey den Türcken geheyrathet / Kinder gezeugt / und einen Officirer-Platz betretten; jezo aber seine Gelegenheit ersehen / und sich flüchtig von ihnen hinweg nach Tomoræi Läger begeben; von dannen man ihn für den König geführt

Als ihn derselbe gefragt; was ihn bedunckte / um den Ausschlag des fürstehenden Treffens; soll er also haben geantwortet: Er wolle zwar nicht gern den Christlichen Soldaten einen kleinmüthigen Schrecken einjagen; damit es nicht das Ansehn gewönne / als wäre er von dem Feinde dazu angestifftet; müsse doch aber gleichwol auch die Warheit reden. Der Feinde sey eine so grosse Anzahl / daß / wann ihnen allen die Hände würden auf den Rucken gebunden / also daß sie keinen Sebel zücken / noch mit andern Waffen sich beschirmen könten; selbige dennoch von einem so geringen Völcklein / wie des Königs / kaum in dreyen Tagen /

alle möchten nidergehaut und gemetzelt werden.

Wie der König diß gehört; hat er den Tomoræum / welcher vor Begierde zu schlagen brannte/ wollen abmahnen/ und ihn gleichfalls gefragt: wie starck er des Feindes Lager hielte? Jener antwortete: Hundert und funfftzig tausend Mann; hierunter bestehe aber der meiste Theil in Troßbuben / Bulgarischen Land-Völckern/ und gehuldigten Bauren: welche weder bewaffnet noch streitbar / sondern allein zu der Maulthier / Camel und Pferde Wartung/ und andren knechtischen Diensten bestellet/ und zum Treffen nicht gebraucht würden. Wiederum fragte der König: Wie viel tausend dann / seiner Meinung nach / etwann streitbar wären / und das Schwert führten? Er antwortete: Siebentzig tausend. Als hierauf der König erwiederte: auch diese Menge wäre den Seinigen gar weit überlegen; versetzte jener: daß müste man Gott befehlen/ der den Seinigen beystehen und helffen könte.

Der König verdoppelte: Nicht dem

blin-

blinden Glück / welches gar schlüpfrig und unbeständig/sondern der Vernunfft und wolbedachtem Raht müste man hierinnen den Schluß und Ausspruch anbefehlen: und sey viel besser / mit guter Sicherheit nachzugeben/und weichen/weder die Halstarrigkeit samt dem Verderben zu erwählen. Aber Timoræus schwieg still dazu; redete doch gleichwol mit gezogenen Schultern stummer Weise noch so viel / als wolte er gleichsam entschuldigt seyn/da man die Gelegenheit aus der Acht lassen würde.

Bald kamen andre / aus dem andren Läger so jenseit des Flusses lag/an; erzehlten den gewaltigen Lust und Muth der ihrigen/zu fechten: bittende/man solte ja/ um Gottes Willen / den König zu einer frischen Resolution disponiren/ und sein Glück schmieden/weil das Eisen / das ist der standfeste Muth der Soldatesca warm und begierig : mit bedräulicher Anzeigung /diejenige/so dawider rathen und reden wurden/ selbst für Feinde zu halten und tractiren.

Solche harte Reden verursachten/daß

man die Künheit der Königlichen Autorität fürzoch/ und wider seinen Willen zu schlagen/ sich im Kriegsrath allerseits entschloß.

Worauf der Bischoff von Wardein/ *Franciscus Perenius*, ein junger aber verständiger und zimlich gelehrter Mensch/ gesprochen: Man muste den Tag / an welchem das Treffen geschähe / künfftig in den Calender setzen/ und eine Gedächtniß 26. tausend Ungarischer Märtyrer daran feyren / auch den Cantzler *Brodericum*, so er davon käme / deswegen nach Rom absenden. Womit er das bevorstehende Unglück angedeutet. So bald derwegen folgenden Tages/ noch etliche andre Völcker / zu dem Königlichen Lager gestossen / also daß sich die gantze Anzahl auf sechs und zwantzig tausend erstreckte: ruckte man an den Feind / oder vielmehr an die Metzelbanck. Doch verlieffen inzwischen drey Tage/ darinnen die Ungarn/ auf etlichen Partheyen/ den Meister spielten; gleich hätte sie das Unglück damit körnen wol

len / um sie hernach alle miteinander auf eins zurücken.

Am Tage der Enthauptung Johannis des Täuffers / nemlich den 29. Augusti / ging die Schlacht an. Die Schlachtordnung der Ungarn ward / so lang und weit immer möglich / ausgebreitet ; damit sie nicht von der /Mondsweise geformirten / Türckischen umringet würde. *Battiani*, Hauptmann über Dalmatien und Illyrien / commandirte den rechten Flügel ; *Petrus Perenius* den Lincken. Tomoræus hatte ihm keinen gewissen Platz erwählt : damit er desto freyer herum fliegen / und an allen Orten überall / Raht und Anstalt geben möchte. Dieser Hauffen bestund in zehen tausend Mann.

In dem andern Hauffen / hielten eben so viel tausend Reuter : wobey auch der König / fast alle Bischöffe / und hohe Cron-Officirer. Hinten her marchirten andre Königliche Aufwarter / Kämmerlinge und dergleichen / jeder mit seinen untergebenen Soldaten / in dreyfacher Ordnung. Den König / welcher so wol

von Leib/als Rüstung/und andren Qualitäten / gar schön und ansehnlich war / stelleten sie in der Mitten; an dessen rechten Seiten den Palatinum; zur Lincken/ den Ertzbischoff von Gran. Diesen folgten andre hohe Bediente / und eine schöne Leibugardi von tausend Kürissirern / und darüber.

Mitten in dieser andren Schlachtordnung / so gleichsam an Stat der Reserve seyn solte / flaggerte eine grosse Haupt-Fahne/ darinn das Bildniß der heiligen Mutter Gottes von Gold gewircket/ glänzte: und wurden dem Fendrich/ nach alter Gewonheit/die Spornen abgethan; ihn dabey zuerinnern / daß er alle Flucht-Gedancken hiemit zu quittiren hätte.

Zur Mahlstat oder Kampffplatz/ward das weit und breite Feld / eine Meil von Mohatz / und eine halbe von der Donau erwählt. Achtzig kleine Regiment-Stücklein wurden zwischen gedachte beede Hauffen gestellet: wiewol etliche für dienlicher schätzten / man solte sie gleich hinter die vorderste Squadronen richten/

um

um den Feind damit desto füglicher zu beschädigen. Weil auch / unter dem gemeinen Kriegsvolck / der Wahn regierte / als wäre der König in Person nicht gegenwärtig: ritte er selbst allenthalben persönlich durch die Schlachtordnungen herum / und ließ sich sehen. Der Palatinus zeigte ihn / mit der Hand / allen und jeden Squadronen: und ermahnete sie zugleich / mit beweglichen Worten / zur Tapferkeit.

**Solymannus** / ob er gleich von den Ungarn mit Trompeten und Paucken zur Schlacht ausgefordert wurde; hielt sich doch in seinem Lager gantz still / bis an den Mittag: daher diese zum Abzug wolten blasen lassen. Zwischen beede Lägern / lag ein langgestreckter Hügel / welcher keinen theil dem andern ließ ins Gesicht kommen / und verhinderte zu spüren / was die Türcken unter solcher Verzöglichkeit spintisirten. Nunmehr neigte sich die Sonne fast zum Nidergang / (welcher zugleich den Untergang dieses gantzen Ungrischen Heers schauen solte /) als eine starcke Anzahl feindlicher Reuter / in aller Stille /

durch

durch das Thal bey gemeldtem Hügel/ fortmarchirte/ und anders nicht/ weder an den empor ragenden Spitzen ihrer ihrer Spiesse/erkannt wurde. So bald Tomoræus solches merckte; fordert er diejenige/ so auf des Königs Leibhut waren verordnet/ mit ihrer Reuterey ab/ beordret sie/hinfür zurücken/ und zu recognosciren/was derselben Türckischen Reuter Intent sey/ auch sie an ihrem Vorhaben zu verhindern. Die Officirer wegerten sich zwar/ in Betrachtung/ daß ihnen/ des Königs Person zu schützen/ anbefohlen: musten doch endlich reiten; weil sie merckten/ daß der König solcher Ordre nicht widersprach/ und damit man sie nicht für verzagt hielte. Aber durch diese unzeitige Ordre/welche nur die Ordnung brach und confundirte/ wurden sie hernach verhindert/ sich wiederum an ihren bestimmten Platz und Amt einzustellen; und kunten auch nicht erfahren/ wohin der Feind ginge/ vielweniger ihn verhindern. Denn in demselbigen Augenblick erschallte des Solymanni erschreckliches Feld-Spiel/ und Geschrey; und marchirte

chirte er zu Roß und zu Fuß den Hügel herab / gerad auf das Christliche Häufflein an.

Da lieffen die Generalen und Feld-Herren zum Könige / und *encouragir*ten ihn / mit Vorhaltung des jetzo sich presentirenden Streits / und dessen (vermeinter) Nachfolgerinn / der gewissen Victory. Welcher unerschrocken alsbald Ordre gab: Man solte den Nahmen des HErrn Christi anruffen / die Fähnlein fliegen / Trompeten und Paucken hören lassen: forderte hiemit seinen Helm. Als ihm dieser aufgesetzt worden; ist er mercklich im Gesicht erblasset / also daß von den Umstehenden solches für eine unglückliche Deutung aufgenommen.

Mitler Weile nahete der Feind / in Form eines zunehmenden Monds / heran; und geschahe der Angriff / zu beeden Seiten / mit grossem Geschrey / und strengem Gefechte; welches ungefähr eine Stunde lang währte: und hielten sich die / wiewol weit übermannete Ungarn trefflich wol; schlugen auch endlich des Feindes Vortrab und die Türckische

Leib-Reuterey gar in die Flucht / und setzten ihnen gewaltig nach; ja kamen gar bis auf die Janitscharen/ so den Solymannum defendirten / zutreffen / und ritten derselben viele über und über: Um so viel desto mehr / weil der König / mit der Reserva sie darauf secundirte / und allbereit die Leibguardi des Sultans angegriffen wurde/ auch unterschiedliche davon nidergemacht. Aber plötzlich kam darauf Post/ das Königliche Lager wäre erobert / alle die Beschirmer nidergemacht / bis auf einen Mann; die Gezelten beraubt / und die gantze Bagage dem Feinde zu theil worden: welches die Verrichtung vorberührter Reuterey / so sieben tausend starck/ gewest. Die / welche ihnen **Tomoraus** entgegen geschickt / seynd / der Wenigkeit halben / leicht von ihnen geschlagen. Unter denen im Lager / ward des Königs Mund-Koch/ als er eben auf die verhoffte sieghaffte Wiederkehr desselben / ein Mahl zurichtete / samt seinen Leuten ertödtet; nachdem erstlich / als ein alter / doch annoch starcker Mann / mit Küchen-Instrumenten tapfer vorher gewehrt.

wehrt. **Antonius** Segedinus / ein Franciscaner Münch / und des Königs Beicht-Vatter / fochte lange und ritterlich; bis er eine grosse Wunde im Antlitz bekam: da schwang er sich hurtig auf ein Königliches Leibroß / setzte mitten durch die Feinde/und kam davon.

Diß Gerücht des eroberten Lagers/und zugleich der grausame Donnerschlag des abgelassenen Solymannischen Geschützes/ schlug einen solchen Schrecken in die Ohren der Ung    / bevorab derer / so im rechten Flügel hielten; daß sie / ob schon das feindliche Geschütz zu hoch gerichtet/ und ihnen die Kugeln über die Köpffe hinsauseten/den Muth fallen liessen/ und die meisten in schändliche Flucht geriethen. Doch liessen sich die andren solches nicht groß anfechten; sondern setzten den Türckischen Leib-Regimentern nach / bis gar an das Geschütz: waren auch über zehen Schritt mehr nicht davon/ und fehlte nicht viel/daß sie deren sich bemächtigten. Ein gut Theil Reuter waren den fliegenden Canonkugeln ausgewichen / in ein holes Thal zwischen dem Hügel / und einer

ner schilffichten Pfützen: stellten sich aber/auf Zusprechen der Obersten / bald wieder ein zum Streit.

Aber gleich darauf blitzte der Feind abermal/mit Stücken unter sie loß / und entsetzte seine Repusirte mit frischem Succurß. Der Streit hatte nunmehr bey 3. Stunden gewährt / und wolte die Sonne schier ihr schönes Welt-Auge für der blutigen Niderlage/gegen dem heranbrechenden Abend/verbergen; als die Ungarn erstlich allgem[illegible] / hernach häuffig / und endlich allesamt davon flohen/ jedweder / wohin ihn die Hoffnung des Entrinnens leitete.

Der gute König/so bisher mitten in der Schlacht-Ordnung gestanden; hat sich auch endlich davon gemacht. Der Feind hatte das Hertz nicht/ihnen Spornstreichs gleich nachzujagen; weißlich beforchtend/ es möchte eine List dahinter stecken: bis die Finsterniß heran nahete; da setzte er nach/und hieb nieder / was sich antreffen ließ.

Von der Infanteri / welche viertzehen tausend starck war / kamen nur zwey

ta[illegible]

tausend davon / durch Hülffe der Nacht / und des grausamen Platz-Regens / welcher stracks nach der Flucht / vom Himmel fiel. Die vornehmsten Officirer Bischöfe / und der Kern des Ungarischen Adels blieb auf dem Platz / unter andern auch der verwegene Tomoræus / als fürnehmster Stiffter dieses Blutbades.

Der König ließ / in der Flucht / die Stadt **Moharz** zur rechten liegen / und eilte auf **Fünffkirchen** zu. Unterwegens fleusst der Fluß **Carassius** / welcher so sumpficht / und irrsahm / daß man sehr übel erkennen mag / auf welcher Seiten er fliesse: und giebt es viel Geröhrs / und tieffen Lettens darinn / daß man nicht durchsetzen kan / er sey dann hart gnug gefroren. Dieß betriegliche Wasser war eben / von wegen des Ausflusses der Donau / und dem gefallenen Regen etwas gewachsen / dazu wegen des vermischten Hagels / ein wenig bestanden. Weil nun die Nacht / Eilfertigkeit / und Gefahr nicht / Raum noch Weile verstatteten / wo man am füglichsten durchsetzen möchte: traff der unglückseelige Prinz einen gar lei-

leimichten Morast an / und eine Furth / so von den vorhergeflohenen allbereit sehr durchgewühlet: da blieb sein schwerer Gaul mit ihm stecken: und als das Roß die vordersten Schenckel wieder heraus-gezogen / die hintersten aber nicht heraus-ziehen kunte; der König ihm unterdessen die Spornen gab: schlug es über sich / fiel auf den König / und erdruckte diesen / von hohen Qualitäten sehr belobten Printzen / daß er gantz jämmerlich / in der besten Blüte seiner Jugend / in einem Morast muste ersticken.

Sein Diener einer von **Zetterich** / welcher allein um ihn war / brachte ihn zwar endlich aus dem Koth (wie **Boretz** in seiner Böhmischen Chronic berichtet) so bald er ihm aber seinen Helm aufge-löset: verschied der König.

Die andre Erschlagene lagen eine Zeitlang unbegraben; ausser denen / die von Hunden und Vögeln in den Bauch gescharret wurden; so gar daß der Ge-stanck den Lufft zuverunreinigen / und den Fürrüberreisenden der Weg gefähr-lich zu werden begunte / wegen der gros-

sen

sen Menge der versamleten Hunde: bis des *Emerici Perenii*, Palatini / Frau Wittib / auf ihren Kosten / vierhundert Leute bedungen / die Leichnam / in hin und wieder gemachte grosse Gruben zu werffen / und bedecken.

Wir wollen diesem des Ortelii Beschreibung / (wiewol etwas abgekürtzt) hinbeyfügen; die etwas anders fällt / und (in dem ersten Theil seiner Ungrischen Chronic / am 43. Blat /) also lautet: Als beede Heer miteinander zu scharmützeln angefangen / welches von 8. bis um 4. Uhr auf den Abend gewährt: haben erstlich die Ungarn begierig auf die Türcken / wo sie erlangen konten / loß geschossen: Die Türcken aber seynd auf ihren Vortheil etwas zuruckgewichen / und neben ihre Wagenburg / so mit eitel Camel-Thieren gemacht / geflohen / bis sie die Unsern zu ihrem Geschütz / welches sie beneben ihren Schantzwehren / zwischen zweyen Gräben / bey einem See verborgen / und mit Vortheil gericht / gelockt und gebracht haben.

Unterdessen ließ der Münch (hiedurch

verstehn der Münch dem Tomorizum) das Geschütz / ehe er den Feind erreichen mögen / welches aus [illegible] viel zu hoch gerichtet gewest / vergebens abgehen: darauf sich die Türcken mit gewaltigem Hauffen sehen lassen / und auch ihren Vortheil nicht aus den Händen geben wollen. Als aber der König solches vermercket; hat er mit seinem Hauffen dermassen in die Feinde gesetzt / daß er ihre Wagenburg zertrennt; [illegible] aber als er fortgeruckt / und den [illegible] Angriff erst thun wollen / ihnen [illegible] Geschütz gemachet / welches die [illegible] abermal auf sie geschossen / daß [illegible] Stunden lang gewähret / und [illegible] weggeraffen haben.

[illegible] des Feindes Geschütz so ge[illegible] auf des Königs Hauffen abgan[illegible] immer grossen Schaden ge[illegible] unterdessen der Münch Tomo[illegible] gesehen / mit seinen [illegible] / da ihn doch die [illegible] Geschütz bey weitem [illegible] / ohne Noth / [illegible] auf die Wagenburg [illegible] zerrissen / die

Wägen

versteht der Autor den Tomoræum) das Geschütz / ehe er den Feind erreichen mögen/welches auch, viel zu hoch gerichtet gewest/vergebens abgehen: darauf sich die Türcken mit gewaltigem Hauffen sehen lassen/und doch ihren Vortheil nicht aus den Händen geben wollen. Als aber der König solches vermercket; hat er mit seinem Hauffen dermassen in die Feinde gesetzt/ daß er ihre Wagenburg zertrennt; dardurch aber/als er fortgeruckt/ und den rechten Angriff erst thun wollen/ ihnen selbst in ihr Geschütz gerathen/welches die Türcken alsobald auf sie geschossen/ daß bey einer Stunden lang gewähret/ und allzumal wolgetroffen haben.

Als nun des Feindes Geschütz so gewaltig auf des Königs Hauffen abgangen/ und darunter grossen Schaden gethan; ist unterdessen der Münch Tomoræus/ als er solches gesehen/ mit seinen Ungrischen Hauffen/ da ihn doch die Türcken mit ihrem Geschütz bey weitem noch nicht erreichen können/ ohne Noth/ aus Forcht/ zurück auf die Wagenburg geflohen/ hat dieselbig selbst zerrissen/ die

Wägen

Wägen hinwegführen / und sich zur Flucht schicken wollen.

Wiewol nun der König / it seinen Teutschen / sich so lang gehalten / bis die Türcken dreymal geladen und abgeschossen: jedoch / weil keine Hülff und Entsatz mehr da war / dazu von de Feind an Volck und Geschütz übersetzt; wurde er gezwungen / ebener massen die Flucht zu nehmen. Welchem aber die Türcken nachgefolgt; die Ungarn welche vor schon geflohen / auch übereilet / und was sie angetroffen / alles darnider gehauet: also daß / in solcher Schlacht / bey funffzehen tausend Christen / jämmerlich umgekommen und erschlagen worden. Wie dann ihr Oberster / der rasende Münch ( seynd noch des Ortelii Worte ) die meisten Bischöff in Ungarn / samt vielen Landherren / und denen vom Adel / die sich doch / wegen ihrer Stärck / vorher viel gerühmt / auch auf der Wahlstat blieben.

Als aber der König in der Flucht mit seinem Kämmerling / **Zetritz** genannt / einem gebornen Schlesier / in ein klein Wässerlein / so nicht über anderthalb

Spannen tieff gewest / k ommen; ist das Pferd mit ihm in ein sür pfig Gemöß gesuncken: und als er es wieder aufziehen wollen; hat es sich in die Höhe aufgebäumt / und mit ihm zurückgefallen: also daß ihme der Küriß den Hals abgestossen / und in dem Gemöß / weil ihm der Diener / wegen der Schweren des Rosses und seiner Rüstung nicht helffen können / ersticken und verderben müssen: welcher erst nach zweyen Monathen / des Dieners Anzeigung nach / also gewapnet / samt dem Pferde / im Sumpff / nicht weit von dem Fluß Drab / gefunden / und sein Leib zu Stuhlweissenburg begraben worden rc.

Nach solcher der Türcken erhaltener Victori / wurden dem Solymanno 7. Köpffe der fürnehmsten Herren / so in der Schlacht umkommen / fürgebracht: Unter welchen einer war des **Ladislai Salcane** / Ertzbischoffs von Gran rc. welchen Solymañ wegen seines Geitzes / damit er weder ihm selbst / noch seinem König geholffen / übel schalt. Als aber des München **Pauli Tomorxi** Kopff ihme auch

me auch gezeigt: straffte er gleichfalls denselben deßwegen/ daß er durch seine tolle Künheit/ Ursach zu solcher Schlacht gegeben: und lobte hergegen den **Frantz Beren** ( *Perenium* ) Bischoff zu Wardein/der die Schlacht/ in welcher er auch geblieben/widerrathen hatte.

Da ihm aber ferner/auf einem Schaupfenning/ die Bildniß und Contrafactur des Königs und der Königinn unter Augen kamen; und sahe/ daß sie noch so jung von Jahren: schalt er ihre Räthe zum hefftigsten/ daß sie ihn in solch Unglück eingeführet/und nicht dafür gewarnet hätten: Wendete darneben für; daß er nicht in Ungarn kommen wäre/daß er König Ludovico das Reich nehmen/ sondern die Schmach/ seinem Legaten bewiesen/mit dem Sebel rächen wolte: und da er bey Leben blieben; wolte er ihm das Königreich wiedergegeben/ und nur einen schlechten Tribut/ weil er seine Unschuld wol wuste/ auferlegt haben: hielt es ihm auch für rühmlich; wann er seines Freunds/ des Königs aus Polen/ Vettern/ der dem Hause Oesterreich

durch Schwägerschafft so nahe verwandt wäre/hätte erhalten können. Hat auch solches der Königinn **Maria** / Königs **Ludovici** Gemahl / so damals noch zu Preßburg war / (doch nur zu einem Schein/ seine Tyranney dadurch zu versöhnen/) vermelden und ankündigen lassen.

Bisher **Ortelius**: der in einem und andern von unserer obgesetzten Erzehlung/ so meistens nach des **Isthuansii** Bericht eingerichtet worden/differirt.

Diese erbärmliche Niderlage ist/ durch unterschiedliche Omina und Vorbedeutungen prognosticirt worden: unter welchen vor allen diß das mercksamste / was **Leonclavius** im dritten Theil Türckischer Histori / wie auch **Lipsius** / (*in Monitis Politicis,*) erzählen. Kurtz vor der Schlacht / befand sich der König **Ludwig** zu Buda auf dem Schloß: da kommt einer in Gestalt eines Krüppels / nachdem die Thor verschlossen/und die Wache allbereit aufgeführet/vor das Schloß-Thor / schreyet mit heller / schneller und jämmerlicher

Zeter-

Zeter-Stimme / man möge doch öffnen; denn er / mit dem Könge was hochnöthiges hätte zu reden. Wolte sich auch nicht/ bis auf den folgenden Tag lassen abweisen; wiewol man ihm anzeigte / der König sässe allbereit über Tafel / und würde das Thor keinem bey nächtlicher Weil aufgesperret: sondern fuhr mit Schreyen inständig fort: und bat endlich; da man ihn je nicht einzulassen gedächte / solte man aufs wenigst nur den König zu ihm heraus bitten.

Hierüber entstehet bey Hofe ein Gespött und Gelächter / und ward daraus ein Affenspiel gemacht / was der arme Tropff doch dem Könige gutes anzubringen hätte. Weil es aber dennoch gleichwol / auf sein inständiges Begehren dem König angesagt: hat dieser einen seiner Hofleute an ihn / unter dem Schein und Ausgeben seiner selbsteignen Person / abgefertigt. Welchem der Krüppel aber die Sache nicht vertrauen wollen sondern wider ihn gesprochen: Du bist nicht der König; habe derhalben mit dir nichts zu reden. Magst aber deinem Kö-

nige anzudeuten: Weil er meine Bitte und Ermahnung verschmähend / in Person nicht zu mir kommen wollen; werde er in Kurtzem umkommen.

Auf dieses ist das Gespenst verschwunden; und zwar nach wie vor die Sache verlachet / endlich aber durch einen so jämmerlichen Ausgang bestetiget worden. Man lieset/ bey dem **Zosimo**/ fast dergleichen Exempel/ welches auch von dem **Leonclavio** hiebey wird angezogen: nemlich folgendes.

Als Käyser **Valens** / mit seinem Kriegsheer/ aus Constantinopel gezogen: lag ihnen/ auf freyer Strassen/ ein Menschen-Leichnam im Weg / welcher sonst sich nicht bewegte; und scheinte / gleich wär er von Haupt zu Fuß sehr zerschlagen und übel zugerichtet: hatte dennoch die Augen offen/ und schaute die nahehinzutretende Leute an. Gefragt aber/ wer und von wannen / und durch wen er also verleidiget wäre; gab er keine Antwort. Ward also / als etwas seltsames/ zu dem Käyser gebracht; welcher ebenfalls / mit seinen Fragen/ kein einigs Wörtlein von

ihm

ihm erfragte. Jedermann hielt dafür/ es wäre nicht lebendig; weil es sich nicht regte: und könte doch auch nicht gar todt seyn; weil das Gesicht noch vorhanden. Endlich verschwand es/ für ihren Augen/ plötzlich. Zosimus sezt hinzu/ daß weise Leute davor gehalten/ durch diß Gespenst sey der Untergang des Römischen Reichs zu der Zeit bedeutet worden. **Leonclavus** aber schleusst die Geschicht mit diesem Worten: Ich will kein böser Prophet seyn: Wer da will/ mag das Wesen selbst/ gegen dem vorigen Wesen/ und eine Zeit gegen der andern halten.

# Fünffkirchen.

IſSt eine Bischhoffliche aber altfränckische Stadt/ vor diesem weder durch Arbeit oder Natur fest/ mitten zwischen der Donau und Drab. Hat doch gleichwol eine sehr berühmte Academi/ schönen Weinwachß vor dem gehabt: auch sonst an Vieh und Fischen/ Bächen und Brunnen/ grossen Vorrath und Uberfluß/ und eine ausdermassen lustige Gelegenheit.

Anno 1543. eroberte sie Solymann ohne Schwert-Streich / als eine vorher von den Einwohnern verlassene Stadt / und weihete die schönsten Kirchen seinen Mahometischen Greueln. Nach der Zeit / haben die Türcken diesen Ort behalten/und /wie man sagt/ fester/als Canischa gemacht.

Neulich soll der Graf **Serin** /nebenst dem Grafen von **Hohenlohe**/die Stadt aufgefordert und einbekommen haben: als aber die Teutschen Völcker angefangen zum Stadt-Thor hineinzuziehen; ihnen durch etliche Hagelstücke / auf etliche funfftzig Mann / darunter auch der General Major Hemmerich und Obrister Lieutenant Herberstein/erschossen seyn worden. Worüber die andern erbittert/ alles jung und alt/in der Stadt / niedergehauen / die Häuser und Kauffgewölbe (massen die Türcken allhie einen trefflichen Kauffhandel führen ) spoliirt / und sehr grosse Beute erlangt. Das Schloß aber /dahin die meisten Türckischen Soldaten geretiriret / hat sich zur Wehr gesetzt / und die Unsrigen abgewiesen. Daher

her dieser Ort wiedrum von dem Serini verlassen / und also noch nicht (wie zwar ihrer viel vermeinet ( vor gewonnen zu schätzen / so lang das Castel in der Türcken Gewal; wiewol die Stadt abgebrandt.

Die neue Ungarische Landcharte / so bey **Jacob Sandrart** zufinden / setzt bey diesem Ort Solymann sey allhie gestorben. Welches aber ein Irrthum; denn er im Läger vor Zigeth erblichen.

## Soklios.

IST ein Schloß und Städtlein / an der **Drab** / vier Meil von **Fünff-kirchen** / liegend. Das Schloß steht auf einem gähen Felsen / und hat sehr starcke Mauren: ward dennoch Anno 1543. aus Zaghafftigkeit / von dem Commendanten / den Türcken übergeben: derwegen Isthuanfius schreibt / man hätte diesen Obersten / Nahmens **Michael der Eiserne** / billiger den **Bleyernen** sollen heissen; seine Weichmüthigkeit dardurch zu bemercken.

Jeztgemeldter Isthuanfi gedencket/ bey Beschreibung dieser Einnahm / daß in gedachtem Schloß ein Kercker/achtzig Schritt tieff /und sehr finster sey ; worinnen König Sigismundus / (nachmals auch Römischer König )nachdem er von dem Ungarischen Palatino und Cron-Senatoren/(aber unbillillig ) gefänglich eingezogen / gantzer sechs Monat / auf den Hals gesessen : bis er endlich durch eine Heirath/wieder erledigt;welches letzte zwar nicht bey Isthuanfio / sondern andern zu lesen. Das heisst: der HErr führet in die Hölle und wieder heraus!

## Walpo

### oder Valpon/

EIne Vestung / vier Meilen von Soclios / jenseit der Trab an einem gleichgenahmten Fluß liegende/ besteht in einem Städtlein und Schloß. Ward Anno 1543. von den Türcken/ durch Accord / eingenommen; dieser aber nicht allerdings aufrichtig gehalten. Und hat man noch nicht vernommen/ daß/

sie

seit dem / dieser Ort wieder Christlich wäre geworden.

## Villach. Hok.

IJSt die Haupt-Stadt der Sirmischen Gespan-oder Grafschafft; so sonst von etlichen ein Hertzogthum genennet wird: Liegt weit hinter dem Ausfluß der Drab / an der Donau / auf einem Hügel. Hat ein doppeltes Schloß / nemlich das Ober und Untere; vordem auch treffliche Weingärten / und köstlichen Weinwachs gehabt. Aber die jetzt daherumhausende Mahometische Säue / achten den Träber höher / und des Weinbaues hergegen gar wenig.

## Weitzen

### oder Vacia /

NAch einem Einsidler **Vacio** / also genannt / ist ein Bischofflicher Sitz / vormahls eine fürnehme Stadt / von dem Ungarischen Könige **Geisa** mit einem

sehr prächtigen Tempel geziert gewest; ..gt nahe bey der Donau/nicht gar vier Meilen von Pest / schier neben der Insul St. Andre über: und solte füglicher fast zu Ober-Ungarn werden gerechnet. Türcken und Christen haben offt einander daraus getrieben. Anno 1626. nahm es der von Wallenstein den Türcken wieder ab: wer es jetzt besitze/davon kan man aus den Scribenten keine Gewißheit haben; ohn das etliche vermuthen / es habens die Türcken.

# Presnitza

## oder Presenitz/

EIn vester Ort / 6. (andre setzen nur 3.) Meil / unter Canischa; scheint einerley seyn mit dem / was die Relationen **Berzentz** /oder Berzencze nennen. Ward Anno 1566. von den Türcken occupirt/und fest gemacht; Anno 1594. durch den Grafen **Georg** von **Serin** wieder angegriffen; und ohne Mühe/ weil es die Türcken angezündet und verlassen/

lassen / bekommen. Seit dem ists aber wieder dem Erbfeind zu theil worden: welchem es der Graf **Serini** / unlängst / (so fern den Zeitungen anders zu tr-uen/) benebenst / **Seges** / **Koppan** / und etlichen andren / abgenommen; und zwar **Presnitza** durch Accord. Welches die Zeit / von welcher die Zeitungen so wol ihre Krafft und Reiffthum erlangen müssen / gleich wie sie den Nahmen von ihr haben / bekräfftigen oder verwerffen wird.

# Klein Comora.

Ist eine Vestung / nicht übrig weit von **Perzenche** / eine Meilwegs von dem Blatten-See / der sonst **Balacon** wird genannt. Im Jahr 1591. beschossen und erobertens die Türcken; und metzelten alles darinn nieder. Nach zwey Jahren / kamen sie abermal davor: funden aber bessern Widerstand; und musten deßwegen davor abziehen / ob sie gleich mit Stürmen hefftig darauf angesetzt.

Im Jahr 1606. trachteten sie/durch List und Verraht der Vestung beyzukommen: aber ihr Anschlag wurde zu Wasser; und habens den Christen/bis auf diese Zeit/müssen lassen.

# Babocza

## oder Babotsch/

EIn Schloß/das nahe bey dem Fluß Rinnnia/nicht weit von dessen Ausfluß in die Drab/gelegen/von Türcken und Christen offt eingenommen; Anno 1660. zu lezt von den Unsrigen verlassen/und anjezo/wie die Rede gehet/nebenst obgesezten/wiederum theils mit Accord/theils ohn einigen Widerstand/einbekommen.

# Palotta.

EIne Vestung in Nider-Ungarn/irgend ein paar Meilen von Wesprin/und vier kleine von Stuhlweissenburg. Ist Anfangs zur Lust erbauet; nachmals aber auch/wider Gewalt inetwas/nemlich mit einem weiten Graben und hohen

Mauren/

Allein Comora

sihe hiervon fol: 242

Mauren / versichert. Massen unter andern / ein darinnen quellendes gesundes Wasser / die eine / nach Stuhlweissenburg schauende Seiten / wie mit einem See befleusst / und vortheilhafft befestiget. Ist von Türcken erobert; aber wieder verloren / und Christisch worden.

## Jaiza.

DIese / (heut zwar nicht mehr zu Ungarn gehörige) Hauptstadt des Landes Bosniæ / liegt weit über der Sau / an den schiffreichen Flüssen Pliva und Verbanus / welche den Strohm Bossuta zum Gefährten annehmen / und sich endlich / unter dem einen Nahmen **Worwatz** / alle drey / schier acht Teutsche Meilen unter Jaitz / in die Sau ergiessen.

Das Schloß steht auf einem hohen Felsen / in einer Oval-Form (davon es auch Jaitz / das ist / ein Ey heist) gebauet. Wird jetziger Zeit / seiner Festen wegen / unüberwindlich geachtet: Immassen auch die Stadt / so unten am Berge gelegen / zimlich fest.

Der streitbare Ungarische König Matthias Corvinus/ hat es Anno 1464. den Türcken abgenommen: und obwol diese sich unterschiedlich hernach wieder davor gemacht; ist es ihnen doch allezeit davor mißlungen. Wie sie dann sonderlich im Jahr 1523. durch den Franckepan/ davon/ mit guten Stössen abgetrieben. Endlich übergab es dennoch/ ein paar Jahr hernach/ ein Besatzungs-Oberster/ des Königs Ferdinandi/ aus Zaghafftigkeit: ist ihnen auch seit dem verblieben.

## Papa.

ISt eine Stadt und Schloß / in Unter Ungarn: von welcher Isthuanfius berichtet / daß die Stadt einen tieffen Wassergraben / und rin[g]sumher einen doppelten Wall habe: Gegen Mitternacht gedeye ihr ein grosser Wasser-Teich zum Vortheil und Sicherheit: Zwischen derselben / und dem Schloß / sey ein neuer zwantzig Schuch breiter / und halb so viel Schuch tieffer Graben. Liegt sonsten in einer guten fruchtbaren Gegend/ aber / der streiffenden Türcken halben / nicht

70
Moscoviæ
Confinia
GIOR-
GIA

nit gar zu sichern: Daher in den Weinbergen/ Reben- und Menschen-Blut offt vermischet wird. Die neue Ungrische Land-charte setzt es schier über 8. Teutsche Meilen von Raab; Zeilerus aber nur fünff/ und nicht weit von dem grossen Walde Bacon.

Es hat dieser Ort weder Brunn- noch Trinck- sondern allein das obbemeldte Teich-Wasser womit sich beedes Vieh und Menschen behelffen müssen: und treibet ihnen eben dasselbige etliche Mühlen.

Anno 1597. gewann Ertzhertzog Maximilian diese Stadt den Türcken/ so es vor etlichen Jahren eingenommen/ wiederum mit Sturm / das Schloß hernach durch Ubergabe/ ab. Anno 1600. meutenirte die Besatzung / so aus lauter Frantzosen und Walonen bestanden / auf gleichen Schlag / wie neu..ch die Teutschen zu Zeckelheit gethan: und boten/ gegen ihrer restirenden Monatgelder Bezahlung den Türcken/ so allbereit umsonst ihn belagert hatten / den Ort an: empfingen drauf einen Monat Sold / und Ordre/ daselbst in der Besatzung / aber zu ih-

ren

ren Diensten / bleiben. Wie sie dann auch thäten / und sich gegen ihrem Belagerer/dem Grafen von Schwartzenberg/ sehr mannlich erzeigten/ ja / bey einem Ausfall / diesen tapfern Herrn selbsten durch einen Schuß erlegten.

Zuletzt ward doch der Hunger ihr Meister/und zwang sie/durch einen Fußsteig / zwischen dem Teich und Wall / samt Weib und Kind / aus; und nach Stuhlweissenburg zu ziehen; dahin doch gleichwol über etliche hundert / bey den Türcken nicht anlangten: denn die Teutschen setzten ihnen nach / und hieben die lose Verräther / sonder Verschonung Weiber und Kinder/nider. Derer Anzahl auf die achthundert gewest: etliche achtzig ausgenommen/ die man gefänglich mit / und hernach zu schrecklicher Marter geführt. Doch sind diese sterbende Bestien nicht ungerochen / sondern mit Aufopferung vieler Ungarn und Teutschen /gestorben. Bis daher steht Papa in Christlicher Devotion.

# Tata

## oder Dotis/

VOrzeiten **Theodata** genannt; eine alte kleine Vestung/ fünffte halb Meilen von Raab/ und gerad gegen über liegend: dabey ehmalen auch eine feine Stadt gewest; jetzo aber nur allein ein Schloß mehr übrig / so fast mitten in Wassern stehet/ welche theils von guten Brunnquellen herrühren/ theils aus einem grossen Teich: darinn König Ludwig des Türckischen Käysers Solymanni Gesandten/ auf Antrieb böser Räthe/ mit allen bey sich habenden heimlich werffen lassen; und also das Recht der Völcker hiemit gebrochen. Darüber nicht allein das Königreich hernach von dem Türcken verwüstet worden; besondern auch der König selbst wiederum in einem Morast jämmerlich ersticken müssen.

Nechst bey diesem Schloß bricht man/ auf einem Hügel/ roth und weissen Marmel. Angeregter Solymann nahm den Ort Anno 1543. ein; und ließ alle Lust-

Gebäu/Bäder und Zier-Gärten/ welche die alten Könige daselbst angelegt/einäschern. Es kan seyn/ daß entweder die Unsrigen/ oder die Türcken/ welche es einander offt abgenommen/wiederum etwas gebauet: daher es von etlichen eine Stadt und Schloß/noch auf diese Zeit gentituliret wird. Welches Theil aber/Christen oder Türcken/ anjetzo darinnen hausen: davon finde ich keine gewisse Nachricht; ohne daß vermuthet wird/es habens die Türcken/welche sonst Anno 1617. sich noch allda aufgehalten.

# Ungarisch Altenburg.

IST eine Stadt und Schloß/ an dem Fluß Leitha/ wo solcher in einen Arm der Donau fällt/ nicht gar vier Teutsche Meilen unterhalb Preßburg: und wird nicht allein von besagten beeden Ströhmen angeflossen/ besondern auch überdas/ mit einem breiten Wasser-Graben bewahret.

Allhie hat/in verwichenem Jahr/ das Käyserliche Teutsche Corpo/eine Weil sein

sein Lager gehabt: bis es nachmals bey Preßburg über die Schiffbruck gangen; aber bald darauf von denen sich über die Wage wagenden Tartarn / mehr durch Schrecken / weder besondre Macht und Gewalt / zuruck getrieben.

Im Jahr 1529. kam Suldan Solymann dafür / und fand an drey hundert darinn liegenden Böhmen / gewaltigen Widerstand: daher er sie auch / wie etliche Scribenten behaupten / nach der Ubergabe / alle erschlagen. Andre melden / er habe ihnen das Leben gefristet / und sie mit sich genommen.

Anno 1605. ist die Stadt von den Ungarn angezündet worden; das Schloß hingegen von den Teutschen errettet. Massen die Einwohner dieses / und andrer nechst umherliegender Oerter meistentheils Teutsche sind. Anno 1621. nahm es der Käyserliche General Bucquoy dem Betlen Gabor / welcher es etliche Jahr vorher eingenommen / wiederum ab: ist auch nach der Zeit in der Christen Hand geblieben; aber / nach Zeileri

Bericht

Bericht/dem Grafen von Harrach/zum Pfandschilling versetzt.

## Esseck.

WElches jetziger Zeit/von den meisten Osseck wird ausgesprochen/ist eine sehr wolgelegene und Mauren-feste Stadt/jenseits an der Drab/ welche ungefähr eine starcke Meil besser hin/ mit der Donau sich vereinigt. Mag etwann acht Teutscher Meilen von Fünffkirchen seyn. Ward Anno 1529. von dem Türckischen Suldan Solymann eingenommen/ und besetzt; acht Jahr hernach von den Christen wiederum (aber vergeblich) belägert.

Angeregter Suldan ließ im Jahr 1566. allhie/unterhalb der Stadt/ eine gewaltige Brucken schlagen/ welche Gasparus Ens/ am 254. Blat seines 6. Buchs ein hochverwunderliches Werck nennet: und spricht; die Länge derselben erstrecke sich auf eine Meil (versteht ohnzweiffel eine Welsche) die Breite vierzehn Elen: und sey selbige/innerhalb 12. Tagen/

gen / durch zwantzig tausend Menschen / die ohn Unterlaß daran gearbeitet / zur Fertigkeit gebracht.

Womit auch Dillichii Ungarische Chronic übereinstimmet; und noch dieses / in Beschreibung dieses Wercks / hinzuthut: daß weil das Wasser Theils Orten / seiner Tieffe wegen / keine Pfeiler oder Bäume leiden wollen; man die Brucken daselbst mit Schiffen unterlegen und stützen müssen.

Beym Ortelio find ich davon folgenden Bericht. Nachdem **Hamsam** (soll vielleicht **Hassan** heissen) Bassa von Ofen / welchem das Werck ernstlich und scharff anbefohlen / dessen sich / zum dritten mahl / unterstanden / aber durch allerhand Ungelegenheit / und Widerstrebung des Stroms / daran verhindert / und abzulassen genöthigt; indem die / zum ersten / bey dem Schloß Ottovo / gebaute starcke Brucken / durch gählingen Anlauff des Wassers / wieder umgerissen / und auch so gar alle Trümmer und Merckzeichen einiger Brucken hinweggerafft; deßgleichen zum andern und dritten das Werck

ser solches Joch herab und umgeschüttet: schickte ihm Solymann einen Strang / den er / im Fall die Brücken / gegen seiner Ankunfft / nicht fertig / bey sich solte behalten. Solcher Strang / auch geschwinde / auf eiferigem Trieb des Bassen / 25. tausend Mann zusammen / worunter auch fürnehme Beegen und andre Befehlhaber mit angestrenget: auch alle Schiff und Nachen / so immermehr aufzubringen / samt andrem vielen Holtzwerck zusammen gebracht wurden / und dermassen streng damit geeilet / daß die Brück in 20. Tagen fertig worden.

Der Anfang war unter Ezeck (Esseck) gemacht: ging bis in die Stadt / ein viertheil Meil lang / und war bey 14. Elen / oder mehr / breit; ein übere..s herrlich / künstlich und denckwürdig Werck. Und weil das Wasser in der Mitte so tieff / daß man die Pfäle nicht fest machen können: hats der Bassa / mit Schiffen / wie man sonst die Schiffbrücken mit eisernen Ketten aneinander hefftet / unterfangen / und die Brücken darüber gehen und verwahren lassen.

Ob er nun/jetzt aus dem Ortelio angedeuteter massen/ gleich sein bestes gethan: ist dennoch gleichwol / weil Solyman die Brück/bey seiner Ankunfft/noch nicht vollendet gefunden/der Schaff darin sein Recompens worden.

Diese Schiffbrucken / welche nach der Zeit ohn Zweiffel von den Türcken vielmehr gebessert weder deteriorirt / (massen eine der jüngsten Relationen setzt / sie sey ansetzo 8565. Schritt lang und 17. breit/ dazu sehr schön wie eine Galleria und Königliches Werck befunden/daran 6. Jahr lang gearbeitet worden ) hat neulich der Graf Serini durch Feuer gantz geruinirt; und also/ ob gleich sonst nichts anders wäre/ hieran allein doch gewiß kein schlechtes ausgerichtet.

## Güntz.

OB zwar Solymannus / der Türcken Soldan/die Stadt Wien in Oesterreich/seine Unehr zu nennen pflegen; in Erinnerung der vergeblichen Belägerung/ und Einbusses der Seinigen/

so er davor erlitten. mag doch/ mit besserem Fug/ das Städtlein **Güntz** sein Spott und Verweiß werden getitulirt; als welches ihm viel behertzter und tapferer den Kopff geboten/ und sich so so verwunderlich/ als standhafft seiner grossen Macht erwehrt.

Es liegt solches an dem Fluß/ so mit der Stadt einerley Nahmen führt/ bey dem Isthuanfio aber Gemmeus wird genannt. Das Städtlein ist mit Mauren umfangen/und mit einer grossen Vorstadt/ jetziger Zeit; das Schloß/ welches in der Stadt/ mit Wall und Graben/ auf Ungerische Manier/umgeben.

Vor diesem Städlein/hat sich gemeldter Türckischer Suldan **Solymann**/ in seinem starcken Feldzug wider die Teutschen/ mit einer grossen Armee aufgehalten; und dennoch/ auf gewisse Art und Weise/ seinen Abzug nehmen müssen.

Dr. Sferius gedenckt in einer Türcken-Oration/ es seyn über hundert Soldaten/ damals in Güntz nicht gelegen; die so unglaublich sich tapfer gehaltē/ daß der Feind

für

für Verwunderung/selbst darüber gleichsam erstarret: und wäre nichts destoweniger endlich der Ort übergangen; dafern nicht Gott fast ein sonderbares Miracul erwiesen; indem er den Feind über das grosse Zetter-Geschrey/ beten/ bitten/ flehen und Lamentiren der Weiber und Kinder/ welches ihm/ als ein Feldgeschrey oder Tumult vieler tausend Soldaten vorgekommen; dermassen erschrecken lassen/ daß er mehr fliehend/ als ziehend/ davon ab/ und in sein Land zuruck gangen.

Nun steht zwar nicht zu leugnen/ daß Gott diesem Städtlein damals augenscheinlich beygestanden/ und er ihm aus dem Munde der Unmündigen/ nemlich der schwachen Unschuld/ als der Kinder/ Witwen und Wäisen/ eine Macht zu richte wider seine rachgierige Feinde: unterdessen sind doch gleichwol nicht nur hundert/ besondern bey die 700. nicht Soldaten/ sondern Bauren darinn gewesen. So ists auch/ mit dem Abzug des Solimanns/ etwas umständlicher daher gangen: dieser Hund auch so flüchtig nach Constantinopel/ nicht des Städleins

wegen/geeilet; sondern weil er den heran-fliegenden Römischen Adler / das ist / die auserlesene Teutsche / durch Gegenwart ihres heldenmüthigen Käysers **Caroli Quinti** gecouragirte Armee gerochen; und mit derselben eine Schlacht zuversuchen/nicht viel Appetits gehabt.

Weil aber die Scribenten/in Beschreibung dieser Belägerung / in einem und andrem / etwas veränderlich; und aber der Verlauff an ihm selbst denckwürdig/ auch andren/zu gleicher Nachfolge / beedes in der Tapferkeit/und Pietät / erbaulich: soll mich die Mühe nicht verdriessen/ aus unterschiedlichen Autoribus diese Geschicht/zubeschreiben. **Leonclavius** im dritten Theil Türckischer Historien/ setzet davon folgendes. Der Oberste so daselbst / im Nahmen des Römischen / Böhmischen und Ungarischen Königs/ **Ferdinandi**/gecommandirt/sey ein ansehnlicher Ungarischer Ritter gewest/ Niclas Jurischitz genannt ( **Isthuanfius** schreibt ihm / zu einer Geburts-Stadt/**Zeng** / einen/in Dalmatien/am Meer gelegenen Ort / und gar adeliches

Here-

[illegible]
[illegible]
[illegible] das ist [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]; welches dann im [illegible]
[illegible] Monats Augusti [illegible]
[illegible]
[illegible] noch das Castell [illegible]
[illegible] zu verlassen; sondern [illegible]
[illegible] und [illegible] zu [illegible]
[illegible] den Feind aufzuhalten [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Champagne oder [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

Herkommen / zu.) Wie dieser **Jurischitz** (den man sonst ingemein den **Nicolitz** / das ist **Niclas** / geheissen) verstanden / daß der Türckische Käyser **Solyman** mit grosser Heerskrafft im Anzug; welches dann im Jahr 1532. beym Eintritt Monats Augusti / geschehen; hat er beschlossen / keinen Fußbreit zu weichen / noch das Schloß samt dem Städtlein zu verlassen; sondern vielmehr sich tapfer und hertzhafft zu wehren / und solcher Gestalt den Feind aufzuhalten: auf daß mitler Weile Käyser **Carolus V.** und sein Herrn Bruder / König **Ferdinand** / Raum gewönnen / sich zu einer ansehnlichen Champagne oder Feldzug zu bereiten: und zugleich etliche tausend dahin geflüchtete Christen möchten erhalten werden.

Also ist des gedachten Sultans Vezier Azem oder Obrister Regiments-Raht und Feldherr / der **Ibrahim Bassa** / stracks dafür gerückt; und gantzer drey Tage consumirt / sein volckreiches Lager zu schlagen. Bald hernach kam der Sultan persönlich / mit dem übrigen

 Rest /

Rest/ und zwar mit dem meisten Fuß-volck. Das grobe Geschütz ward ver-schantzt/auf vier Seiten; auch acht dersel-ben in die nechsten Weinberge verlegt/ welche das Schloß und Stadt überhö-hen.

Nachdem das Läger geschlagen: hat der Feind denen in der Stadt und Schloß die Hochwehr benommen; und drauf an allen vier Seiten Leiter anwerffen/ und Sturm lauffen lassen: jedoch so wenig damit ausgerichtet/ daß ihm eylff Stürm nacheinander abgeschlagen. Weil dergestalt der ersten Furi die Spitze abgebro-chen; fing er an zu miniren/ und zwar an dreyzehen unterschiedlichen Orten; wiewol vergebens. Es wurden auch et-liche tausend Büschel in den Stadtgra-ben geworffen/ und durch die Büschel/ an vier gefährlichen Orten/ die Maur un-tergraben/ und Pulver dahin gelegt; her-nach Leute zum Sturm geordnet/ und ge-wisse Personen/ so die Mine anzünden solten. Aber durch Gegenuntergrabung ward der böse schädliche Effect solcher Mine verhindert; wie nicht weniger die/

an

an vier Orten ihre Sturm-Leitern anlegende / Türcken abgetrieben.

Des andern Tages brachten sie / mit besonderer List / bey Nachtzeit / Pulver unter die Mauren: vertheilten sich drauf gegen den Morgen / um sechs Uhren / in vier Hauffen Fußknechte; so unter ihren Schantzen / bey der Maur hielten / die Maur anzündeten / die Maur acht Klaffter weit zersprengten: darauf ein Hauffen nach dem andern Sturm lieff. Die Christen begegneten ihnen mit so ritterlicher Gegenwehr / daß die besten Leute dieser Stürmer aufm Platz blieben; und doch wenig ausgerichtet wurde.

Hiernechst hat er wiederum etliche tausend Saumroß und Kamel mit Holtz beladen; solche an zweyen Orten zur Maur gebracht / das Holtz niedergeworffen; und zween Berge daraus gemacht / so die Stadt überhöhet: um darauf das Handgeschütz zu ordnen. Gestaltsam ihnen diese Erfindung / in die Stadt und Schloß zu schiessen / bequem fiel. Dieses ist den 27. Augusti geschehen. Wor der Jurischitz den einen Berg folgende

Nacht / angezündet; und gegenseits die Türcken das Feuer wiederum geleschet und gedämpfft. So hat auch der Feind / an dreyen Orten / die Stadtmaurn durchbrochen: weil keine Streichwehren gewest / dadurch man sie hätte mögen abhalten: und drauf zu zwey mahlen sich / durch die Löcher hineinzudringen / unterfangen: aber umsonst.

Am 28. Augusti / Nachmittags / um vier Uhr hat der Feind über die Leitern zweymal hefftig angesetzt / und gestürmet; ist auch mit vier Fähnlein auf die Maur kommen; aber mit Verlust zurückgeschlagen. Gleicher Gestalt hat er stündlich viel tausend Feurkugeln und Feurpfeile in die Stadt mit Schlingen geworffen; jedoch ohne besondre Würckung.

Den 29. Augusti / sandte der Ibrahim Bassa zu dem Jurischitz vier fürnehmer Türcken / mit ihnen Sprach zu halten. Dieser ihr Anbringen war / der Ibrahim Bassa hätte ihnen befohlen / ihn zu fragen / ob ihm der Hochmuth noch nicht entfallen? Alle andre hätten sich bisher geneigt / und ihm die Schlüssel fürgetragen: denen allen von ihm Gnade erwiesen

sen / und kein Hühnlein gekräncket worden: Aber der Jurischitz hätte sich nicht beqvemet. Nichts destoweniger / dafern er sich samt seinen Leuten anoch ergäbe; solte ihnen das Leben werden gefristet.

Nach eingenommener Antwort / gingen zwar die Türcken davon: kamen gleichwol bald wieder/nach einer halben Stund mit Vermelden: Sie hätten seine Antwort hinterbracht: und obwol der Sultan darüber hefftig entrüstet; wolte dennoch Ibrahim Bassa bemühet seyn/ihm zu helffen. Welches aber nur auf zweyerley Weise zu effectuiren stünde. Erstlich / daß er von seinen Gütern einen jährlichen Tribut reichte: nemlich / für jedes Haus / einen Ungrischen Gülden; und solchen Tribut jährlich naher Ofen lieferte. Imfall aber dieses ihm nicht anständig; solte er / vors ander / alsofort den Obersten Hauptleuten über die Fußvölcker zwey tausend Ungarische Gulden zustellen: Weil diese der Sultan/des erlittenen Schadens halben/der Christē Gut und Blut geschenckt.

Des Jurischitz Antwort ist gewest:

Das Schloß wäre nicht sein/sondern seines Königs: konte derohalben davon keinen Tribut versprechen. So hätte er auch keine zwey tausend Ungrische Gulden: angesehen dasjenige / so er gehabt oder noch vorhanden / theils allbereit dem Kriegsvolck zu theil worden; theils noch ausgezahlt werden müste. Mit diesem Bescheid machten sich die Türcken/nachdem sie ihn noch zum drittenmal zu einer gefälligern Antwort ermahnet/ wiedrum hinweg.

Uber eine Stunde hernacher/schalleten Trummeln / Pfeiffen / und ein Feldgeschrey zum Sturm: bald darauf lieffen die abgestiegene Reisigen mit Copien oder Spiessen; die Janitscharen und andre Fußknechte/mit ihrem Handgeschöß/über die zween hültzerne Berge hinan/ und stürmten die Stadt zu beeden Seiten: thäten auch von einem Berge grossen Schaden / mit ihren langen Röhren / denjenigen Christen / so dem einen Hauffen entgegen gestellet; von dem andern /denen so wider den andern Hauffen geordnet. In diesem Ansatz/brachten sie ... Panir auf die Mauren/ und trieben die

die Christen herunter: welche sich dann unter einen kleinen Schirm / zu nechst an der Mauren / geretirirt.

Allda versuchte nun ein jeder sein bestes; sintemal es auf das äusserste war gekommen. Jedoch / als die Weiber und Kinder hierüber ein grosses Geschrey anfingen / und mit kläglich-lauter Stimme den Himmel stürmeten; hat sich das Blätlein b...o gewendet: massen der Feind in den Wahn gerathen / es rührte von lauter gerüsteten Soldaten her / so etwann in Häusern bisanhero verborgen gelegen: sich demnach höchlich darob entsetzt / und mit leichter Mühe von den Christen lassen zurück treiben. Hat also Gott dißmal zusehens die Seinen errettet: doch seynd der Christen 60. in diesem Sturm geblieben.

Nach dreyen Stunden / erschienen vorige vier Türcken von neuem; fragende / ob der **Jurischitz** annoch im Leben? Als er nun / mit Zeigung seiner Person / sie dessen selbst versicherte; sagten sie: **Ibrahim Bassa** hätte ihm Gnade erlangt / also daß weder Schloß noch Stadt

weiter einen Sturm zu besorgen: jedoch mit dem Bedinge/ daß er sich neigte/und auf Parol zu ihm/dem Ibrahim/heraus käme.

Die Belägerten schwebten gewißlich in grosser Forcht und Noth: denn es war das Pulver fast alles auf; welches jedermann erschrocken und kleinmüthig machte/ und zu Niderlegung des Gewehrs inclinirte. So kunten si[...] auch keine Stunde länger halten. Diß bewegte ihn also zu antworten: Sie solten ein schrifftliches Geleit/ und ein paar Geysel herein schicken; alsdenn wolte er kommen/ und sich neigen: Jedoch vorbehaltlich/daß man ihn nit zwünge/wider seine Religion/ eydliche Pflicht und Reputation/ etwas einzugehen. Hierauf zohen sie gleich einen Geleits-Brieff aus ihrem Busen/ und stellten sich/aus selbigen vieren/ ihrer zween ein/für Geysel. Doch verzochs sich noch eine Stunde/ bis Er sich vor/ mit den Bürgern/ und andren von den Seinigen/unterredete: welchen er ausdrücklich befahl/und einbandt; im fall man ihm einigen Gewalt anlegte/

sol-

solten sie darum das Schloß dennoch keinesweges räumen. Hiemit zoch er allein hinaus: neben ihm ritte der Janitschar Aga; welchen tausend Pferde folgten / und den Jurischitz bis zu des Ibrahims / nechst bey der Stadt gelegenes/Zelt geleiteten.

So bald er dahin gelangt; stund der zuvor sitzende Ibrahim auf; bot ihm die Hand/und nöthigte ihn nider zu sitzen. Fragte drauf zum ersten: Ob er seiner alten in Türcken / bey seiner damahligen Gefangenschafft / erlittenen Kranckheit genesen? Zum andern: Ob er anjetzo mehr Wunden überkommen/ und ob solche auch gefährlich? Zum dritten: Warum er sich doch nicht geneigt / und gar nichts geschrieben; wie gleichwol andre für sich und ihre Freunde gethan; als welche ihre Schlösser hätten benennet; deren sie die Türcken auch/nach wie vor/ zuverschonen entschlossen? Zum vierdten: Ob er von seinem Herrn Hülff und Succurß erwarte?

Jurischitz antwortete folgender Gestalt: Was die erst und andre Nachfrage antr-

anträffe; nemlich um seine Gesundheit: thäte er sich derselben bedancken. Seine vorige Kranckheit wäre schon geheilet; jetzige Wunden aber nicht tödtlich. Die dritte berührend: hätte er sich / wolständiger Ehren halben / gegen seines Herrn Feind nicht geneigt / ohne sonderbarem Nohtzwang. Die vierdte ließ er gäntzlich unbeantwortet.

**Ibrahim** hub hiernechst wieder an/ und gab zuverstehen: Er hätte ihm bey dem Sultan Gnade erlanget: welcher ihm hiemit das Städtlein / nebenst dem Schloß und allen darinn befindlichem / schenckte (oder / deutlicher zu reden / ihm zu Liebe / begnadigte). Darauf stund **Jurischitz** auf / tratt hinzu / küste dem Bassa / der ihm die Hand bot / aus grosser Ehrerbietung / den Rock / und bedanckte sich.

Jener hieß ihn wieder niedersitzen / und begehrte: er solte mit ihm / ins nechste Gezelt / zum Sultan gehen / ihm die Hand zu küssen. **Jurischitz** legte solches mit höfflicher Antwort ab / sprechend: ihm sey wol bewust / in was hohem Ansehn und Gnaden er / der Bassa / bey dem Sultan;

und daß dieser wol halten würde / was er durch ihn verspräche. Uberdas befinde er sich / seiner Wunden halben / noch etwas schwach: bäte dei.. (ach / man wolle ihn wieder zu den Seinen schicken. Welche bescheidene Entschuldigung / nemlich daß er nicht wolle zum Sultan gehen / allem Verspüren nach / dem **Ibrahim** sehr wolgefallen : indem er daraus geschlossen / daß ihn der **Jurischitz** so hoch achtete.

Hiernechst hat der **Jurischitz** gebeten / man wolle acht oder zehen Türcken an die zersprengte Maur stellen / um zu wehren / daß sonst keine andre hineindrungen. Welches der **Bassa** bewilligt / und versprochen: er wölle gleich befehlen / daß man mit dem Läger solte aufbrechen; und das gantze Heer / innerhalb 2. Tagen / davon zöhe.

Solcher Gestalt ward **Reuzeg** oder **Güntz** / mit grosser Reputation / erhalten: und haben die Türcken selbst gestanden / so lange der Sultan **Solymann** regiert / hätten sie noch nie / vor einem so geringem Hauß / so grossen Ver-

lust erlitten. Massen auch der Aga über die Janitscharen begehrt / man möchte ihm doch / allein ins Schloß zu gehen / erlauben / die braven Rittersleute zubeschauen. Der Jurischitz aber hat ihn mit dieser Beantwortung abgewiesen: es wären Teutsche und Spanier darinn / deren er nicht allerdings mächtig. So hätte er nur / der Stadt wegen / getractirt / und nicht wegen des Schlosses.

Sein Silbergeschirr schenckte er alles dem Ibrahim und den andren fürnehmsten Türcken: empfing hingegen / im Nahmen des Sultans / einen Rock / zur Verehrung.

Den 30. Augusti / ritte der Ibrahim bis gar an die Stadt-Maur; und forderte den Jurischitzen abermal gegen sechs Geysel. Wie er sich eingestellet; begehrte der Bassa erstlich: Ob er auch irgend gefangene Türcken hätte; so solte er sie / seinetwegen / ledig lassen. Fürs andre: Dafern krancke oder verwundte Türcken irgend dem Herr nachzöhen; wolte

wolte er nicht gestatten / daß man sie tödtete.

Seine Antwort fiel also: Er hätte keinen Gefangenen: wolte ihn sonst gern auf freyen Fuß stellen. Was das andere belangen thäte; wolte er mit seinen Landsleuten handeln / daß sie vor dißmal den Verwundten und Krancken kein Leid zufügten.

Nach diesem bot ihm der Bassa ein frey sicheres Geleit an / ihn / so bald er von den Wunden genesen / nach Wersch oder Wien fürs Thor lieffern zu lassen. Darauf er geantwortet: er könne nicht reisen. Ob er dann nicht (fragte der Bassa) wann er heil / bey seinem Könige / in der Schlacht seyn wolte? Fünff und zwanzig Tage (versetzte Jurischitz) hätte er gefochten wider sie: Sie hergegen würden den Handel auf einen Tag miteinander austragen; dafern man beederseits zu einer Hauptaction schritte. Seine Verrichtung und Mühe wäre demnach viel grösser / als eines / der einer Feldschlacht beywohne. Worauf der Bassa geantwortet: Er hätte Recht: und dar-

auf / nach genommenem Urlaub seines Weges gezogen ist.

Dieser fürtrefflicher Rittersmann/der **Jurischitz** / hat zu Anfangs der Belägerung mehr nicht gehabt / als zehen gerüsteter Pferde / und acht und zwantzig Hussaren: damit er seinem Könige zuzuziehen / und bey der Schlacht sich einzustellen gedachte. Deßgleichen sieben hundert nacher **Güntz** geflehete und bewehrte Bauren: von welchen mehr / dann die Helffte geblieben.

Er / als ein sehr verständiger Cavallier/hat gar bald gespühret / daß der Sultan damals nicht intentionirt gewesen/ für Wien zu ziehen; sondern nur allein um die Güntzische Gegend / und auf selbiger Grentz/ bis in das Windische / allenthalben zu streiffen : und dadurch den Ruhm zu erjagen / als hätte man ihm mit einer Armee nicht begegnen dörffen. Gestaltsam viel gedachter **Jurischitz**/ unter währender seiner Belägerung/ an die Römische Maj. ausdrücklich geschrieben: Er könte nicht eigentlich wissen / ob der Türck eines Hauptstreichs würde erwarten;

warten; angesehen er sich üm einen so geringen Flecken angenommen / sehr viel Pulver/Geschöß und Volck davor hätte eingebüst.

Diese Erzehlung / so ich aus besagtem **Leuenklau** / jedoch mit meinen Worten / angefügt; beschleusst selbiger Author mit solchem Ehrenspruch: Dieses alles hab ich dem rühmlichen Helden allhie zu Ehren wollen setzen / und ihm dadurch gleichsam ein Monument oder Siegszeichen aufrichten: auf daß solche seine mannliche Verhaltung bey den Nachkommen bekant bleibe / und selbiger nie werde vergessen.

Ortelius gedenckt / im ersten Theil seiner Ungarischen Chronic / dieser Belägerung / fast auf gleiche Weise / wiewol kürtzer gefast: also / daß es scheinet / er habe es aus jetztangezogenem Autore genommen.

**Isthuanfius** referirt in dem eylfften Buch der Ungrischen Geschicht / am 178. und folgenden Blättern / die Sache / auf solche Weise / wie allhie hinzugethan werden soll.

In dem Städtlein **Güntzen** (so lauten ohngefehr / in dem Lateinischen / die Worte) führte das Comando **Niclas Jurischitz**) rc. der vor vielen Jahren / noch bey Lebzeiten Königs Ludovici sich bey dem König **Ferdinando** in Kriegsdiensten eingelassen / und vielmals / in desselben Verrichtungen / tapfer, und getreu hatte erwiesen rc.

Die Mauren waren nicht allein gar ungeschickt und altfränckisch erbauet / mit vierkantichten Streichwehren / und einem Thurn / nah am Thor; besondren auch / wegen grossen Alters / an etlichen Orten gar gebrechlich. Gegen Abend lag das Schloß viereckicht mit Thürnen / und einem herumgeführten Graben: und war ebenfalls weder von Natur noch Kunst fest genug.

Auf dieses armseelige und schlechte Städtlein / hieß Solymannus / nicht ohne jedermans Wundernehmung / seine Macht / davon er pflegen zu rühmen / daß sie so manche herrliche Victorien und Triumphe über allerley Nationen Feinde / mit denen er bisdato gestritten / erhal-

In dem [illegible] (Ge[illegible] [illegible] in den [illegible] [illegible] Jurisdiction) [illegible] dem [illegible] Ferdinando [illegible] erworben rc.

Die [illegible] waren nicht allein [illegible]

en hätte / und durch welche er noch die Herrschafft über die gantze Welt zu errei- chen vermeinte / hinzurucken und anzie- hen.

Ob nun der **Nicolizza** (also nannte man insgemein den **Jurischitz**) gar spat der Türcken Anschläge erfahren: als der ihm nicht einbilden können / daß ein so mächtiges ..iegs-Heer / und ein so hoch- mütiger stoltzer barbarischer Herr / ihn / bey dem es ja die Mühe nicht eintrüge / zubestreiten daher käme; besondern viel- mehr entweder auf Wien ziehen würde / oder dem Käyser Carolo V. entgegen; um mit denselbig / welchen er wuste wider ihn / mit einer herrlichen Armatur und Kriegsrüstung im Anzug zu seyn / ein Ruhm-erwerbliches Treffen zu thun; gestaltsam sich der Tyrann / beedes mit Worten / gegen des Königs **Ferdinan- di** Abgesandten / und auch in trutzigen Schreiben / seines guten Wissens / hatte lassen verlauten: ließ er doch / alsbald er merckte / daß es ihn gölte / in der Eil die Streichwehren und Mauren ein wenig ausbessern / die Gräben reinigen / an füg-

li-

lichen Oertern das Geschütz richten / und bey König **Ferdinando** / um Zuschickung einer Besatzung / anhalten. Welcher alle mögliche / wiewol schwerfallende Anstalt zu machen nicht unterlassen / besondern den *Longinum Pucham*, der zu der Zeit in der Stadt und Schloß Solnock lag / mit einer Rotte hundert Teutscher Soldaten ihm zu Hülff gesandt. Dazu hatte er selbst / auf seinen eignen Kosten / andre hundert Fußknechte geworben / und die Besatzung damit verstärckt. Der übrige Hauffen / so sich in der Stadt / zu Beschirmung derselben / enthielt / bestand in der Bürgern und Stadt-Pöfel / nebenst etlichen wenigen von Adeln / aus der Nachbarschafft / die aus Forcht vor dem Feinde / von den nechsten Dörffern / und schwachen Castellen dahin geflohen: also daß / an wehrhaffter Mannschafft / ungefehr acht hundert / oder etwas mehr / an Weibern / Kindern / und unvermöglichem Volck / dieses Orts Gelegenheit nach eine zimlich grosse Menge / vorhanden war.

Als **Ibrahim** befohlen / daß man / nach

nach Kriegsbrauch Schantzen aufwerffen / die Körbe mit Erden füllen/und die Stücke an ihren Ort zustellen befohlen: seynd / vor erst / die Mauren beschossen / und die Bestreitung/an etlichen Orten/ angefangen. Aber es ging schwer und langsam von statten: weil keine schwere Stücke / so hiezu vonnöthen / bey der Hand/sondern/wie man davor hielt/von dem **Ibrahim** mit Fleiß zurück gelassen/und nur Feldschlangen / welche keine dann ein Gantz-Ey grössere Kugeln geschossen/und den Belagerten mehr schreck-weder den Mauren schädlich gewest / gebraucht wurden.

Beym Anfang dieser Belägerung/ließ **Solymannus** die Gesandten des Königs **Ferdinandi** von sich / ohne einige Meldung vom Frieden oder Bündniß/ mit einem Schreiben / an hochgedachten König: darinnen er ein gantzes Register hochtrabender und stoltzer Tituln vieler Königreiche voran gesetzt; und angedeutet / daß er auf der Reise / mit seinen Leuten/ nichts habe können tractiren: Er wäre darum an die Teutsche Grentzen ge-

P langt;

langt; daß er die so offt und lang gewünschte Occasion/ mit ihnen zu treffen/ und die Oesterreichischen Felder dadurch mit einem unsterblichem Andencken zu adlen/ erreichte: damit das Kriegsglück selbst der Scheidrichter zwischen ihnen seyn möchte/ was für Friedens-Bedingungen zu geben/ und anzunehmen/ oder zu verschmähen. Der Brieff war in einen purpurfarbnen Beutel gelegt.

Nach solcher Abfertigung der Gesandten/ ob zwar der **Ibrahim** zugleicher Zeit ohne Unterlaß die Mauren mit Canonaden schlug/ und sie durch heimliche Untergrabung/ mit untergestecktem Pulver zu sprengen/ sich bemühete: hat er/ weil die Belägerten alle Lucken fleissig wieder ergänzet (den der **Nicolitz** ließ weder Bürger noch Soldaten feyren/ übersahe auch so gar/ das Weiber-Volck mit anbefohlener Arbeit nicht) endlich die Maur/ an einem Ort/ da sie einen offenen Riß hatte/ so wol mit Minen/ als Stückkugeln vollends eingeworffen/ und den Türcken/ mit gantzer Gewalt darauf anzusetzen/ befohlen.

Wie

Wie nun diese solches hurtig und unverdrossen angriffen: ging ihnen **Nicolitz** mit den Seinigen tapfer unter Augen. Daher entstund ein hefftiger und blutiger Streit: also daß / weil der Sieg gewaltig zweiffelte / und es das gefährliche Ansehn gewann / die Janitscharen wurden auf die Mauren durch- und hinaufdringen; viel von den Abwehrenden und Beschützern darüber erschrocken davon lieffen / und hin und wieder aussprengten / die Stadt wäre gewonnen / ihre Spießgesellen erschlagen / und alles aus.

Als diß Gerüchte vor die Weiber / Kinder / und verlebte Grezsen kam; welche an einem Ort / unfern von der Befehlhaber Wohnung / oder Richthause beschlossen waren: huben sie ein hefftiges und mißlautendes Geschrey an. Die Türcken hatten solches kaum gehört; da stunden sie / nicht als forchtsame / sondern eben / wie vor Bestürtzung erstarrete / still und drungen nicht weiter: vermeinende / es wäre ein Geschrey vieler / zum frischen Entsatz / herbey eilender Soldaten.

Solcher ihr Verzug machte dem Nicolitz und den Seinigen wiederum ein Hertz: dergestalt / daß diese / welche vorhin kaum zu Beschirmung der Mauren/ bestand zu seyn schienen; jetzo/ nach frisch-geschöpfftem Muth/ gantz wunderbarer Weise/ die Türcken / so über die gefellete Mauren zu steigen sich unterstanden / mit grossem Ungestüm wieder hinab stiessen. Und wiewol die Bassen und Aga mit guten und harten Worten / mit Prügeln und Streitkolben / jene fort und antrieben; richteten sie dennoch nichts bey ihnen aus; sondern musten zurück weichen und den Streit damit aufheben.

Man sagt/ es habe sich ein Reuter / in übermenschlicher Grösse und herrlicher Gestalt/der in einem hellglåntzendem Küriß aus dem Schloß herfürgebrochen / sehen lassen / und den Türcken einen ungewöhnlichen Schrecken eingejagt / daß sie mit schneller Flucht über die Mauren zuruckgeloffen: und sey solcher von den meisten Stadtleuten ebenfals gesehen worden; welches es dahin gedeutet / es wäre der H. Martinus gewest / der den Belägerten

lägerten beyzustehen / in solcher Noth erschienen / und die Seinigen wieder beherzt gemacht.

Dieser verlorner Ansatz machte den **Ibrahim** nicht wenig bestürzt: darum beschloß er / den Belagerten keine Ruhe zu lassen; und befahl / daß / den folgenden Tag dieselbige Maur wieder anzufallen / bey aufgehender Sonnen die Soldaten sich bereit stelleten / und seiner Ordre erharreten.

So bald demnach die Frühröte angebrochen / die Trompeten und Pancken gethönet: fingen die von der Leibguardi / nebenst den andern den Streit wiederum an; aber nicht mit solcher Hurtigkeit / wie der vorhin: als wann ihnen das Herz selbst einen unglücklichen Erfolg zusagte. Die Unsrigen / so des gestrigen Göttlich-verliehenen Siegs eingedenck; spielten auf die hereinbrechende mit Feldschlangen und Musqueten / und fügten ihnen grossen Schaden zu: dergestalt / daß die Gräben mit todten Leichnam angefüllet wurden. Derwegen jene / nachdem sie mit gleichmässigem Muth und Tapfer-

keit/wie vor/empfangen / und abgeschaffet worden / wiederum dem Lager zugewichen : mit grossem Zorn und Unwillen des **Ibrahims** / der den Leibregimentern und andren Kriegsknechten ihre Zaghafftigkeit mit gar herben Worten furwarff; aber von ihnen zur Antwort empfieng : Sie könten mit Göttern und Menschen / welche die Stadt verfechteten / zugleich nicht kämpffen/ oder wider deren Willen obsiegen.

Weil er dann merckte / durch Gewalt nichts auszurichten; legte ers auf List und Künste : ließ den **Nicolitz** / durch verschlagene Leute / zu sich ins Lager beruffen/bey versprochenem Geleit / ihn unbeleidigt wieder von sich zu lassen. Dieser war der Türckischen Treulosigkeit wolerfahren; ging nichts destoweniger / nachdem der Feind etliche Geisel gestellet/ und er die Aufsicht und Bewahrung der Stadt und des Schlosses/ seinem Cameraden dem **Longino** aufgetragen / imfall ihm etwas widerführe; zu ihm / mit etlich wenigen / hinaus. Ibrahim em-[illegible] ihn mit besonderer Ehrerzeigung

und

und freundlicher Höfflichkeit: fragte zu-forderst nach seiner Gesundheit / und etlich andern Privat-Sachen: ermahnte ihn endlich die Stadt / welche / vor so unzahlbarem und sieghafften Kriegsvolck eines so mächtigen Käysers / nicht zu vertheidigen stünde / einmahl aufzugeben / und die Extremitäten nicht halstarriger Weise zuerharren.

Er hingegen entschuldigte sich mit füglichen Worten: Wie ihm nemlich gebühren wolte / die Pflicht und Treu / so er in Beschirmung des Städtleins und Schlosses / dem König Ferdinando schuldig / zu brechen: und da gleich sein Hertz eines so schändlichen Lasters fähig wäre: würde er doch für denen acht Compagnien Spaniern (da doch kein einiger Spanier vorhanden war) so in der Besatzung / sich fürchten müssen / daß sie ihn nicht auf der] Stelle über solches betretene Laster erstächen: bäte demnach demüthig / man wolle ihm einen solchen Schand- und Brandflecken nicht anmuthen.

**Ibrahim** kam mit neuen Rencken aufgezogen / vermeldend: Er schencke ihm

von wegen des Sultans/die Stadt; mit dem Bedinge/ daß er einen Theil von der Türckischen Leibguardi hineinzulassen/ nicht verwegere: damit sie ein paar mal den Nahmen des einigen Gottes anruffen; nach der Art / Weise und Schein / eines unters Joch gebrachten Städtleins; alsdann/ wenn diß geschehen/ wieder zurück kehrten; und bald hernach die Belägerung gantz aufgehoben würde / das Lager aufbräche / und alle mit ihrem Printzen fortrücken könten / das Käyser- und Königliche Hauptlager der Christen zubestreiten. Denn /daß Käyser **Carl**/ mit einer gewaltigen Kriegsrüstung sich der Stadt Wien näherte/ hatte er / nicht ohne Forcht/vernommen.

Als er aber merckte / daß der **Nicolitz** auch/ in Verstattung dieses Begehrens/ sich hart und unwillig erwiese; und er nebenst seinem Herrn / dem **Solymann** / aus vielen Ursachen / noch für dem strengen Winter / und unfreundlichen Sturmwinden wieder um nach Hause eilte ; auch / durch das Gerücht des heranziehenden sehr grossen Kriegsheers

iß

heers geschreckt wurde; andern Theils aber der **Nicolitz** anwortlich einwandte/ die Teutschen und Spanier/ so einen unversöhnlichen Haß wider die Türcken trügen/ würden solches keineswegs gestatten: hat zuletzt jener so viel erhalten/ daß ein oder andrer Türckischer Kriegs-Knecht von der Leibguardi/ hinein gehen möchte/ zum Zeichen der übergebenen/ und in Obschutz genommenen Stadt.

Nachdem diese hinein kommen/ auf die Mauren gestiegen/ und mit lauter Stimmen/ auf ihre Weise GOtt angeruffen; haben sie allda einen purpurfarbnen Fahnen/ darinn mitten etliche weisse Arabische Buchstaben mit der Nadel gestickt/ hinterlassen/ und sich gleich wieder nach dem Lager begeben. Welchen Fahnen **Isthuansius**/ noch zu seiner Zeit/ in der Stadt-Kirchen aufbehalten/ selbst gesehen.

Folgenden Tags/ nemlich den 28. Septembris/ frühmorgens/ ist **Sulimann**/ unerwartet der Völcker/ so er unter dem **Cassan** auf einen Einfall und Streiff ausgesandt/ Wiederkunfft/ auf-

gebrochen / und dem Steirischen Gebirge zugemarchirt.

Varirt also **Isthuanfius** / in Beschreibung dieser sehr denck-wehrten Belägerung / an den Hauptsachen zwar nicht; hat doch gleichwol eine und andre Begebenheit etwas ausführlicher erörtert: und demnach uns damit beursachet / diese so nahmhaffte Stadt-bestreitung / auch nach seiner Relation beyzubringen; als welche nicht nur allein einer zwiefachen / sondern gar ewigwährend Gedächtnis würdig.

Im Jahr 1621. hat eben dieses Städtlein **Güntz** / auch die Buttianischen abgewiesen / und sie unverrichter Sachen wiedrum heimgeschickt.

Noch eins ist zu mercken / daß dieser Ort zwar vorzeiten zu Ungarn gehört; aber hernach / bey einem Vergleich zwischen Käyser **Friederichen** dem Vierdten / und Könige Matthia dem ersten / nebenst fünff andern Schlössern / Unterfands-weise an Oesterreich gekommen; ... auch noch bis auf diese Zeit gehört.

# Stein am Anger.

VOrmals eine grosse Stadt/ jetzo aber geringer Ort / am Wasser **Güntz** gelegen. Wird von Cuspiniano und andren unterschiedlichen Historicis/ für des heiligẽ Martini Vatterland ausgegeben. Theils wollen auch behaupten / es liege da der Poet Ovidius begraben; welches aber von andern widersprochen wird.

# Canisa

## oder Canischa/

EIne berühmte vormals Ungarische/ Anno 1600. aber Türckisch gewordne Vestung/ an einem sehr pfützichtem Ort/ bey dem Strömlein **Canischa**/ gelegen / welches die Ungarische Landcharte **Sala** nennet / und endlich hernach sich in die **Draw** ergeusst. Hat vor dem/ nebenst dem noch jetzo stehendem Schloß/ eine Stadt gehabt / so aber von den Christen in gedachtem 1600. Jahr selbst angezündet: wiewol die Türcken/

nachdem sie es eine Weil ruhig besessen/ wiederum etwas dahin gebauet.

Ist sonst ein Ort / dem mit der Belägerung übel beyzukommen: immassen erwehnter Fluß sich also ergiesst / und aus seinen Ufern schreitet/ daß er gleichsam einen See machet / der voller Puschwerck und Schilff-Rohr. Das Schloß ist einer gevierdten und länglichten Form/ mit Hügeln umgeben/ zwischen welchen der Fluß gemählich daher schleicht.

Die Relationen dieses Jahres haben ausgesprengt / ob hätte der Graf Serini dieser Vestung mit Feuer dermassen zugesetzt/ daß es sieben Stunden darinn gebrennet; und wenig gefehlt / daß ihm der Ort nicht wäre zutheil worden. Die Warheit wird durch ihre Mutter / die Zeit/an den Tag kommen / ob dem also. Unterdessen steht zubesorgen/es habe noch ein zimliches daran gefehlt : wenn man betrachtet/wie eine grosse Macht Anno 1601. der Ertzherzog Ferdinand / so hernach Römischer Käyser worden/ in eigner Person / und Begleitung seines Herrn Bruders / Ertzherzog Maximilians/

des

ans /

derta

frisch

schle

ches

ku

vi

d

ans / davor geführt; zu denen folgends der tapfre General Roßwurm mit einen frischen Hauffen gestossen: und wie schlecht die Verrichtung gewest. Welches aber gleichwol Ungewitter und Kälte meistentheils verursachet.

Jedoch könte der Hunger und Proviant-Mangel vielleicht/anjetzo mehr/weder Pulver /oder Sebel/effectuiren; und gelinget offt einem activen großmüthigen Feldobersten besser mit Wenigem / weder einem langsamen mit viel tausenden.

# Serin-Var

## oder Neu-Serin/

IST eine treffliche Schantz/ so der berühmte Ungarische Graf **Serin**, in den nechstverwichenen Jahren aufgeworffen / und den Türcken zu Canischa dadurch ein Gebiß ins Maul gelegt. Liegt sehr vortheilhaffte / und wird fast in der Mitten von dem Fluß **Muer** / durchschnitten; an einer Seiten aber / von einem Arm solches Flusses beschlossen; und hat ein Stückweges hinter sich die **Dra**

zu einer Rückhalterin. Das alte Serinwar liegt gegen über / auf der andern Seiten der Muer.

Wie hefftig aber die Türcken auf dieses ihr Gebiß gebissen seyn: steht hieraus abzunehmen: daß sie nicht allein / vor der Baracaner Schlacht / unter noch währender Friedenshandlung / die Demolirung selbiger Schantz unter ihre vornehmste Postulaten; sondern auch / in dem Neuhäusel von ihnen belägert / zugleich mit etlich tausenden an dieses Serinwar gesetzt / und solches zuerobern versucht. Wiewol zu ihrem Schaden: denn der Commendant darinn / Peter Serini / des Generalissimi Herr Bruder / trieb sie dergestalt ab / daß ihrer bey die sechshundert davor ins Graß beissen / und die übrigen mit Spott wieder heimziehen musten. Gestaltsam / auch nach der Zeit / dieser hurtige Cavallier von daraus mit Streiffen ihnen abgebrochen / und unterschiedliche Troppen nidergehauen; um den guten Verrichtungen seines Herrn Bruders rühmlich nachzueifern.

Sol-

Solchen und andern dergleiche
Schimpff zu rächen / commandirte de
Erbfeind ein dutzt Regimenter / auf di
gantze Insul derer von Serini. Dar
unter hatten etliche tausend Tartarn de
Vortrab; waren auch allbereit ihrer be
die tausend über die Muer gangen / in
dem die übrigen durch eine mit sich füh
rende Brucken dem gantzen Hauffen de
Marsch zu bahnen sich bemüheten; al
der Graf Niclas Serini (welcher hie
von Kundschafft erlangt / und deßwegen
die gantze Nacht durch persönlich mit di
Wacht gehalten / auch hin und wieder a
der Muer etliche Troppen verlegt hatte)
anfangs nur mit einem geringen Häuf
lein von dreyhundert Mann freudig in si
setzte / und in den Strohm zurück trieb
Darüber auch unter denen / so den vor
dersten zum Succurß noch mitten in
Fluß / oder an dem andern Ufer dessel
ben / hielten / eine grosse Confusion und
Schrecken entstanden: also daß ihrer
nachdem nach gerade noch etliche Fuß
gänger zu dem Grafen gestossen / die mi
ihren Musqueten seinen aus den Tarta
risch

rischen Wunden aller rothgefärbten Sebel gesecundirt; in die zwey tausend/ theils durch Waffen / theils durch das Wasser erlegt.

Ob gleich hernach die Türckische Infanterey herangerückt: hat sie doch so viel Muths nicht gehabt / die Brücken zu schlagē/ und von dem am andern Ufer mit Feuerröhren und etlichen kleinen Regiment-Stücklein/ unter sie herüber blitzendem Christen-Hauffen/ *revanche* zu nehmen. Doch chargirte man beederseits/ schier den gantzen Tag / mit Kugeln gegeneinander: bis die Türcken ihrer vergeblich-blutigen Mühe aller überdrüssig / sich / mit grosser Erbitterung / nach Canischa geretirirt; Wie solches die bisher eingelauffene Relationen ausführ- und umständlich/ (jemaln aber auch wol mit einem zimlichen Zusatz) gegeben.

## Stridon.

JEtziger Zeit **Strigna** genannt/ ist zwar ein geringer Ort an ihm selbst; aber dennoch mit Stillschweigen nicht zu über-

[illegible]

Überzogen / weil [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] / [illegible]
Gewächse über.

# [illegible]

oder [illegible]

Es wird gegen der [illegible] / welche diese Erde gegen Mitternacht [illegible] / in einem [illegible] hat / [illegible] / [illegible] / das so genannte [illegible] / [illegible] / [illegible] / [illegible] / von der [illegible] ist [illegible] Dank.

[illegible] / [illegible]
[illegible]
[illegible]

übergehen / weil er des heiligen und gelehrten Lehrers Hieronymi Vatterland. Liegt ein par Meilen höher an der Muer / weder Serinwar / gerad gegen Canischa über.

# Warasdin

## oder Klein Waradein/

Liegt gegen der Drab / welche dieser Stadt gegen Mitternacht zur rechten Hand fleusst / in einem ebenen und lustigen Gefilde: hat / zur Lincken / ein hohes Gebürge / zwischen welchen und dieser Stadt / das so genannte Constantinische / ein trefflich gesundes Warmbad / anzutreffen / welche ein sehr heisses und heilsames Wasser herfür quillet. Uber demselben aber zeugen die Hügel ausbündig-schönen Weinwachs. Diese Stadt hat zwar / von den Erbfeinden / auch viel erlitten; ist aber doch bis noch in der Christen Hand.

Bisher beschriebene Städte und Vestungen / sind die fürnehmsten / oder aufs wenigst wegen einiger daselbst vorgeloffenen Denckwürdigkeit / beruffneste Städte

un-

und Vestungen / in Ober- und Unter-Ungarn. Die übrigen / als / Nicopolis / und dergleichen andre mehr / hat man / weil sie jetziger Zeit gar zu tieff im Türckischen Rachen stecken / billig ungemeldet lassen; und hiemit diese kurtze Beschreibung des Ungarischen Königreichs wollen beschliessen.

Anhang.

# Anhang.

## Von Belägerung der Stadt Wien.

OB zwar die Käyserliche Residentz-Stadt **Wien**/in Oesterreich/und nicht in Ungarn gelegen: jedennoch hab ich/auf Begehren/die Anno 1529. geschehene Türckische Belägerung derselben/an stat einer Zugabe/diesem Wercklein beyfügen wollen; wie folget.

Nachdem das Gerücht dem Römischen Reich/des Türckischen Sultans Solymanni starcken Anzug/und daß solcher zuforderst auf die Stadt Wien angesehen/hinterbracht: seynd dahin zu Roß und Fuß bey die achtzehn tausend/vom Könige Ferdinando/und denen Ständen des Römisch. Reichs beordret und zusammen kommen; wie Isthuanfius berichtet. Ortelius schreibt von zwanzig tausend.

Das höchste Commando über selbige Gegend/und alles Kriegs-Volck/war dem Rhein-Pfaltzgrafen **Friedrich** aufgetragen: wiewol ihn die plötzliche

Ankunfft

Ankunfft der Feinde von der Stadt ausgeschlossen / und sein Herr Vetter Philipp mitler Weile seinen Platz dennoch rühmlichst vertreten. Diesem letztgemeldten assistirten viel andre hocherfahrne Obersten und Cavalliers: als unter andren der Graf von Solms; welcher in der Schlacht / vor Pavia / Franciscum I. König von Franckreich selbst gefangen genommen; wie man davor gehalten: und Johann Graf von Hardeck / so dem Mohazischen Treffen mit beygewohnt: desgleichen Nicolaus Graf von Thurn / und viel auserlesene Spannische Officirer.

So bald diese den herbeynahenden Feind gerochen; haben sie einhellig die Einäscherung der Vorstädte beschlossen: Worüber manches redlichen Mannes Vermögen zugleich in die Asche / theils auch den alles vorher ausplündrenden muhtwilligen Kriegsknechten in die Raubklauen gefallen.

Den 26. September des 1529sten Jahrs / ist die Türckische grosse Macht davor angelangt / und den Belägerten aller Aus- und Eingang benommen:

nach-

WAH

von
nach
Land
Nür
ler
Fa
die
fel
fir
a

nachdem des vorigen Tags / die letzten Landsknechte / nemlich zwey Fähnlein Nürnberger/ so die Stadt gesandt / in voller wolgerüster Ordnung / mit fliegenden Fahnen/ und trefflicher Mundirung / in die Wien-Stadt gezogen. Gleich an selbigem Tage fielen fünffhundert Kürissirer zum Stuben-Thor / auf eine vorausgeritrene Türckische Parthey/ heraus: wurden aber repoussirt / und unter andern von der Haideckischen Squadron der Fendrich gefangen; welchen/ nach aufgehobener Belägerung / Solymann aus Discretion wieder loß und nach der Stadt gelassen.

Die Türcken schlugen an vier Orten ihre Läger / in und bey den Vorstädten herum / mit solcher Gelegenheit / daß sie von der Donau / bis an das Schloß Calenberg einen sehr geraumen und zur Tränckung der Pferde bequehmen Platz einnahmen. Einen Büchsenschuß hinter dem Dorff Simoning / im hinausziehen von der Stadt / auf die lincke Handwerts/ stund des Sultans Gezelt / auf einer lustigen etwas erhöheten Wiesen / mit

mit güldnen Tüchern und andren Ornat / inwendig; von aussen mit güldnen Knöpffen gezieret / und zwölfftausend Janitscharen/mit langen Handröhren rings umher: Wie Paul Pesel / in seiner Wienerischen Belägerung setzet. **Isthuanfi** schreibt / sein Lager habe sich hinter St. Marci Kirchen und dem Hospital / bis an die Donau erstreckt: Der Beglerbegen über die Asiatische und Europische Reuterey ihres / disseits am Bach Wien / bis an St. Ulrichskirche in der Vorstadt gegen dem Cärnther-Thor über: Das dritte Lager / unter dem Bassa über die ohne Sold dienende Reuter / Mitternachtwerts gegen St. Veits: Das vierdte / am Schotten-Thor langs der Donau auf den Wiesen / in Fußvölckern und Janitscharen / Schantz- und Minen-gräbern bestehend. Ortelius meldet / der Feind habe über die 16. Läger / rings um die Stadt gehabt / und in die fünff und zwanzig tausend Gezelte aufgeschlagen: nemlich vom Wiener-Wald an / bis zu der Stadt / drey Meilen lang: darnach auf Preßburg und Ofen zu / in die 4. Meilen:

und

und oberhalb Wien / bis um den Kalenberg / mit den Husarn und Reisigen / die den Donau-Strohm eingenommen / zwo Meilen lang: also / daß man / auf St. Stephans Thu[illegible]n / das gantze Läger nicht übersehen können rc.

In der Stadt war vorher gute Ordonnance in Austheilung des Proviands / und der Quartier gemacht; davon etwas bey jetzt angezogenem Ortelio; ausführlich aber / in des obberührten Paul Pesels seiner Wienerischen Belägerung zu lesen.

Stracks nach seiner Ankunfft / fertigte Solymann einen ab / an die Stadt / mit zweyerley Präsenten: nemlich der Gnade / gegen einer freywillig und gütlichen Ubergabe; und des allgemeinen Verderbens / gegen der Widerstrebung. Die Antwort fiel / auf gut Teutsch: Er solte sein Glück versuchen / nach bestem Vermögen; und an ihrer Seiten / mit Gottes Hülffe / solche Leute finden / die sich zu defendiren gesonnen / so lang ein warmer Blutstropffen in ihren Adern. Hierüber entrüstete sich der Tyrañ hefftig: und / weil

ihm

ihm sonst nichts beyfallen wolte/ dadurch er ihnen ihre Geringschätzung in seinen Augen füglicher zuverstehn gäbe; sandte er ihnen einen Gefangenen/ mit erbietlichem Andeuten: Er wolte ihnen dreyhundert Böhmen/ so in Altenburg sich an ihn ergeben/ zuschicken; damit sie desto stärcker wären. Der Pfalzgraf versetzte: Er möchte seine Ergebene für sich behalten: man würde den Verlust derselben endlich leicht verschmertzen; in der Stadt aber ihrer mehr haben/ weder ihm lieb.

Von solchem Wort-Scharmützel/ schritte der Feind zur That/ und ließ zu forderst alle der Stadt zufliessende Wasser vergifften. Zu allem Glücke hatte er keine schwere Stücke mitgeführt; welches/ nach Isthuansii Bericht/ man dafür gehalten/ daß es der Bassa Ibrahim/ dem Käyser Carolo V. zu Liebe und Gefallen/ mit allem Fleiß verhindert/ auch hochgedachtem Käyser solches heimlich zu wissen gemacht hätte; und ihm also Gelegenheit an die Hand gegeben/ das gantze Türckische Kriegsheer aufzureiben: so auch geschehen mögen/ dafern

der Krieg mit Franckreich diesem nicht im Wege gestanden wäre. Solcher Ursach halben/ hat Solymann nur meistens mit Hand-röhren/ durch die in den ruinirten Vorstädten ganz vortheilhafft sich aufhaltende / und auf die Beschirmer der Stadt ganz gewiß zielende Janitscharen ; wie auch durch Miniren / den meisten Schaden gethan ; und sonderlich/ durch dieses lezte / die Stadt in grosse Gefahr gesezt. Wie sie dann / gegen St. Claren Kirch / und bey dem Kärnther Thor/ mit solchem Miniren die Mauren zusprengen gestrebet.

Die Teutschen / so auf dergleichen Künst; guten Verstand hatten / beugten ihnen gleichwol vor; minirten contra/ und richteten die Sache/ durch etliche unterstützte Eichene Balcken dahin / daß die Maur/ wann sie je fallen müste / hinauswerts/ und dem Feinde verhinderlich fiele. Als nun solcher Gestalt die Mine anging/ und die Maur/ mit grossem Krachen um/ jedoch hinausfiel; und die Türcken über deren Steinhauffen häuffig heran lieffen/ die Stadt zu ersteigen : wurden sie von

 der

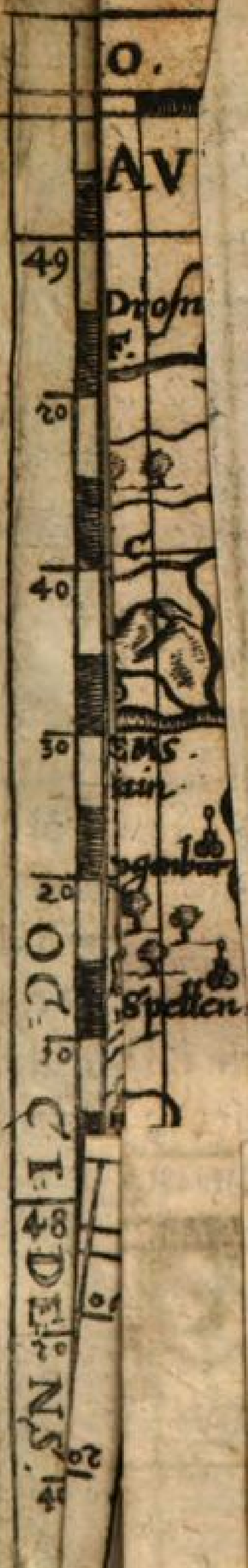
den Teutschen leicht abgetrieben. Doch ward / zu beeden Seiten / hart und blutig gefochten / und die Türcken / durch der Teutschen ihre lange Spiesse und Musqueten schrecklich gezwaget: also daß / an gedachten zweyen Oertern / ihrer eine grosse Menge blieb: und zwar eben am Fest-Tage / des mit dem Drachen streitenden Michaelis.

Gleich hierauf ließ der Graf von Solmß in zweytausend fünffhundert Fußknechte / durch das Cärnther Thor / auf etliche feindliche / mit Stücken bepflantzte Schantzen / hinausfallen; welche zwar tapfer ansetzten; aber / weil die Janitscharen solche zum hefftigsten verfochten / ihr Intent weiter nicht rreicht / weder daß sie bey zweyhundert von den Feinden caput / und sich hernach / ohne sonderlichem Einbuß / wieder nach der Stadt gemacht. Unter dem Ludovico Davalo / fiel gleichfalls eine Compagny Spanier / durch selbiges Thor / auf einen andren Weg / heraus: und machte viel / in den Weinbergen Traubenlesende Türcken nider. An diesen suchten

ten andre häuffig aus dem Lager herzu eilende Türcken *revanche* : a[...]r die Spanier gaben ihnen mit ihren Röhren so viel zu schaffen/daß jene nichts sonders richteten/ und diese / mit guter Ordre sich nach der Stadt retirirten / keinen einigen Mann/ausser ihren Fendrich/verlierend.

Weil die Gewalt bisher mißlungen: sandten sie drey von Christo abgefallene Teutschen/unter dem Schein eines Uberlauffs/in die Stadt/selbige in Brand zustecken. Aber / durch Göttliche Schickung / entdeckte solches ein / den 1. Octobris / zu der Stadt und dem Christlichen Glauben herübereilender Türck : und ward den Verräthern ihr gebührlicher Lohn. Eben dieser Türck zeigte noch andre Anschläge der Feinde an: wie sie nemlich abermals/bey dem Cärnther Thor/ eine Mine zu richten/im Werck wären. Welches zu erfahren / die Unsri[...]n nicht allein Becken mit Wasser/ und dergleichen / gebrauchet; besondern auch durch einen Ausfall / solche verdächtige Oerter in Augenschein nehmen und selbst besichtigen wollen.

Zu diesem Ende / wurden den 6ten (Ortelius setzt den 8ten) Octobris acht tausend Fußknechte / nebenst allen vorhandenen Spanniern / zum Saltz-Thor hinausgecommandirt; die Feinde aus ihren Schantzen / welche sie ihnen in den Steinhauffen der abgebrandten Vorstädte gemacht / heraus zu schlagen / und zugleich die Untergrabungen zu recognosciren. Selbiger Ausfall aber ward bald in eine flüchtige Umkehr verwandelt. Denn es geschah / daß etliche Soldaten ihren Spießgesellen zurieffen / sie solten wieder kehren / und ihre Schlachtordnung besser formiren. Durch welches Geschrey die andren Knechte erschrocken / und in den Wahn gerathen / man schrie ihnen zu / daß ein feindlicher Hinterhalt obhanden: derwegen sie mit solcher Forcht / und Confusion wieder der Stadt zugeloffen / daß darüber viel in den Stadt-Graben gestürtzet / und ertruncken / und ein tapfrer Hauptmann / **Wolff Hagen** / der sie / um aller Landsknecht Ehre willen / gebeten / zu stehen und redlich zu fechten / im Stich / und mit den Feinden allein ritterlich streitend geblieben. Ortelius


O.
AV
Spellen.

Ortelius sucht allhie/solcher der Unsrigen Flucht/ein Färblein anzustreichen/indem er schreibt/ es wären 18000. Türckische Reuter in einem Halt gelegen / die dem Christlichen Hauffen die Brucken abrennen wollen / und alles niderſebeln; wann sie sich nicht bald wieder nach der Stadt geretirirt hätten. Massen auch etliche andre hiemit übereinstimmen / und melden/der Anschlag sey den Türcken verrathen worden. Mir aber kommen des Isthuanfii / und andrer ihre Beschreibungen hierinnen glaubwürdiger vor; die da sprechen / es sey blosser Irrthum/ und falsche Apprehension gewest. Daß also unsre Leute / die gantze Belägerung über/keinen grössern Pudiasmum/weder an diesem Ta[illegible]/ begangen.

Die Spannier begehrten gleichwol nicht zu weichen / sondern wiedersetzten sich männlich / bis ihr Hauptmann erlegt; da zogen sie / in guter Ordnung/ Spanischer Gravität und R[illegible]tation/ allgemach wieder zurück / in denselben Thor ein, [illegible]raus sie kommen waren.

Doch wischten die Teutschen diesen

garstigen Flecken bald wieder ab: dazu ihnen das unglaubige Türcken-Blut den Schwamm muste netzen. Denn als diese gleich hernach bey die 40. Klaffter lang/ die Mauren gesprengt / und einen überaus gewaltigen Sturm lieffen; flogen am ersten die hitzigen Spannier hinzu; denen die Teutschen häuffig folgten/ dem Feinde einen Kehrab zu geben. Da entstund ein hartes und grausames Gefecht: und kamen beede Partheyen so nahe aneinander / daß man weder Spiesse/ noch Büchsen mehr brauchen kunte / sondern mit Schwert und Sebeln den Handel austragen muste. Aber die Türcken zogen endlich den Kürtzern / und wurden von den Teutschen mit gantzer Gewalt wieder herab / und über d[illegible] zertrümmerte Mauren gesprengt; wiewol es ihnen / den Unsrigen / auch manchen redlichen Kerl kostete.

Die Bassen drungen/auf ein neues anzusetzen u[illegible] stürmen: könten aber / weder mit Prügeln noch Sebeln / die ihrige dazu bringen / daß sie mit den Teutschen noch eines solchen Gang zugehn / sich unter-

terfingen; ohnangesehn jene unterschiedliche selbst darüber niderhieben / und schrieen / sie solten ihr Hertz und Angesicht gegen den Feind und die Stadtmauren / und nicht zum Reißaus wenden. Der Besatzung ihre feurige und blutige Persuasionen aber / waren ungleich stärcker / weder den Bassen Drohworte / Schläge und Wunden.

Man feyrte auch nicht / unter die Besatzung allerhand mit Feuerwerck zugerichtete Pfeile zuschiessen / um die Mauren damit ihrer Beschirmer zuentblössen. Welches zwar nicht wenig Schaden gethan; aber doch nicht verhindert / daß die Spanier und Teutschen / auch mit halbverbrandten oder zerhauenen Gliedern ihren Platz ritterlich behauptet / und nach einem dreystündigen Kampff die Feinde / nachdem sie ihnen über zwey tausend erschlagen / und nit weniger tödtlich beschädigt / zu schändlicher Flucht gezwungen hätten. Die Türcken musten selbst bekennen: es wäre weder vor Rhodos / noch anderswo / so hart und grimmig gestritten.

Nichts destoweniger haben sie / noch

 selbigen

selbigen Tages/ (wie Isthuanfius schreibt; denn Ortelius theilt die Tag-Verrichtungen viel anders ein; wiewol sie in den Sachen selbsten sonst meistentheils übereintreffen) gegen Abend wiedrum zustürmen/ und die Gräben auszufüllen/ gerüstet. Die Teutsche und Spannier stunden in Bereitschafft/ und liessen etliche Geschütze unter die Türcken/ ehe und bevor diese ihre mit Püschen und andrer Matery beladene Thier entlasteten/ vorher sehr glücklich ab: also daß ihrer viel/ an stat anderer Matery/ mit ihrem zerschossenen Leichnam selbsten den Graben füllen/ oder die Erde bedecken musten. Und obwol die Janitscharen mit Büchsen- und Pfeilschüssen den ihrigen zu Hülff kamen: ward dennoch durch der unsrigen Tapferkeit/ und Canoniren/ ihr Vorhaben endlich zu nicht/ und musten ingesamt das Hasen-Panier aufwerffen.

Dieser unglückhaffter Succeß verdroß den Sultan dermassen/ daß er/ folgenden Tags/ seine Oberste Bassen zu sich berieff/ und ihnen/ mit zornigen Geberden/ ihre Zaghafftigkeit verwieß; auch

lezlich

letzlich ihnen andeutete/ sie müsten entweder/durch einen gewaltigern Ansatz / und Anwendung der allerstärckesten *Forze* des gantzen Kriegsheers / ihm die Stadt; oder ihre selbsteigene Köpffe liefern.

Indem solches durchs gantze Lager/ von den Chiaussen gleichfalls angedeutet wird/ und der Feind drey Tage sich still hält: bittet **Paulus Baquitz**/ ein wolversuchter Ungarischer Officirer / den Pfaltz-Grafen um Erlaubniß/ gegen des Ibrahims Quartier / einen Ausfall zu thun; der ihm erlaubt und seinen leichten Troppen Reutern etliche von des Johannes Cazianers Teutschen Kürissirern beygefügt. Mit diesen ritte er hinaus / und schickte seinen Lieutenant *Emericum Magnum* voran / mit etlichen trefflichwolberittenen Reutern. Auf diese setzten die Türcken alsobald / wie die gereitzte Hummeln aus ihren Löchern / heraus: wurden aber von ihnen/ bis an die Weinberge gelockt; woselbst der Baquitsch / mit den übrigen Hauffen versteckt lag / und sie weitlich klopffte / auch so gar bis ins Quartier verfolgte / und etliche Gefange-

ne mit sich nach der Stadt brachte: Unter welchen des Ibrahims Feldscherer war/ den .. sehr werth gehalten / und ihn nachmals gar hoch geranzionirt hat. Dieser Gefangenen Aussage gab der Stadt so viel Nachricht / daß Solymannus noch ein sein alleräusserst versuchen; und dafern solches dennoch fehlschlüge/ alsdenn davon abstehen würde: alldieweil beedes der Winter/und der mächtigbeschriene Anzug Käysers Caroli V. ihm über den Hals kommen / und seine zimlich geschwächte oder abgematte Armade zu einer gefährlichen Action obligiren dörfften.

Der Ausgang bestätigte dieses alles/ bald hernach. Denn wie die Feinde drey Tage ausgeruhet: ergieng die General Ordre / was fechten könte/solte sich aus dem Lager erheben / mit gewaltigem Geschrey / Trummel-und Trompeten-Schall / auch furiöser und häuffiger Loßbrennung der Musqueten / bey denen Löchern / so die neue Minen wiederum machen würden / einen unwidertreiblichen Anfall thun. Nun hatten zwar die Unsrigen

gen in der Stadt gleichfalls/wider solche neue Mauren-Sprengung/ gute Versehung und Anstalt/des Nachts vorher/gemacht: nichts destoweniger geriethen sie/ wegen der grausamen Menge / so da anfiel / etlicher massen in Bestürtzung und Entsetzten: und verdoppelten die zugleich wider das Cärnther Thor loßfeurende Feldschlangen solche Forcht nicht wenig: weil dadurch selbiges Thor / daraus dem Feinde bisher der meiste Abbruch geschehen/in einem Augenblick übern Hauffen geschossen wurde / und den Connestabeln hiemit die Macht / an dem Ort die Mauren zubeschirmen/benommen.

Aber wie die jenigen /so in eine ... ze Ohnmacht sincken / auf Zuschreyen und Aufmunterung andrer Leute/wiederum zu sich selbst kommen: also samlete sich bey den Teutschen Knechten das in etwas geretirirte Blut und der Muth wieder / so bald ihnen ihre Oberster und Officirer die Erinnerung der Reputation und Hertzhafftigkeit über den Pulß legten / und den süssen Geruch eines unsterblichen Lobes in die Nase strichen: Und ward diese kleine Fin-

ne Finsterniß/ durch einen muthigen und helleuchtenden Waffenblitz/ gar bald ersezet. Den sie empfingen die ersten Anläuffer/ mit einem so erschrecklichem Musqueten-Gruß / daß gantze Rotten / nicht anders wie ein vom Hagel erschlagenes Getreyde/ auf einmal zu Boden fielen: schlugen auch/ durch den Wetterschlag ihrer Büchsen / denen hernach marschirenden ein solches Zittern und Zagen ins Hertz / daß sie ihre Vorgänger zuretten sich nicht wagen dörfften / sondern vielmehr spöttlich ausrissen.

Als der Ibrahim Bassa / und andre Beglerbegen / wie auch der Janitscharen Obrister/ solche ungesegnete Wiederkehr und Flucht der ihrigen sahen; und mit keinen Prügeln noch Pusikanen sie davon abhalten könten: hieben sie alle antreffende endlich selbst zu Stücken; könten dennoch gleichwol die übrigen/ durch keine Gewalt / mehr an die Feuerspeyende Maur bringen: Denn sie liessen sich ausdrücklich vernehmen / daß ihnen lieber seyn solte / von ihrer Bassen Händen sich säbeln und erwürgen/ weder

der von der Teutschen und Spanier ihren Büchsen und Bratspiessen (also nannten sie die Hellepartẽ und Rappier) also jämmerlich zerschiessen und stechen zu lassen. Kein Bocks-sondern das häuffig-gestürzte Blut seiner Leute / erweichte und löste den Demant-harten Schluß des Solymanns gar auf: so daß er das Glück / welches ihm so grosse Unbeständigkeit erwiesen / beschuldigte und mit Aufhebung der Belägerung / wieder heimzuziehen beschloß. Was ihn aber am meisten verdroß / war dieses: daß / mitten unter und nach dem hitzigsten stürmen / die Belägerten noch dazu / auf allen Thürnen / mit Paucken / Drummeln / Pfeiffen und Trompeten / ihm eine Bravade entgegen schallen liessen. Wie dann die Seinigen ebenfalls allerhand Zeichen der Hochmuth von sich gaben; und / zu Bezeugung dessen / unter andern / viel mit Perlen und Rubinen besetzte Pfeile in die Stadt schossen.

Den 14. October / (wie Isthuanfius meldet) nemlich am Donnerstag / welches war der drey und zwanzigste Tag von Zeit

angefangener Belägerung an; hat Solymannus die Stücke/ von den Bollwercken und Schantzen nehmen/ und meistentheils zu Schiff bringen; die übrigen aber/ zur Notturfft/ dem Lager nachführen lassen: und ist um zehn Uhr selbiger Nacht/ in der Stille/ aufgebrochen. Sein fürnehmster Bassa/ und Favorit/ der Ibrahim/ blieb noch eine Weil/ mit sechszig tausend Mann liegen/ um zuverhüten/ daß niemand dem Sultan nachsetzte: folgte ihm abe[illegible]m Freytage nach. Kurtz vo[illegible]inem A[illegible]fbruch/ ließ er obberührten **Seidlitz** / und etliche andre Gefangene/ in Goldstück theils gekleidet/ und mit reicher Begabung/ wieder loß; und gedachter Ibrahim/ durch diese/ den Stadt-Obersten andeuten: sein Käyser sey nicht derentwegen an die Teutsche Grentzen kommen/ daß er die Stadt Wien einnähme; massen ihm solches leicht wäre gewest zu thun: sondern hätte sie nur darum belägert/ daß er sein Kriegs-Volck etwas exercirte/ und vor der Stadt/ mit dem König Ferdinando/ um Besitzung des Königreichs Ungarn/ ein Treffen

thun möchte. Würde demnach bald wieder heraufziehen in Teutschland / und mit besagtem Könige einen Gang wagen; geriethe / wie es wolte. Aber die Wiener lachten nur darüber / daß der Fuchs die zu hochsitzende / und vergeblich-angesprungene Birn also verschmähete.

Ortelius berichtet / es sey erwehnten 14. Octob. noch vorher / um 8. Uhr / frischer Lär..en; Mittags um 2. Uhr ein gewaltiger Sturm geschehen / doch ohne sonderlichen Schaden. Um 11. Uhr / zu Nachts aber / habe er den letzten Lärmen fürgenommen; unterdessen sein Lager angezündt / und mit grimmigen Zorn seinen Abschied genommen / vor dem Holtz / in welchem er bey die 100000. armer Christen gefänglich hinweg geführt / über tausend Weiber und alte Leute nidergesebelt / die jungen Kindlein gespiesset / und auf die Zäune gesteckt.

Nach dem Abzug dieses Türckischen Sennacherios / seynd in der Stadt / die er wie ein Bergwerck hatte untergraben / alle Glocken gelitten / und Dancksagungen in allen Kirchen gehalten; auch zum

triumphirlichen Zeichen erhaltener Victori / die folgende Nacht / alles Geschütz loßgebrandt. Worauf Sultan Solymann / weil er solches frolockendes Knallen gehört / die Regiment-Stücke / so auf seinen Leib gewartet / gleichfalls / zur Gegen-Bravade / abgehen lassen.

Seiner Arriergarde setzten die Unsrige mit leichten Trouppen nach / hieben einen guten Theil davon nieder / bekamen viel ermüdete / aber sehr noble Roß / und erledigten viel Gefangene / brachten auch unterschiedliche Türckische mit zurück. Der Städtischen seyn 1500. der Fein... 14000. geblieben; Wiewol etliche von achtzigtausend sagen wollen: So aber nicht glaublich; besondern was über zwanzig tausend / das halte ich / sey durch das grosse Messer / welches noch heutigs Tags zimlich zuweilen gewezt wird / umkommen.

Pfalzgraf **Friedrich** / welcher von den Ständen des Reichs / die Stadt Wien zu defendiren / beordret / aber / obberuhrter massen / davon ausgeschlosse war; ...n den vierdten Tag / nach aufgehobe-

ner

ner Belägerung erst in die Stadt: als er gleichwol mitler Zeit auch nicht gefeyret; sondern den Türckischen Bassa Cassan aufs Haupt erlegt hatte. Diesen hatte Sultan Solymann/mit 15000. auserlesenen Reutern gegen Lintz avanciren lassen/um das Bayerland und andre umliegende/mit Streiffen zuverheeren. Die ersten so ihm aufstiessen / waren etliche Hauffen Spanier; die von ihm / als ungleich stärckerem / leichtlich geruinirt. Aber als er weiter / bis an die Thäler / so unfern von dem Schloß und Städtlein Starenberg/gekommen; fiel er ruhmgemeldten Pfaltzgrafen und dessen Völckern in die Hände: die ihn und seinen gantzen und Hauffen anfangs durchs Geschütz getrennet; hernach in den Morast getrieben/uñ wie einen Hauffen im Garn bestrickter Wölffe zu tod geschlagen.

Er der **Cassan** selbst/wolte den Teutschen ungern lebendig in die Hände kommen; sondern lieber tapfer und mit fechtender Faust erliegen: thät derhalben sein äusserstes/und hieb anders nicht / als ein grimmiger wilder Hauer um sich; bis ihn

etlich

etliche Kürissirer/doch nicht ungerochen/ danider legten. Seine grosse Feder / so aus einem Geyer-Flügel / und mit Gold und Edelgesteinen reichlich geschmückt war / auch sich / auf Berührung des Windes/umzuwenden pflag/ward Käyserlicher Majestät / von dem Pfalzgrafen / gepräsentirt.

Unter vielen / bey dieser Belägerung vorgefallenen /mercklichen Dingen / ist dieses der seltsamsten eines: daß ein Lanzknecht durch alle Kleider geschossen / und vor todt gehalten; wie man ihn aber ausgezogen und besehen / die Kugel in seinem ihm am Halse hangendem Seckel; an seinem Leibe aber / keine Verlezung gefunden worden. Sonst hat die übrige Soldatesca ihr Wolverhalten/mit zweyen häßlichen Flecken beschmizt. Vors erst/lebten sie gar ruchloß; soffen sich offt so blind / daß mancher offt sein Gewehr nicht zu finden wissen / und bey geschlagenem Lermen / einer über den andern gefallen; ohnangesehen ihrer zween/andern zum Exempel/gehenckt: übten auch allen Muthwillen / Frevel und Gewalt in den

Quar-

Quartieren. Vors andre / begunten sie / nach dem Türckischen Abzug / in der Stadt / der Besoldung wegen zu tumultuiren; setzten ihren Obersten die Spiesse und Degen an die Brust; forderten ihren Sold / mit trutziger Bedrohung des Todes; und wolten keinen Officirer aus dem geschlossenen Kreiß lassen. Aber ein tapfrer Fenrich / Paulus Gumpenberger genannt / wagte es dennoch; schwang sein Fähnlein herum / und drang damit durch den Ring / mit diesen Worten: Wer redlich ist / der begnüge sich an einem Sturm-Sold / und folge mir nach! Hätte schier darüber sein Leben eingebüst: doch ward hiedurch gleichwol die aufrührisch- Verbindung aufgelöst / und der Tumult nach gerade (mit diesem auch anjezo meine Feder) stille.

Blat

# Blat-Register der Städte/ so in diesem Buch befindlich: dabey die Nebenzahlen auf etliche Kupferblätter weisen.

## A.

Agria S. Erlau/
Altenburg/ 310.
Alt Sol/ 34.

## B.

Babotsch oder Babocza/ 304.
Baracan/ 168.
Bartfeld/ 27.
Bela/ 177.
Belgrad S. Griechisch-Weissenburg
Berzenche S. Presnitza
Boza/ 201.

## C.

Canischa/ 349. 261.
Caschau/ 20.
Chonad/ 48.
Clausenburg/ 43.
Comora/ 239. 240.
Comorra das kleinere/ 303.
Cremnitz/ 32.
Cronstadt/ 205.
Czabrack/ 167.

Czeben/ 29.

D.

Dotis/ 309.

E.

Echied/ 40.
Eperies/ 28.
Erla/ 50.
Esseck/ 312.

F.

Feyrwar S. Weissenburg/
Filleck/ 179.
Freystadt/ 164.
Fünffkirchen/ 297

G.

St. Georg/ 200.
Georgenberg/ *ibid.*
Gran/ 244.
Griechisch-Weissenburg/ 257.
Güntz/ 315.

H.

Hatwan/ 183.
Hermanstadt/ 201.
Hust/ 161.

J.

Jaitza/ 305.

Keß-

K.

Keßmarck/ 31.
Klein Comora S. Comora/
Königsberg/ 163.

L.

Lebentz/ 145.
Leutscha/ 24.
Lublo/ 178.

M.

Medwesch/ 206.
Millenbach/ 204.
Mohatz/ 269.
Munkatz/ 158.
Muran/ 128.

N.

Neutra/ 125.
Neuhäusel/ 67. 68.
Neu-Soll/ 30.
Neustadt/ 208.
Mösen/ 207.
Novigrad/ 181.

O.

Oedenburg/ 212.
Ofen/ 246. 253.

P.

Palotta/ 304.
Papa/ 306.
Pest/ 253. f. ibid.
Preßburg/ 209. 68.

Flok . . . 301.

Presnitza/ 302.
Pribitz/ 167.
Proß/ 204.
Pugganz/ 163.

R.

Raab/ 213.214.

S.

Sanct Georg S. Georg.
Schemnitz/ 33.
Schinta/ 199.
Seckelheid S. Zeckelheid
Segedin/ 48.
Segeswar/ 206.
Serin-War/ 349.
Sigeth S. Zigeth/
Soklios/ 299.
Solnock S. Zolnock.
Stein am Anger/ 347.
Stridon/ 352.
Stulweissenburg/ 254.

T.

Tata/ 309.
Temeswar/ 45.
Tirnau/ 34.
Tokay/ 36.
Trentschin/ 169.

U.

Villach/ 301.

Ungrisch Altenburg S. Altenburg/
Ungrisch Neustadt S. Neustadt

W.

Walpo/ 300.
Warasdin/ 353.
Wardein/ 40.
Weissenburg in Siebenbürgen/ 207.
Weitzen/ 301.
Wesprin/ 259.
Wiener Belägerung/ 355. 356.
Wywar S. Neuhäusel/

Z.

Zabrack S. Czabrack/ 47.
Zatmar/ 39.
Zeben S. Czeben
Zeckelheid/ 47.
Zigeth/ 260. f. ibid.
Zipserhauß/ 178.
Zolnock/ 65

ENDE.

Francisci, Erasmus, 1627-1694

Neue und kurtze Beschreibung des Königreichs Ungarn, Dessen fürnehmsten Stä
dten und Vestungen Wobey vieler Belägerungen und dergleichen Denckwü
rdigkeiten ...
Bd.: [1]

Nürnberg (1664)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.40(1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11095123-3